Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

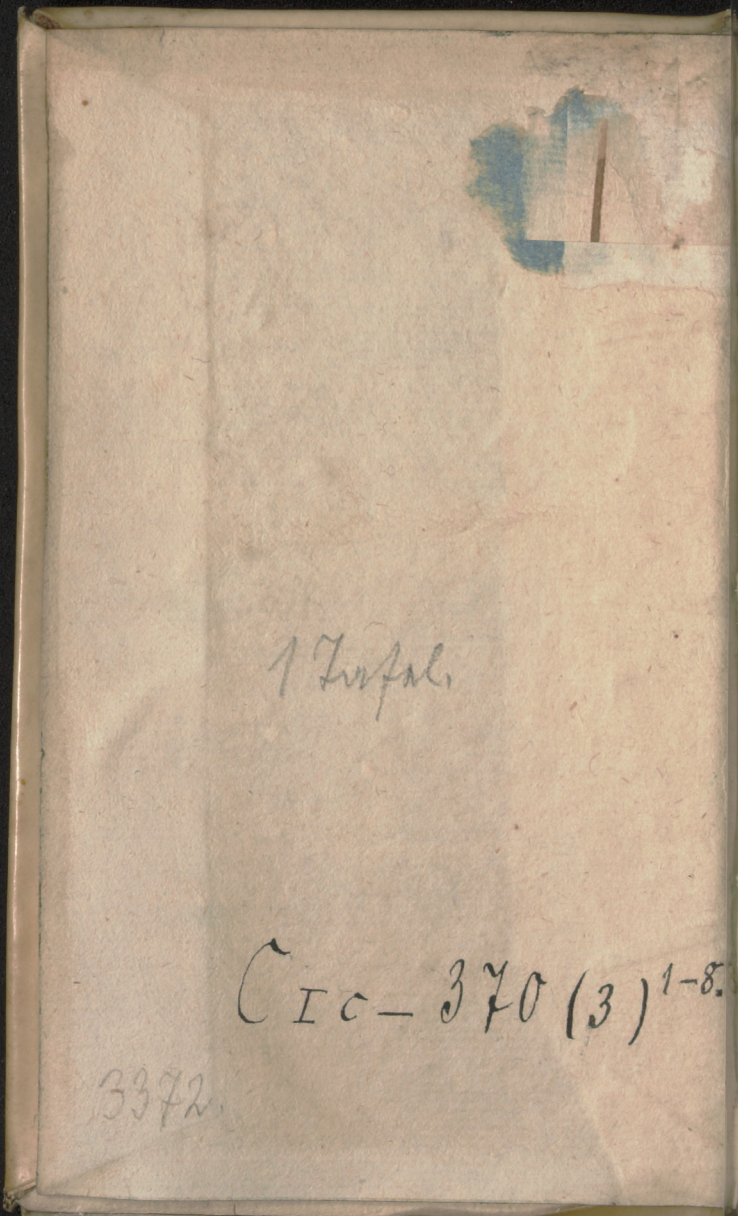
Johann Elias Müller

n An Oliger Paulli, Der mir ein lieber Bruder geworden ist/ in den durch Ihm an den Jüden verkündigten Jesu/ Messiæ Davids Sohn. Das ewige Wort; Eli Eli Lama Sabachthani Recht übergesetzt: Mein Gott/ mein Gott/ wie überschwenglich vertheidigst du mich. Und nicht wie die jetzige Christenheit es lehret: Mein Gott/ mein Gott/ warum hast du mich verlassen! Als zu widern ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1703-1704

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863441963

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

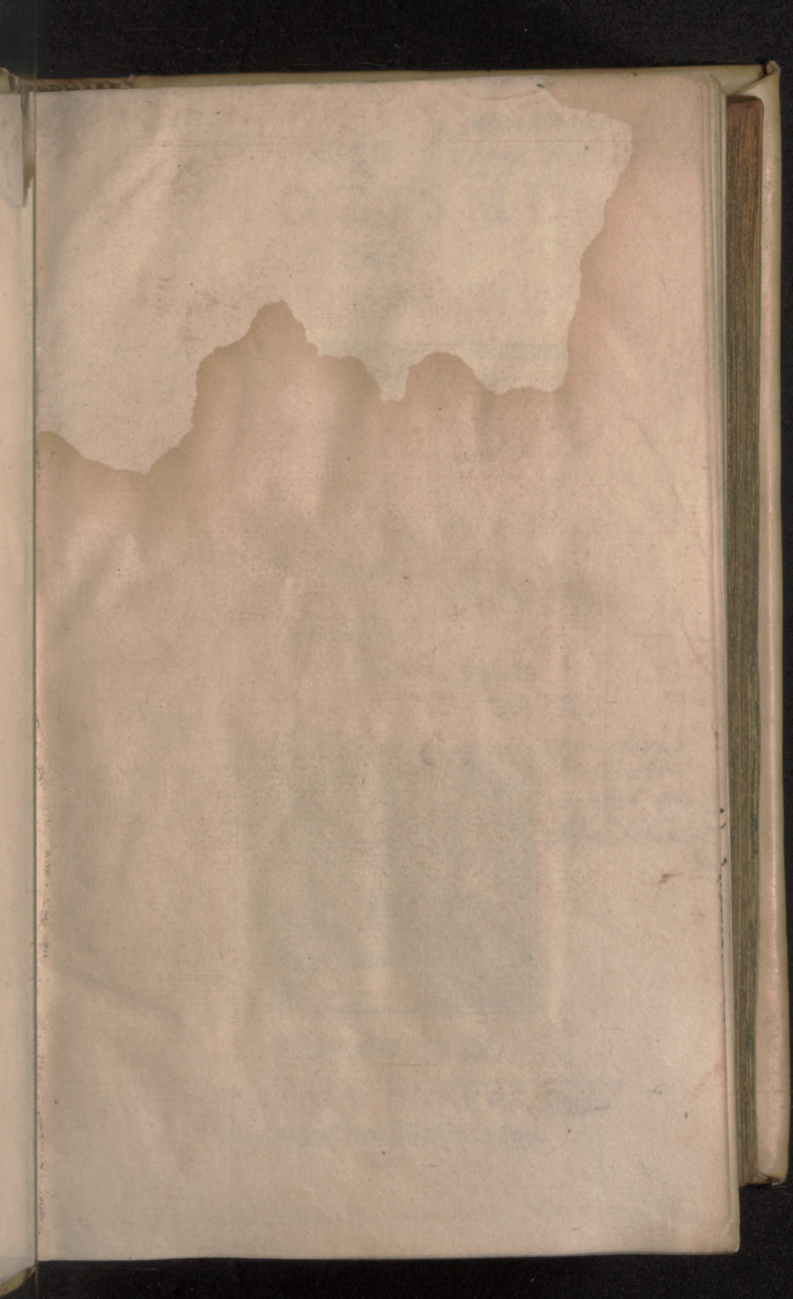


1 Tafel.

Cic-370(3)1-8.

3372.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn863441963/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863441963/phys_0005
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863441963/phys_0006
DFG

עֵנָה

An

OLIGER PAULLI,

Der mir ein lieber Bruder geworden ist / in den durch Ihm an den

Jüden verkündigten

JESU /

MESSIÆ Davids Sohn

ב

Das ewige Wort;

Eli Eli Lama Sabachthani

Recht übergesetzt:

Mein GOtt / mein GOtt / wie überschwenglich verheiligst du mich.

Und nicht wie die jetzige Christenheit es lehret:

Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen!

Als zu widern.

Devt. 4, 31. Psal. 4, 4. Jer. 14, 9. 23, 5. 6. Philip. 2, 9. 10. 11. Zach. 12, 10--Apoc. 1, 7. 8. Psal. 37, 28. 45, 7. 8--68, 14. 20. 21 -94, 14. 110, 1. Jes. 53, 10-Matt. 28, 18 19- Apoc. 3, 21. 22--14, 14. Jes. 44, 5. 6--. Psal. 68, 21. Joh. 12, 19. biß 28. Deut. 32, 39. 40-35, 26. 27.

Durch

Doct. JOHANN ELIAS MÜLLER,

und von Oliger Paulli befästiget mit Biblis. Texten.

Gedruckt im Jahr 1703.

Da in Holland endeckt wurde / daß JEsus nicht

סבאר Sabak sondern סבאך Sabach geruffen;

Hat man dort gesungen:

God-vrugte PAULI, *die in Schriften en in reeden*
Den grooten PAULUS, *Godes Kruysgezant verbeeld,*
Die GODS VERBORGEN RAAD *ons rykelyk mededeeld,*

En's BYBELS *diep geheym zeer vuys'lyk' vveet t'ontleeden;*
Gy yverd vor de Eer van JESUS *onsen* HEERE:
En doet ELOHIM* (שכניה) *by de* JODEN *triumpheeren.*

Voortrefflyk Man, vviens Pen van Gyliads balssem,
Gelyk een zyl-v'tre Beek, tot nut van't Menschdom vloeyd,
O OLIGER! *die met uw heylzaam' Oly sproeyd*

Het quynend Christen hart, verswoegt door bitt're alssem
VAN ERGERLYKE LEER, *dat* JESUS moeste derven
Syn GOD en VADERS gunst, in syn verheerlykt sterven.

Nu kan den blinden Jood het Decksel zyner oogen
Afligten, en met vreud den VOORST MESSIAS *zien,*
Die brandende van Liefd, haer hulp en troost komt bien.

En als een held're Zon toeflikkerd uyt den hoogen,
Voor vvien't geloovig Heyr, met uytgeleesen Psalmen,
Althoos eerbiediglyk Hallelu-ja toegalmen.

GELUCKIGH IS DE EEUW, *die vvy althans beleven,*
Dat PAULI'S HELDER LIGT *ons leyt op't zalig spoor*
Van JESUS machtig Ryk, *dat heel de Wereld door*

Moet vverden uytgebreyd, en als een Zon verheven.
Dank zy dien vroomen Heer, dien nooyt volpreesen Schryver;
Die als GODS BOODE *voor ons heen draeft, vol van yver.*

C. M.

* Psal. 68, v. 19. Act. 2. 36. Joh. 20, 17. Act. 3, 14. biß 26.

ES pfleget insgemein unsere **Vernunfft** / wenn sie eine Meynung so **viele hundert Jahre** her von allen dem Ansehen nach grossen und hochverständigen Leuten gut geheissen zu seyn findet / dermassen von Præjudicio Autoritatum eingenommen und gebunden zu werden / daß es ihr nicht allein sehr schwehr fällt / der blossen und **nacketen Warheit** frey und mit allen Kräfften nachzuschauen ; Sondern sie wird auch so gar und in so weit vergifftet / daß man sie fast in ihrem sothanigen Zustand nicht mehr mit Recht **Vernunfft** / zu geschweigen wahrer **Verstand** Rom. 12, 1. 2. **nennen kan** / indem sie gantz **unvernünfftiger** Weise und wider alle rechtmäßige Schlüsse / **das** vor wahrscheinlich und glaubwürdiger annimmt / was von vielen grossen Autoritatibus begleitet wird / und **hingegen** vor dem Gegentheil / unerachtet es denen besten Schlüssen soutenirt wird / einen solchen Eckel / eine solche Geringachtung und gleichsam einen solchen Abscheu hat / ja / so zu reden / eine rechte Furcht / daß sie sich nicht einmahl recht und mit Fleiß getrauet darnach umbzusehen / und mit gebührender Aufmercksamkeit

ihm einen eintzigen Blick zu gönnen / denn wenn das geschehen sollte / so würde sie sich schämen müssen / sich so andern zu Gefallen / als eine Ertz-Thörinn aufzuführen: Wie dieses sattsahm erhellet / in denen ingebildten und sogenannte weise Athenienser / die ja lieber für einen unbekannten GOtt / wolten wandeln; Jes. 45, 12. Als anzunehmen / das was St. Paulus ihnen verkündiget: Von den sich geoffenbahrten GOtt. Jes. 45, 19. Psal. 147, 19. 20. in einen MANN den MESSIAS. Actorum 17, v. 22. biß 33. -- 26. v. 23. biß 29 -- Gal. 3, 1. -- Col. 1, 12. biß 23. Col. 2, 8. biß 11. 2. Cor. 4, v. 3. 4. 5. Ist nun unser Evangelium verdeckt / so ists in denen / die verlohren werden / verdeckt / bey welchen der GOtt dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet hat / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbilde GOttes. Denn wir predigen nicht uns selbst / sondern JEsum Christ / daß Er sey der HErr / wir aber seine Knechte ümb JEsus willen. Heb. 1. biß 11. 2. 6. biß 18. 1. Pet. 1. biß. 19.

Diesem ohngeacht / wird / wie gesagt / auf die wichtigste Sachen gar nicht gemercket / und bleibets dabey / was Seneca sagt: Imus, non qua eundum, sed qua iteor. Man schleudert so mit fort / nicht weil man versichert ist / daß man auf rechtem Wege gehe / sondern / weil man siehet / daß andere eben denselben betreten. Und eben dieses verursachet / daß die Kinder der Heyden / Mahomethanen /

nen/Hottentotten und Sectirern / so bleiben wie ihre Vor-Väter/ ja selbst/ weil die Juden / aus dem ihnen von Jehovah Elohim fürgeschriebenen heiligen GOttes-Dienst ein Opus operatum machten: Hie ist des HErrn Tempel / hie ist des HErrn Tempel / des HErrn Tempel ist hie. So heist es wegen dieser ihren so devoten und andächtigen Religion, nichtes desto weniger biß auf heute. Ezech. 14, 1. biß 6. Und es kamen etliche von den Eltesten Israel zu mir / und satzten sich für mir. Da geschach des HErrn Wort zu mir / und sprach: Menschen-Kind/diese Leute hangen mit ihrem Hertzen an ihren Götzen / und halten ob dem Aergerniß ihrer Missethat/ solt ich denn ihnen antworten / wenn sie mich fragen? Darumb rede mit ihnen / und sage zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Welcher Mensch vom Hause Israel mit dem Hertzen an seinem Götzen hanget/und hält ob dem Aergerniß seiner Missethat / und kommt zum Propheten/ so wil ich der HErr demselbigen antworten/ wie er verdienet hat mit seiner Abgötterey/auf daß das Hauß Israel betrogen werde in ihrem Hertzen / darumb / daß sie alle von mir gewichen sind durch Abgötterey. Darumb solt du zum Hause Israel sagen: So spricht der HErr HErr: Kehret und wendet euch von euer Abgötterey/ und wendet euer Angesicht von allen euren Greueln. In die sogenannte Staaten-Bibel ist das Wort גִּלּוּלִים übergesetzt DRECK-

GODEN, welches denn ausdruckcket eine Fantasie/ oder wie es der 7. Vers zu erkennen giebt: So kommt gar heraus der **Selbst-Betrug**/ zur Versicherung sich selbst/daß sie geleitet werden von wahre Propheten. נביא und daß sie GOttes Wort/ sammt den Sacramenten **lauter** und **rein** geniessen/ dessen jedoch jede Rotte/ Secte und Irr-Geist sich rühmet. Ergo, so ist es gefährlich bey ihnen zu bleiben/ sonderlich da man lieset beym Jer. 8, v. 8. 9. **Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen das recht ist/ und haben die heilige Schrifft für uns? Ists doch eitel Lügen/ was die Schrifftgelehrten setzen. Darumb müssen solche Lehrer zu schanden/ erschreckt/ und gefangen werden: Denn was können sie gutes lehren/ weil sie des HErrn Wort verwerffen?** Jer. 2/8. biß 14.

In dergleichen Sclaverey habe ich nun mit mehr als Diamantenen Ketten/ **wohl ehr auch meine Vernunfft gebunden und gefangen sitzend/ angetroffen**/ wenn ich ihr den Text Matth. XXVII, v. 46. Ἠλί, Ἠλὶ λαμὰ σαβαχθανί. und Marci XV, v. 34. Ἐλωὶ, Ἐλωὶ λαμμᾶ σαβαχθανί. welches beydes verdolmetschet zu werden pfleget/ **Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen**/ zu überlegen vorgehalten habe.

Ich kan niemanden verdencken/ wenn er allerhand Einwendungen umb **die alte Verdolmetschung** zu souteniren/ bey sich selbsten gewahr wird: Denn ich versichere von mir selbsten/nicht glauben zu können/ daß

daß jemand sich mehr Dubia und Scrupel darüber zu machen vermöge / als bey mir selbsten / durch die zwischen der verslavten Vernunfft / und einem der Warheit ungebunden nachzuschauenden Sinn / in dem Cabinet meines Hertzens gepflogene vielfältige Unterredungen zum Vorschein kommen.

Ungeachtet ich nun niemanden drum verdencken kan / und gerne zugebe / daß er dem Streite zwischen seiner durch Præjudicia derer Autoritatum von so vielen Seculis gefesselten / und der Warheit ergebenen freyen Vernunfft Raum müsse lassen / indem ich als ein Mensch / der andern ὁμουοπαθὴς ist / meiner eigenen Sclaverey nicht vergessen darff; Unerachtet es auch eigentlich meine Profession nicht ist / von Dingen / die theils Theologisch / theils gar Philologisch und zur Grammatica- gehörig sind / ein Urtheil zu fällen: So kan ich doch **erstlich** nicht umhin / **auf Ersuchen** / meine Meynung / nicht anders als eine merckwürdige Historie des nach **langwierigen und vielfältigen Streit und Kriege / wider die** Præjudicia **von** Autoritatibus **so vieler** Seculorum, **endlich erhaltenē Sieges Streits / an den Tag zu gebē:** Und vor das **Andere** / soll ich mir ja auch nicht unangenehm seyn lassen / dasjenige / was ich ehemahls von der Theologiæ und Philologiæ mit Aufwendung so mancher unschätzbaren Stunde / begriffen / umb dermahleinst davon bey dem Geber derselben / Rechenschafft geben zu können / bey Gelegenheit / zu Nutzen einiger / die vielleicht Nutzen daraus schöpffen werden / anzubringen. Denn / wie es der Erfolg beweiset / so

gehe ich schlechts denen eigenen Grund-Sätzen der heutigen Theologie nach / und finde / daß die bißher maintenirte Meynung / denenselben gantz contrair seye.

Zur Sache: Das κραυγάσμενον ist / ob die Worte Matth. XXVII, 46. und Marc. XV, 34. recht verdolmetschet sind: **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen**: Und ob der HErr JEsus / (als MESSIAM) am Kreutze gerufen habe / **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen?**

Ich schliesse folgender Massen: Wenn der HErr JEsus der Messias im Griegischen *Christos*, gerufen hat / **Mein GOtt / mein Gott / warum hastu mich verlassen**; So muß Er es entweder in **Ernst** und aus seines Hertzens Empfindung / das ist / im Grunde der Warheit gesaget haben; Oder **nicht Hertzen** daß es nemlich seine Meynung **im Grunde der Warheit nicht gewesen**: Kurtz: Er muß es entweder so gemeynet haben / oder nicht gemeynt: Er wird entweder wahr daran geredt haben / oder nicht wahr.

Daß es sein **Ernst** nicht gewesen / und er es nicht von Hertzen so gemeynt / oder nicht wahr daran geredt / sey ferne von uns zu sagen! **GOtt bewahre uns / daß wir den / der das Amen, die Warheit / das selbständige Wort GOttes / das nimmer lügen kan / der Treue und Warhaffrige / der uns selbst geboten hat / daß unsere Worte in Ja /**

da

das Ja ist/ und Nein/ das es Nein ist/ bestehen solten und aus dessen Munde nie kein Betrug gegangen ist; Nicht einer so groben Lügen schelten/ daß/ wenn wir statuiren wollen/ Er hätte vorgemeldete Worte gebraucht/ wir ihm aufbürden solten/ er habe es nicht von Hertzen so gemeynt/ und seye sein Ernst nicht nicht gewesen/ was man will/ das er gesagt haben solle. Ich sage noch einmahl: GOtt bewahre uns davor!

Wenn Ers denn von Hertzen so gemeynt/ und es seyn Ernst gewest/ so folget/ daß Er von Hertzen und im Ernste gemeynt/ geglaubet/ gesucht/ auch hertz- und schmertzlichst beklaget/ daß ihn GOtt (welchen Er umb diese Klage desto erbärmlicher und wehemühtiger/ kläglicher und ängstlicher vorzustellen/ zweymahl angerufft haben soll/) verlassen habe.

Nun hier kommen also bald grausame Scopuli zu Gesichte/ wenn wir ein wenig auf der See dieser Controversien fortsegeln/ so/ daß Diejenige/ so mit dem Winde Sabac, Asabh, Sabaq oder Sabak fortstreichen/ unaufhaltlich hinanstossen.

Entweder GOtt habe den HErrn JEsum in der That verlassen/ oder der HErr JEsus/ seye zu kleinmühtig/ ungedultig und verzagt/ ja gar in Verzweiflung gewesen/ oder auch er werde einer Unwissenheit beschuldiget/ indem Er darüber geklaget/ das doch nicht so wäre/ und auch nicht so seyn könte: Nun aber kan weder einige Klein-

mühtigkeit oder Unwissenheit / zu geschweigen Verzweiflung unmöglich dem HErrn Messiæ zugeschrieben werden/folgt also/ daß Er nicht habe können ruffen: **Mein GOtt warum hast du mich verlassen:** Vielweniger hat ihn auch **GOtt in der That verlassen.** Sintemahl denn **alle gläubige und gedültige Märtyrers weit dem** Messias, **ja selbst in ein grösseres Leyden** / als gekreutziget zu werden / solten übertreffen / deren angeführet werden/ Hebr. 11, 32. biß 40. Job. 3, 20. biß 23. Ja/ja wenn JEsus selbst ein armer Sünder gewesen/jedoch gläubig/so habe Er nicht ruffen können/**Mein Gott/ mein GOtt / warum hast du mich verlassen;** Ohne/ daß er ein Gotteslästerer würde / und dadurch lügen heissen den so Heiligen in Israel / welcher von ihm selber dieses erinnert: Jes. 57, 15. 16. 17. 18. 19. **Denn also spricht der Hohe und Erhabene/ der ewiglich wohnet / des Nahmen heilig ist / der ich in der Höhe und im Heiligthumb wohne/ und bey denen/so zuschlagens und demühtiges Geistes sind / auf daß ich erquicke den Geist der Gedemühtigten / und das Hertz der Zerschlagenen. Ich wil nicht immerdar hadern/ und nicht ewiglich zürnen / sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist weben / und ich wil Odem machen. Ich war zornig über die Unrugend ihres Geitzes/und schlug sie/verbarg mich/ und zürnete/ da ginghn sie hin und her im Wege ihres Hertzen. Aber da ich ihre Wege ansahe/ heilet ich sie/ und leitet sie / und gab ihnen**

nen wieder Trost/ und denen die über jene Leyd trugen. Ich wil Frucht der Lippen schaffen/ נוב שפתים Friede / Friede/ bey denen die in der Ferne/und denen die in der Nähe/spricht der HErr: Und wil sie heilen.

Eben diese Warheit verursachet/ daß die Juden/so wie die Christen jetzt JEsum lehren/ihn lästern als ein Criminel uñ Haupt Gotteslästerer/den sie auch dafür halten / weil Er sterbende/ wie die heutige *Theologi* behaupt/geruffen hat: Eli, Eli Lama Asabthani, oder Sabacthani **Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen**!

Den JUDEN nun zu entgehen; bemühete sich freylich meine Sclavinn allerhand Gloslen und Divisiones darüber zu machen: Nemlich: Es hätte GOtt freylich den HErrn Christum **nicht verlassen**/ allein/ weilen unser aller **Sünde auf ihn geworffen worden**/Es. LIII. יהוה הפגיע בו את עון כלנו; welche Er denn gedultig umb unsert willen auf sich genommen; So wäre auch die Empfindung der Straffe/welche in gäntzlicher Göttlicher **Verlassung** bestünde/ mit solchem Wehemuht auf ihn gefallen/ daß Er also nicht **anders gekönnt**/ als kläglich ausruffen; **Mein GOtt/mein GOtt/warum hast du mich verlassen**. Antwort: So hat denn **GOtt den HErrn JEsum nicht verlassen**/auch nicht **verlassen können**: allerdings.

Der HErr Christus hat jedoch die Straffe unserer Sünde gedultig auf sich genommen? Ja. So kan ja unter denen Straffen der Sünden / so der HErr hat

hat auf sich genommen / nicht die Göttliche Verlassung seyn : Wollen wir aber sagen / daß der MESSIAS etwas habe empfunden / als ob es über Ihn ergangen wäre / da es doch nicht seyn könte / so würde ja der warhafftige HERR / entweder nach seiner Göttlichen / oder mit der Göttlichen so genau verknüpfften Menschlichen Natur / einiger Unwarheit beschuldiget / wo vor uns GOtt bewahren wolle ! חס ושלום.

Das meiste ist / daß es der HERR nicht allein empfunden / sondern auch würcklich ausgeruffen haben solle : Gewiß / wenn man die Augen recht aufthut / so kan man es nicht glauben.

Ja / wirfft mein durch Præjudicia verblendeter Sinn noch ferner ein : Der HERR JEsus Christus hat nach seiner Menschlichen Natur / nicht / daß er geglaubet er sey verlassen / sondern vor grossem Schmertzen und Angst der Seelen so geruffen. Antwort :

Man bedencke bey sich selbst / ob / wenn der HERR vor Empfindung grossen Schmertzens / habe über etwas geklagt / das nicht wahr seyn könte / Er auch selbst das Contrarium gewust hätte / ob es nicht mit der Gedult / Gelassenheit / Glauben / Liebe und Vertrauen zu GOtt streite : Gewißlich / eben das / vor grossen Schmertzen und Wehemuht so und so geruffen haben / das heist ja auf gut Dentsch Kleingläubig / kleinmühtig und ungedultig seyn.

Nun gibt man ja gerne zu / daß der HERR MESSIAS nach seiner Menschlichen Natur vieler leiblichen

lichen Schwachheit sey unterworffen gewesen / alleine nicht der **Sünde** / oder einiger **sündlichen Menschlichen Schwachheit** / kan also unmöglich dem HERRN JEsu Messiæ auch nicht nach seiner **Menschlichen Natur** zu geschrieben werden / daß Er geruffen habe / **Mein GOtt / wie hast du mich verlassen.**

Ja / wenn man auch schon einwenden wolte / der HERR hätte sich umb unsert willen so sehr **erniedriget** / so kan doch nimmermehr zugegeben werden / daß Er umb unsert willen würcklich **gesündiget** und sich zu Thuung einiger Sünde / erniedriget habe: Vielmehr würde der HERR / da Er als die ewige Weißheit vorher gesehen / seine **Menschliche Natur** war so schwach / (welches doch ferne von uns sey zu statuiren) daß sie durch den grossen Schmertz zur **Zweiffelmühtigkeit** von GOttes Gnade / würde bewogen werden / und ihn gar zu dergleichen Worten nöhtigen / auf alle Weise solches verhindert haben: Denn umb der Menschen willen / die Er durch die Krafft seines Leydens / eben von der Wurtzel der Sünden / so im **Unglauben** bestehet / erlösen wollte / wird er ja in Ewigkeit nicht selbst **kleingläubig** und **kleinmühtig** geworden seyn / zu geschweigen **verzweiffelt.**

Nun sehe man nur die Worte / die Er soll ausgeruffen haben / an / wie man will / so wird man sich nicht entbrechen können zu gestehen / daß sie entweder eine **Unwarheit** oder **Kleinmühtigkeit** / **Verzagtheit und Verzweiffelung** mit sich bringen.

Wür-

Würde denn also der Vater seinen lieben Sohn umb der Sünder willen/ selbst zu sündigen genöhtiget haben? Boy leibe nicht! Und dieses folget doch/ wenn wir die Worte Esaiæ עון יהוה הפגיע בו את כלנו und der HErr warff unser aller Sünde auf ihn/ hieher deuten wollen.

Ferner wende ich mir selbsten ein/ es könte auch wol seyn/ daß unser liebster HErr hier κατ' ἄνθρωπον oder Menschlicher Weise/ und nach Menschlichem Begriff geredet habe/ wie GOtt nemlich wohl ehr ein Ding redet/ z. a. da Er saget: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ und verstehet hierdurch/ ich habe zugelassen/ daß du dich ein klein Augenblick verlassen schätzest: Folgends diesem nun/ muste der HErr JEsus geruffen haben: Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du zugelassen/ daß ich mich von dir verlassen achte: Das wäre auf gut Deutsch so viel/ als: Mein GOtt/ warum lässest du zu/ daß um der Menschen willen/ und um ihrer Sünde willen/ ich so kleinmühtig werde? Da doch GOtt seinen Sohn weder gern kleinmütig wissen/ noch der Sohn selbsten kleinmühtig seyn könte: Ist also diese Erklärung auch vergebens: Denn ich kan aus diesen Worten: Ich habe mich vor verlassen/ oder glaube/ daß ich verlassen sey/ da es doch in der That nicht ist/ keinen andern Verstand hervor bringen/ als/ ich bin kleinmühtig und verzagt: Meine Vernunfft antwortet ferner/ ein anders seye es/

es / wenn was von GOtt gesagt wird / ein anders von den Menschen / diesen sey es sündlich / Gotte aber könne es nicht sündlich seyn: Ich gestehe aber frey heraus / mir nicht einbilden zu können / worinnen sonst eigentlich diese Distinction und die Krafft dieses Unterscheids bestehe / als in einem starcken und gewaltigen Præjudicio Autoritatis, welches uns glauben macht / weil doch gleichwohl die Worte so übergesetzt sind / und so viel Seculi in der Bibel / nemlich im Mattheo und Marco gestanden / auch von allen Accidentzien / an beeden Oertern so verstanden / so müsse es jedennoch von dem HErrn JEsu / so gesprochen worden seyn / unerachtet sonst in der gantzen Heil. Schrifft das שבח σαβαχ Sabach, nicht zu finden sey / daß es verlassen bedeute: über welches die Juden mit Fug lachen.

Ferner / wenn der HErr JEsus die Worte / Mein GOtt / wie hast du mich verlassen / von Hertzen so gemeynt hat / so hat er nichts anders darunter verstehen können / als die Worte bedeuten: Wenn wir aber durch κατ' ἄνθρωπον verstehen wollen / er habe nicht gemeynt / daß Er verlassen seye / sondern habe ein anders geredt / ein anders verstanden / so ist es sein Ernst nicht gewesen / was er ausgeruffen haben soll / und das sey ferne.

Hinwiederum / verstehet man durch κατ' ἄνθρωπον daß er als ein Mensch sich würcklich von GOtt verlassen habe gemeynt / gefühlt / geklagt / es man schon vorwenden wolte / ein klein Augenblick / oder

daß

daß ihn der Blick göttlicher Herrligkeit ein wenig verlassen / und sich vor ihm verborgen hätte / so streitet das wider die Vereinigung der Naturen in Christo / Joh. 10, 30–17, 4 biß 7. denn die Menschliche Natur stritte mit der Göttlichen / indem sie selbiger gantz contrair statuirte / nemlich / die Göttliche Natur wüste / daß ihn GOtt nimmermehr verlassen könte / vielweniger verlassen hätte / Luc. 23, 3. 42, 43. und die Menschliche au contraire fühlte / ja klagte noch dazu / und bewegte die gantze Person / die aus Göttlicher und Menschlicher Natur bestehet / daß sie klagen müste / Mein GOtt / wie hast du mich verlassen.

Ja / indem die Version auch noch darzu λαμὰ ἵνα τί oder ἐστὶ ausdrucket; Das ist: So thäte der HErr Christus / als wenn es ohne dem schon ausgemacht wäre / GOtt habe ihn verlassen / und fragte hiermit nur nach der Ursach / warum es Gott gethan hätte / was Er vor ein Absehen dabey gehabt hätte / daß er ihn so gar verlassen hätte: Welches alles macht / daß man nicht glauben kan / daß diese Version recht und echt seye. Alle Asab, sammt Sabae Christen / die müssen ja alle verstummen / wenn die JUDEN werden sagen: Wir nehmen JEsu an / so wie Origen Pauli ihm verkündiget / in sein jetzt ewiges Ruffen אלי אלי למה שבחתני *Eli Eli Lama Sabachthani*, Unser Vater / wie überschwenglich verheiligst du UNS? Apoc. 3, 21. Heb. 1. biß 10: 2, 6. biß 18. Joh. 17, 22, 23, 24. Daß Er in heili-

heiliger Warheit gesprochen beym Joh. 10/17. 18. Darumb liebet mich mein Vater/ daß ich mein Leben lasse/ auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir/ sondern ich lasse es von mir selber/ ich habe es Macht zu lassen/ und habe es Macht wieder zu nehmen. Solch Gebot hab ich empfangen von meinem Vater. Zumahlen Er als der HErr Messias nicht einen einzigen Augenblick sich habe verlassen sehen müssen/ auch selbst nicht in der Höllen/ Psal. 16, 8. biß 11. Ich hab den HErrn allezeit für Augen/ denn er ist mir zur Rechten/ darum werde ich wol bleiben. Darumb freuet sich mein Hertz/ und meine Ehre ist frölich/ auch mein Fleisch wird sicher liegen. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen/ und nicht zugeben/ daß dein Heiliger verwese. Du thust mir kund den Weg zum Leben/ für dir ist Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich Heb. 12/ v. 2. Zu geschweigen im Tode/ Joh. 5/ 20. biß 27. Der Vater hat den Sohn lieb/ und zeiget ihm alles was er thut/ und wird ihm noch grössere Werck zeigen/ daß ihr euch verwundern werdet. Denn/ wie der Vater die Todten auferweckt/ und machet sie lebendig/ also auch der Sohn machet lebendig welche er wil. Denn der Vater richtet niemand/ sondern alles Gerichte hat er dem Sohn gegeben. Auf daß sie alle den Sohn ehren/ wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret/ der ehret den Va-

ter nicht/ der ihn gesand hat. Warlich/ warlich/ sage ich euch: Wer mein Wort höret/ und gläubet dem der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ und kommt nicht in das Gerichte/ sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Warlich/ warlich/ ich sage euch: Es kömmt die Stunde/ und ist schon jetzt/ daß die Todten werden die Stimm des Sohns GOttes hören/ und die sie hören werden/ die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber/ also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. Und hat ihm Macht gegeben/ auch das Gerichte zu halten/ darumb/ daß er des Menschen Sohn ist. Denn/ wo dem nicht also/ so hätte Er das gegebene Zeichen/ daß Er der Messia sey/ nicht nach leben können. Joh. 2/ 18. biß 22. Da antworten nun die Jüden/ und sprachen zu ihm/ was zeigest du uns für Zeichen/ daß du solches thun mögest? JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel/ und am dritten Tage wil ich ihn aufrichten. Da sprachen die Jüden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet/ und du wilt ihn in dreyen Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Da er nun auferstanden war von den Todten/ gedachten seine Jünger dran/ daß er diß gesagt hatte/ und gläubten der Schrifft und der Rede/ die JEsus gesagt hatte. Dem zu Folge so könte es wohl geschehen/ daß

an

an den Jüden jetzt erfüllet würde die Verheissung/ Zach. 2/10. biß 13. **Freue dich/ und sey frölich/ du Tochter Zion: Den siehe/ ich komme/ und wil bey dir wohnen/** spricht der HErr. **Und sollen zu der Zeit viel Heyden zum HErrn gethan werden/ und sollen mein Volck seyn/ und ich wil bey dir wohnen. Daß du solt erfahren/ daß mich der HErr Zebaoth zu dir gesand hat. Und der HErr wird Juda Erben für sein Theil in dem heiligen Lande/ und wird Jerusalem wieder erwählen. Alles Fleisch sey stille für dem HErrn: Denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Städte.** NB. der jetzt Persöhnliche שבח: Col. 1/12. biß 19. 2/9. 10.

Auch kan man sich damit nicht helffen/ wenn man sagen wolte/ **Christus habe auf den Blick göttlicher Herrlichkeit/ so einen Augenblick sich vor ihm verborgen gedeutet:** Denn eben diese lehren ja/ daß der HErr JEsus nach seiner göttlichen Natur **die andere Persohn** der Gottheit seye/ **unzertrennlich von dem göttlichen Wesen** NB. und seiner Persohn nach aus **göttlicher** und **menschlicher** Natur bestehe: Diesem zu Folge hat ja der HERR die **Gottheit**/ und alles was dazu gehöret/ **beständig bey sich behalten**/ ob Er sich derselben schon nicht allezeit geäussert; Wie kan denn also möglich seyn/ daß ihn dieselbe **verlassen** habe? Sintemahl es nicht nur so von den Messiæ Psal. 44:23. biß 27: Jes. 53/8. 9. 10. sondern selbst von **Israel** Jehovah **erstgebohrner Sohn**/ Exod. 4. 22. gesaget wird:

Ihm nicht zu verlassen Deut. 4. 31. 1. Sam. 12. 22. Gen. 28. 15. Jos. 1. 5. Neh. 9. 17. 14. Ps. 37. 25.

Meine Sclavis. und an Præjudicia angebundene Vernunft wendet ferner ein: Vielleicht hat JEsus so viel wollen sagen: Mein GOtt/ wie hassest du die Sünde/ die du alle auf mich geleget hast/ so grausam? daß/ wenn ich ein blosser Mensch wäre/ und nicht GOtt selbst/ so hättest du mich gäntzlich verlassen. Oder/ in solchem (unmöglichen) Falle hätte ich Ursache zu sagen/ daß du mich verlassen hättest. Antwort: Wann das seine Meynung wäre gewest/ so hätte Er viel ehe können sagen: Mein GOtt/ du hast mich nicht verlassen/ oder/ du verläst mich/ als deinen lieben Sohn doch nicht/ wenn ich mich schon zum Schuld-Opffer für die Sünde machen lassen: Denn ich bleibe dennoch GOtt/ und bin der Allergerechteste.

Man bedencke es nur mit Fleiß/ ob man auf solche Weise den HERRN MESSIAM nicht zum Lügner mache/ zur höchsten Aergerniß der Juden/ ja Mahometanen und Heyden/ wenn man von ihm sagen will/ Er habe so viel gesagt/ und gleichsam zum Verweiß gesaget: Mein GOtt/ wie solltest du mich verlassen/ wenn ich nicht GOtt selbst wäre; Damit er denn so gleich implicitè bekennete/ propter conditionem impossibilem; daß ihn GOtt nicht verlasse/ nicht verlassen habe/ nicht verlassen könne/ und diese seine Meynung habe er exprimirt durch folgende Worte:

Mein

Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen / welche nicht allein expresse bekennen / daß ihn **GOtt verlassen** habe / sondern auch zu Bekräfftigung dessen / nach der Ursache fragen / und also die Affirmativam verdoppeln: Wie man denn auch leyder verfälschte Exemplarien findet / worinn Eli, Eli, Lamma Sabachthani, nicht übergesetzet: **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verherriget**; sondern / Mein GOtt / mein GOtt **wie verweist du mirs.** Vide das Griechische Oxphurtische Exemplar.

Man sehe / mit was Möglichkeit man zusammen reymen könne / daß der HERR soll gemeynt haben: **Mein GOtt / mein GOtt / wie hasset du die Sünde und Sünder so grausam!** Und diese seine Meynung durch gantz contraire Worte exprimirt: **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen?** Hier möchte ich wünschen / daß alle / die diese Worte und ihre Deutung betrachten / **möchten recht geöffente Augen des Gemühts mitbringen / und die** Præjudicia **einen Augenblick fahren lassen:** Sicher / mir kommen die Worte dem ihnen angemasseten Verstande und Sensui, gantz und gar schnurstracks und è Diametro contraire vor / und / weilen dieses ein rechter Betrug wäre / so aus des HErrn JEsu Munde nie gegangen / so kan ich keine von **diese Verdolmetschung vor rechtmäßig erkennen.**

Doch meine alte Sclavinn wendet ferner ein: Es stünde ja von dem HERRN JEsu / daß Er / der **von**

keiner Sünde gewust / vor uns zur Sünde gemacht worden: Ja / daß Er ein Fluch vor uns worden / und was dergleichen Expressiones von der Erniedrigung des Messiæ mehr sind: So / daß auch im Jüdischen Sepher Sohar von dem berühmten R. Schim. Ed. Sultzbach. fol. 95. col. 3. B. Jochai eine Tradition angeführt wird / daß nemlich der Malchiach in einen Pallast im Paradieß (גן ערן) der genennt werde היכלא דברעין gekommtn seye / und geruffen habe: כל מרעין בל כאבין בל יסוריהון דישראל ייתון ובזלהז אתין עליה ואלמלא דאיהז אקל מעלהז דישראל זנטול עליה לא הוי ברנש דיביל למסבל יסוריהון על עונש דאוריתא הדר אכן חלייגו הוא נשא ומכאבינו סבלם Das ist: Es solten alle Kranckheiten / alle Schmertzen / und alle Züchtigungen Israels über ihn kommen / und (als er das gesagt) wären sie alle auf ihn gekommen / und im Falle er nicht dieselbe von Israel (zu dessen Erleichterung) hätte abgenomme / und auf sich geladen / so wäre kein Mensch gewest / der vermöcht hätte zu tragen ihre Züchtigungen wegen der Straffe des Gesetzes / wie geschrieben stehet: fürwahr er trug unsere Kranckheit und lud auf sich unsere Schmertzen. In diesem Jüdischen Glauben / ist es geschehen / daß der Schecher / den Messiam, Dan. 7/25.26. dieser Gestalt mitten unter seiner Bürde ansprach: Luc. 23/39.40.41.42. Aber der Ubelthäter einer / die

da

da gehenckt waren/ lästerte ihn / und sprach: Bist du Messias, so hilff dir selbst und uns. Da antwortet der Ander / straffet ihn / und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt/der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig drinnen/ denn wir empfahen was unser Thaten wehrt sind / dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommst.

Hierauf antworte ich nun kürtzlich: Daß dessen ungeachtet man doch nimmermehr beweisen könne/ **daß Gott einen Abscheu vor seinem Sohne**/als einen **Verdamten**/ den er von Anfang zum Schuld-Opffer und süssen Geruch für der gantzen Welt Sünde angenom̃en/ je gehabt habe/dadurch er bewogen wordē/sich für **verlassen** zu schätzē. **Dieser Fluch** dann/darzu der HErr Christus wordē wird an einem andern Orte in der Schrift erkläret/**der Segen**, nemlich / weiln er seinem **Vater gehorsam geworden/ biß zum Tode/ja zum Tode am Kreutze.** Phil.2/ 8. biß 11. Er niedriget sich selbst / und ward gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am Kreutz / darum hat ihn auch GOtt erhöhet/ und hat ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen ist / daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle der Knie/ die im

Himmel und auf Erden/ und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen sollen/ daß JEsus Messias der HErr sey/ zur Ehre GOttes des Vaters. Da doch im Gesetze stehet/ verflucht sey/ der am Holtz hangt: Hier hat nur der HErr Christus äusserlich einen verfluchten Menschen præsentirt, Jes. 53/ 9. Und er ist begraben wie die Gottlosen/ und gestorben wie ein Reicher/ wiewohl er niemand Unrecht gethan hat/ noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Alleine/ solte man wohl meynen können/ daß GOtt/ der in das Innerste/ und gar nicht auf das Aeusserliche siehet/ und der nun eben den allergrösten Grad des Gehorsams/ und der Liebe/ welche ist des Gesetzes Erfüllung/ an seinem wohlgerahtenen Knecht/ Jes. 42/ 1. Ja/ ja seinen lieben SOHNE/ Matt. 3/ 17. Der Messias, seiner Seelen Wohlgefallen/ umb aus Liebe zu ihm/ ein Opffer zu werden/ Jes. 53/ 10. 11. 12. im Zorn sollte verlassen haben? Matth. 16/ v. 20. biß 27. Da verboht er seinen Jüngern/ daß sie niemand sagen solten/ daß er JEsus der Messias wäre. Von der Zeit an fieng JEsus an/ und zeiget seinen Jüngern/ wie er müste hin gen Jerusalem gehen/ und viel leyden von den Eltesten und Hohenpriestern und Schrifftgelehrten/ und getödtet werden/ und am dritten Tage auferstehen. Und Petrus

trus nahm ihn zu sich / fuhr ihn an / und sprach: HErr / schone dein selbst / das widerfahre dir nur nicht. Aber er wandt sich umb / und sprach zu Petro: Heb dich Satan von mir / du bist mir ärgerlich / denn du meynest nicht was Göttlich / sondern was Menschlich ist. Da sprach JEsus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen / der verläugne sich selbst / und nehme sein Kreutz auf sich / und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will / der wirds verlieren / wer aber sein Leben verleurt umb meinent willen / der wirds finden. Was hülffs den Menschen / so er die gantze Welt gewünne / und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder / was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse? Denn es wird je geschehen / daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters / mit seinen Engeln / und alsdenn wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken. auch Cap. 17 / 5. biß 9. Da er noch also redete / siehe / da überschattet sie eine lichte Wolcken. Und siehe / eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe / den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten / fie-

len sie auf ihr Angesichte / und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen / rühret sie an / und sprach: Stehet auf / und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben / sahen sie niemand denn JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen / gebot ihnen JEsus / und sprach: Ihr solt dis Gesichte niemand sagen / biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist. GOtt hat dann keinen Abscheu vor diesen seinem Sohne gehabt / in Vergiessung sein Blut / und sothaner Liebes-Gluht / übertreffend Abraham und Isaacs gesegneter Statt je gehabt. Gen 22 / 12. 16.

Ich vor mich / **kan mir es nicht einbilden:** Denn eben dadurch ist ja dieses sonst **verfluchte Kreutz zu einem heiligen** Kreutze worden / Gal. 3 / 13. 14. **Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für uns / (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann der am Holtz hanget) auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu / und wir also den verheissenen Geist empfingen durch den Glauben.** Und Paulus hätte ja eben so leichte von dem HERREN können sagen / daß er sey gehorsam gewesen biß zum Tode / ja **zum Tode am Kreutze** / in Empfindung der **Verlassenschafft** von seinem himmlischen Vater / wenn er gewust hätte / daß dieses alle Kreutzigungen

gen und Tödtungen übertreffende Leyden / über den HErren JEsum ergangen wäre / da er doch gantz anders von ihm zeuget / Heb. 12 / 2. **Und auffsehen auf JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da er wohl hätte mögen Freude haben / erduldet er das Kreutz / und achtet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuel GOttes.**

Ich gestehe / diesem allen ungeachtet / hängt doch meine verslavte Vernunfft immer noch an der Ausflucht κατ' ἄνθρωπον, ob sie wohl keinen Weg mehr / umb sich diese zwey Wörter zu Nutz zu machen findet / als daß sie mich auf **die Gedancken bringen will / der HErr Christus müsse umb der Umbstehenden willen so geruffen haben:** Alleine / wenn ich es beym Lichte besehe / so fragt sich; Worzu? Oder in was Absehen? Vielleicht zu mehrer Lästerung? Sicher / das solte darauf erfolget seyn / wenn der HErr hätte geruffen: **Ach! GOtt! Ach! GOtt! wie hast du mich verlassen?**

Erstlich würde alles umstehende Volck / unangesehen aller schröcklichen Zeichen **an der Sonne / den Felsen / Aufthuung der Gräber / Zerreissung des Vorhangs im Tempel** ꝛc. alle diese Zeichen nicht ihme zu Ehren geschehen zu seyn / haben glauben können / sondern würde vielmehr erschrocken seyn / daß der / von dem sie sich eingebildet / es müsten sothane Zeichen wegen seiner Unschuld zur Straffe über die ungerechte Verurtheilung geschehen seyn / nun seinen bö-

bösen Grund (ihrer Einbildung nach) nun völlig an den Tag gäbe/ indem er nun würcklich bey Herausbrechung der schröcklichen Gerichte über die Sünden/ und bey Anzeigung des Zorns GOttes/ durch das Zeichen der totalen Verfinsterung der gantzen Welt/ auch seinen Antheil der Höllen-Qvaal in den Confiniis des Todes fühlte/ und den vorhin von seiner Frömmigkeit und beständigen Gnade GOttes (wegen des dem gemeinen gottlosen Ruff gemäß/ ihm zu Theil wordenen Schem hammephoraſch) geschöpfften Wahn völlig und mit schrecklicher Desperation verschwinden sähe. Ein solches Urtheil würde unter dem mit allerhand gottlosen Spargementen angesteckten Hauffen erfolget seyn.

Zum Andern/ und hauptsächlich seine Brüder/ Jünger/ und Apostel/ solten einen grausamen Stoß bekommen haben/ wenn sie gehöret hätten/ daß er sich **von GOtt verlassen geklaget**: Würde ihnen nicht beygefallen seyn/ daß der **HErr** gesaget: **Ich und der Vater sind eins.** Klaget er sich nun **von dem Vater verlassen**/ wie kan denn **Er und der Vater eins** seyn? Würden sie sich nicht vorgestellet haben/ daß er gesagt: **Ich bin nicht alleine**/ **sondern der Vater ist bey mir**/ **er läst mich nicht alleine**. Hat er nun geklagt/ daß ihn der Vater **verlassen** habe/ wie ist er denn allezeit bey ihme/ und läst ihm nicht alleine? Item auch das Ruffen aus dem Himmel über ihn/ **Ich habe ihn verherrliget**/ **und sol ihn weiter verherrligen.** Joh. 20/ 28. nur ein Fantasie geweſt seyn; Wie jene Spötter

ter es auch dafür hielten/ v. 29. Kurtz/Christi Kreutz-Todt wird im 32. 33. Vers genennet eine Erhöhung. Contradictoria sind es ja: Verlassen und nicht alleine lassen: Verlassen und bey einem seyn. auch zu wider. Joh. 17/4. biß 10.

Zum Dritten/ der oberwehnter gläubig gewordener Schächer am Kreutze/ der allbereit von ihme nach gethaner Bitte/ HErr gedencke mein/ wenn du in dein Reich kömmst! die Antwort erhalten hatte: Warlich ich sage dir/ Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn/ wurde grausam kleinmühetig worden seyn/ und gäntzlich an der allbereit versprochenen Seeligkeit desperiret haben/ weilen er sich nicht würde haben können einbilden/ daß der/ den er vor den Sohn GOttes und den Messiam hielte/ von GOtt könte verlassen werden. Ist also auch deßwegen nicht glaublich/ daß er geruffen habe/ Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen! Joh. 12/31. biß 34.

Man dürffte hier gegen noch einwenden/ die Schrifft habe müssen von ihm erfüllet werden/ und weiln der 19te Vers im XXIIsten Psalm auf ihn gedeutet wird: Sie theilen meine Kleider unter sich/ und werffen das Loß um mein Gewand. So muste der 2te Vers im 2dern Ps. auch auf ihn gehen: Warumb toben die Heyden/ und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auf/ und die Herrn raht-

rahtschlagen mit einander / wider den HErrn und seinen Gesalbten. Antwort:

Erstlich / wenn alles im 22sten Psalm sollte auf den HErrn JEsum gehen / so müsten die folgende Worte im zweyten Vers : רחוק מישועתי דברי שאגתי welche so viel bedeuten / **Als ob ich wohl viel heule und weine / bitte und flehe / so werde ich doch nicht erhöret / auch von ihme gesaget worden seyn** / da er doch ausdrücklich im Evangelio Johannis saget : **Ich weiß / daß du mich allezeit erhörest.** Luc. 22/ 43.

Zum Andern fragt sich : Wie hat denn die Schrifft von ihm sollen **erfüllet werden** ? Nicht anders / als wie er selbtz saget : **Must nicht Christus solches leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen ?** Luc. 24/ 25. 26. **Und er sprach zu ihnen : O ihr Thoren und träges Hertzen / zu glauben alle dem / das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen ?** Nemlich / **den Kreutz-Todt** / wie die Jünger an demselben Orte v. 19. 20. 21. anführen / da sie denn ohne Zweiffel / als einen der allerwichtigsten Scrupel auch würden berühret haben / daß er sich nemlich endlich gar **verlassen geklagt hätte** / wenn ihnen was davon bewust gewesen wäre.

So muste denn die Schrifft erfüllet werden / daß der Messias sollte leyden / Gen. 3 / 15. und sterben / Dan. 9/ 25. 26. und verworffen werden von den

den Menschen/ Psal. 118/ v. 22. Jes. 8/ 13. 14. 15. Luc. 2/ 26. biß 34. und zu seiner Herrlichkeit eingehen/ Ps. 68/ 19. Zach. 12/ 10. Deut. 32/ 34. 40. Jes. 25/ 9. 10. Phil. 2/ 6. biß 11. Matt. 26/ 63. 64. Psal. 110/ 1. Act. 1. 7. 8. Joh. 17/ 19. biß 26. nicht aber **von GOtt verlassen werden**/ oder sich von ihme **verlassen zu seyn klagen**/ da es nicht so wäre/ und also sich kleinmühtig erzeigen/ zu geschweigen **verzweiffelen.**

Sicher/ wenn entweder **GOtt den** Messiam **verlassen hätte**/ oder der Meßias darüber geklaget/ da es nicht so gewesen/ **so wäre der HErr nicht in seine Herrlichkeit eingegangen durch das Leyden**/ Luc. 24/ 21. biß 27. **man bedencke es nur selbsten.**

En fin: Ich kan mir nicht einbilden/ wie es möglich seyn könne/ daß dieser Vers in Psal. 22/ 2. **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen/ ich heule/ aber meine Hülffe ist ferne** / Ohne der **Vereinigung** der Naturen in Christo und seiner **als der andern Person in der Gottheit**/ mit dem **gantzen göttlichen Wesen**/ wie die Christenheit lehret/ in Gegen-Satz die Juden Gewalt zu thun/ auf den Meßiam gedeutet werden könne: Denn/ weil GOtt ihn nicht hat **verlassen** können/ so hat dieses **die göttliche Natur Christi auch wohl gewust**/ wenn nun die Menschliche Natur das Contrarium gehalten/ ja gar schmertzlichst empfunden hätte/ so könte ja **eine so genaue Vereinigung der Naturen in Christo nicht bestehen:**

Ge-

Gesetzt / daß Christus nach seiner Menschlichen Natur etliche Dinge nicht hat wissen wollen / als / wenn er sagt / **daß er von der Stunde des letzten Tages selbst nicht wisse** / so kan doch in Ewigkeit nicht erwiesen werden / daß er **nach der göttlichen Natur dieses** / und nach der **Menschlichen Natur** das Contrarium statuire: Nun was man empfindet / das weiß man auch; Und was der HErr Christus am Kreutze gewust hat / das hat er auch empfunden und so davor gehalten: **Daß er von GOtt nicht könne verlassen werden** / auch nicht **verlassen sey in einiger massen** / das muste er ja nohtwendig nach der göttlichen Natur wissen: Hat er es gewust / so hat ers auch empfunden / und so davor gehalten / zum wenigsten nach der göttlichen Natur: Wer wolte nun so unverschähmt seyn / und sich einbilden / daß er **nach der Menschlichen Natur** etwas gantz Contraires gewust / gefühlt / statuirt, ja gar ausgeruffen habe? Nemlich / daß **ihn GOtt verlasse** / und als durch eine duplicatam implicitè affirmationem: Indem er noch dabey nach der Ursach gefraget haben solle.

Hat ihn GOtt aber in der That verlassen so müste **sich GOtt selbst verlassen haben** / oder man müste auch eine grosse Trennung der **andern Persohn** von dem gantzen göttlichen Wesen machen / nemlich / daß die **erste Persohn die Andere** verlassen hätte.

Bleibet also dabey: **GOtt hat den HErrn Christum weder nach der göttlichen Natur verlassen / noch nach der menschlichen:** Und

Chri-

Christus als der HErr der Herrlichkeit / nach seiner göttlichen Natur zu Folge / Col. 1/12. biß 19 = 2/9. 10. Apoc. 1/7. 8. ist viel zu genau mit dem gantzen göttlichen Wesen verknüpfft / als daß er sich von der ersten Persohn verlassen fühlen sollte: Wird auch nach seiner Menschheit / als der so hoch-geheiligte Meßias Psal. 45 / 8. biß 12. Du liebest Gerechtigkeit / und hassest gottloß Wesen / darumb hat dich / GOtt / dein GOtt gesalbet mit Frenden-Oele / mehr denn deine Gesellen. Deine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Kezia / wenn du aus den Elffenbeinen Pallästen / daher trittest / in deiner schönen Pracht. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter / die Braut stehet zu deiner Rechten / in eitel köstlichen Golde. Höre Tochter / schau drauf / und neige deine Ohren / vergiß deines Volcks / und deines Vaters Hauß. So wird der König Lust an deiner Schöne haben: Denn er ist dein HErr / und sollt ihn anbeten. nimmermehr so kleinmühtig / kleingläubig und verzagt gewesen seyn / daß er sich von GOtt / das ist von sich selbst verlassen / geklagt haben solte: Ja / die Menschliche ist viel zu genau mit der Göttlichen Natur vereiniget / als daß sie derselben gantz contrair statuiren solte. Joh. 5 / 19. biß 39. Aus allem diesen judicire man nun bey sich selbsten / ob es müglich sey / daß dieser zweyte

Vers in Psalm 22. auf Christum könne gedeutet werden?

Bekannt ist es/daß einige Oerter der Heil. Schrifft sind/die pur und allein auf ihm gehen/ als welche von seiner Gottheit zeigen/ und deme/ was ihme alleine zu zu schreiben ist: Jer.23/6. Einige aber gehen nur in solcher Absicht auf ihn/ so ferne er der Mittel-Punct/ ja das Alpha und Omega der gantzen Natur ist/ und alles auf ihn zielet/ was nicht mit seinem Wesen streitet/und in solchem Absicht wird offt ein Vers in einem Capittel von ihme verstanden/ da der Andere nicht so füglich dahin gedeutet werden kan. Denn/ was in der gantzen Bibel stehet/ daß wird entweder von dem Guten/ (es sey nun die gute Creatur/ oder der allein gute Schöpffer/) oder von dem Bösen/ (es bestehe nun in dem Anfang des Bösen/dem Satan/τῷ πονηρῷ oder durch ihn besaamten bösen Welt/) geredet/ geschrieben und verstanden. Was nun gut gepriesen wird/ oder was von dem Guten gesaget wird/ das zielet alles auf Meßiam/ **den Wiederbringer/ der die Creatur gut machet**/ durch den sie Anfangs gut geschaffen/ und durch den sie wieder nach dem Falle gut gemacht wird. Ps.68/5. biß 19.

Ja was in der gantzen Schrift **gutes** geredt wird/ das wird eintzig seiner Krafft nach/ von ihme GOtt in den Meßiä Israels GOtt geredet/ denn sein Wesen/ daß es nemlich gut ist/ als was Gutes/ hat es in niemanden/ als in ihme und durch Jhn. Röm.10/36.

Wo aber was von dem **Bösen** geredt wird/ das wird niemand sich unterstehen auf ihn zu deuten/ sondern

dern im Gegentheil auf den **Schlangen-Saamen** und dessen Wercke / als durch welche imgleichen alles böse und arg ist / und in welchem / als im Argen/ ἐν τῷ πονηρῷ die gantze Welt lieget (κεῖται) fiat Applicatio.

Der Evangelist deutet des 22sten Psalms 19. Vers auf Christum: **Sie theilen meine Kleider unter sich/und werffen das Loß umb mein Gewand.** Das ist nun würcklich geschehen mit dem HErrn Christo / und ist also mit Recht auf ihn gedeutet worden; Es kan aber auch auf einen Jeden / dem seine Güter und Kleider geraubet werden umb des **Guten willen/ das leidende Jsrael** applicirt werde; und ist nichts im gantzen Psalm / das man eintzig und allein auf den HErrn zu deuten genöhtiget werde / man sehe ihn nur mit Fleiß durch.

Der 2te Vers aber kan gar nicht von JEsu verstanden werden/ denn Laut dessen muste er sich **von Gott verlassen zu seyn geklagt habrn** / welches folgender wichtigen Puncten halben **unmüglich hat geschehen können**/ wie in diesen drey Stücken erhellet:

Denn (1.) wie schon offt wiederholet/ wenn er in waserley Art es auch seye / **sich** NB. **sich verlassen hätte gemeynt**/ will noch nicht sagen/ **empfunden**/ so wäre er **kleinmühtig gewesen**/ indem ihn **GOtt unmöglich hätte verlassen können**: Welche **Kleinmühtigkeit** nimmermehr dem starcken Gott אלגבור EL GIBBOR kan zugemässen werden / und wenn die Sünde noch einmahl so groß / schwehr und viel gewesen wären/ die er auf sich geladen / und gebüsset hat.

(2.) So hat ihn GOtt **nicht einen Augenblick verlassen / oder ihme einige Verlassung schmecken lassen können** / denn er als die andere Persohn in der Gottheit / muste so genau mit denen übrigen vereiniget seyn / daß in der That nicht mehr als **ein einiges Wesen ist** / das auch nicht in den Gedancken einmahl von einander zu trennen / oder getrennet zu concipiren. So hat ihn denn GOtt auch **nicht verlassen** wollen / umb unserer ihme zugerechneten Sünden willen / denn

(3.) Als Moses auf dem Berge sich auf solche Weise von GOtt umb der Sünde Israelis willen **von GOtt verlassen** zu werden / darbohte / so sprach der Heilige und Hochgelobte ausdrücklich / Nein! dazu / vielmehr wolte er die **verlassen / die seinen Bund nicht hielten**: und ob wohl sich dieser **barmhertzige Erbarmer** bald erweichen ließ / das Volck wieder mit Gnaden-Augen anzublicken / so nahm er doch deßwegen die Condition nicht an / daß er Mosis **Verfluchung und Verstossung an Statt der andern gelten liesse**: Wie vielweniger / sage ich / konte GOtt den Meßiam / dessen Menschliche Natur so genau / oder doch fast so genau mit der Göttlichen vereiniget ist / als er nemlich die andere Persohn mit dem übrigen gantzen Wesen in unzertrennlicher Einheit desselben verknüpfft ist / **verlassen** / oder ihm einige **Verlassung** im höchsten Zorn zu schmecken geben / ob er ihn schon und seine Fürbitte / ja auch sein Leyden / als die Versühnung vor der gantzen Welt Sünde / zu Erlösung des Menschlichen Geschlechts / angenommen.

Wenn

Wenn wir nun / wie es denn unmöglich seyn kan / dieses alles nicht zugeben wollen / so kan der HErr die Worte: **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen** / nicht geredt haben / sonst hätte er ja ein anders geglaubt / ein anders geredt: Auf Deutsch zu reden / es **müste der HErr / HErr / der die Warheit selbst ist** (erschröcklich zu sagen!) **gelogen haben.** Heb. 2 / 9. 10. zu widern.

Meine partheyische Vernunfft sucht fernere Ausflüchte / nemlich: Der HERR hätte öffters ein anders dem äusserlichen Ansehen nach geredet / ein anders verstanden / wie geschrieben stehet: **Er lehrete das Volck durch Gleichnisse.** Antwort: Die Worte sind folgende / wie sie insgemein dem HErrn JEsu zugeschrieben werden: **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen?** Aus diesen Worten nun / weiß ich vorhero / wird mir keiner ein Gleichniß können ausklauben / der Art / wie der HErr sonst ist gewohnt gewest zu reden / zudem redet der HErr nicht mit dem Volck wie oben gezeiget / sondern **zu seinem himmlischen Vater** / von welchem er dieses verkündiget / Joh. 17 / v. 19. biß 20. **Ich heilige mich selbst für sie / auf daß auch sie geheiliget seyen in der Warheit. Ich bitte aber nicht allein für die / so durch ihr Wort an mich gläuben werden.** So muß es denn eine Figura Rhetorica seyn? Mein! Was vor eine Figur hat der HErr hier brauchen können? Den Worten nach müste es eine αὔξησις seyn.

Nun pfleget GOtt niemahls in seinem Worte eine Sache grösser zu machen/ als sie ist/ sondern au contraire sagt er wohl weniger/ als es im Effect erfunden wird/ kahme also ihme viel eher eine μείωσις als eine αὔξησις zu.

Wenn man das Wesen dieser Rhetorischen Figur betrachtet/ so bestehet sie in nichts anders/ als daß man ein Ding durch Worte grösser macht/ als es ist. Nun heisset es von dem Menschlichen Hertzen: **Es ist ein trutzig und verzagt Ding/ wer kans ergründen?** Dieses trotzige und verzagte Hertz nun/ wenn es/ wie man sagt/ aus einer **Mucken** einen **Elephanten** macht/ und wir/ als **Sünder und Lügner** unsere Reden mit Auctionibus und Hyperbolis anfüllen/ so kommt dann diese obberührte αὔξησις zum Vorschein: Ja wir bilden uns wohl gar dabey ein/ daß es zierlich und schön geredet seye/ wie es denn nichts Fremdes ist/ daß uns des Satans seine Conduite viel besser ansteht/ als des HErrn Christi seine. Alleine diese Figur sey ferne von unserm HErrn/ dem von **allen Sündern abgesonderten Menschen GOttes!** und zwar zur Verherrligung/ Act. 2/ v. 22. biß 36. **Ihr Männer von Israel höret diese Wort/ JEsum von Nazareth den Mann von GOtt unter euch mit Thaten/ und Wunder/ und Zeichen beweiset/ welche GOtt durch ihn that unter euch/ (wie denn auch ihr selbst wisset.) Denselbigen (nachdem er aus bedachtem Raht**

Raht und Versehung Gottes ergeben war/ habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten / und ihn angehefftet und erwürget. Den hat GOtt auferwecket/ und aufgelöset die Schmertzen des Todes/ nachdem es unmüglich war/ daß er sollt von ihm gehalten werden. Denn David spricht von ihm: Ich habe den HErrn allezeit fürgesetzt/ für mein Angesichte/ denn er ist an meiner Rechten / auf daß ich nicht bewegt werde. Darumb ist mein Hertz frölich / und meine Zunge freuet sich / denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen/ auch nicht zugeben / daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens/ du wirst mich erfüllen mit Freuden für deinem Angesichte. Ihr Männer/ lieben Brüder / lasset mich frey reden zu euch/ von dem Ertz-Vater David/ er ist gestorben und begraben / und sein Grab ist bey uns biß auf diesen Tag. Als er nu ein Prophet war/ und wuste/ daß ihm GOtt verheissen hatte mit einem Eyde/ daß die Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuel sitzen / hat ers zuvor gesehen / und geredt von der Auferstehung Christi / daß

seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist/ und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Diesen JEsum hat GOtt auferwecket/ des sind wir alle Zeugen. Nun Er durch die Rechten GOttes erhöhet ist / und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater/ hat er ausgegossen diß/ das ihr sehet und höret. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren: Er spricht aber: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn/ setze dich zu meiner Rechten/ biß daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse / so wisse nu das gantze Hauß Israel gewiß/ daß GOtt diesen JEsum/ den ihr gekreutziget habt/ zu einem HErrn und Christ gemacht hat. Col. 1/ 19. 2. 9. Ps. 68/ 5. יה und v. 19. שכן יה אלהים v. 20. 21.

En fin: Ich kan mich auf keine Figuram Rhetoricam, oder Grammaticam, oder Oratoriam, besinnen / welche dem HErrn Meßia in dieser Rede mit Vernunfft und ohne ein ἄτοπον könne beygemessen werden. Und wenn hat doch der HErr JEsus mit seinem himmlischen Vater wohl durch Gleichnisse geredet / oder mit verblühmten Worten / die nicht das bedeuten / was sie zu bedeuten haben? Wenn redt doch ein Sohn / ja ein Sohn der des Vaters Wohlgefallen ist/ mit seinem Vater obscure und solche Wörter / die anders genommen müssen werden/ als sie ingemein genommen zu werden pflegen?

Wenn der HErr JEsus Meßias nicht die Warheit und das allerhertzlichste **Ja/ Ja/ Nein/ Nein/ schlecht und recht**/ das blosse freye und ungeputzte λόγ& des warhaftigen Vaters/ 1. Joh. 5/ v. 20. 21. gewesen wäre/ so hätte man sagen können/ der HErr hätte Ursach gehabt/ an dem Kreutze angenagelt/ ehe seines Hertzens Meynung mit platten und schlechten Worten verständlich auszudruckē/ nun aber ist er/ **als GOtt unveränderlich warhafftig gewest.**

Summa: Ich sehe gar nicht/ wie auf einige Weise meiner durch Præjudicia gefesselten Vernunfft/ dennoch dürffte probabel vorkommen/ daß der HErr geruffen habe/ **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen**! Und also die Worte Matth. XXVIII, 46. und Marci XV, 34. Ἠλὶ Ἠλὶ λαμὰ σαβαχαθανί recht vertirt seyn: ὁ θεὸς μῦ ἵνα τί με ἐγκατέλιπες.

Denn/ wäre es **sein Ernst gewest**/ so wäre er **kleinmühtig und kleingläubig gewesen**/ und gezweiffelt an dem GOtt Israels/ welches nicht seyn kan. Jos. 22/ 22. Wäre es seyn **Ernst nicht gewest**/ so wäre er nicht **warhafftig** gewesen/ und hätte was **Falsches** geredet/ welches noch weniger seyn kan. Hinwiederumb/ wäre es **wahr**/ daß ihn GOtt einiger massen **verlassen** hätte/ oder etwas einer **Verlassung** gleichendes zu schmecken gegeben/ so wäre ja GOtt der Heilige in Israel **ungerecht**/ daß/ da er ehemahls Mosen nicht verstossen/ und doch Israel Gnade erzeiget hatte/ er nun JEsum den Allerunschuldigsten **verlassen** wollte/ **zumahlen**/

len / da er schon sein Leyden so weit ausgestanden / daß auch GOtt selbst die Vollbringung desselben durch seines Sohns so hohe Verherrligung / mit unerhörten Zeichen an Sonne / Erde / Felsen / Todten / Tempel / genugsam bezeiget / welches wohl zu attendiren / und ein Grosses auf sich hat / wenn man ihm recht nachdencket: Wenn GOtt ihm also eine Verlassung hätte fühlen lassen / wäre er ja ungerecht gewest / welches auch nicht seyn kan. Jes. 42/1.

Ja / GOtt hätte sich selbst müssen verlassen / welches ebenfals ungereimt heraus kommt; Denn er und der Sohn sind eins / und die andere Persohn ist mit der dritten so genau vereiniget / in Einigkeit des Wesens / als die Menschliche Natur mit der Göttlichen in dieser andern Persohn verknüpfft ist: Daher denn durch die Empfindung der Verlassenschafft eine Trennung in dem einigen Göttlichen Wesen unaußbleiblich erfolgen müste. Jer. 23/6.

Diesem allen ungeachtet / pfleget man sich doch noch daran zu stossen / daß es ausdrücklich so wohl in Matthäo als Marco stehet **verlassen** / fraget sich demnach / wo denn diese Version müsse herkommen seyn?

(1.) Man hat aus unterschiedlichen Monumentis, Nahmentlich einem Ur-alten Cäsareischen in Arabischer Sprache beschriebenrn Codice Manuscripto und den dabey geführten Prolegomenis (wie solches Herr Petr. Kirsten. Ph. & Med. Doct. herausgegeben:) **Daß der Evangelist Matthäus in Ebrä-**

Ebräischer Sprache / umb die Juden / die bekehrt waren / von dem Leben des HErrn JEsu ferner zu unterrichten und zu befästigen / die Historiä des Lebens und Leydens JEsu Christi geschrieben habe: Die Arabische Worte in gedachten Prolegomenis sind diese:

لان يقوي عزمهم بنصر ما
وعاهم به وبشرهم في
كتاب باللغت
العبرانيه

Das Original aber und der authentische Ebräische Text/ist verlohren.

Weilen nun die Worte ἠλὶ ἠλὶ λαμὰ σαβαχθανί Ebräisch sind/so ist glaublich/daß im Authentischen Ebräischen Texte dergleichen **Verdolmetschung**/als unnöhtig/ **gar nicht zu finden** / indem die ausgesprochene Worte **ohnedem verständlich genug gewesen.**

(2.) Was aber das Evangelium Marci anlanget / so ist in gemeldten Prolegomenis dergleichen nichts exprimirt: Kirstenius aber will schier davor halten/ daß er/ der gemeinen Meynung gemäß/ gar in Lateinischer Sprache geschrieben habe. Nachdem

nun

nun die Worte im Evangelio Matthäi so übersetzt worden / **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen!** hat leicht kommen können / daß es nachgehends in das Evangelium Marci auch per Errorem hinein kommen.

Doch diesem allen seye / wie ihm wolle / so muß man / umb die Sache genauer zu untersuchen / also fortgehen:

Nemlich / wenn die Version authentisch ist / **so muß sie mit dem Buchstaben dessen / so übersetzt wird / überein kommen**: Wo nicht / so ist sie **nicht echt oder** authentisch / sondern muß / weiß nicht auf was Weise / in die Bibel kommen seyn. Der Buchstab nun dessen so vertiret wird / ist / wie folget / nemlich Matth. XXVII, Vers. 46.

Ἡλὶ, Ἡλὶ, λαμὰ Σαβαχθανί.
Eli, Eli, lama sabachthani.

und Marc. XV, Vers. 34.

Ἐλωὶ Ἐλωὶ λαμμὰ Σαβαχθανί.
Eloi, Eloi, lammah sabachthani.

Umb nun diese Worte verstehen zu können / muß freylich etwas geändert werden / daß es ein verständlicher Buchstab werde / denn so bloßhin ist er todt / **und kommt gar kein Verstand nicht heraus** / indem man so bloß kein Wort findet in Ebräischer / Chaldäischer / oder Syrischer Sprache gebraucht zu werden / wie denn zu sehen:

Ἡλὶ, Ἡλὶ λαμὰ Σαβαχθανί.
Eli, Eli, Lama sabachthani.

אֵלִי אֵלִי לָמָה סְבַקְתָּנִי, oder שְׁבַקְתָּנִי:

Ἐλωὶ

Ηλωΐ, Ηλωΐ, λαμμα Σαβαχθανί.
Eloi, Eloi, lammah sabachthani.
אֵלִי אֵלִי לָמָה סְבַחְתָּנִי oder שְׁבַחְתָּנִי.

Hier siehet man / daß man aus denen Worten סְבַחְתָּנִי oder שְׁבַחְתָּנִי und אֵלִי gar nichts verstehen könne / denn es **ist kein Wort** / das סָבַח Sabach oder שָׁבַח Sabach oder auch שָׁבַח Sabach (denn das gebräuchliche heisset שִׁבַּח Schibbach) heisse oder was bedeute: Folget also / daß etwas müsse verändert werden; Fraget sich nun: Was denn? Nichts anders / als die Puncta, keines weges aber eine Littera, ob sie auch schon servilis ist; Und noch vielweniger ein Radicalis, oder **Wurtzel-Buchstab**; Am allermeisten aber ist daran gelegen / **daß die** Radical **Buchstaben nicht verändert werden** / welche gar einen Sensum contrarium mit sich führen / denn es ist gantz gewiß / daß man dieselben am allerwenigsten zu verändern / Recht und Fug habe.

Diese Veränderung der Punctorum muß man unumbgänglich vornehmen / in was vor einer Sprache / man auch die Worte wolle statuiren / ausgesprochen zu seyn / Ebräisch / Syrisch oder Chaldäisch.

Wenn man nun den Punct über dem Sin, das dem Sigma respondirt, auf die rechte Seite setzet / und an Statt des Pathach ein Chirek darunter setzet / folgends in das Beth ein Punctum stellet / und denn das Griechische (χ) durch ein Ebräisch ח ausspricht / so hat man den ersten Sensum; und denn bedeut es laut

laut des Radicis שְׁבַח loben/ preisen/ verherrlichen. Müste also Ebräisch also lauten:

אֵלִי אֵלִי לָמָה שְׁבַחְתָּנִי

welches sonsten dem blossen und groben Buchstaben nach also müsse Griechisch ausgesprochen werden:

Ἠλὶ, Ἠλὶ λαμμὰ χιββαχθανί.

Eli, Eli lamma schibbachthani.

NB. NB. In andern Sprachen müste man nun grössere Veränderungen der Puncten vornehmen/ denn in der Chaldäischen müste es also lauten:

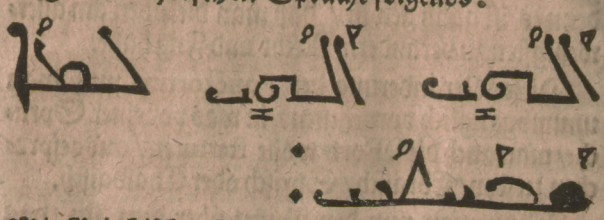
אֱלָהִי אֱלָהִי לְמָא שַׁבַּחְתָּנִי

und Griechisch:

Ἠλαΐ, Ἠλαΐ λεμὰ χαββαχθανί.

Elai, Elai lema schabbachthani.

In der Syrischen Sprache folgends:



Mit Griechischen Buchstaben also:

Ἀλῶὶ, Ἀλῶὶ λεμῶ χαβαχθονί.

Aloi, Aloi lemo schabachthoni.

Weilen nun in dem Ebräischen die kleinste Veränderung der Punctorum vorgehet / so kan man leicht-

leichtlich erachten / daß die Worte von dem HErrn Christo in dieser Sprache ausgesprochen worden; Doch weilen die meisten sich einbilden / daß Er **Syrisch / Chaldäisch oder Galiläisch** geredt / so mag in so weit ihnen frey stehen / zu statuiren / was ihnen beliebet. Der Verstand aber kommt der gemeinen Version gantz contrair heraus / nemlich an statt: **Mein GOtt / mein GOtt / wie hast du mich verlassen: Mein GOtt / mein GOtt / wie hast du mich verherrlichet.** Muß also **nohtwendig nicht** authentique seyn / weilen sie mit dem / was übersetzet / nicht überein kömmt: Ja sie kan mit deme / was vertirt wird / anders nicht conciliirt werden / als wenn man an dem principalsten Worte / welches gleichsam die Seele der gantzen Expression ist / den vornehmsten und momenteusesten Radical-Buchstab verändert: **Welches denn wider die Leges einer Version ist.**

Möchte nun jemand einwenden / es kähme ja auf ein Buchstab nicht an / und wäre aus dem Vorhergehenden zu sehen / daß ohnedem vieles müsse verändert werden / als / da es solte heissen λαμμὰ lamma, so würde ein Buchstab heraus geworffen / und hiesse nur λαμὰ lama. Item: Es sollte heissen χιββαχθανὶ Schibbachthani, so finde man nach Hinwegthuung (β) und Veränderung des (ι) in (α) nur σαβαχθανὶ Sabachthani, könte also auch wohl das (κ) in ein (χ) verändert worden / und an statt σαβακτανὶ Sabacktani, gesetzt worden seyn σαβαχθανὶ Sabachthani. **Antwort:**

Man

Man muß freylich zugeben / daß eine Veränderung / nemlich in den Punctis vorgangen / welche insgemein nicht mit geschrieben werden / und hat denn der Grieche die Consonantes mit solchen Vocalibus animiret / wie es seiner Aussprache am bequämesten gefallen.

Man kan es auch deswegen nicht laugnen / daß solche Veränderung quoad Puncta vorgangen / weilen sonsten keinen Sensum oder Verstand aus denen so zusammen gesetzten Griechischen Buchstaben / möglich ist heraus zu bringen. Nun kommt es ja auf die Verschiebung einen Punct an / daß der Buchstab (ש) als ein Sch (ש) und nicht ein simple (S) (ש) gelesen wird; Imgleichen bringt der in ein (ב) gesetzte Punct mit sich / daß es geminirt wird: Nun ist ja das (.) Chirek parvum auch ein Punct: Diese Puncta nun haben die Griechen freylich nicht attendirt, sondern die blossen Consonantes שבחתני σαβαχθανι Sabachthani ausgesprochen. Alleine / daß das Cheta durch ein (χ) und nicht durch ein (χ) exprimirt werde / kommt gar auf keinen Punct / sondern auf einen Consonantem, ja Consonantem Radicalem, und über dieses den allerwichtigsten Consonantem Radicalem an.

Umb nun ordentlich zu procediren / und zu demonstriren / daß die Griechische Buchstaben σαβαχθανι Sabachthani keinen andern Radicem können agnosciren / als שבח Sabach, wenn man nicht alles will über einen Hauffen werffen / so wollen wir die Hebräische und Syrische Wörter / die mit dem

dem Laute dieser Griechischen Buchstaben scheinen überein zu kommen/ examiniren.

Erstlich/ möchte einem beyfallen/ daß der Radix wohl seyn könte זָבַח Er hat geopffert/ Dsabach: Alleine das Ebräische (ז) Dsain pfleget von den Griechen durch ein (ζ) Zetha in ihrer Sprache ausgedruckt/ zu werden: Als Matth. 1/ v. 12. stehet im Griechischen ζοροβάβελ, heisset im Ebräischen זרבבל, it. v. 15. stehet im Griechischen Ἐλεάζαρ heisset auf Ebräisch אלעזר Esdræ X, v. 28. setzen die LXX. Interpret. Ἐλιέζερ im Ebräischen Texte stehet אליעזר und so weiter/ hätte also müssen heissen nicht σαβαχθανί, Sabachthani, sondern ζαβαχθανί, Dsabachthani, wenn das Wurtzel-Wort davon wäre זָבַח Dsabhach, Er hat geopffert.

Zum Andern/ und noch vielweniger könte der Radix davon seyn סבך Sabach, eine Hecke/ Gen. 22/ v. 13. weilen dieses Wort weder in Conjugatione Paal, noch Piel grbräuchlich ist/ sondern wird nur in Conjugatione Niphal als ein Passivum adhibirt, nemlich נִסְבַּךְ Er ist verstricket/ verwickelt und verwirret worden; Davon denn unmöglich gegenwärtige Griechische Expression kan herstammen. Und wolte schon jemand muhtmassen/ daß es vielleicht dennoch zu Christi Zeiten Activè und in Conjugatione Paal gebraucht worden/ so hat man unterdessen doch/ und so lange Ursach bey der Negativa zu bleiben/ biß daß solche Muhtmassung dargethan und bewiesen wird.

Zum Dritten/ so kan sich diese Griechische Expression σαβαχθανί Sabachthani, auch nicht gründen/ als auf ihr Wurtzel- und Stamm-Wort/ auf das Syrische ܫܒܩ Schebacq. weilen auf solche Weise die Evangelistē es hätten schreiben müssen/ und nicht mit einem (χ) Chi: sondern σαβακτανί Sabacktani, denn das ק Kuph pfleget in dem Griechischen durch ein (κ) Kappa ausgedruckt zu werden/ als Matth. I, v. 14. Ζαδὼκ heisset im Ebräischen צדוק. Also auch im CX. Psalm haben die LXX. Interpretes gesetzt κατὰ τὴν τάξιν μελχισεδέκ, heisset im Ebräischen מלכיצדק. also auch ad Hæbræos V. μελχισεδέκ, und so weiter. Hätte also an statt des Chi χ ein Kapp κ sollen stehen/ und also zu diesem auch kein (θ) sondern vielmehr ein (τ) gesetzt werden.

Es streitet ja gar nicht mit dem Griechischen Idiotismo ein (κ) und (τ) zusammen zu setzen/ wie denn zu sehen an ἐκτησάμην ἀποκτείνω &c. Daß also einer nicht Ursach hat/ auf die Gedancken zu kommen/ es wäre Euphoniæ gratia (weilen die Terminatio χθειν, χθεις &c. als eine Terminatio Conjugalis so gar familiair wäre) dieser hierinnen nachgeahmet/ und (κθ) in (χθ) mutirt worden; Denn/ es ist allzuviel daran gelegen.

Meine durch Præjudicia an die Meynung so vieler Seculorum angekettete Vernunfft/ fand in diesem Puncte Wasser auf ihre Mühlen/ und bildete sich fäst ein/ es müste hierum an einen Orte die Ursache/ daß das (κ) in (χ) mutirt wäre/ stecken/ fehlte auch

auch nicht viel / daß sie mich nicht herum geworffen hätte/ dann sie bildete mir ein/ es käme auf den Genium der Griechischen Aussprache an. Ja/ sagte sie/ es stehet ja hinten ein (θ) Theta, welches ein Aspirata ist/ muß also auch vornen eine Aspirata gesetzt werden/ weilen zudem die Griechen kein (h) oder Aspirationem haben/ die sie zu dem (k) vermuhtlich hätten könen setzen. **Antwort:** Wer zwinget den das Theta, daß es eben da stehen muß? Könte denn kein (τ) Tau da stehen? Ist es denn eine den Griechen zu pronunciren unmüglich fallende Sache/ wenn ein (κ) Kappa und Tau beysammen steht? Ich meyne Ja nicht: Man hat ja so viel bekannte Griechische Worte/ die erstlich Exemplo, das Contrarium beweisen/ als κτείνω, ἀποκτείνω, ἔκτημαι, κτῆμα, ἕκτα, τίκτω, ὀκτὼ, ἕκτος, ἱκτέρω, ἰκλὶν &c. schickte sich denn also das Theta zu einem Chi besser/ als ein Kappa zu einem Tau?

Hier muste meine Vernunfft nun darauf bedacht seyn/ wie sie was ausfinden möchte/ das probiren könne/ es müste das Te in tani nohtwendig ein Te aspiratum und also ein Theta seyn. Bald fiel ihr denn bey/ wie die Griechen das Ebräische (ת) Tau meistentheils durch ein Theta exprimirten z.e. שבת geben sie σαββα᾽θ, נתנאל Ναθαναὴλ גלגתא γολγοθὰ, und sofort.

Damit sie aber auch einen Schluß könte fassen (denn aus blossen Exemplis, weilen wir uns unmüglich von allen versichern können/ ohne Raison und Anweisung der Ursach kan man kein / necesse est, schliessen)

sen) so fand sie Folgendes aus: Nemlich das (ת) Tau wäre ein Te aspiratum und confirmirte sich hierinnen durch die Aussprache der Juden / welche diesen Buchstab gar als ein Obscur (S) pronunciiren / und hierinnen zwar hatte sie sehr recht / wird ihr auch gar nicht widerstritten / werden: Alleine / eben die vornehmste Ursach / welche beweiset / daß das ת ein Te aspiratum seye / bestehende darinnen / daß nemlich dieser Buchstab mit unter die Litteras בגדכפת gehöret / und durch ein Dagesch lene induirrt wird in gewissen Fällen / wirfft diese Excuse meiner Vernunfft wiederum zu Boden: Ja eben daraus / sage ich / folget / weil nemlich nach einem Schva muto das (ת) gar nicht mehr cum aspiratione pronunciirt wird / auch nach der Juden Pronunciation nicht mehr einem (s) sondern einen harten (te) gleichet / daß hier gar kein Theta, sondern vielmehr ein Tau locum habe.

Weilen auch die ultima dem sono der antecedentis und nicht diese jener sich accommodiren muß / eben deßwegen solte das sonst gewöhnliche (Theta) in (Tau) und nicht (Kappa) als der vornehmste Radicalis in (Chi) mutirt worden seyn.

Umb besserer Ordnung willen sage ich also:

Wenn wegen des im Worte σαβαχθανί vorkommenen Theta das Kappa in ein (Chi) mutirt worden / so muß eine Uhrsache gegeben werden / warumb das (Theta) da nohtwendig müsse stehen / und kein anderer Buchstab an dessen Statt stehen könne. Soll nun eine Raison gegeben werden / worumb eine littera aspirata nohtwendig gesetzt (NB.

noht-

nohtwendig/) müsse seyn: So muß dieselbe Raison genommen werden/ entweder aus der Natur des **Buchstabens selbst/ oder aus der Natur des vorhergehenden** immediatè: **Oder aus der Natur des** immediatè **folgenden Buchstabens.**

In dem Worte שְׁבַקְתָּנִי Schebakthani gehet vorher ein (Kappa) folget die Syllabe (αν) und der Buchstabe selbst ist ein (ת) Tau per dagesch lene induratum.) Nun siehet man hieraus/ daß weder der immediatè vorhergehende Buchstab/ als ein (Kappa) capabel sey seiner Natur nach eine Nohtwendigkeit zu causiren/ daß ein (te) aspiratum müste gesetzt werden; Noch die immediatè darauf folgende Syllabe, nemlich (ἀν) vielmehr kan man beweisen/ wie unten folgen wird/ daß das kurtz vorher gestellte (Kappa) den nachfolgenden Buchstab in seine Natur verwandeln solte/ als von dessen Nohtwendigkeit (indem sein Correspondens im Chaldäischen (ק) seyn soll) gar kein Zweiffel ist: So kan auch die Syllabe (ἀν) gar wohl hinter sich ein (Tau) leyden/ ohne Gelegenheit zu einem te aspirato zu geben/ wie aus vielen Griechischen Wörtern zu schliessen.

So bleibet denn nichts mehr übrig/ als das ת; Fragt sich nun von demselben/ ob aus dessen Natur eine Nohtwendigkeit zu erzwingen seye/ daß es durch ein Te aspiratum unumgänglich müsse exprimirt werden. Nun ist bekannt/ daß ein grosser Unterscheid ist zwischen einem (ת) daß kein Dageich hat/ und einem (ת) dageschato. Die Natur eines Taus sine dagesh ist freylich/ daß es mit einer starcken Aspira-

tion exprimirt wird / so daß die Teutsche Juden / derer Zunge vielleicht etwas zu grob ist / und in der Hebräischen Pronunciation mit der Portugisischen Juden differiren / gar ein (s) daraus machen / indem sie das Wort שבת nicht Schabbath, sondern gar Schabbas aussprechen. Das Griechische Theta hat auch eine so starcke aspiration, so / daß desselben Aussprache / wie sie heut zu Tage bey den barbarischen Griechen gebräuchlich ist / zwischen einem (te,) (ef) und obscuren (s) ambigiret. Es kommen also beyde / so wohl das Ebräische Thau ohne Dagesh als das Griechische Theta, mit einander überein / und eben von ihrer Art ist auch das Englische (th) welches in dem Worte (vvith) mit deutlich genug als ein obscur (ch) ausgesprochen wird / so gar / daß es auch in denen tertiis personis verborum heut zu Tage gar nicht mehr geschrieben / sondern an seiner Statt ein (s) gesetzt wird: Als an statt: He hath **Er hat** / schreibet man lieber He has. He beates an statt He beateth **Er schläget** ꝛc.

Hingegen die Natur eines ת Dageshati ist so gar von aller Aspiratiõ befreyet / daß man sich auch keine dabey einbilden kan. Daher denn / wenn man mir die gantze Welt voll Wörter weisen könte / da das Ebräische Thau mit einem Griechischen (θ) exprimirt worden / so könte doch hiermit nicht bewiesen werden / daß **allezeit nohtwendig** / eine solche grosse Ungleichheit begangen / und ein Buchstab / dessen Natur ist / ohne aspiration exprimirt zu werden / durch eine literam aspiratam müste ausgesprochen werden. Nun

ist

ist ja das ת dageschatum ohne allen Zweiffel eine littera non aspirata, und seine Natur ist / daß es ohne eine aspiration exprimirt wird. Das Dageschlene thut ja eben dieses und nichts anders / daß es die weiche Buchstaben verhärtet; Worinnen bestehet denn die mollities derer Buchstaben בגרכפת, als in einen Spiritu oder in einer aspiration? id quod patet è contrario. Man thue die aspiration davon / und spreche die Littern aus / so wird man sehen / daß man eben die pronunciation hat / die eine litteræ dageshatæ zukömmt: Also / worinnen bestehet die Härte derselben / als in der Beraubung der aspiration? Man thue zu einem Buchstaben / der propter dageschforte hart pronunciirt wird / eine aspiration, so wird man den sonum litteræ non dageschatæ vorbringen.

So wenig als nun in בכגפ wenn sie nehmlich durch das Dagesh lene verhärtet worden / einige aspiration übrig zu hören oder zu sehen ist / so wenig kan auch dergleichen in dem ת übrig seyn.

Nun in שִׁבְקָתָנִי ist das Dageschlene nöhtig / ja unhintertreiblich in das ת zu setzen / weiln ein Schva mutum vorher gehet / und wird von **Juden** und **Christen** nicht Schebakthani oder Schebakshani sondern Schebaktani, gelesen. Folget also / daß auch aus der Natur des (ת) keine dringende Ursache kan erzwungen werden / umb zu beweisen / daß es nohtwendig durch ein (θ) hätte müssen exprimirt werden / und fället die Excuse von nohtwendiger Verwandelung τῦ (κ) in ein (χ) dahin.

Ich sage **keine dringende Ursache**: Denn / es möchte eingewandt werden können / daß / weilen ich oben concedirt, daß die Puncta nicht attendiret würden / auch dieser Punct ausgelassen / und das (ת vor ein ת aspiratum angesehen worden wäre: Dieses wäre eine indifferente Sache und noch keine dringende Raison, zumahlen die Puncta nur in soweit nicht attendirt werden / so ferne sie nicht zu Veränderung eines wichtigen Radical-Buchstabs / (wie allhier) gereichen.

Hier kömmt es nicht **auf einen blossen Punct / sondern auf den vornehmsten** *Radical*-**Buchstab an**: Indem nun anfangs *præsupponirt* worden / daß man die *Consonantes* und vornemlich *Radicales accuratè* behalten müste / so muß allhier auch dieser Punct im (ת) unläugbar *attendirt* werden / denn die *Negligir*ung desselben bringt nohtwendig mit sich / nach einiger Meynung / daß das (ת) in ein ש das ist ת in ת *mutirt* müsse werden.

Doch / wenn man die *Regul*: *Litteræ tenues tenuibus aspiratæ aspiratis junguntur*, genau betrachtet / so kommt es auch viel anderst heraus / als man anfangs gemeynt. Die *Regul* heist auf Deutsch so viel / als: **Buchstaben / die eine** *Aspiration* **in sich haben / werden zu** *aspiratis* **gesetzt / und hingegen diejenige / so keine** *Aspiration* **haben / zu solchen / die auch nicht** *aspiratæ* **sind.**

Wenn man nun ein Wort will setzen oder aussprechen / so fängt man ja **von vornen an** / nun kommt hier *non aspirata* **zu erst** / und weilen zu dieser ein *(te)*

gesetzt

gesetzt soll werden / es sey nun *in scriptione*, *lectione* oder *pronunciatione* so muß es ja eine *non aspirata* seyn / nemlich nicht (*Theta*) sondern (*Tau.*)

Deutlicher: Die *Regul* heisset: *litteræ tenues* oder *non aspiratæ* werden gesetzt zu *non aspiratis*, das setzen verstehet man entweder vom schreiben / oder lesen / oder aussprechen eines Worts. Wenn nun ein Buchstab zu dem andern soll gesetzt werden / so muß nohtwendig schon einer da stehen / oder zuerst gesetzt worden seyn: Nun stehet im Worte *Sabaktani* zuerst das (*Kappa*) welches eine *littera non aspirata* ist / wenn also dieser *Grammatischen Regul* Genüge soll geschehen / so muß zu diesem (*Kappa*) als einer *litteræ non aspiratæ* ein anderer Buchstab / der ihm gleich ist / nemlich / auch ein *non aspirata* gesetzt werden / und also nicht (*Theta*) sondern (*Tau*,) wie denn in dem rechten Worte שבחתני *Sabachthani*, (da Krafft der vorhergehenden *aspiratæ* ח oder כ die *non aspirata* ת in *aspiratam mutirt* wird) zu *observiren* ist.

Zudem / wenn der *Radix* sollte seyn שבק *Sabak*, so wäre an dem **Wurtzel-Buchstab** (*Kappa*) **viel zu viel gelegen / als / daß er sich solte nach dem folgenden** *servili* **richten / und nicht vielmehr diesen in seine Natur verwandeln.**

Es ist ja glaubwürdig genug / daß (1) eine *litteræ radicalis* (2) der vornehmste *radicalis*, von dessen Wesen und Zustand kein Streit ist / wenn wir von vornen anfangen zu lesen / wie denn das (*Kappa*) wäre / wenn der *Radix* sollte seyn שבק *Sabak*, mehr Recht und Krafft nach seiner Art (nemlich / als ein *non a-*

ſpirata) habe/ als (α) ein *ſervilis*, und (β) von dem noch **ein groſſer Streit iſt** / ob er nicht vielmehr auch ein *tenuis* müſſe ſeyn und *non aſpirata*. Derowegen / wenn auch würcklich könte bewieſen werden/ **da man es doch noch lange nicht** *concedirt*, daß ein ת *Dageſchatum* ſo viel als ein Griechiſch (*Theta*) ſeye/ ſo müſte eben durch Krafft dieſer *Regul*, *Litteræ tenues tenuibus junguntur*, ſonder Zweiffel durch die Natur dieſes (*Kappa*) *radicalis*, das (*Theta*) als ein *ſervilis* in (*Tau*) *mutirt* werden.

Ja/ welches **das Vornehmſte iſt/ eine** *Expreſſion*, **die in der gantzen Bibel nicht weiter funden wird/ (nemlich/daß ſich GOtt von GOtt verlaſſen geklagt habe)** wird nimmermehe wegen einer ſo ſchlechten Critiſchen und Grammatiſchen *Obſervation* (als da iſt/daß das ת meiſtens durch ein (*Theta*) *exprimirt* werde) ſo *contrair*, **zweiffelhafftig und gantz gegen einander ſtreitend geſetzt worden ſeyn**/das deßwegen an ſtatt eines (*Kappa*) durch welches ſonſt meiſtens / ja allezeit faſt das (ק) *exprimiret* wird/ als: μελχισεδεκ, ζαδωκ &c. ein (χ) durch welches ſonſten insgemein ein (ח) ausgedruckt wird / als ἱεριχὼ Ναχὼρ &c. (wenn es nicht die *difficulté* der Ausſprache verhindert) *ſubſtituirt* und dadurch der Leſer anſtößig gemacht werde/ weilen σαβαχ שבח *Sabach* das *Contrarium* bedeutet/ und eine ſolche *Expreſſion* gantz unglaublich lautet (nemich: **Daß ſich GOtt von GOtt verlaſſen geklaget habe**) **ob die** *Verſion* **etwa nicht** *authentique* **ſey?**

Alſo

Alls z.e. *Rabbi Lucitanus* der giebet vor/daß/wo die Evangelisten *Eli, Eli Lama Sabachthani*, übergesetzet haben verlassen/ sie kein Hebräisch haben verstanden. Und *Rabbi Kimchi* in 22. Psalm/ verärgert sich zum höchsten über der Christen Vorgeben/ das JEsu Ruffen am Kreutz aus den 22. Psalm/ genommen ist.

Ist denn dem warhaftigen Gott so viel an die *Grammatica* gelegen/ daß Er eine solche *Grammatische Observation, posito* daß sie *fundirt* seye/ das doch nicht ist/ unserer völligen Versicherung vorgezogen solte haben? Würde Er nicht vielmehr der *Grammatischen Observation* ungeachtet/ σαβακτανὶ *Sabakthani;* haben setzen lassen/ umb dem Leser allen Zweiffel zu benehmen/ zumahlen/ weilen/ wie gedacht/ dergleichen Ausdruckungen/ (daß sich GOtt von GOtt verlassen zu seyn/ geklagt habe/ in seiner mit Gott so genau vereinigtē Menschheit) in der gantzen Bibel nicht gefunden wird.

Aus diesem allen beliebe man sich nun selbst einen Schluß zu *concipiren*/ ob es heisse שבחתני *Sabachthani* oder שבקתני *Sabakthani.*

Bißher haben wir nun unterschieliche Wörter/ als זבח *Dsebach*, סבך *Sabac* und שבק *Sabak examiniret*/ und ob wohl meine Vernunfft fäst genug/ an der

alten

alten Meynung hangt / so kan sie doch nicht laugnen / daß es gar sehr unbequehm falle / vorgemeldeter Wörter eins auf die *Expression* σαβαχθάνι *Sabachthani* zu *appliciren*: Nun will ich ferner kürtzlich erzählen / wie sich der *Radix* שבח *Sabach* schicke / oder mir / sich zu schicken / vorkomme / und also nach der ἄρσει auch θέσιν, beyfügen.

Die Griechen sind **erstlich** gar wohl gewohnt ein Ebräisch (ש) mit einem (σ) auszudrucken / und ob sie wohl dem Laute desselben durch eine *litteram compositam* (χ) näher kommen könten / so thun sie doch dergleichen nicht gerne / wie zu ersehen aus σαββαθ, שבת, Σαλομῶν שלמה, ἰησοῦς ישוע und dergleichen. Zum **Andern** so *repugnirt* ihrem *Idiotismo* auch nicht ein Ebräisch ב *Beth* durch ein (β) *Betha* zu *exprimiren* / wie zum Exempel in βοανεργές בני רגיש, Βαβυλῶν בבל &c.

Hier wendet meine **partheyische Vernunfft** gleich ein: Die **Griechen** pflegten ja auch einen Buchstab / da ein *Dageſch forte* innen stehet / **gedoppelt** zu *exprimiren* / weilen die *Regul* unstreitig dergleichen mit sich brächte / indem es hiesse / *dageſch forte litteras geminat*: **Das** *dageſch forte* **verdoppelt die Buchstaben**: Indem sie nun setzten vor מְנַשֶּׁה Μανασσῆς mit einem **doppel** (σ) *Sigma*, imgleichen vor יוֹחָנָן ἰωαννης, *it* vor שַׁבַּת σαββὰθ: so könte es ja hier auch heissen / oder müste heissen Σαββαχθανί vor שְׁבַחְתָּנִי. *Reſpondetur*: Freylich könte es

es wohl so stehen/allein es ist eben keine Nohtwendigkeit/daß es unveränderlich so heissen müste. Denn/ Erstlich/so werden die *Puncta*, wenn sie nicht einen *importantem Consonantem* antreffen/ nicht so genau *observiret*/ wie oben gedacht: Nun trifft es hier keinen *Consonantem* an/ denn der *Consonans*, der zu dem Worte gehöret/ bleibet da/ nemlich (β) und im Ebräischen wird niemahls an statt eines *dageſch fortis* ein doppelter Buchstab *exprimirt*, da doch sonst Dinge/so einerley gäntzlich sind/ wohl ehr in der Bibel verwechselt werden: Daher zu schliessen/ daß das *dageſch forte* nicht gäntzlich ein Ding mit einem wiederholten Buchstaben ist: Ein anders ist es wenn ein *radicalis* verschlungen worden/ wie zu sehen in des *Hutteri Edition* der Psalmen/ da im *CXVII. Pſ.* stehet שַׁבְּחוּהוּ כׇל הָאֻמִּים da über das Wort *Haümmuim* ein klein (מ) gestellt wird/ nicht aber über *Schabbechuhu* ein ב.

Daß aber die Griechen/ wenn sie ein Ebräisch Wort auf ihre Sprache Schreiben/nicht allezeit ihnen angelegen seyn lassen/ einen Buchstab/da ein *dageſch forte* innen stehet/ gedoppelt zu schreiben/ siehet man unter andern in dem Worte עַמִּינָדָב welches Griechisch wohl solte geschrieben worden seyn ἀμμιναδαβ, wird aber nur mitt einem *ſimplen* (μ) funden/ also: ἀμιναδαβ *Matth. I, v. 4.*

Imgleichen in dem Worte Μεσσολαμ, welches die *LXX. Interpr.* an statt des im *Eſdra* am *X, v. 29.* stehen-

stehenden Nahmens מְשֻׁלָּם setzen. *it.* im *Zach. V, 6.* stehet זְרֻבָּבֶל *Lat: Serubbabel*, wird im Griechischen gegeben ζοροβάβελ, nicht ζερυββάβελ.

Also auch in unserm Texte λαμα᾽ *Lama*, da doch das allgemeine Ebräische Wort **warumb oder worzu** לָמָּה *Lamma* mit einem *dageſch forti* in dem *Mem* geschrieben wird.

Nun wird offt auch ein Wort *au contraire* mit einem doppelten Buchstab geschrieben / da kein *dageſch forte* innen ist / als יֵשׁוּ Ιεσσῦ מְשֻׁלָּם Μεσσολα᾽μ *&c.*

Zudem / weilen die Syrer gar kein *dageſch forte*, das die Buchstaben **verdoppelt** haben / *vid. Grammat.* und die Meisten wollen es sey ein Syrisch **Wort / so fällt solcher Einwurff auf einmahl** / da es denn mit σαββαθ als einem Ebräischen Worte / **ein anders** ist.

Es ist auch vermuhtlich / daß / weilen die Chaldäer ihre eigene *Characteres* haben / welche den Syrischen am nächsten verwandt sind / *vid. Kircher. Prodr. Copt. & alib.* daß auch dem *Chaldäismo*, *quatenus*, kein *dageſch forte*, beygemessen werden kan / dessen Ampt seye die *Litteras* zu *geminiren*. So sind wir denn unserm *Sabach* biß auf das *Cheth* hindurch.

Nun ist denen *Regulis Euphonicis Græcismi* **auch nicht zu wider** ein Ebraisch *Cheth*, **wenn eine** *Litte-*

ra

ת folget / die hart und fast genug ist / umb selbiges *Cheths* laut in der *Pronunciation soutenir*en zu kön̄en / damit dieselbe nicht allzu verdrießlich vor die Zunge seye / mit einem (χ) *Chi* zu *exprimir*en / zumahlen wenn die *Pronunciation* und die Bewegung derer *Organorum loquelæ* von einem Buchstaben zu dem andern eine bequähme *Proportion* hat / daß nicht der Eine vom Andern verhindert wird / welches denn in diesem Worte wohl zutrifft. Denn ein *gutturalis* als ח, wenn er vermittelst eines *Schva muti in dentalem* oder *lingualem* fällt / bevorab in ein (τ) so kan es gar wohl und sonder Schwührigkeit ausgesprochen werden / indem die *Organa* so beschaffen sind / daß **der vorige Buchstab den folgenden nicht verhindern kan.** Sonsten / wenn eine *Littera vocalis* oder *Consona* folget / derer *Pronunciation* was gemein hat mit denen *Organis*, damit jenes *efferirt* wird / so können die Griechen einen solchen *Rhonchum* **nicht erdulden / sondern werffen das** (χ) **hinweg /** wie zu sehen in Ἰωαννης, Ἰσαὰχ, Ναασσὰν &c. Hingegen / wenn keine solche *difficulté* sich findet / wird es würcklich *exprimirt*, wie in Ἰεριχὼ, &c.

Ferner / so pfleget durch den Griechischen *Idiotismum* in acht genommen zu werden / daß / wo ein *Consonans aspirata* vor einem (*Tau*) vorher gehet / *euphoniæ gratia* dasselbe in ein (*Theta*) welches *propter similitudinem* indem es ein (τ) *aspiratum* ist / sich gerne zu seines Gleichen gesellet) verändert wird / dahero denn vor שבחתני Σαβαχθανί *Sabachthani*, nicht Σαβαχτανὶ, *Sabach NB* geschrieben werden muß. *NB Ergò*

hat

hat der jetzt *Sabachthani*scher האדון Malach. 3/1. Apoc. 22/16. 17. JEsu nicht geruffen *Sabacthani*, wie man weidlich 1500. Jahren gemeynet gehabt/ und von der *Constantini*schen Clerisey befästiget/ die doch kein gut Hebräisch gewust haben; Wie dieses erhellet in dem Kirchen-Lehrer *Cyrillo*, *Lib. 2. ad regin.* der gar diese Unwarheit von JEsu *Sabachthani* שבחתני Christi Gemeyne/ leyder weiß gemachet: Daß es sey eine **Manier** der Hebräer/ **umb GOtt ein Unheil abzubitten**/ wenn man ruffet: *Eli, Eli Lama Sabachthani.* Welches ja nicht wahr ist/ sondern wohl/ daß sie denn das עזב *Asab* gebrauchtē/ wie man dieses vernimt in Ps. 22/2. **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen?** Und ist es mercklich/ daß die jetzige Juden in Hamburg und andern Orten/ den gantzen 22. Psalm auf das in Hamanns **Augen verlassen scheinende Jsrael**/ deuten: Auch denselben Psalm des Abends für ihr Freuden-Fest/ wegen ihrer Errettung zur Zeit Esther/ jauchtzend singen/ wie v. 4. 5. 6. folget: **Aber du bist heilig/ der du wohnest unter dem Lob Jsrael. Unsere Väter hoffeten auf dich/ und da sie hoffeten/ halffest du ihnen aus. Zu dir schrien sie/ und wurden errettet/ sie hoffeten auf dich/ und wurden nicht zu Schanden.** Der alte *Presbyterio Ischio*, der umb die Zeit gelebet/ da die Griechisch und Lateinische *Patres* der Christenheit/ sich verloffen hätten/ aus Unwissenheit der Hebräischen und Chaldäischen Sprachen/ wie sie denn *Eli, Eli, Lama Sabachthani*,

ni, gleich erkläret haben/ mit *Eli*, *Eli Lama Asabthani*, dieses gewahr werdent/ hat getrachtet die Schande der Päpstschen Kirche zu zudecken/ die in ihre übersetzte Bibeln eine *Infallabilität*/ gleich mit Mose und der Evangelisch- und Apostolischen Schrifften ihre Layen versichern/ u. also ihre nichtige Erklärung im Mat. 27/ 46. Marc. 15/ 34. **Das ist übergesetzet: Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen!** Da es doch σαβαχ geschrieben stehet und ausgesprochen wird/ *Sabach*, heissen muste/ **loben/ rühmen/ preisen/ verherrlichen**/ weßhalben ein verkehrt Hebräisch in der Kirchen eingeführet/ welches Gifft genennet wird/ *Fraus Pia*, und die Schuel-Jugend beygebracht/ daß denn auch biß auf heut leyder fortgepflantzet ist/ nemlich/ daß JEsus als das **wahre Lamm**/ Jes. 53. weßwegen Isaac sagte Gen. 22/ 7. **Wo ist aber das Schaaf zum Brannt-Opffer?** am Kreutz geruffen habe in der Zorn-Hitze GOttes/ Eli, Eli lama *Sabachthani*, herstammen von סבך *Sabach*, v. 13.

Daß dieser **alter** *Ischio*, der über diesen *Fraus Pia*, unter die Zahl der Kirchen-Lehrer genommen/ die Hebräische Sprache **verkehrt** gelehrt/ erhellet jetzt augenscheinlich in dem verheissenen Licht/ gegen den Abend/ Zach. 14/ v. 8. 9. Sintemahl das Wort *Sabach*, mit ein ס *Samech* und כ *haph* bedeutet/ *Implexum, Perplexum esse Perplexitas*, **in einander geflochten**; Wie dieses auch so gebrauchet wird bey Ausdruckung eines **Netzes**/ 1. Kön. 7/ 17. **ein dicker**

ckrr in einander verwickelter Strauch / ja / welches auch recht gegeben worden von Luthero / Gen. 22 / v. 13. eine Hecke / jedoch in der Staaten Bibel noch besser / in de verwerde Struyken ; Uberdem *NB. NB. NB.* so ist JEsu *Sabach* שבח ein *Activum*, des *Ischii* sein סבך *Sabach* dargegen ein *Neutrum*, welches ein so grober Fehler und *Vitium* gemachet / daß / wenn jetzt ein Knabe in der Juden-Schuel / ein שבח *Sabach* für das סבך *Sabach* **verwirrt / Netz / Hecke /** nimt oder ansiehet / und in sein *Exercitium* stellet / ereine **Hand-Tapse** bekomt / denn שבח wird von ihnen biß auf diesen Tag gebrauchet an statt unser SOLI DEO GLORIA, zu Ende eines geistlichen Buches / mit diesen Worten : תם ונשלם שבח לאל בורא עולם *Tam veniſch Lam Sebach La El Bora Olam.* Das ist : **Geendiget und vollkommen ;** Auf welches *Judaismum* St. Paulus / ja selbst JEsus / Joh. 19 / 30. zielet / Heb. 2 / 9. 10. **lobet** / שבח **GOtt Schöpffer der Welt.** Nichts desto weniger hat *Leo de Caſtro* den Verleiter *Iſchio* leyder nachgefolget : Ja noch zu unser Zeit ist man durch die bezauberte *Authorität* der Alt-Väter / und *quaſi verò* **Kirchen-Lehrer / Bischöfe /** *aliàs* **Bōß-Köpffe** / so sehr bezaubert / daß man wider besser Wissen in der Hebräischen Sprache vernimmt / daß *Ao. 1675.* im Druck befordert des Ephraim Syri seine *Sermon* über Abraham und Isaac / *Edit. Col. f. m. 626.* wo man erwehnten alten Kohl wieder aufwärmet / zu ſch[illegible]drehung

JEsu gebenedeytes שבח *Sabach*, **Lob/ Ruhm/ Preiß und Herrlichkeit**/indem man treibet/ daß es שבך *Sabach* **Verwirrung**/ seyn soll/ als ob im Text stunde שכח *Sachach* אלהים **GOtt-vergessener**/ wie die Juden getracht haben/ in Amsterdam/ JEsu jetziges שבח *Sabach* anfänglich zu verdrehen: Jetzo aber lachen die Rabinen/ über der *Patres* wunderliches Hebräisch/ durch welches die Christenheit sich selber gäntzlich verwickelt/ des sie nicht unbillig *applici*ren mit JEsu/ Joh. 4/22. und Davids Worte Psalm 147/v. 19. 29. **Er zeiget Jacob sein Wort/ Israel seine Sitten und Rechte. So thut er keinen Heyden/ noch läst sie wissen seine Rechte/ Halleluja.**

Ich gehe wieder zur Sache/ und sage:

Ich *contradici*re mir auch nicht allhier/ indem ich oben gemeldet/ dem ת *quatenus dageschato* komme kein (*Theta*) zu/ sondern ein (*Tau:*) denn dort habe ich geredet/ wie es *simpliciter* als ein (ת) müsse angesehen werden/ hier aber/ wie es/ nach Veränderung von einen Ebräis. ת in ein Griechisch (*Tau*) durch das Recht seines nächsten Cammeradens von vornem/ nemlich des (ϰ) müste ferner verändert werden. Bleibet also dennoch wahr/ was oben gemeldet/ daß man nicht Fug hat zu sagen/ in dem Worte שבקתני *Schebakthani* seye ein (*Theta*) zu setzen nöhtig gewesen/ umb hieraus *per consequentiam* zu leiten/ das ק habe *jure euphoniæ Græcæ* in ein (*Chi*) müssen verwandelt werden: **Behält also biß hieher**

שבחתני *Sabachthani* über זבחתני *dſabachthani*, סבחתני *Sabachthani* und שבקתני *Sabacthani* **den Sieg.**

Wenn denn nun am aller-*probabelſt*en iſt / daß der *Radix* von σαβαχθανὶ ſeye שִׁבַּח *Sibach*, und nicht עזב *Aſab* ſo fragt ſich / was es denn in der Bibel zu bedeutẽ pflege? Antw: Im Chaldäiſ. und Syriſ. heiſt es allezeit **loben/ preiſen/ rühmen.** Wenn aber die Worte / **wie ich denn davor halte** / Ebräiſch ſind / ſo kan uns zu Erklärung desſelben nichts / **als die Bibel/ Anleitung geben** / und wird in derſelben funden/ wie folget/ nemlich:

(1.) Pſalm LXIII, 4. und Pſ. CXVII, 1. und da hat es denn keine vndere Bedeutung/ als **loben** und **preiſen** / wie es denn die Staaten Bibel durch das Niederländiſche Wort: pryſen, ausgedruckt.

(2.) Dan. IV, 34. 37. Eccleſ. IV, 2. VIII, 15. da es denn vorige Bedeutung hat / wird gegeben auf Niederländiſch / loven, pryſen, und von Luthero/ **preiſen/ loben.** Eben ſo wird es gebraucht Daniel. V, 4. 23. it. Daniel. II, 23.

(3.) Pſ. CXLV, 4. Pſ. CXLVII, 12. und wird in der Staaten Bibel gegeben durch das Wort rœmen.

(4.) Proverb. XXIX, 11. da es von den Holländern *exprimirt* wird durch vvederhouden, das iſt **zurück halten**/ ſcheinet aber doch auch durch loben können *exprimirt* werden / indem es heiſſet: חכם באחור ישבחנה **der Weiſe lobets**/ oder

hält

hält viel drauf / wenn es zurücke bleibt / oder wenn sein Geist zurücke gehalten wird.

(5.) Pſ. LXXXIX, 10. בשוא גליו אתה תשבחם wird gegeben durch ſtillen: Ob wohl auch allhier der Verſtand eines Lobes könte ſtatt haben / indem des Meeres und ſeiner Wellen ihre angeſchaffene Art iſt / ſich zu erheben / und zu brauſen / damit ſie GOtt loben / wie David ſaget: ירעם הים &c. Wenn nun die Creatur das Ihre thut / ſo ſo lobet ſie der Schöpffer gleichſahm / daß ſie ſeinem Befehl gehorſam iſt / nnd denen Menſchen GOttes Macht verkündiget.

(6.) Pſal. LXV, 8. im *Hiphil.* ſtillen: Kan auch einen Verſtand des Lobes haben: Nemlich / du macheſt loben / welches aus dem 9ten Vers zu ſehen.

(7.) Pſ. CVI. im *Hilhpaël:* wird gegeben ſich berühmen. An angezogenen Orten der Schrifft / und ſonſt nirgends / wird man nun das Wort שָׁבַח *Sabach* finden / aus welchen denn leicht zu vernehmen und ſich einzubilden / wie die Worte λαμὰ Σαβαχθανὶ *Lama Sabachthani*, müſſen überſetzt werden. Und ob man ſchon bey der gewohnten Bedeutung Prov. 29. und Pſ. 89. bleiben wolte / ſo wäre doch dieſes noch lange nicht ſich verlaſſen klagen / ſondern brächte doch die Verherrlichung des Meßiä mit ſich / welches denn ein Vernünfftiger alles ſelbſt wird bey ſich überlegen können / und ſage ich: Daß die Jüden in *Targum* dieſes שבח *Sabach* brauchen in

dieser Ausdruckung שבחי; **Jubeliret ihr Gerechten.**

Das Wort שבח im Grund-Text in Psalm LXXXIX, v. 10. von Luthero gegeben / **Du herrschest über das ungestühme Meer / du stillest seine Wellen / wenn sie sich erheben.** Heisset aber: אתה מושל בגאות הים בשוא גליו אתה תשבחם und müste nach den Worten also gegeben werden: **Da bist herrschend in der Hoheit des Meers / (oder du erzeigest dich als einen mächtigen HERRN durch die Erhebung und Aufwallung des Meers) wenn es / nemlich das Meer / erhebet seine Wellen / so lobest du sie.** Nemlich / GOtt dessen Allmacht unter andern aus dem Geschöpff des grossen wallenden Meers zu sehen / indem kein Mensch ist / der nicht / wenn er die grausame Wellen sich erheben siehet / in sich gehet / und mit Verwunderung vor dem Scepter eines so gewaltigen Königes / als der HErr Zebaoth / der Schöpffer des Meers ist / den Grund seines Hertzens beuget / der GOtt / sage ich / kan denn nicht anders / als sothanige seine Creatur indem sie ihr Werck thut und sein **Lob** verkündiget / als einen treuen Diener / **loben** / auch umb die ungehorsame vernünfftige / nemlich Menschliche / Creatur / durch den Gehorsam der Unvernünfftigen zu beschämen zumahlen das Wort גאות eine Majestät / Excellentze ꝛc. bedeutet: Ps. LXV, v. 8. משביח heisset eigentlich / **Du machest loben** / oder / **du machest daß dich**

das

das Meer lobet/ und dich verherrlichet. i. e. Du bereitest dir eine Verherrlichung zu/ damit daß du das Toben der Wellen/ und Wüten der Völcker legest/ welcher Verstand denn aus dem folgenden Vers (daß sich entsetzen/ die an denselben Enden wohnen/ für deinen Zeichen) bekräfftiget wird.

Proverb. XXIX, v. 11. wo man auch ein *Sabach* findet/ in diesen Worten/ also lautend: כל רוחו יוציא כסיל וחכם באחור ישבחנה Von Luthero verteutschet: **Ein Narr schütt seinen Geist gar aus/ aber ein Weiser hält an sich.** Es müsse aber nach den Worten also *vertirt* werden: **Alle seinen Geist macht herausgehen der Narr/ und der Weise lobet ihn im Hinterhalt/ oder im Verborgen:** Denn באחור bedeutet schon eine **Zurückhaltung/ Verbergung und Einhaltung**/ ist also nicht nöhtig/ daß man vergeblich einen *Pleonasmum* dem Verse zu eignen will: Als/ wenn etwa an seiner Statt יְבִיאֶנָּה stünde/ welches heisset: **Er wird kommen lassen**/ und ich mir auch gleich einbilden wolte הביא bedeute **nicht alleine kommen lassen**/ sondern **auch zurücke halten**/ so thäte ich Unrecht. Ist also der Verstand dieser: **Der Kluge lobets/ oder hält viel davon/ wenn das Hertz/ der Geist oder des Hertzens Grund-Meynung da hinten/ zurücke/ im Verborgen ist:** Oder/ **der Weise hält viel** darauf/ und **lobets/ wenn man hinter dem Berge hält.**

Ist also überall die Bedeutung des Worts שִׁבַּח *Sibach* oder *Sabach* Σαβαχ verherrlichen/ loben/rühmen/preisen. Auch von JEsu im Syrisch. Vater Unser gebrauchet/dein ist die Herrlichkeit.

Endlich dürffte man einwenden / worzu doch dieses *Critisiren* dienete ? Antwort : Die grossen *Monstra Eruditionis* haben sich von viel hundert Jahren her freylich in *Philologi*schen und *Criti*schen *Subtilitä*ten/ gar sehr viel und hefftig geübet / und das mit wenigen/ja fast gar keinen Nutzen/ so/ daß diese *stupenda Eruditio, Lectio, Scriptio, Observatio,* und wie man es auch nennen möchte / fast den Augenschein einer *Insaniæ* überkommen hat. Umb nun der sonst guten und Lobes-würdigen *Philologiæ* und *Critique*, wiederum eine *Recommendation* zu verschaffen/ kan man keine bessere *Observationem Criticam* anstellen / als eine solche / wodurch die Decke Mosis die durch diese sich selbst verblendte Christē/den Juden noch dicker worde/möge abgezogē werden: Wie solches *expresse* verheissen/Jes.25/v.7.8.9. Und er wird auf diesem Berge das Hüllen wegthun/ damit alle Völcker verhüllet sind/ und die Decke/ damit alle Heyden zugedeckt sind. Denn/ er wird den Todt verschlingen ewiglich. Und der HErr HErr / wird die Thränen von allen Angesichten abwischen/ und wird aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen / denn der HErr hats gesagt. Zu der Zeit wird man sagen:

Si-

Sihe/das ist unser Gott/auf den wir harren/ und er wird uns helffen / das ist der HErr / auf den wir harren/daß wir uns freuen und frölich seyn in seinem JESCHUA ישוע. vor dem dieser JEsu eben von wegē ihrer Sündē verborgen ist/Act.3/19.20.21.wie im *Targum* übern Mich. am V. stehet/überein stimend mit 2. Cor. 3/13. biß 18. Und thun nicht wie Moses / der die Decke für sein Angesicht hieng / daß die Kinder Israel nicht ansehen kunten das Ende des/ der aufhöret. Sondern ihre Sinne sind verstocket. Denn biß auf den heutigen Tag bleibet dieselbige Decke unaufgedecket über dem alten Testament/wenn sie es lesen/welche in Christo aufhöret. Aber biß auf den heutigen Tag/ wenn Moses gelesen wird/ hänget die Decke für ihren Hertzen/ wenn es aber sich bekehrte zu dem HErrn/ so würde die Decke abgethan. Denn der HErr ist der Geist: Wo aber der Geist des HErrn ist/ da ist Freyheit. Nun aber spiegeln wir uns alle in der Herlichkeit des HErrn / mit aufgedecktem Angesichte / und wir werden verkläret in dasselbige Bilde/ von einer Klarheit zu der andern / als vom HErrn/ welcher der Geist ist.

Dis wird geschehen / wenn der aller-vornehmste

ste Zweifels-Knoten benommen wird / dadurch die Juden bißhero abgeschrecket worden / den wahren Meßiam / von St. Petro Act. 2/36. So wisse nun das gantze Hauß Israel gewiß / daß GOtt diesen JEsum / den ihr gekreutziget habt / zu einem HErrn und Christ gemacht hat. geprediget / in sein שבח *Sahach* 1. Pet. 1 / v. 1. biß 19. vor den Ihrigen anzunehmen / wie zu Zeiten der Aposteln / Act. 2 / 37. 38. 39. Da sie aber das höreten / giengs ihnen durchs Hertz / und sprachen zu Petro / und zu den andern Aposteln: Ihr Männer / lieben Brüder / was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Busse / und lasse sich ein jeder täuffen auf den Nahmen JEsu Christi / zur Vergebung der Sünde / so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eure Kinder ist diese Verheissung / und aller die ferne sind / welche GOtt unser HErr herzu ruffen wird. nnd Gal. 3 / 24. biß 29. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum / daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist / sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder / durch den Glauben an Christo JEsu: Denn wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Hie ist kein

Jü-

Jüde noch Grieche / hie ist kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib / denn ihr seyd allzumahl Einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi / so seyd ihr ja Abrahams Saamen / und nach der Verheissung Erben. Act. 3/ 19. 20. 21. So thut nun Busse / und bekehret euch / daß eure Sünde vertilget werden / auf daß da kommet die Zeit der Erquickung für dem Angesicht des HErrn / wenn er senden wird den / der euch jetzt zuvor geprediget wird / JEsum Christ / Welcher muß den Himmel einnehmen / biß auf die Zeit / da herwieder bracht werde alles / was GOtt geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. und v. 25. 26. Ihr seyd der Propheten und des Bundes Kinder / welchen GOtt gemacht hat mit euren Vätern / da er sprach zu Abraham: Durch deinen Saamen sollen gesegnet werden alle Völcker auf Erden. Euch zu förderst hat GOtt auferweckt sein Knecht JEsum / Jes. 42/ 1. 53/ 11. 12. und hat ihn zu euch gesand / euch zu segnen / daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Boßheit.

Kurtz / kein Jud noch wahrer Christ / muß sich je einbilden / daß der Meßias Davids Sohn / von welchen es ja heisset: Col. 1/ 19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen /

wesen / daß in ihm alle Fülle wohnen solte. Cap. 2/ v. 9. 10. Denn in ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig / und ihr seyd vollkommen in ihm / welcher ist das Häupt/aller Fürstenthum uñ Oberkeit. In welchē Jehova ihre Gerechtigkeit seyn will/ nach sein Leyden/Luc.24/19.biß 24. Heb.12/2.Phil.2/ 9.10.11. Jes. 44/5.6. Deut. 32/31. biß 40. Joh. 2/ 18. biß 22. von GOtt verlassen zu seyn geklagt haben solte: Wo kan denn was Nützlichers in der gantzen Natur seyn/ als einem gantzen Volcke die *Impedimenta* aus dem Wege / zu ihrer Seelen Seeligkeit / hinweg räumen / umb zu beleben Jes. 60/1. 2. 3. Apoc. 7/3. biß 11 :: Jes. 56/6. biß 14.

Kein Wunder ists denn / daß/ da man in Amsterdam anfing *publique* zu singen / das Lied so hinten aufm Titel = Blat gesetzet ; Der weit = berühmte und gelehrte Herr *Doctor* Petersen / Unsern *Oligern*, in diesem jetzt ewig = ruffenden JEsu / *Eli, Eli Lama Sabachthani*, Mein GOtt / mein GOtt / wie überschwenglich verherrlichst du mich! schrifftlich seinen Bruder nennt: Dabey vermeldend; Was die Worte des HErrn / die er am Kreutz ausgeruffen/ *Eli, Eli*, oder *Eloi*, anbelanget / so ist es zwar nicht ohne / daß einem die *Interpretation* solte etwas zweiffelhafftig vorkommen/ weil in dem Griechischen Σαβαχθανί, ganz andere *Radises* seyn / die nicht nach dem Hebräischen / durch das Wort Verlassen können verdolmetschet werden / wie man denn auch

auch die Worte des XXII. Psalms / עזבתני *Asabthani* unmüglich mit solchen Buchstaben / wie in unsern Griechis. Exemplarien stehet / Σαβαχ *Sabach* ausdrucken kan / und gar füglich durch die Buchstaben שבחתני *Sabachthani exprimiret* sind / und die befragete Juden auch also geschrieben haben ; Ich muß auch gestehen / daß das (übergesetzte) Verherrligen an diesem Ort einen gar gutē Verstand findē kan / daß Jhm (den lieben Heyland) der Vater mitten in seinem Leyden die Herrlichkeit hat können sehen lassen / Phil. 2/6. biß 11. wie Stephanus die ligkeit sahe / und der HErr selbst kurtz vor sein Herr Leyden beym Joh. am XVII. davon gesaget : Und anders wo Luc. 23 / 42. biß 48. Die herrliche Zeichen der zersprungenen Felsen / und der Brust-schlagen des Hauptmanns / sammt sein Bekänntniß darauf erfolget : (*NB.* und zwar durch *Repetir*ung JEsu *Sabach* Luc. 23 / v. 47. Da aber der Hauptmann sahe / was da geschach / preisete er GOtt / und sprach : Fürwahr / dieser ist ein frommer Mensch gewesen.) Weil uns aber nicht bekannt ist / ob nicht das Wort *Sabachthani* eine *Reflexion* haben möchte auf das Wort סבך *Sabach*, so Gen. 22 / 13. gefunden / und auf Christum könte *applicir*et / auch dahero mit (σ) oder *Sigma* könte geschrieben werden (wie *Leo de Castro* solche *Observation* von ב שבך in *perplexiate*

LXX.

LXX. ἐνφυτῶ Σαβεκ *transferiret*/ in acht genommen hat) so war meines Bedünckens gar gut gewesen/ daß man solche Sache/ die wider alle *Seculen* ist/ vorerst nur *Problematice* aufs Tapet gebracht worden wäre.

Da nun der gelehrte Hinrich Bernh. Koster/ beym Druck diesem berühmten *D.* Petersen/ ja den Rabinen zur Genüge darthät/ daß/ das *Steriles* סבך *Sabach*, des *Leo de Castro*, mit dem sich über alle Himels Heer Jubel-Schrey von JEsu שבח *Sabach*, vide Henricum Decimator, in sua Sylva Hebraica Linguæ Professor, das Wort שבח unter dem Titel von **Loben/ Groß-achten und hoch rühmen**/ unter andern auch zu bedeuten Extollere laudibus ad Sydera, in Astra in Cœlum ferre, zu Folge Psalm. 45/ 7. 8. 47/ 5. 6. 6. 68/ 19. Eph. 4/ 7. Auch fuere aliquem DEum. Ps. 110/ 1. Matt. 26/ 64. Ap. 1. 7. 8. 3/ 21. 22. Col. 1/ 12. biß 19. 2/ 9. 10. Heb. 1/ biß 10. 2/ 6. biß 16. Ap. 22/ 13. 16. 17. noch weniger Gemeinschafft haben könte/ als wenn man einen **Kinder-Schue zu einen grossen Riesen Fuß**/ *appliciren* wolte/ übereinstimmet/ mit was wir hievor pag. 49/ und 65. 66. gemeldet: Und dieses bedecktes *Sabach* ישוח durch Oliger Paulli entdecket wurde/ so hat man in Amsterdam von diesen meinem lieben Bruder gesungen:

עוֹלִיגֶר פָּאוּאלִי

Dit Beelt wiens ZIEL *van d'opper all*
Beſtraelt, doet zyne gaven blyken,

En't

En't ingebeelde licht beſwyken;
Verkondigt BABELS *ſwaren Vall:*
En neemt het Dekſel af der JOODEN,
Die voor de Kruys-Doot JESU *vlooden.*
P. Visvlier.

Weilen nun nachgehends unſer erwehnter *D.* **Petersen in ſeiner Schriftmäßigē Erforſchung des Worts** שבקתני *Sabakthani* **oder** σαβαχθανί *Sabachthani* **ſo von ſelben zum Druck befodert Ao. 1701. pag. 17. dieſes ſchreibet:**

Ich will aber/(der ich dieſes gleich voraus ſetze) weder mit dem Hn. Oliger Pauli, noch mit Hn. Koſter ſtreiten/ob das Wort שבחתני *Sabachthani* von dem Wort שבך *Sabach* herkomme/ wie ſolches Leo de Caſter und andere dafür gehalten; Ich werde aber wie geſaget/hierüber keinen Streit haben/ſondern denen Gründen des Hn. Koſters beypflichten; Ich werde ihnen ferner zugeben/ daß/ wenn es würcklich daß Chriſtus auf puer Hebräiſch die Worte *Eli, Eli lama Schabachthani* ausgeruffen hätte/ unmüglich der Sinn von der **Verlaſſenſchafft** Chriſti/ dadurch hätte können ausgedrucket werden/ſondern vielmehr es alſo hätte heiſſen/ wie Herr Küſter und Hr. Oliger Paulli, es von der **Verherrligung** Chriſti erkläret haben. So hoffe ich/ daß durch dieſe wenige Blätter des Hn. *D.* Petersen Verlangen/ werde ein Genügen gegeben werden; Und damit iſt der Herr *Doctor* zur Freude der Chiliaſtiſchen Chriſten/ *Conjunctim* mit den Juden יה Pſ.68/5. שכן וה אלהים v.19.20.21. ſeyl/ dafür ein שבח *Sabach* geſungen in Moſe Thon

Apo-

Apoc. 15/3. 4. 5. 14/1. biß 8. 19/1. biß 9. und in diesem Stande gesetzet / daß an ihm kan in Erfüllung gehen / Apoc. 17/1. **Und es kahm einer von den sieben Engeln / die die sieben Schaalen hatten / redet mit mir / und sprach zu mir: Komm / ich will dir zeigen das Urtheil der grossen Huren / die da auf vielen Wassern sitzt.** Machet wehrter Mann / nur den Anfang bey eurem **Könige** / welcher **Seine Majestät** / dann diese **Hure** hassen wird / v. 16. und denn wird **Dännemarck / Schweden / Engeland** / auch der **Czaar** folgen / ja endlich auch gar die übrige fünff **Hörner.** zu der **Juden** שבחי *jubiliren* Ps. 118/ 19. biß 26. Matt. 23/37. biß 39. Jes. 11/v. 9. biß 10 // 12/1. biß 6. Hos. 1/11. 12. Amen / Amen / Sela!

NB. Der geliebte Leser / wie auch der Autor dieser Schrifft / D. Müller / wird verhoffentlich nicht übel deuten / daß (nachdem mir ermeldter Sr. Müller hierinnen seine Meynung von dem Sabach-Streite als ein guter Linguist und Philologus, zu wissen gethun / auf mein Begehren und Ersuchen) ich *Oliger Pauli* selbige aus einem Trieb einfältiger Liebe / selbst in Abwesenheit des Auctoris mit diesem *Titel*, welchen der Leser jetzo dabey sieht / versehen / mit vielen *Locis* der Schrift / wie auch zuweilen einige meiner Art *Expressionibus* angefüllt / und also zum Druck befodert habe: Ich habe solches zu thun mich absonderlich deßwegen nicht entbrechen mögen / weilen ich kein Gelahrter / und es nöhtig ist / daß dem Leser hiemit kund gemachet werde / was auch ein Gelehrter von meiner Meynung raisonire / und was vor Gründe auch aus der heutigen Evangelischen Theologorum Placitis, und der gebräuchlichen Philologie meiner Meynung Beystand leisten. Viele Druck-Fehler werden auch mit eingeschlichen seyn / welche mir der Leser zu gute halten / und den Sensum dieser Schrifft unterdessen fleißig beobachten wird.

FINIS.

Appen-

APPENDIX,
Oder
CONTINUATION
Des von den Worten des Heylandes
Matt. XXVII. 46. Marc. XV. 34.
ELI ELI,
Oder
ELOI ELOI LAMA SABACHTHANI
Heraus gegebenen
TRACTATS,
Bestehende
In
Wiederlegung
Einiger dagegen geschriebenen
Briefe.

Gedruckt im Jahr 1704.

שבח

Ter Eere van JEHOVAH *Onse* Gerechtigkeyt, in Dien roependen MESSIE;

Hoe verheerlight ghy

My נו en Ons נו.

Pſalm 108. Vers 6. 7. pag 179.

Der Perſer Son, ende Mahometh Maen
Siet men ten eenemael ondergaen.
Europas gevvaende-Licht vvert ſvvart,
Haer Kercken-Klock geheel vervvart.
In het ſien de Joodiſche Maen
Boven de Son en Sterren ſtaen:
En aen *Ons* ſondaers Hoofft voor Hoofft,
Iſrēls Heil uyt Liefde geſchoncken,
JEHOVAH zy daer voor gelooft,
Myn All ick leve in deſe Voncken.

אלוי אלוי

Eloi, Eloi,

למה שבחתני

Lamma Sabachthani

Myn Godt Myn Godt,

יהוה

JEOVA

Het O en A

In U is ons Lott,

Loof, Prys, Eer, Roem en *Heerlyghyt*,

Van nu tot in der Eevvighyt.

Oliger Paulli.

APPENDIX.

Folgendes ist extrahiret aus dem Holländischen: Indem der Autor, aus Uhrsach / daß dieses Teutsche mit fremden Redens-Arten angefüllet ist / zumahlen die gantze Seite Pag. 64. biß 67. und 73. biß zum Ende / und viele Druckfehler leidet / es von neuen verfertiget / vermehret / und an Ihr Hochmögende die Herren General-Staaten von Holland dedicirt hat.

Ich frage einen jeden der Augen hat / um sehen zu können / was zu halten ist von diesen Folgenden:

Es stehet geschrieben Hebr. XIII. v. 5. αὐτὸς γὰρ εἴρηκεν· οὐ μή σε ἀνῶ οὐδὲ οὐ μή σε ἐγκαταλίπω. Diß nun hat Lutherus also übersetzet: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen: Es muß aber eigentlich also verdollmetscht werden: Ich wil dich nicht / nicht lassen / und

ich wil dich nicht/ nicht/ nicht/ verlassen. Es ist sehr/ ja übersehr mercklich/ daß hier bey dem ἐγκαταλίπω wider die griechische Redens-Art nicht nur **eine dobble**/ sondern eine **dreyfache** Negation stehet: Es wäre genug gewest/ wenn Er gesagt hätte: **und ich wil dich nicht verlassen**/ so fügt Er noch ein (οὐ) **nicht** dabey/ indem bey den Griechen duæ negationes fortius negant: es war übergnug zu sagen/ οὐδὲ ὅσε ἐγκαταλίπω und ich wil dich **nicht/ nicht verlassen**; alleine umb diese Verneinung ὑπερπερισσεύσαν zu machen/ so thut er die **dritte** Negation dabey/ und sagt: οὐδὲ οὐ μήσε ἐγκαταλίπω, das ist/ und ich wil dich **nicht/ nicht/ nicht verlassen**: das andere Merckwürdige ist/ daß in diesem Platz das **eigenste Wort** steht/ daß man Matth. XXVII. und Marc. XV. umb des HErrn sein Ruffen Eli, Eli lama Sabachthani **Mein GOtt/ Mein GOtt/ wie verherrligst du mich** zu verdollmetschen beygesetzt zu seyn findet/ also: ἵστι, ἵνατὶ ἐγκατέλιπές με; **warum hastu mich verlassen**/ ἐγκατέλιπες von ἐγκαταλείπω, ich lasse einen in der Noth und verlasse einen gäntzlich.

Nun hat der GOtt Jsraels diesen Spruch/ **ich wil dich nicht verlassen**/ schon im alten Testament Josuæ I. v. 5. gesagt/ לֹא אַרְפֶּךָּ וְלֹא אַעַזְבֶךָּ und der heilige Geist/ der es hier Hebr. XIII. versetzt hat/ der muß nohtwendig Recht haben/ so daß es der HErr JEsus wol gewust hat daß es dieses bedeute: wie kan ihm denn/ da **das Gesetz GOttes in seinem Her-**

zen

zen war/ Jes. 50. v. 6. bis 10. und er seinen Vater wie man sagt / von inwendig und auswendig zur Verherrligung שכח Joh. 17. v. 1. bis 10. kennte/ in den Sinn gekommen seyn/ ruffen zu wollen: ὁ θεός μου ἵνα τί με ἐγκατέλιπες **Mein GOtt/ warum hastu mich verlassen?** ἐγκατέλιπες von ἐγκαταλείπω da die Schrifft ausdrücklich sagt: καὶ οὐ μή σε ἐγκαταλίπω und ich wil dich **nicht / nicht/ nicht verlassen**/ ἐγκαταλίπω **verlassen** von ἐγκαταλείπω.

Scheint es nicht daß die Schrifft diese falsche Uber-setzung zuvor gesehen habende umb uns handtastlich zu warnen das eigenste Wort ἐγκαταλίπω gebraucht habe/ umb/ wie das deutsche Sprichwort lautet/ uns gleichsam **mit der Nase drauff zu stossen** als wolte sie sagen: Last euch nicht verführen/ ich habe gesagt/ ich wil dich **nicht/ nicht/ nicht** ἐγκαταλίπω verlassen/ daraus könt ihr denn schliessen/ daß der Messias auch nicht hat können klagen daß er verlassen sey ἐγκαταλειφθῆναι: oder er ist wie die Juden sagen/ nicht der MESSIAS gewesen/ indem er saget/ Joh. 17. v. 21. 22. **Auff daß sie alle eines seyen / gleich wie du Vater in mir/ und ich in dir/ daß auch sie in uns eines seyen/ auff daß die Welt gläube/ du habest mich gesand. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit / die du mir gegeben hast/ daß sie eines seyn/ gleich wie wir eines sind.** Wo ja kein Asab noch Sabak Statt

haben kan / und Johann. 17. vers. 25. 26. **Gerechter Vater / die Welt kennet dich nicht / ich aber kenne dich / und diese erkennen / daß du mich gesand hast. Und ich habe ihnen deinen Nahmen kund gethan / und wil ihnen kund thun / auff daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen.** Ja! solte jemand sagen / dieses ὃ μὴ σε ὃκ ἐγκαταλίπω wie aus dem Context zu ersehen / wird nur von den Menschen gesagt: ich antworte / von dem Messia noch umb so viel desto mehr / **denn Er war auch ein Mensch** / Abrahams Saamen Heb. 2 / 6. bis 16. und die zweyte Person / wahrer GOtt mit dem **Vater** / über dieses so war Er **GOTT Mensch** / und da GOTT uns sündigen Menschen die **Seligkeit** umb frembder Gerechtigkeit Willen versprochen hat / wer solte sagen wollen / daß Ers dem **Sohne seines Wollgefallens** Jesa. 42 / 1. Matth. 4 / 17. - 16. 27. - 17. 5. biß 9. Act. 3 / 13. 14. 15. umb seiner selbst eigenen Gerechtigkeit Joh. 17 / 19. Willen nicht solte gethan haben? NB.

Meine alte Sclavin wil diesem ohngeacht beybringen / umb sich zu confirmiren mit dem Hauffen der jetzigen Christenheit / daß der HErr **würcklich sey verlassen worden** / nicht simpliciter, sondern secundum quid, nicht absolutè, sondern respectivè, nemlich respectu, des Scheins Göttlicher Herrlichkeit / oder

oder der Aeusserung und Offenbahrung derselben und Göttlicher Gewalt/ denn אל bedeute den starcken GOtt.

Ich sage aber: es ist bekannt folgende regula philosophica: Contentum sequitur suum continens, effectum causam, adjunctum subjectum, accidens præcipuè inseparabile suam substantiam, pars totum, das ist so viel/ als/ ein Brunn hält sich an seine Quelle/ die Strahlen der Sonnen/ folgen der Sonnen selbst/ da das Gantze ist/ da muß das Theil auch seyn. Nun fliesst ja unwidersprechlich die Herrlichkeit Gottes aus GOTT/ und verhält sich als ein Strahl von der Sonnen/ der die Sonne nicht verlassen kan/ ohne das gantze Sonnen-Corpus zu vernichtigen/ wenn man denn glauben wil/ daß Respectu Göttlicher Herrlichkeit oder Macht/ oder was für Attributa es seyn mögen/ der HERR JESUS sich verlassen hat gefühlt oder geklagt/ so muß man gleich allhier beschähmet stehen/ denn die gantze Göttliche Natur solte aus ihm gewichen seyn/ da er doch den vornehmsten Theil aus bestunde/ zu folge/ GOtt war in dem Messia/ und versühnet die Welt mit sich selber/ so nun pars constitutiva abgewichen wär/ und sich geschieden hätte/ so wäre es unmöglich gewest/ diese oder jene Worte zu sprechen/ denn er wäre nichts mehr mit allem gewest/

der nun nichts ist / der kan auch nichts sprechen / folgt also / daß / wenn auch die Göttliche Herrlichkeit ihm verlassen hätte / es erlogen müsse seyn / zu sagen / daß er etwas gesprochen hätte / da er doch nichts mehr kunte sprechen / gleich als r.. n ein verblichener Leib zu seiner Seele solte ruffen können / ach liebe Seele / warumb hast du mich verlassen. etc.

Nun ist es unwidersprechlich nach dem Bekentniß der heutigen Gottes Gelahrten / daß die göttliche Natur von unserm HErrn JEsu auch nicht durch den Todt hat können geschieden werden / von der Menschlichen: Wer sollte denn nun glauben können / daß so ein unglaublich festes Band zwischen Natur und Natur solte haben können aufgelöset werden / sonder durch die grausame Bewegung und Alteration gleich alles Leben auszutreiben / Ja das gantze Subjectum zu vernichtigen und zu zerstäuben? Sicher es wäre unmöglich gewest / daß der HErr JEsus ein eintziges Wort hätte sprechen können. Wenn Er von seinen GOTT und Schöpffer / der Ihm die Gottheit gegeben / Jesa. 50, 4. gäntzlich verlassen wäre gewest.

Ja was man sich auch solte einbilden wollen / so bleibts dabey / daß Christus nach Theologischen Gründen bestanden hat aus Göttlicker und Menschlicher Natur / oder diese zwey Naturen sind die zwey partes Constitutivæ

des

des Messiæ, gleich wie die partes Constitutivæ eines Menschen sind Leib und Seele/ nun das/ was Leib und Seele von einander trennet/ ist der Todt/ und gleichwol hat der Todt nicht können/ die Göttliche Natur von der Menschlichen abscheiden.

Sicher/ durch diese Meynung kommt man endlich auf dieses Absurdum, daß man sich wol sollte einbilden/ als ob sich die göttliche Natur einen Augenblick von der menschlichen Natur damahls bey dem Messia abgesondert hätte: Aber auf solche Weise solten wir gar keinen Messias JEsus behalten/ denn nachdem ihn die göttliche Natur verlassen hatte/ so war er nicht mehr משיח ein Gesalbter: Auch nicht mehr ein JEsus Erlösser/ sondern ein von GOtt verlassener Mann/ da doch gelehrt wird/ daß er das menschliche Geschlicht ohne seine göttliche Natur nicht erlösen können/ durch sein bitteres Leyden und Sterben. Ja welches das Principalste ist/ er hätte nicht mehr können sagen Eli Eli, mein GOtt/ mein GOtt/ denn durch den Messiam und JEsum ist GOtt unser GOtt/ nun/ als Er nicht mehr solcher Gestalt Messias und JEsus war/ so war auch kein anderer in der Welt/ und auch in Ewigkeit kein anderer zu hoffen/ und folglich kein Mitteler zwischen GOtt und Ihme als einen Menschen (ob wol/ wenn mans vernünfftig bedenckt/ durch dieses Bandes unaussprechlich gewaltsame Auflösunge das gantze Subjectum vernichtet/ und also er

auch kein Mensch mehr solte gewest seyn) wie könte er denn GOtt seinen GOtt heissen? Als gäntzlich verlassen von seinen Schöpffer/ in welchen er webet/ Act. 17. v.

Doch es ist nicht viel von solcher grausamen Sache zu reden/denn in der gantzen Schrifft findet man nicht ein Wort mehr davon/ wie der kluge Vossius nicht vergeblich angemercket hat. Ja über dieses alles so hat es gar keinen Nutzen einmahl können haben/ daß er von GOtt verlassen würde/ ich sage/ es ist nicht einmahl nöhtig gewest/ und hat zur Aussühnung und Expiation des Menschlichen Geschlechts pur nichts thun können. Denn was Er gethan hat expiando, das hat sich auf die Sünden des gantzen Menschlichen Geschlechts extendirt propter Dignitatem & Divinitatem patientis, weiln Er wahrer GOtt ware. Nun hat ihn GOtt nicht anders verlassen können/ als daß seine göttliche Natur von der Menschlichen sich geschieden/ denn wenn GOtt der Vater/ als die erste Person Gott den Sohn/ als die andere Person verlassen hätte/ so wäre GOtt nicht mehr GOtt gewesen/ denn Er war nicht mehr ein einiger GOtt/ sondern zwey Götter/ nemlich der Verlassende und Verlassete/ welches gotteslästerlich/ und von niemand wird gesa-

get

get werden. Was Er aber gelitten/ nachdem die Göttliche Natur von ihm gewichen/ ihn verlassen/ und Er also nicht mehr warer GOtt/ sondern blosser Mensch war/ das hat nicht mehr aussühnen können/ als wenns etwann ein gottseeliger Mensch oder Engel gelitten hätte/ wenn es auch die erschröckliche Höllen-Pein/ und zwar etliche Jahr lang gewesen wäre. Wäre also auch nicht einmahl nütze gewest/ daß ihn GOtt hätte verlassen sollen.

Dieses sind nun meines Erachtens die vornehmste Scrupel, welche einem bey dieser Meinung beyfallen können. Es sind mir noch unzehlige und so viel beygefallen/ daß ich nicht glaube/ ob jemanden mehr beyfallen solten/ und ich mich in der That schäme/ sie alle anzuführen. Ich sehe aber vorhero/ daß vielen/ die dieses Tractätlein lesen/ vornehmlich gelehrten Philologis noch etwas beyfallen wird/ welches mir auch offt eingekommen ist/ und mir im Anfang sehr plusibel vorgekommen/ nachmahls aber/ wenn ich die Augen recht auffgethan/ so nackent und kahl erschienen/ daß ich auch fast Bedencken trage/ es noch mit hierher zu fügen würdig zu achten.

Doch ich wage es und schäme mich nicht/ nachdem ichs besser weiß/ die aller-wunderlichste von meiner Parteyischen Vernunfft Einwürffen bekannt zu machen.

Nemlich/ wenn einer nachsucht/ und findet offt-

mahls/ ja fast allezeit/ (denn vor gar absolutè alles kan man unmöglich gut seyn) entweder ein Ebræisch ת Tau auch ein ת Dageschatum mit einen θ Theta geexprimirt zu seyn/ oder offt/ ja meistentheils (ich setze einen Fall) den vorhergehenden Buchstab in die Natur des folgenden verwandelt zu seyn/so solte man dencken es wäre auch nohtwendig/ daß es gegenwärtig in Sabachthani auch geschehen/ oder vielmehr Sabaktani σαβακταν.

Als wenn ich frage: Warum hats nicht können seyn/daß an Statt des (δ) ein (τ) stünde? Resp. weil es ihr Genius nicht ist/ nemlich der damahligen Griechen ihre Gewohnheit nicht gewest/ daß ist so viel als: weil sie es nicht gethan haben: Warum haben sie es aber nicht gethan; Hier muß nun eine Raison gesucht werden/welche capabel wäre/ GOtt zu bewegen/ daß es GOtt auch so thun solte: Nun wohlan/ warum haben sie es denn nicht gethan? Ich frage einen jeden/ ob man diese Quæstie mit was anders beantworten kan/ als mit dieser einfältigen Expression: **Darum weil sie es nicht gethan haben:** Ist nun das eine Raison die capabel ist/ GOtt zu bewegen/ daß er nohtwendig dergleichen auch thun müste? Wer es bejahen will/ der thu es.

Wenn ich aber frage: Warum hätten sie lieber das Contrarium thun sollen? so kan ich Raison genug geben/ wie oben zu sehen ist. Und sind die Raisons so beschaffen/ daß sie GOtt wol bewegen können desgleichen zu thun: Denn das Jus Prioritatis von der wichtigsten Sache bis zur aller-schlechtesten

zu

zu reden/ hat ja GOtt selbst eingesetzt/ die Regul, daß gleich durch gleich/ oder ein jegliches durch seines gleichen soll exprimiret werden/ kömmt auch von der allen Dingen von GOtt angeschaffenen Art her. Zudem so gefällt ja GOtt nichts lieber/ als unsere Versicherung und Vergewisserung.

Indem wir aber von dieser Gewohnheit der Griechen keine Raison geben können/ als weil es ihre Gewohnheit gewesen ist/ so folgt/ daß es eine thörigte Gewohnheit muß gewesen seyn. Denn was keine Raison hat/ das ist thörigt/ und auf solche Weise werden offt in unterschiedlichen Sprachen/ z. e. Frantzösisch/ Holländisch/ Englisch/ auch Teutsch/ die Gewohnheiten/ welche nicht gegründet sind/ ohne eintziges Bedencken geändert von denen/ die es besser verstehen. Was hätte denn nun GOtt sollen bewegen/ dieser ungleichen und thörigten Mannier zu schreiben nachzufolgen? Alles/ worinnen sich GOtt denen Menschen accommodirt/ zumahlen wenn der Menschen Gewohnheiten noch darzu einfältig und albern sind/ das thut er zu unserer Erbauung/ und deutlich Machung eines Dinges.

Wo ist nun hier die Erbauung? Wo ist die deutlich Machung? Ja/ solte man sagen/ was doch Gewohnheit ist/ dem muß man folgen/ sonst kan mans nicht verstehen. Antwort: Was solte man denn verstehen? Nemlich/ daß der zusammen gesetzten Griechischen Buchstaben σαβαχθανὶ Radix währe שבק: Nun daß könte man ja so gut aus denen nicht nehmen/ als aus folgenden σαβακτανί.

Darum

Darum so sage ich noch einmahl/ daß wenn man die gantze Welt voll Oerter/ da ה Dageschatum durch ein (e) geexprimirt/ und der vorher gehende Buchstab in die Natur des folgenden verwandelt worden wäre/ und könte keine Ration mehr gegeben werden/ als weiln sie es so gemacht hätten/ so könte unmüglich daraus geschlossen werden/ daß GOtt dieser ungleichen Gewohnheit auch hätte folgen/ und also den Radicem oder die Radical-Buchstaben von שבק durch solche Griechische Characteres, welche sonst etwas gantz Contraires exprimiren/ ausdrucken müssen. Ich meyne ja GOtt hat die Menschen lieber/ als daß er uns Menschen eine Expression, die in der gantzen Bibel sonst nicht zu finden ist/ und der Grund der Seeligkeit ist/ so gar wunderbarlich verwirrt zu glauben solte auffdringen.

Es hilfft auch nicht/ daß in einigen Deutschen Uebersetzungen gefunden wird: Warum hast du mich gelassen? (nicht verlassen) denn es stehet ausdrücklich/ ich will dich **nicht nicht** lassen/ Hebr. XIII. 5. αὐτὸς γὰρ εἴρηκε μήποτε ἀνῶ. Das ist: Denn Er hat gesagt/ **nicht nicht** will ich dich lassen; Man beliebe nur das Wort ἀνίημι, da das ἀνῶ von herstammet/ in den Griechschen Wörter-Büchern oder Dictionariis nachzusehen/ so wird man diese Bedeutung von Lassen oder Nachlassen klährlich genug finden.

Und was brauchts viel Streits? Man besehe nur das Oxfortische Exemplar, da findet man an Statt: Mein GOtt warum hastu mich verlassen/

oder

oder gelassen: eine diversam lectionem dieses Lauts: **Mein GOtt wie hast du mich erhöhet?**

Das Waerom hebt ghy my gelaten oder warum hast du mich gelassen/ ist nichts als ein Päbstischer Irrwisch/ wie denn in der Antwerpischen Bibel von Anno 1542. Matth. XXVII. zu sehen ist: da es auff gut Brabandisch folgends gegeben ist: Myn God, myn God, vvaerom hebdy my gelaten. Marc. XV. Heist es anders/ nemlich: dat is verduytst, myn God, myn God, vvaerom hebdy my verlaten?

Ich sehe auch zuvor/ daß viele/ vornemlich in ihren Conferentzen und auff den Cantzeln viel und diverse urtheile von diesem Tractat und dessen Autore, fällen werden: Wol! Ich kan dar nicht vor/ und sage/ daß ich wünschen möchte/ es anders gefunden zu haben/ so wolte ich ihnen zu Liebe gerne die alte Meynung behalten zu haben. Alleine da es nun nicht so ist/ so excusire ich mich/ mache meine Reverentie gegen sie/ und sage: Amicus Plato, amicus Aristoteles, amici Patres, amici Doctores, amici Veteres, amici Recentiores, & moderni, Theologi, Philosophi, Philologi, &c. MAGIS AMICA VERITAS.

Wie ich gesagt habe/ so sage und wiederhohle ich/ daß ich mit niemanden streite/ als mit mir selber: denn ich bin mir allezeit der gröste und gefährlichste Feind wie auch der Arabische Cicero Elherir saget:

وقل عن نفسك
فهي اكبر اعدائك

bezwin-

bezwinge dich selbst/ denn du bist dein gröster Feind. Und bitte ich einen jeden/ an Statt daß er mit mir wolte streiten/ daß er so lange mit sich selbst wolle streiten / als ich gethan habe mit mir selbst / so versichere ich/ daß wir gute Freunde seyn werden.

Uber dieses nun solte man einwenden mögen/ daß unser HErr der Messias so viel sagen wolte : Mein GOtt/ mein GOtt warum hastu mich verlassen/ Respectu des Leiblichen / indem mein Leib nun in dem allererbärmlichsten Zustande der gantzen Welt ist/ bloß und abgesondert von aller Hülffe / auff daß äusserste verwundet / durchstochen und gemartert / so daß kein Gliedmaß an ihm ist / das nicht einen übergrossen Schmertzen fühlt. Angehende nun dieses Argument, so streitet es gantz/ wann mans freymühtig überlegt/ mit des Messiä und aller Messianen Wandlung vor GOtt. Denn wenn der HErr über nichts/ als den leiblichen Schmertzen / ja was Leyden es auch solte gewest seyn / geklagt haben solte / so wäre er nicht von GOtt gesalbt gewest mit Freuden-Oel mehr als seine Brüder / wie Ps. XLV. geschrieben stehet : משחך אלהים אלהיך שמן ששון מחבריך. Denn durch den Geist Gottes der Freuden-Oehl ist es/ daß die H. Märtyrer die allerschmertzlichste und gröste Pein haben über sich genommen/ ja mit grossen Freuden und Vergnügen gleich als Triumphirende mitten in allen unaussprechlichen Leyden gespallirt haben. Durch dieses Freuden-Oehl nun ist aber Messias über alle seine Genossen gesalbt worden/ Ps. 45. Ja gantz in unendlicher Fülle und ohne Maasse/ wie an einem andern Orte stehet.

het. Wer solte sich nun einbilden können/ daß er sich in solchem Zustande hätte sollen verlassen klagen: allen Vernunfft-Schlüssen zu folgen/ hat der Messias eine solche Freude darinnen bezeigen müssen/ welche kein einiger Märtyrer je in seinem Leyden hat bezeiget/ geschweige denn fühlen und empfinden können. Ja indem das Maaß des Freuden-Oehls gantz unendlich auf ihm geruhet hat/ so muß die Freude auch unendlich groß gewest seyn. Wer wolte nun seiner Vernunfft einen solchen Tort anthun/ und sich einbilden wollen/ daß der HErr seine unendliche Freude solte ausgedruckt haben/ durch folgende Wort/ ὁ θεός μς ἱνατί μὲ ἐγκατέλιπες. Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen / ja gäntzlich feindlich und in der Noth verjassen/ denn dieses bedeutet das Wort ἐγκαταλείπω. Ist es nicht glaubwürdig/ daß sich auff diesen seinen unendlichen Affect der Freude viel besser solte geschickt haben: Mein GOtt/ wie hoch verherrlichest du mich!

Und was das mercklichste ist/ man lese den Text Matt. XXVII. mit freyen Augen: v. 45. stehet/ von der sechsten Stunde (um 12. Mittags) kahm oder geschah eine Finsterniß über die gantze Erde biß zu 9ten Stunde/ (oder 3. Uhr Nachmittag:) Nun muß unwidersprechlich und nothwendig der HErr JEsus wol gewust haben/ auch nach seiner menschlichen Natur/ daß diese Finsterniß umb seinet Willen geschehen wäre/ und zu seiner Verherrlichung. Als sich nun diese Finsterniß gegen die 9te Uhr (gegen 3. Nachmittag) endigte/ rieff JEsus aus mit grosser Stimme: Wohlan! was rieff Er aus? Ich frage einen jeden/ der nur den dritten Theil seiner menschlichen Vernunfft noch besitzt/ was denn diesem mit Freuden-Oehl mehr als seine Brüder/ ja ohne Maasse unendlich gesalbten Messia hätte zukom-

kommen sollen auszuruffen über die so grosse Verherrlichung/ damit ihn sein Vater vor der gantzen Welt NB. verherrlichte. Solte es billig gewesen seyn / daß Er so undanckbar und unwissend gegen seinen himmlischen Vater solte gewest seyn/ welcher es so gut mit ihm meynte und ihn vor der gantzen Welt verherrlichte / und sich gegen ihm mit folgenden Worten beklagt haben: Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen? Heist denn das verlassen/ zu eines Verherrlichung eine Universal-Verfinsterung über alle Einwohner des gantzen Erdbodens machen? heist denn das verlassen? Lucas XXIII. v. 34. 35. meldet/ daß der HErr geruffen habe mit grosser Stimme: Vater/ ich wil meinen Geist in deine Hände darlegen/ παραθήσομαι, welches eben dasselbe ist / was beym Johan. X, v. 17. 18. darumb liebet mich mein Vater/ daß ich meine Seele ablege (τίθημι) auff daß ich sie wieder nehme; niemand nimmt sie von mir/ sondern ich lege sie ab / ich habe sie Macht (ἐξουσίαν) ungebundene Macht abzulegen und wieder zu nehmen: Ich frage/ wie sich diese ἐξουσία τῦ τίθεσθαι καὶ λαβεῖν diese ungebundene Macht die Seele abzulegen und wieder zu nehmen/ reime mit diesen Worten: Mein GOtt/ mein GOtt / warumb hastumich verlassen.

Preiset und rühmet dann mit mir (שַׁבְּחוּ) den/ von welchem David ausruffet II. Sam. VII. v. 19. und I. Par. XVII. v. 17. האדם המעלה יהוה אלהים den Menschen / den erhöheten Jehovah Elohim, welches heiliges Ruffen / Ἠλὶ Ἠλὶ λαμὰ σαβαχθανὶ Eli, Eli lama Sabachthani Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hastu mich verherrlichet / und nach der Orsurtischen diverf. Lect. wie hastu mich erhöhet/ dieser von David ihme gegebene Nahme האדם המעלה der Mensch/ der Erhöhete/ mit einem so hellen/ als lieblichen Lichte bestrahlet / in alle uneudliche Ewigkeit?

תם ונש לם שבח לאל בורא עולם:

(o)

Folget

Folget ein Brief / welchen ich Oliger Pauli, nachdem ich mit dem Autore Doct. Müller deßwegen conferirt, und ihn consulirt, mit der nachgestellten Antwort refutire und widerlege.

Hamburg / den 29. Octob. 1703.

Geliebter Freund.

DEssen Begehren zur Gnüge habe die hiebey wieder zurück-gehende Schrifft / durchgelesen / und aber von dem was allernöhtigst wäre gewesen / nichts darinne gefunden / nemlich daß die in dem Evangelisten befindliche Griechische Verdollmetschung der Chaldäischen Wörter: Warum hast du mich verlassen (oder: Warum hast du mich verlassen gehabt: Oder / warum verliessest du mich) verdienten ausgekratzet oder von geringerer würde als der gantze übrige Evangelische Griechische Text gehalten zu werden. Anderwärtz sind wohl Oerter verhanden / darinn entweder ein Zusatz oder eine Auslassung / oder eine Veränderung zu seyn / entweder aus Vergleichung anderer Exemplarien des Neuen Testa-

ments oder aus den Kirchen-Vätern erweißlich ist: Hie aber kan meines Wissens nichts
pag. 65. dergleichen aufgebracht werden: Daß je Ein oder Ander die wahre Radicem des Chaldäischen Worts Sabachthani eben so wenig als die des Worts Nazaræus gewust hat / kan mich
p. 64. beyder wegen nicht irren. Kein Kirchen-Vater hat je anders als **verlassen** an diesem Ort gelesen / auch hat nie kein Autor von Credit diese Lesung in Zweiffel gezogen. Es ist je und allewege die Griechische Verdolmetschung der Chaldäischen Wörter an diesem Ort in gleich hoher Achtung mit dem gantzen übrigen Text des Neuen Testaments gehalten worden / es mögen gleich die Evangelisten solchen selber geschrieben haben oder nicht. Haben sies selber geschrieben / so steht das Griechische Wort **Verlassen** deutlich dar. Haben sie aber nicht selber Griechisch geschrieben / so hat der Griechische Dollmetscher deutlich angezeiget / daß er in seinem Grund-Text ein Wort vor sich gefunden / welches nicht anders als **verlassen** bedeutet.

p. 43. Das der Evangelist Matthæus Hebräisch solte geschrieben haben / ist unwahrscheinlich / angesehen schon sechs hundert Jahr vor seiner Zeit die Hebräische Sprache aufgehöret hatte geredet und geschrieben zu werden. Sie ist mit denen nach Aßyrien und Babel gefangen geführten und nach Egypten geflohenen Jüden ausgestorben. Deren Nachkommen haben entweder

Chal-

Chaldäisch oder Griechisch geredet und geschrieben/sint der Zeit der Babylonischen Gefängniß/ wie solches sowohl die Heil. Schrifft an Original-Büchern selbst als an den Targumim, item Philo, Josephus &c. erweißlich machen. Alles was von Hebräischen Büchern nach der Wiederkehr aus Babel/verhanden war/so wol von Historien als Weißsagungen und Liedern/ suchte Esra mit Fleiß zusammen/ und das ist die Hebräische heut noch vorhanden seynde Bibel/ ausser welchem eintzigen / kein ander aufrichtig Hebräisches Buch mehr in der Welt ist. Die Juden nach der Babylonischen Gefängniß/haben zwar allezeit die Hebräische Sprach/ gleichwie wir jetzt die Lateinische/ grosser Nohtwendigkeit halber/ studiret / und solche aus der Bibel einig und allein erlernen müssen / was aber darinn entweder gar nicht oder undeutlich vorhanden / da müsten sie die Schultern ziehen. Hätten wir in der Lateinischen Sprach nur ein eintziges Buch das nicht grösser als die Bibel gewesen wäre / vorhanden gehabt / es wäre uns das Lateinische Bücher-schreiben eben so wohl vergangen/ als den Juden das Hebräische Bücher-schreiben.

Sabach auf Hebräisch / heisset freylich nicht/ **Verlassen:** Denn es kommet in der Hebräischen Bibel gar nicht vor/ drumb muß man die Schultern ziehen und gestehen / daß man nicht weiß/ was Sabach in Hebräischer Sprach mag pag. 15. & 59.

bedeutet haben. Aber es ist auch zu unserer Frage nicht nöhtig solches zu wissen / denn Hebräisch haben weder die Evangelisten geschrieben / noch der HErr Christus geredet. Es war damahls die Hebräische Sprach nur bloß allein in der Bibel und in keinen andern Buch mehr verhanden / und niemand wuste mehr Hebräisch als was in der Heil. Schrifft stunde; In Reden und Schreiben gebrauchte man sich entweder Griechischen oder der Chaldäischen/oder auch wohl in Unterhandlungen mit den Römern der Lateinischen Sprache.

Sabaq aber auf Chaldäisch heisset gantz unwidersprechlich / **verlassen**: In solchen Verstande kommts in denen Büchern der heiligen Schrifft mehr als einmahl vor / welche in und nach der Babylonischen Gefängniß geschrieben sind in der zu Babel erlerneten Landes-Sprache/ das ist Chaldäisch / als nemlich ein Theil von Daniel / und ein Theil von Esra. Ist demnach unstreitlich / daß lamah sabaqthani gut Chaldäisch ist / und nichts anders/als: Warumb hast du mich verlassen? bedeutet; Oder/ welch Tempus und welchen Modum man liebst in unserer Sprach erwählen möchte/wenn nur die Bedeutung (**verlassen**) behalten wird.

pag 50. biß 59. Der Einwurff ist nichtig / als obs nicht sabaqthani sondern sabaqtani müste geschrieben werden. In transpositione alicujus vocis ex orientalibus linguis in occidentales τὸ dagesch

gesch τὸ forte quidem in verbis observatu dignum est, quia multorum verborum significatio formæ Piel àKal insigniter differt, τὸ lene autem contra potius se habet; hujus multiplex variatio observatu non solum superflua sed & noxia foret & insignem confusionem pareret. Wäre es nicht eine Thorheit/ wenn in meiner Teutschen Bibel die Historie der Egyptischen Dienstbarkeit vor mir nehmen/ und nach Anweisung des Grund-Textes/ bald den Buchstab h auslöschen/ bald stehen lassen wolte in dem Worte Pharaoh, so/ daß zwar bißweilen Pharaoh bißweilen Paraoh zu lesen bliebe/ aus Superstition gegen das im Grund-Text befindliche Dageschlene.

Das Dageschlene wird weder bey Juden noch bey Griechen so vieler Ehre würdig geachtet/ als allezeit und beständig entweder darstehend oder nicht darstehend gehalten. Die Juden sagen allezeit Paraoh, die Griechen aber allezeit Pharaoh. Die Juden weils ihnen so gefällt/ lassen beständig das h aus; Die Griechen behaltens beständig/ weils ihnen also gefällt/ und auch am aller-raisonnablesten ist/ daß ein Buchstab nicht verändert werde ohne dringende Noht. Weil nun im Chaldäischen und Hebräischen: thani **du mich**; Unwiedersprechlich ein th ist/ so habens die Griechen ihrer Gewohnheit nach nohtwendig behalten müssen.

Hätten sie geschrieben: tani **bedeutet du**

mich: Das wäre eben so falsch gewesen / als wann ich wollte schreiben: **Das Englische** tou hast **bedeutet du hast**: Ey lieber warum nicht lieber recht geschrieben: thou hast, du hast/ und thani du mich/ ist doch keine dringende Noth vorhanden.

Deñ die zwar unvermeidliche Veränderung des (q) in einen andern Buchstab / war in dem Griechischen Alphabeth eben so noch in (ch) als in (k) zu finden/ und die Gefahr das rechte Wurtzel-Wort Sabaq wieder zu finden/ war beyderwegen gleiche groß/ und könte nicht anders vermieden werden / als durch eine deutliche Beysetzung/ das ist: Warumb hast du mich verlassen. Hätten die Griechen in ihrem Alphabeth die beyde Buchstaben die sie nicht haben (nemlich h und q) so wäre gar nichts an dem Chaldäischen lamah sabaqthani im Neuen Testament verändert zu sehen: Aus Mangel aber des h musten sie schreiben lama, und aus Mangel des q sabachthani, wie sich denn auch geschrieben findet. Daß sie aber an Statt des qth lieber chth als kth erwähleten / brachte die Eigenschafft des Griechischen Sprache mit / denn sonst hätten sie kt schreiben müssen / da wäre noch eine dritte Veränderung des Buchstabens th in t geschehen / die nicht allein überflüßig und unnöhtig wäre gewesen / sondern auch ein falsches tani **vor du mich** / ausgegeben hätte. Gnug hievon.

End-

Endlich noch von dem Worte Sibbachthani du hast mich gelobet.

Sibbach mit Sabach vor einerley auszugeben / non pia fraus est, geht nicht an. Die Veränderung ist gar zu gewaltig groß. Schva quidem sonu proprio carens ticinum induit; non ita Chireck. Dasi läst sich nicht in a verwechseln. Zudem ist die Verdoppelung des andern Radical-Buchstabens nicht von solcher Bewandtniß / daß eben keine Nohtwendigkeit wäre Achtung darauf zu geben. Zwar in nominibus propriis aliisque iitem non moventibus partibus orationis gilt leicht gleiche viel / ob man Aminadab oder Amminadab, Pauli oder Paulli, lama oder lamma, worumb oder warum / schreibet und redet / denn / da ist nichts an gelegen ; Aber in Verbis machet manchmahl die Veränderung eines eintzigen Vocales oder Verdoppelung eines mittelsten Consonantis eine gantz andere Bedeutung. Ein anders ist ehren / ein anders aber irren. Unterschiedliche Bedentung haben die Wörter behten biehten bitten / zehren zerren / speisen spiessen / legen lügen / scherrn scharren / spahren sperren / lesen lassen / reisen reissen / weisen wissen / laben leben lieben loben / bleichen blikken blökken / fehlen fallen / stehen stechen stekken / gewehnen gewinnen / hauchen hakken hekken / verwahren verwirren / spannen spinnen / haben heben / gähren girren / und hundert dergleichen mehr / nicht

p. 72.

p. 61.

allein in Teutscher sondern in allen andern Sprachen / und zumahl in den Orientalischen es mag mit Puncten oder ohne Puncten eine Schrifft der Orientalischen Sprache seyn / die Pronunciation oder Aussprache eines Wortes bleibet in seiner gewöhnlicheu Natur und in seiner durch die Grund-Regel der Grammatic habenden Krafft. Wäre nun sibbachthani das rechte Wort / so hätte der Griechische Schreiber eine zweyfache Sünde gethan / (1.) daß er solch Wort sibbachthani, welches er allerding vermöchte / und worzu er alle nöhtige Buchstaben bey der Hand hatte / dennoch nicht geschrieben / sondern an dessen statt das Wort sabachthani, (2.) daß er noch dazu gesetzet / das heist: hast du mich verlassen. Daß aber der besagte Griechische Schreiber des Neuen Testaments / solche zweyfache Sünde hätte begehen wollen / ist gantz unchristlich zu argwohnen / ob schon die Bedeutung des Worts Sibbachthani einige Verwandtschafft hat mit der Erklärung: Hast du mich verlassen.

Daß Sibbach eigentlich bedeutet: Anzeigen was eines andern Stand / Condition, Würde / Gebühr und Pflicht sey / ist offenbahr aus allen Orten der Schrifft da es anzutreffen ist. Es heist nicht simpliciter und schlechter Dinge weder loben noch schelten / sondern zugleich einen der Lobens würdig ist / loben / und einen der Scheltens würdig ist / schelten. Dermassen ist

die

die Bedeutung allezeit Relativa, und erhellet allererst aus dem Objecto das sich dabey gesetzt findet. Ist solches GOtt/ so ist gewiß die Bedeutung loben / denn niemand ist so sehr Lobwürdig als GOtt / und wer wolte GOtt schelten: Ists aber ein Sturmwind der das Meer p. 70. ungestühm machet / denselben hat GOtt der HErr Macht zu schelten und zu gebiehten / daß er sich lege/so wird es gantz stille. Gleich wie ein p. 71. Weiser Macht hat seinen Wind zurück zu halten/ daß keine Thorheit aus seinem Maul gehe. Proverb. 29. 11. Also gibt das beystehende Object den Ausschlag von Loben oder Schelten/ nachdem selbiges entweder Lobens-würdig ist/ als GOtt/ oder scheinet Lob-würdig zu seyn/ als die vermeynte Götter/ Dan. IV. & V. item Als die abgeschiedene Seelen / Eccles. IV, 2. item, als die Wohlzufriedenheit / Eccles. VIII, 15. Da heists allezeit Loben / denn das gebührt dem beygesetzten Object. Wenn aber kein Object beystehet / so kan man nicht erkennen / obs Loben oder Schelten heissen soll. Zum Exempel/ I. Cor. IV, 5. ist allenthalben falsch übersetzet: **Alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.** Ist falsch/ weil das beystehende Object (**einen jeglichen**) gar zu general ist / und Gute und Böse einschliesset/ und also kein Objectum definitum, oder beschencktes Object ist / es muß heissen: **Alsdenn wird die Gebühr einem jeglichen**

von GOtt wiederfahren / nemlich / nach seinen Wercken / wie er bey Leibes Leben gehandelt hat / es sey Gut oder Böse. Also auch im 106. Psalm / Vers 47. behiſtabbeach bith hillathecha, ist falsch übersetzet / ja ist Unteutsch / und zu rühmen dein Lob. Es heisset so eben so wenig / als / und zu schelten dein Lob: Es heisset aber warhafftig nnd gantz eigentlich; Und gegen einander zu reden von deinem Lob; Das ist / Einer dem Andern dein Lob anzuzeigen / daß es dir gebührt / ja / daß von dir nicht anders als von einem Höchstlobwürdigen
pag. 68. kan etwas geredet oder angezeiget werden. Dermassen ist falsch das Sibbach, loben / preisen / rühmen / schlechterding bedeutẽ solte. Schlechterding heists mehr nicht / als: Einem beylegen das Zeugniß seiner Meriten. Gesetzt nun einmahl / es hätte Christus Sibbachthani am Kreutz ausgeruffen / so leydet es die Uebersetzung: O Vater / warumb hast du diesen tieffen Stand darinn ich jetzt bin / mir zuerkannt / warumb hast du ausgesprochen / daß mir eine tieffe Erniedrigung und der verfluchte Kreutzes-Todt gebührete? Worauf so wohl als auf die Frage: Warumb hast du mich verlassen? Die Antwort inwendig hat seyn können: Auf daß die Schrifft erfüllet würde / die davon lautet. Worauf Christus: Solches alles ist nunmehro vollbracht.

Ant-

Antwort.

DEr Freund der dieses geschrieben hat / wird sich ohne allen Zweiffel mit mir / weilen ich kein Gelahrter / vid. Brieff railliren / denn er spricht / daß er den Tractat pag. 17. durchgelesen / und nicht drinnen funden habe / warumb nemlich die Griechsche Verdolmetschung von verlassen zu seyn / verdiente nicht geduldet zu werden / da doch der gantze Tractat davon handelt / und zwar / so viel ich von des Autoris Meynung habe assequiren können / so wird von pag. 6. biß 42. bewiesen / daß diese pag. 6. bis 42. gemeine Verdolmetschung wegen ihres Sensus oder Verstandes nicht könne geduldet werden: Von 43. aber biß fast zum Ende / daß diese Ver- pag. 43. bis fast dolmetschung nicht könne recht seyn / weilen sie zum mit dem Verdolmetschten nicht überein kommt. Ende. Das im ersten Theile Abgehandelte bestehet meiner Einfalt nach / so viel ich aus der Schrifft ersehe / in Folgenden: Nemlich / die Version heist: Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen? ἐγκαταλέιπες. da denn der Freund besser als ich wissen wird / was dieses Wort ἐγκατέλιπες bedeutet / nemlich im höchsten Grad verlassen.

Nun muß **entweder der HERR dieses Nicht gemeynet haben / welches mit seiner Warhafftigkeit streitet** / oder wenn

ers gemeynt hat/ so muß er gemeynt haben/ daß er von GOtt verlassen sey/ ja im höchsten Grad verlassen/ da es doch nicht so in der That war/ welches unmöglich anders als ein sündlicher Affect und Kleingläubigkeit angesehen kan werden / **daher denn dieses auch nicht seyn kan**: oder GOtt hätte ihn in der That verlassen / welches eine Trennung entweder im gantzen Göttlichen Wesen oder in der Person des Messiä selbst cauſiren müste / **daher es auch nicht zu glauben steht.** Nun was ist denn noch übrig?

Ich kan glauben / daß der Freund als ein Gelehrter besser wird wissen/ als ich hier sagen kan/ das nichts mehr übrig ist/ als daß es der Messias gar nicht könne gesagt haben / denn wenn er es sol gesagt haben/ so folget unhindertreiblich eins von denen vorgemeldeten drey Absurdis dem HErrn Christo beyzumessen. Weilen nun der Freund sagt/ daß er nichts drinnen funden habe / so kan ich leichtlich ermessen / daß ihm nur mit mir ungelahrten Manne beliebe zu schertzen / ich kans auch wohl vertragen / doch eben daraus sehe ich / daß der Freund so ferne nicht von meiner Meynung sey/ als es scheinet/ denn ich mercke wohl/ daß er als ein verständiger Mann wohl penetrirt, was wahr ist/ ob er es schon nicht so gleich kund machen wil.

Diß sie aber mit dem Verdolmetschen nicht überein stimmt/ beweist

der

der Autor dieser gedruckten Schrifft meiner Einfalt nach aus Folgenden: Erstlich setzt er: daß man so viel von den Vocalibus auch behalten müsse/als möglich ist/und weilen auff Ebräisch die wenigste Vocales verändert werden/ schliest er/daß es Ebräisch müsse seyn: denn auff Ebräisch heist es/ Eli, Eli, auff Chaldäisch Elahi, Elahi, auff Syrisch Elohi, Elohi, &c. vornemlich aber setzt er: daß man die Consonantes am allermeisten die Radicales, und noch mehr die vornehmsten Radicales genau behalten müsse/ ja solche Radicales, deren Verwechselung einen Sensum contrarium mit sich führt/ als Kuph und Cheth, welches dem Griechschen Kappa und Chi respondirt, wie die gantze Welt bekennet/ unerachtet die Griechen kein lateinisch (q) haben: das ist nur die Sache/ daß eine nicht aspirirte Letter als ק auch durch ihres Gleichen/ nemlich durch (κ) im Griechschen und k oder q im Lateinischen exprimirt werde.

Und umb dieses als das Principaliste zu mainteniren/ schliesset der Autor, daß wenn ja was verändert werden müste in den Consonantibus, welches er doch nicht zugiebt / so müste dasjenige verändert werden/welches soviel nicht auf sich hat / in Ansehung der Radical-Buchstaben/ deñ die Radical-Lettern, sind hier die aller-momenteusesten/unter diesen aber vornemlich der letzte Radicalis: es sey nun derselbe ein Kuff, ק so fragt sich: Solte sich dieser nach

den

dem folgenden Servili richten / oder der Servilis nach ihm? soll man um des principalsten Werckstücks halber / darauff der gantze Bau beruhet/ein klein Steinchen / da nicht so viel angelegen ist/ wenn es auffrecht steht/ in die Quehr legen/ oder soll man um dieses kleinen Steines willen / daß der nur aufrecht stehen bleibe/ das Fundament des gantzen Hauses niederwerffen? Ich frage den Herrn/ als einen verständigen Mann/was man thun solte? Oder wenn ein Baum eine principal Wurtzel hätte/ welche weggenommen seynde/ den gantzen Baum ruinirte, und nahe am Stamm bey der Wurtzel käme ein unansehnliches Sprößlein herfür: Was meint der Herr: solte ich um dieses Sprößleins willen die Wurtzel abhauen / und also den gantzen Baum ruiniren / oder solte sich das Sprößlein nach der Wurtzel richten?

Nun ס welches als ein non Aspirata im Griechschen nicht anders als durch ein (Kappa) als auch non Aspiratam kan ausgedruckt werden/ ist ja der vornehmste Radical oder Wurtzel-Buchstab in σαβὰκ oder σεβὰκ: indem wenn Er geändert wird/ z. e. in ein χ durch welches als ein Aspiratam ein ח als auch Aspirata ausgedruckt muß werden / ein Sensus Contrarius

zum

zum Vorschein kömmt: Solte sich nun dieser principalste Wurtzel-Buchstab nach den folgenden Servili richten? zumahlen da eben dieser Servilis an dieser Stelle/und wie er hier vorkommt/ ja ich sage/ wie er hier im Griechschen mit andern Buchstaben vergesellschafft ist/ das gröste Recht hat vor ein non Aspirata, nemlich nicht (th) sondern (t) angesehen zu werden/ denn es heist nicht σαβαχαθανὶ, Sabachathani sondern das θ ist immediatè zu dem χ gerucket/ daß man ja mercken solte / daß auf den laut der Grund-Worte/nemlich ein Schva Mutum, welches den folgenden Buchstab zu einer Littera non Aspirata macht/ nemlich tani und nicht thani gesehen worden seye.

Der Herr will mir weiß machen/ (und ich kan ihm nicht verdencken/ daß er mit mir als einen Ungelehrten schertzt) daß er so ungelehrt sey/ und nicht wisse/ wie ein tau wenn es immediatè zu einem Consonanti gesetzt wird/ ausgesprochen werde; Ja er stellet sich/ als wenn er nicht wüste/ wie es die Juden pronunciirten / **da er doch gesteht / daß die Juden das Wort** פרעה **allezeit** Parao **und nicht** Pharao pronunciiren/ **wenn sie nun allezeit** Parao (**ob sie schon niemahls** Parao **sondern** Paro **sagen**) **und niemahls** Pharao **sagen/ so folgt/ daß sie auch allezeit** aktani **müssen sagen/ und niemahls** akthani, **denn, die Uhrsache, ist einerley.** vid. pag. 21. im Brieff

Doch

Doch was brauchts viel Wesens? Man frage alle Professores auf allen Universitäten/und alle Jüdische Rabbinen, ob ein tau im Ebräischen/ wenn es immediatè nach einem harten Consona folgt/ das ist/ mediante schva muto, ein te Aspiratum oder non Aspiratum sey/ und wie man es pronuncire/ mit einer Aspiration oder ohne eine Aspiration?

Und wenn denn der Freund sagen wolte/ daß es im Griechischen ein anders sey / und daß die Griechen an Statt Paro sagten Φαραὼ Pharao, so halte ich ihme als einen vernünfftigen Manne seine eigene Worte vor/da er sagt: zwar in nominibus propriis aliisque item non moventibus partibus orationis &c. welches ich mir folgends habe verdeutschen lassen/ zwar in eigenen Nahmen und andern Theilen der Rede welche keinen Streit erregen/ gehet es hin &c. nemlich wenn es nicht die Bedeutung des gantzen Worts umwerffen/ das ist/ nach des Freundes Meynung an Statt des non aspiratæ Kappa ein aspiratam Chi zu setzen/ ursachen solte / so möchte es immerhin seyn / möchten doch die Griechen ihrer Gewohnheit/ die Wörter ohne Notwendigkeit anders auszusprechen oder zu schreiben/ als sie ausgesprochen oder geschrieben müssen werden / gefolget haben oder nicht: (denn sie könten so wohl sagen παρῶ oder παραῶ als Φαραῶ, wäre auch ehr Raison darbey. Mas-

vid. p. 24.

Massen das die gröste Raison ist / daß ich ein fremd Wort so ausspreche / wie es ausgesprochen wird in seiner Sprache / im Fall es nicht die Schwührigkeit der Aussprache verhindert / welches denn hier nicht ist / denn die Griechen können gar wohl ein (p) non Aspiratum zu einem (α) setzen / als παρὰ παρίημι &c. Daher ich denn sehe / daß mich der Autor auch hierinnen railliren will / indem er saget / es wäre klüger gehandelt / zu sagen Φαραὼ als παραὼ, denn fremde Wörter muß ich nach ihrer Art aussprechen / als Frantzösische Frantzösisch / Englische Englisch und werde deswegen mehr geestimirt / als wenn ich zum Exempel Chateaux-vray, nach der teutschen Art exprimire Chate'a urvra'y vid. p. 21.

Ich glaube wohl der liebe Freund / als ein Gelehrter / wird es wohl wissen / wenn ers aber noch nicht weiß / so versuche ers einmahl / und spreche es so aus vor jemand / der esprit hat / so wird er von allen und vielen / die mehr wissen und verstehen als er / artich ausgelacht werden.

Solte es denn also nicht properer lassen / weñ man ein Wort / welches die Jüden niemahls anders als Paro ausgesprochen / so wenig als das gemeldete Wort die Frantzosen anders aussprechen als Schatovrae (zumahlen da es lange so grosse Veränderung nicht

macht/ als das gesagte Frantzösische/ sondern nur ein p non Aspiratum erfordert/ welches die Griechen in dem partikelchen παρὰ stets auf der Zungen habē/ und ihnen mein ich ja so gewöhnlich ist als φαρα:) bey seiner richtigen Pronunciation läst/ als wenn man es/ in was es auch sey/ ohne Noht verändern wolle.

Nun frage ich/ welches dem lieben und gehrten Freunde am albersten und ungereimtesten vorkömmt? oder wer nun Recht hat? Er wird einwerffen/ den Griechen hätte es so beliebt/ und dahero wäre es auch Närrisch/ es anders zu machen: Mein! sind denn die Griechen infallibel? oder folgts/ daß allezeit das/ was dem gröbsten Hauffen beliebet/ kluge und weise müste gethan seyn? Es wird dem Herrn/ als einen Gelahrten/ bekannter als mir seyn/ daß noch heut zu Tage in Englisch/ Holländischen/ Deutschen immerzu noch Fauten gefunden werden/ welche der gröste Hauffe in Reden/ Lesen und Schreiben duldet/ aber dennoch nicht klug und gegründet zu seyn darthun kan.

Doch was braucht darvon viel zu disputiren? das geht mich nichts an: Zum wenigsten sinds die Griechen nicht gezwungen gewest zu thun/ sondern ist eine indifferente Sache gewest/ wer es hat wollen thun/ der hats gethan/ wer es nicht hat wollen thun/ der hats gelassen/

lassen/ alleine das fragt sich nun/ zu welchem Hauffen sich GOtt solte gegeben haben? zu denen die Recht/ oder zu denen die Unrecht haben? Es fragt sich auch: Ob es eine unumbgängliche Nohtwendigkeit gewest/ das tau dageschatum allezeit durch ein theta und ein telene durch ein te Aspiratum zu exprimiren? welches der Freund selbst nicht affirmiret/ sondern es dabey läst/ daß es indifferent, und von Jüden so/ von Griechen anders wäre gesetzt worden/ ja von den Griechen nur deswegen/ weiln es ihnen so belibet.

Nun erstlich sind ja die Schreiber der Evangeliorum wie der Freund bekennet/ Juden und Ebräer gewest/ und haben offt an andern Orten Ebraismos mit eingeführet in die Griechsche Sprache/ solten sie denn die Ebräische Aussprache eben hier so gar vergessen haben/ zumahlen da es eine so grosse Sache antrifft/ nemlich unsere Versicherung von einer Expression, die gantz unglaublich lautet/ und in der gantzen Bibel nicht weiter funden wird.

Zum andern: Solte denn GOtt/ der unsere Versicherung lieber/ als alles hat/ eben deswegen/ weil es denen Herren Griechen beliebt also zu schreiben/ und zwar ohne

Raison, eben diese irrationable Sache auch ihme haben gefallen lassen / und nicht nur ein Ebräisch te non Aspiratum durch eine Litteram Aspiratam lassen ausdrucken/ sondern auch deswegen das gantze Wurtzel-Wort verkehrt/obscur, verwirrt und contrair dahin stellen.

GOttes gantzer Wille bestehet darinnen/ daß er unsere Heiligung will: Wenn wir nun von so einer wichtigen Sache nicht gäntzlich versichert sind/ so glauben wir auch nicht recht an Gott und den Messiam, sondern zweifeln/ was nun mit Unglauben vermengt ist / daß ist Sünde/wie der Apostel sagt: Solte denn also GOtt diesem seinen Willen/ nemlich/ uns von aller Sünde/Unglauben/ Zweiffel / Argwohn ꝛc. völlig zu entledigen/ und durch Wegnehmung alles Anlasses zu dergleichen Sünden/ unsere Heiligung zu befördern/ nicht mehr gefolgt haben/ als der Griechen ihrem Willen?

Der liebe Freund wird wollen antworten/ genug daß die Version dabey steht: allein ich frage/ wenn die Version den Zweiffel und Argwohn von dem Sensu der so hingestelten contrair lautenden Wörter benehmen und corrigiren sol/ warum nicht lieber die Wörter ausgelassen?

lassen? Ich meyne GOttes Geist muß ja eben so klug und vorsichtig seyn als der liebe Freund und ich sind. Ja indem **kein Jota vergeblich in der Bibel steht** / worzu denn diese Worte? Ich frage nicht allein den lieben Freund / sondern die gantze Welt / ob man in diesen Streit hätte fallen können / wenn die Worte so nicht da gestanden hätten/sondern die blosse Version? Ich frage/ ob es nicht 1000. mahl unstreitiger und sicherer solte gewest seyn/ die blosse Version dahin zu stellen? Ich frage/ob GOtt nicht so viel Liebe solte zu uns haben/umb eine Sache NB. NB. eine Sache / die gantz unglaublich lautet / und in der gantzen Bibel nicht mehr funden wird/so deutlich vorzustellen/ als es möglich? Ist nun das deutlich / wenn die Version dieses / und die übersetzte Worte ein anders bezeichnen? Wäre es aber nicht deutlicher / wenn entweder die übersetzte Worte gar nicht da stünden? Oder/ da sie nun da stehen/schlecht und platterdings/ wie sie solten/und die Eigenschafften der Littern erforderte/ **nemlich** non aspirata (ℙ) **durch** nonasp. (ϰ) **und** non aspirata tau dagesch. **durch** nonaspiratam (t) **oder** (τ) **exprimirt** worden wären?

Nun das muß ja eine erhebliche unglaublich wichtige Ursache gewesen seyn/**die GOtt muß bewogen haben unsere Versicherung**

hindan zu setzen / und die Ebräische Buchstaben durch gantz contraire griechische zu exprimiren / nemlich: non aspiratas durch aspiratas: zumahlen weil der liebe GOTT die Ebräische Sprache Zweiffels ohne mehr geæstimirt hat / und folgens auch die Ebräische Aussprache als die Griechische / ich füge dazu: zumahlen / weilen es den Griechen gar nicht schwer in der Aussprache fallen könte an Statt χθαν κ]α-ν zu setzen / wie viele Wörter bezeigen / welche den Griechen stündlich auff der Zungen schweben: Ja weilen es zu Deutlichmachung der Expression und mehrerer Verständlichkeit derselben hauptsächlich dient / daß nicht χθαν sondern κ]αν gesetzt wäre: Darum sage ich / daß es eine unglaublich-wichtige Ursach müste seyn / welche GOtt bewegen könte dieses alles nicht zu æstimiren.

Nu! was mag doch wol das vor eine Ursache seyn? Resp. in der That kan man keine Ursache finden / als diese sehr und übereinfältige Expression, deñ vor eine Raison kans nicht einmahl passiren: Weilen es bey den Herren Griechen so ist im Gebrauch gewest. Indem nun dieses unmöglich den grossen

sen GOtt zu obig angeführtes hat bewegen können/ so bleibts darbey/ daß/ wenn der Radix solte seyn Schebaq es wol im Griechischen wäre ausgedruckt worden durch folgende gleichgeltende Buchstaben σαβαϰθανι.

Nun es aber heist Sabach σαβαχθανι, so habe ich Ursache meinem GOtt/ dessen Willen ist/ meine Heiligung und nicht meine Verwirrung/ Unglauben/ Zweiffel und alle Sünden/ welche alle aus dem Unglauben herfliessen/ so viel zuzutrauen/ daß er diesen seinen heiligen Willen umb der Griechen thörichter Gewohnheit willen ein t non aspiratum, durch ein te aspiratum, das ist Ja durch Nein oder Erden durch Lufft zu exprimiren oder auch um eines Servilis oder des Knechts willen den vornehmsten Radicalem oder Herrn zu ruiniren/ nicht wird gebrochen und verändert haben.

Ja ich habe Raison mehr auf die Ebräische oder Grund-Worte/ als die Uberseтzung zu achten und durch rechtmässige Untersuchung findende/ daß der Radix ist Sabach oder Schibbach und nicht Schebaq oder Sabaq, zu schliessen/ daß diese Ebräische Worte bedeuten: Mein GOTT/ mein GOtt wie hast du mich verherrlichet! zumahlen weilen so wol bey Matthæo als Marco eine diversa Lectio ist

Lautende nicht/ warumb hast du mich verlassen/ sondern wie hast du mich erhöhet/ da ich denn den Herrn als einen Gestudirten frage/ ob sich erhöhen und verherrlichen oder erhöhen und gäntzlich ja feindlich (κατα) und in der Augst (ὀ) verlassen λειπειν, besser zusammen reimen?

Derowegen thut der liebe Freund sehr wol/ daß er saget: meines Wissens; Denn hieraus siehet man/ daß es andere doch gewust haben/ denn sonsten würde man dergleichen diversas Lectiones nicht haben. Was von pag. 65. angeführet wird/ ist des D. Müllers Expression nicht/ sondern meine eigene/ kan auch beynahe nichts darinnen finden/ daß mit des Herrn Intention überein kömmt. Daß er aber unter Anzeige pag. 64. sagt: Kein Kirchen-Vater hat je anders als verlassen gelesen ꝛc. da hätte darbey stehen sollen/ so viel ich weiß/ dem die diversa Lectio die erhöhen und verweisen heist/ muß etlichen von den alten/ ja ältesten Kirchen-Vätern ohne Zweifel bekannt gewest seyn/ viel weniger ist es absolut wahr/ daß kein Autor von Credit diese Lesung in Zweifel gezogen habe/ noch weniger was nachfolgend stehet/ bis auf Anmerckung von pag. 43.

vid. p. 18.

p. 18.

Von dar an bemühet sich der liebe Freund zu demonstrirē/ daß nicht probabel sey/ das Evangelium Matthei in Ebräischer Sprache geschrieben zu seyn/ indem er saget: unwarscheinlich:

Nun

Nun/ wenn er hiermit was sagen will/ das meine Meinuug umstossen soll/ so muß es nicht probabel sondern demonstrative angezeiget werden/ daß es neml. pur **unmöglich** sey/ glauben zu können/ daß es in Ebräischer Sprache beschrieben sey: Denn/ wie Kortholt schreibt de vita & moribus Christianor. p. 123. quis est, qui ignorat, per tot secula universum orbem Christianum pro vero habuisse, tot gravissimos juxta & Sanctissimos patres unanimi ore testari, quod Evangelium S. Matthæi Hebræo diomate primum scriptum editumque sit? **Wer ist/ der nicht weiß/ daß durch so viel** Secula **die gantze Christliche Welt** vor wahr gehalten/ so viel **ansehnliche und heilige** Patres **mit einmühtigen Munde bezeigen/ daß das Evangelium** Matthæi **in Ebräischer Sprache zuerst geschrieben und heraus gegeben sey?** vid. p. 18. 19.

Wenn der liebe Freund nun diese Autoritates umstossen will/ so muß er demonstriren/ daß es pur unmöglich/ daß das Evangelium Matthæi in Ebräischer Sprache hätte können geschrieben werden. Last uns zugeben/ daß man zur Zeit Matthæi nicht pur Ebräisch mehr geredt/ folgt es denn deswegen/ daß Matthæus es auch nicht schreiben können? Der heil. Geist/ der die Apostel und andere Jünger Christi alle Sprachen gelehrt/ der hat ja Matthæum mein ich auch wol recht Ebräisch lehren können/ und

der sie die profan Sprachen gelehrt/ wird ihn ja auch haben können die heilige Sprache lehren.

Und über das alles/ so werden nicht viel Wörter im Evangelio Matthæi funden werden/ welche man nicht mit Worten/ die in der Ebräischen Bibel funden werden/ geben und ausdrucken könne. Das müste ein schlechter Ebraicus seyn/ der sich nicht getrauete den gantzen Evangelisten Matthæum wenig Worte ausgenommen/ mit dem Stylo der Ebräischen Bibel zu übersetzen; Dahero sehe ich/ daß der liebe Freund mich als einen Ungelahrten hier wieder gedenckt zu railliren/ ich halte es ihm auch gerne zu gut/ denn ich weiß wol/ daß er/ als einer der Ebräisch versteht/ es selbst besser wissen wird. Wenn nun die Europäer oder Teutschen heut zu Tage dieses præstiren können/ ist es denn glaublich/ daß den damahligen annoch obwol corrupt Ebräisch redenden Juden/ wie vielmehr dem durch Rührung des Heil. Geistes getriebenen Matthæo solte was in Beschreibung der Evangelischen Historie gefehlet haben?

vid. pag. 19. Denn daß soll mir der liebe Freund vergeben/ daß er sagt/ sie hätten Chaldæisch geredt/ weder recht Chaldæisch noch **recht gut** Ebræisch haben sie geredet/ sondern es ist so ein vermischter Dialectus gewest/ wie heute Tages die Nieder-Sächsische Sprache gegen der Hochteutschen/ welche

welche niemund deswegen/ daß sie platt-teutsch ist/ Holländisch oder Flämisch zu seyn statuiren wird. Der Evangelist Johannes wird ja verhoffentlich auch gewust haben/ wie die Sprache/ die man damahls geredt nnd im Gebrauch gehabt/ geheissen: Cap. XX. steht v. 13. daß im Richt-Hause ein Ort sey gewest/ denn man auf Griesch genennt λιθόστρωτον und auf Ebräisch Gabbatha: Hier steht nicht Chaldæisch sondern Ebräisch: Höhrts der liebe Freund auch wol? Ebräisch steht da. Wenn nun Matthæus sein Evangelium auch nur mit dem Ebräisch beschrieben hat/ mit welchem hier λιθόστρωτος Gabbatha übersetzt ist/ so habe ich/ unerachtet die reine Ebräische Sprache längst in Vergessenheit wäre gerahten gewest/ dennoch mehr Recht mit Johanne es Ebräisch zu nennen/ als mit dem lieben Frtunde (als welcher noch lange kein Johannes/ so wenig als ich/ ist) Chaldæisch. Ja/ wenn der Evangelist Matthæus nur so gut Ebräisch verstanden hat/ als Pilatus Luc. XXIII 28. Joh. XIX. da es steht: Es war geschrieben Ebräisch/ Griechsch und Römisch oder Lateinisch: so hat er wohl ein Ebräisch Evangelien-Buch können schreiben.

Fragt sich denn nun/ weil es dennoch wohl seyn kan/ daß Matthæus zum wenigsten durch Lehrung des heil. Geistes Ebräisch hat schreiben können/ ob es die Leute/ nemlich die Juden/ um derer Willen ers geschrieben hatte/ auch wol

hät-

hätten verstehen können? Resp. Allerdings; Denen Juden war und muste damahls so leicht seyn/ daß reine Ebräisch zu verstehen/ und verstehen zu lernen / als einem Nieder-Sachsen ist/ Hochteutsch zu verstehen / oder einem Holländer ꝛc. Nun ist je und allezeit der Juden Gewohnheit gewest / daß sie von Kindes-Beinen auf die Ebräische Bibel gelernet haben zu lesen und zu verstehen. Zum wenigsten heut zu Tage wird nicht leicht ein erwachsener Jude seyn/ der ein wenig zur Schuhl gehalten ist / der es nicht zimlich verstehen könne / und dennoch sind sie so sehr entfernet / von ihrer Sprache / als ein Teutscher von einem Araber immer seyn kan.

Nun concludire mir der liebe Freund a minori ad majus von den heutigen Juden/ denen das Ebräische eine gantz andere Sprache ist/ auf die damahlige/ da es nur ein kleiner Unterscheid des dialects war; Und sage mir dann/ ob sie das Evangelium Matthæi, wenn es mit Stylo Biblico übersetzt war / nicht hätten verstehen können? Zudem so ist noch die Frage/ ob eben alle Libri Canonici in dem Fasciculo der Ebräischen Bibel sind / welche zur Apostel Zeiten da waren: Wo bleibt denn das Buch Enochs/ welches der Apostel Judas allegirt? Das muste ja auch ein Merckzeichen / daß es ein Liber Canonicus war/ nemlich die Biblische Sprache haben / wie die Theologi setzen. Diesem allen denn zufolge / so ist es gar

nicht

nicht unwarscheinlich / daß das Evangelium Matthæi in Ebräischer Sprache zuerst geschrieben sey zu geschweigen unmöglich.

Was der Freund von pag. 15. & 59. sagt / sind auch meine eigene / und nicht des Doct. seine Expressiones. Was er aber sagt / daß die Ebräische Sprache damahls nur in der Bibel gewest / und in keinen andern Buche / daß ist übergeschnappt und zuviel geredt / denn wo solten denn die Schrifften Enochs (da nach Bekentniß der Theologor. die Ebräische Sprache in den Büchern des alten Test. das Signum ist / ob die Bücher Canonisch sind) sonst bleiben? vid. p. 20.

Daß Sabaq auf Chaldæisch heisse verlassen / läugne ich / wenn der Autor läugnet / daß Sabach heisse Loben / denn gleich wie dieses eigentlich und nach den Puncten muß heissen Schibbach, also muß jenes eigentlich und nach den Puncten heissen Shebaq: Bald darauf irret der liebe Freund sehr / da er saget: ist demnach unstreitig / daß Lamah Sabaqthani gut Chaldäisch ist: it. **Aus Mangel des h musten sie schreibē Lama.** Ich sage: Der liebe Freund suche doch nach: Ich und andere die ich gefragt / haben so viel aus den Grammaticis und Dictionariis Chaldaicis verstehen können / daß die Chaldæer gar nicht sagen Lamah לָמָה sondern Lema לְמָא ohne Nohtwendigkeit von einem einzigen h oder He, ist demnach Lamah Sabaqthani so wenig gut Chaldæisch als gut Holländisch / warum p. 20.

um hastu mich verlaten: denn ob ich wol das Holländische Wort verlaten an Statt eines Hochteutschen Worts setze/so wird es doch deswegen kein gut Holländisch. Also ist Eli Eli auch nicht Chaldaisch/ denn es müste heissen Elahi Elahi. אֱלָהִי אֱלָהִי

Wenn nun der liebe Freund die Worte von p. 50. bis 59. recht durch gelesen/ ja ferner von 59. bis zu Ende recht hätte beobachtet/ so würde er nicht hier geschrieben haben: Der Einwurff ist nichtig/und so schlechte Ration beygefügt. Nemlich/ daß das Dagesch Forte zwar nöhtig sey auszudrucken/ aber nicht das Dagesch lene: nun wolan! was vor Ursach giebt er mir denn? Nemlich: weilen in vielen Verbis die Forma Piel von Paal sonderbar differire: Erstlich frage ich/ ob es wol möglich/ daß die Conjugatio Piel in einem Radice grössere Contrarietät mit sich bringt/ als die Veränderung des (א) in (ח) des Koph in Chet und eines non Aspiratæ in Aspiratam?

vid. p. 20. &al.

Vor das andere bekenne ich/ daß ich zwar als ein Ungestudirter sehr einfältig bin/ aber so einfältig bin ich doch nicht/ als mir hier der liebe Freund weiß will machen/ daß er sey/ indem er folgende artige Sache zum Vorschein bringt. Nemlich/ er will demonstriren/ daß es nicht nöhtig/ja gar unzugelassen sey (denn das muß er thun/ er muß beweisen/daß es unzugelassen sey allhier/ sonsten kan er nicht sagen

gen der Einwurff ist nichtig) allhier in diesem Worte שבקתני das Dagesch lene zu observiren/ und daß es eine Sünde sey solches zu thun. Nun die Raison: weilen nemlich in andern Verbis und Wörtern zuweilen schädlich ist / und eine Confusion macht/ wenn man es observirt: Erstlich nun kömmt mir die gantze Proposition unglaublich vor: in welchem Worte solte es möglich seyn / daß die Observation des Dagesch lene schädlich sey: dem lieben Freunde beliebe also seine Worte zu beweisen.

Vor das andere / was gehet denn dieses Wort an / das selten einmahl vielleicht in einem andern Worte das Dagesch lene schadet? Er sehe nur unser Wort an / und sage mir denn / ob es hierinnen schadet? ich halte ja nicht: sondern dann schadets vielmehr wenns nichts observirt wird: denn was kan mit mehrerm Recht Schaden genennet werden/ als wenn das gantze Wort einen contrairen Sensum an sich nehmen muß: und dieses geschiehet nach des Freundes Meynung/ wenn das Dagesch lene nicht observiret wird/ denn so dann wil er daß sich das (א) nach dem (ו) richten und aus σαβαא Sabacq σαβαχ Sabach gemacht werden muste.

Indem es nun hier so heraus kommt / so wäre besser gewest / der liebe geehrte

Freund

Freund hätte mit diesen ihm selbst schädlichen Beweißthum zurücke gehalten. Wir reden ja jetzt von keinem andern Worte/ als σαβαχθανί, Sabachthani und kömt da weder aus der Veränderung von Sabach in Schibbach noch von der Observation des Dageschenis im Tau, sondern von der Veränderung des (ϰ) in (χ) welche der liebe Freund/ so schlechterdings wil haben geschehen zu seyn/ eine merckliche Contrarietät zum Vorschein. Kan ich also nach meiner Einfalt nicht anderst erkennen / als daß der liebe Freund in sein eigen Schwerdt gefallen sey.

Eben deswegen halte ich den lieben Freude auch zu gute/ was er bald darauf sagt: Wäre
vid. pag. 21. es nicht eine Thorheit ꝛc. Antworte aber Folgend: Wenn ich ein Wort ausspreche/ wie es in der dem Worte eigenen Sprache ausgesprochen wird / so thue ich niemahls eine so grosse Thorheit/ als wenn ich es einen grossen Hauffen anderer/ derer Sprache es nicht ist/ zugefallen verkehrt ausspreche. Zwischen einer Littera Aspirata und non Aspirata ist so ein grosser Unterscheid als zwischen Lufft und Erden: Wenn nun die Griechen ihre eigene Wörter mit einer Aspiration aussprechen/ so ist es Thorheit/ wenn ich sie ohne Aspiration aussprechen will / aber

des-

desgleichen und viceversa, welche Jüdische Wörter die Juden ohne Spiration aussprechen / die müssen wir ihnen ohne Aspiration nachsprechen/ sonsten begehen wir die vorige Thorheit: und das muß ich und der liebe Freund sowol gegen die Ebräische als Griechische Wörter thun / denn weder er noch ich sind Griechen oder Juden/ sonde n verhoffentlich alle beyde gute ehrliche Deutschen und Dähnen.

Wenn aber der liebe Freund sagt: daß im Chaldäischen und Ebräischen thani du mich unwiedersprechlich ein th ist; so wil er mich aber- vid
mahl railliren und mir einbilden daß er gar zu einfältig sey/ da ich doch weiß daß er ein gelahrter und guter Hebraicus ist. Welcher/ der je einmahl in eine Ebräische Grammatic gesehen/ wird sagen / daß thani Ebräisch oder Chaldäisch sey? תני wohl/ denn thani ist lateinisch Ja wer wil sagen/ daß thani du mich bedeutet? τὸ du mich wird niemahls anders gelesen/ geschrieben oder ausgesprochen / als daß das (t) indurirt ist: denn es muß zum wenigsten das Dagesch lene allezeit in der Schreibung verstanden und intentionirt seyn/ in der Lesung aber und Pronunciation ausdrücklich gestellt und exprimirt. Wenn es nun indurirt ist/ und doch ein (th) das ist (t) Aspiratum seyn sol/ so kan ich auch wohl sagen: Ein sil-

bern Huffeisen und ein lederner Stein.

Darum kehre ich des Herrn Worte um/ und sage daß im Chaldäischen und E-
pag. 21. 22. bräischen unwidertreiblich das תני ein t induratum mit sich führt so wol in pronunciatione und lectione expressum, als in scriptione subintellectum: so man denn sagen wolte/ es müste dieses nemlich תָּנִי durch folgende Griechische Buchstaben ausgedruckt werden/ ταυι so wäre es eben so falsch/ als wenn ich wolte schreiben das Englische thou hasth bedeutende du hast: Ey lieber! warum nicht lieber recht geschrieben thou hast, ohne eine unnöthige Aspiration bey das Final (t) zu setzen? warumb nicht תָּנִי welches ohne Aspiration ausgesprochen und gelesen wird durch tani und nicht thani: denn gleich wie in diesen Worten thou hast die Englische Pronunciation und Scription gilt/ nicht die Teutsche oder Pollnische/ also in diesen: nemlich/ תָּנִי die Ebräische/ und nicht die Griechische oder Lateinische/ zumahlen/ weilen (daß ich
pag. 62. des Freundes eigene Worte brauche) keine dringende Noth da ist.

Und woraus wil doch in aller Welt der liebe geehrte Freund beweisen/ daß die unvermeidliche Veränderung des (q) in einen andern

Buch-

Buchstab im Griechischen Alphabeth eben so nahe in (χ) Chi als in (κ) Kappa zu finden: weiß denn der hertzlich geliebte Freund noch nicht/ was ein grosser Unterschied zwischen einer Littera Aspirata und non Aspirata ist? Wenn zwischen zwey Städte etliche 100. Meilen Unterscheid wäre/ und einer wolte sagen/ ob ich in der Stadt bin oder in jener/ gilt alles gleich viel/ es sey Constantinopel oder Copenhagen/ würde ihm der Freund auch wohl vor klug halten. Oder wenn ich das Ebräische Wort ישוע weilen die Lateiner keinen Buchstab haben/ der dem ש vor sich alleine in allem correspondirt/ durch timton oder pimpon wolte aussprechen/ oder sonsteine Litteram die keine Aspiration hat/ da doch das Sch mit dem stärcksten Winde ausgeruffen wird.

Also: Weiln die Griechen kein q hatten/ solten sie deswegen befugt seyn/ den noch habenden non Aspiratam (κ) auszulassen/ und anstatt der non Aspiratæ Kuph aspiratam Chi setzen? Wenn eine Scheibe im Fenster mangelt/ schmeisse ich denn deswegen die noch habende Scheibe auch ein? Oder wenn mir ein Huht fehlet/ und habe noch eine Mütze/ werffe ich deswegen die Mütze weg/ und setze ein Paar Schuhe auff den Kopff/ oder wie mache ichs? Also

wenn den Griechen das Lateinische q fehlet / haben dennoch noch das (κ) Kappa welches auch ein non Aspirata, werffen sie deswegen das Kappa weg/ und nehmen einen gantz contrairen Buchstab/nemlich Chi? Bey leiben! dieses soll der liebe geehrte Freund Leuten die gantz rasend sind/ kaum beybringen können/geschweige mir/der noch gleichwol ein bisgen Vernunft noch übrig hat.

Ferner sagt der liebe Freund: Sibbach mit
pag 23. Sabbach vor einerley auszugehen/ gehet nicht an: Die Veränderung ist gar zu gewaltig groß: Nun schärtze der Freund im höchsten Grad mit mir armen Uzel-Mann: Bedenckt! hier ist die Veränderung gar zu gewaltig groß/ und die Veränderung von einem k in ein χ ist nicht einmahl wehrt eine Veränderung zu heissen.

Ich Frage: Haben nicht die Griechen diese Worte σαβαχθανι aus dem Ebräischen transponirt? Resp. Ja: Nun wenn sie das Ebräische haben vor sich gehabt/ was müssen sie wol vor Littern gefunden haben? Resp. keine als שבחתני oder wenn es ist σαβαχθανὶ folgende שבקתני: Nun wo bleibt das Chireck und Dageschforte? Resp. Das sind keine Lit-

Litteræ, werden auch nie im Alphabeth funden/ sondern sind Puncte/ welche selten mit geschrieben werden; Sie werden auch niemahls von einigen Verständigen so hoch gehalten/ als eine rechte Littera Alphabetica, wenn sie auch schon servilis ist/ zu geschweigen des Radicalium, ja vornehmsten und momenteusesten Radicalium. Nun bedencke der liebe Freund: eine Negligirung eines solchen Puncts soll eine gar zu gewaltig grosse Veränderung seyn/ und die Veräuderung des vornehmsten Radicalis hält er so gering/ daß er ף und ך und χ Aspiratam und non Aspiratam gar nicht zu differirē sagen wil. Wenn ichs thäte oder gethan hätte/ so wolte ich gerne ein Mücken Säuger und Cameel Verschlucker heissen/ allein von dem Herrn mag ichs aus Liebe nicht sagen.

Er will mit dem Lateinischen so viel/ als das Schva zwar/ aber nicht das Chireck könn ein (a) verwandelt werden: Ich sage aber alle beyde als schlechte Puncta eher/ als der vornehmste radicalis non aspirata in aspiratam: Was brauchts aber viel Wesens? Der liebe Freund wird sich ja wol erinern/ daß er durchaus statuirt und affirmirt (ob ich es schon nicht zugeben kan) daß die Worte Eli, Eli, Lama Sabachthani nicht Ebräisch/ sondern Chal- pag 23.

däisch sind. Sind sie nun Chaldäisch / so saget man nicht einmahl Schibbachthani du hast mich gelobet/sondern Schabbachthani, welches der liebe Freund besser wissen wird/ als ich / ja auff Syrisch/ welches dem Galilæischen Dialecto so nahe benachbart ist/als Chaldäisch/heist es gar auch nicht Schabbachthani mit einem doppelten (b) sondern Schabachthani.

Zudem wie stets denn mit diesem Worte שמשון Schimschon, das wird ja Griechisch durch ein Sam Σαμ nicht Σιμ ausgedrucket. Alleine der Freund wird sagen: in nominibus
pag. 23. propriis aliisque litem non moventibus sey es ein anders: Wohlan? welcher Streit/ Lis oder was vor ein Dubium kömmt zum Vorschein/ wenn hier in dieser Expression Sabachthani das Chireck und Dagesch forte nicht attendirt werden? Heist denn etwann שָׁבַקְתָּנִי was anders/ als שְׁבַקְתָּנִי ? Das kan kein Mensch sagen: Denn der Freund sagt ja selbst / daß er
pag. 19. die Schultern müsse ziehen/ und sagen / daß er nicht wisse/ was es bedeute/ und folglich/wenn wir nicht sagen können/ daß es eben das was Schibbach bedeute/ so können wir doch auch nicht sagen/ daß es etwas anders Streitiges oder Contraires bedeute: kan also in diesem Absehen ohne eintzige Gefahr vor indifferent passiren/ und wenn der liebe Freund auch einen gantzen Bogen voll Teutsche/ Lateinische/ Dänische/ ja auch Ebräische Wörter könte anzeigen/

gen/ die verändert seyende einen Sensum discrepantem mit sich führen / so lange als er nicht demonstrirt / daß hier an diesem Orte / im Worte Sabachthani nemlich ein contrairer, streitender/ oder differentet Sensus zum Vorschein komme/ wenn vor Schibbachthani Sabachthani steht/ ja so lange er nicht demonstriret/ daß so dann der Sensus ja so contrair und noch contrairer heraus kömt/ als wenn Sabaq vor Sabach stehet/ oder Sebach vor Sabaq, welches er denn/ wie gemeldet / hier schon verspielt gibt/ indem er saget und bekennte/ Er wisse nicht/ was Sabach heisse. Das versichere ich ihn/ daß er nie finden wird/ daß durch das Dagesch forte und Chirsck parvum oder formam Piel ein Wort mehrer verändert werde/ als durch die Verwechselung einer Aspiratæ und non Aspiratæ, zumahl (*) und Chi oder Koph und Cheth zum Vorschein kömmt. pag. 19.

Drum schliesse ich mit des Freundes eigenen Worten: zumahl in Orientalischen Sprachen/ es mag mit Puncten oder ohne Puncten eine Schrift in Orientalischen Sprachen seyn/ die Pronunciation oder Aussprache eines Worts bleibt in seiner gewöhnlichen Natur/ und in seiner durch die Grund-Regeln der Gramatic habenden Krafft/ (nemlich Ktani, nicht Kthani, denn es wird niemahls in solchem Fall pag. 24.

mit einer *Aspiration* ausgesprochen / sondern die *Grammatic* beraubet das sonst *aspirirte Tau* hier aller *Aspiration*,) Indem nun Schibbach than. das rechte Wort / so ist die principalste Faute daß dabey stehet Warum hastu mich verlassen / daß aber das betha nicht verdoppelt / und kein jot sondern alpha da stehet / hat deswegen nicht viel zu sagen / weiln es keinen differenten und discrepirenden Sensum hier kan causiren / und ist noch lange keine so grosse Sünde / einen Punct oder zwey nicht zu attendiren / als die vornehmsten Radicales : Zumahlen weiln auch die benöhtigte Buchstaben das Schin recht auszudrucken bey der Hand waren / und doch negligirt sind / als / wenn die Griechen können sagen χῆμα. χῆειν, Schema, Schetein &c. so hätten sie auch können sagen χαββαχθανί. Wo aber nichts anlegen ist / da ist nichts angelegen.

Nun redt der liebe Freund auch von der
pag. 24. 25. 26. Bedeutung des Worts Schibbach: und ob wohl D. M. deutlich genug in dem Tract. (in welches anleitendem Lichte ich dieses alles schreibe /) bewiesen / daß kein Ort in der Bibel könne auffgezeiget werden / an welchem es nicht den Sensum von Lob könne haben / so wil er doch anderst / aber seht doch wie: Er sagt: Schibbach heist

heist nirgend was anders/ als anzeigen und sagen oder kund machen/ was eines seine Würde sey: stehts bey was Lobes-würdiges/ so bedeutets loben/ stehts bey was scheltens-würdiges/ so bedeutets schelten. p. 24.

Nun wolan/ wenn er denn beweisen kan/ daß es je an einem Ort in der Bibel bey etwas stehe/ das nicht Lobes sondern scheltens wehrt ist/ so wil ich ihm concediren/ daß es nicht allezeit loben heist/ sondern schelten: denn da frag ich nicht nach: wenn mir jemand probiren kan/ daß der Esel in der Lufft fliegt wie ein Adler/ so wil ich ihm gerne auch zugeben daß der Esel Federn habe: alleine es hat eben keine Gefahr; die Esel fliegen nicht so leicht.

Der liebe geehrte Freund sagt vom Sturm-Winde: nun steht zwar niemahls das Wort Schibbach bey einem Sturm-Winde/ wohl aber bey denen Wellen der Excellence, Hoheit und Gewaltigkeit des Meers/ vid. pag. 69. und 70. pag 25.

Ich sage also: Wenn die Wellen GOtt loben/ so ist GOtt auch mehr befugt sie zu loben als zu schelten: Nun loben die Wellen GOtt/ (1.) wenn der Psalmist wil zu GOttes Lob alle Creaturen auffmuntern/ und kömmt auff die Creatur der See: so sagt er Jiram hajam es brause das Meer/ es tumultuire das Meer/ man besehe doch den über-lieblichen Psal. XCVI. v. 1. Singet dem HErrn ein neues Lied/ &c.

v. 11. Der Himmel freue sich / und die Erde sey frölich / ירעם הים es brause das Meer. Imgleichen Ps. XCIIX. v. 5. Lobet den HErrn mit Harffen / mit Harffen und mit Psalmen / v. 7. Das Meer brause / (efferveſcire und erhebe sich gleichsam jährende / wie Doct. Luther. durch das Wort brausen / anzeiget) Jiram hajam it. v. 8. Die Wasserströhme frolocken. it. Ps. CXLVIII. Lobet den HErrn Feuer / Hagel Schnee / und Dampff / Sturm-Winde / die sein Wort ausrichten. (2.) Ps. LXV. v. 8 steht Maschbiach, was nun dieses heisse / erkläret das Folgende durch ein Synonymon, welches in eben der Forma gesetzt ist / und unlaugbar ein Jubiliren bedeutet תרנין Tarnin, und daß ich dem Freunde mit seiner eigenen Meynung seinen Irrthum anzeige: so
pag. 25. spricht er: Schibbach heisse eines seine Meriten anzeigen: Ja er sagt auch ausdrücklich / daß / wenn es von GOtt stehe / es unumbgänglich loben bedeute: Nun stehet hier forma tranſitiva Hiphil nemlich atta maschbiach, welches unwidersprechlich heissen muß / auch nach des Freunds eigener Meynung: Du machst / daß das Brausen des Meers und das Brausen seiner Wellen anzeigen die Meriten: wessen denn? es ist glaubwürdig / daß nichts hierunter verstanden werde / als GOtt selbst / so macht denn folglich GOtt / daß

das

das Brausen des Meers ihn lobet / so daß sich nemlich entsetzen die an denselben Enden wohnen / wie es der Text selbst erklärt. Wenn denn die Wellen GOtt loben / solte sie denn GOtt deswegen schelten? Ich kan mirs in meiner Einfalt nicht einbilden: zumahlen da die Wellen und das Meer nichts thun / als was ihnen das Wort Gottes im Anfange ihrer Schöpffung befohlen hat zu thun / nemlich sich zu bewegen: was nun ihnen GOtt anbefohlen hat zu thun / solte sie GOtt deswegen schelten? (z.) wie gesagt: GOtt hat ja die Wellen des Meers auch geschaffen: derer angeschaffene Art nun ist / sich erheben beso gallav. denn sonsten wären es keine Wellen: Indem sie nun ihre angeschaffene Eigenschafft thun / und die zuschauende rohe Menschen erschrecken / so loben sie ja GOtt.

Nun kommt er auff Prov. XXIX. Da fragt sichs / ist nun des Weisen sein Wind lobens oder scheltens werth / wenn er Baachor im Hinderhalt ist und bleibt? der liebe Freund aber weicht gantz von seinem propos ab und sagt da weder von loben noch schelten / noch sonst eine Merite anzeigen / sondern hier muß das Schibbach nicht mehr die Declaration der Meriten / sondern eine Execution bedeuten / daß nemlich der Wind zurück gehalten und arrestiret werde. Pag 26.

NB. Das Allerschlimmste aber ist / daß er den HErrn Christum nicht Lobes-würdig wil halten /

ten / sondern / der sol nun mit eintziger Gewalt scheltens-würdig gewest seyn / und auch ausgeruffen haben / Mein GOtt warumb hältst du mich vor so scheltens werth / ja schiltst mich noch darzu : oder warumb hältestu mich vor würdig oder sprichst aus / daß ich verlassen solte werden von dir / (denn der liebe Freund hängt doch
p28. 18. 24 noch an der Verlassenschafft) welches denn der Herr unmöglich hat können sagen / denn sonst hätte er nicht wahr geredt / denn GOtt hat ihn niemahls wehrt gefunden / um von ihm verlassen zu werden ἐγκαταλελεῖφθαι : Viel weniger hat ers können meynen / denn sonst wäre er gar kleingläubig und verzagt gewest / welches noch weniger dem Messiæ, ja GOtt kan beygemessen werden.

Ja / welches das Allerartigste ist zu bedencken / ich frage den lieben Freund : ob nicht die Verfinsterung des gantzen Erdbodens zur Straffe und Anzeigung des Zorns Gottes über die grausame That den Sohn Gottes zu creutzigen / geschehen sey ? Er wird antworten ja : daraus folgt denn / daß sie dem gecreutzigten und Eli lama sabachthani ruffenden JEsu muß zu Ehren geschehen seyn : wenn denn so / so informire mich doch der liebe Freund aus seiner eigenen Meynung ob der grosse allmächtige GOtt welcher in dem ob schon gecreutzigten andern Adam seinen wol-gerathenen Knecht / an dem seine Seele Wolgefallen hatte / war / durch dieses

dem

dem gecreutzigten und von den blinden Menschen verflucht gehaltenen Christo zu Ehren über die gantze Welt ergangene Verfinsterung angezeigt habe/ daß der/ dem zu Ehren sie geschehen war/ scheltens/ verlassens und verfluchenswürdig sey/ oder ob damit angezeigt worden sey/ daß er einer unaussprechlichen Ehre/ Lobes und Verherrlichung und hingegen seine Feinde und Folterer der ewigen Verdammniß und Finsterniß würdig wären?

Ein Kind/ welches halben Verstand hat/ wird mir propheceyen können/ was der Freund/ im Fall er/ wie ich den versichert bin/ vernünfftig ist/ von diesen Beyden bejahen werde/ nemlich dieses: daß dadurch GOtt angezeigt habe/ der Messias sey höchst lobenswerth/ denn eben dadurch/ daß er die/ so ihn den Messiam beleidigten/ so unerhöret straffte/ bezeigete er/ daß er ihn selbst ehrete/ lobte und defendirte/ und eben dadurch/ daß er ihn ehrte/ bezeigte er/ daß er ehrens und lobens werth wär:

Da nun der HErr JEsus eben zu der Zeit/ da die Verherrlichung geschah/ ja eben zu der Zeit/ da sein Vater bezeigete/ daß Er *meritirte* *gedefendirt*, verherrlicht/ und vor der gantzen Welt gepriesen zu werden ausrieff/ Eli, Eli, lama sabachthani oder schibbachthani, so frage ich alle

alle vernünfftige/ Menschen unter andern auch den lieben geehrten Freund/ ob es verdient nur eine einfache Thorheit getitulirt zu werden/ wenn der liebe Freund spricht es müsse folgends erklä-
pag. 26. ret werden: **O Vater/ warumb hast du ausgesprochen/ warumb hast du bezeiget und angezeiget/ daß ich scheltens/ verfluchens oder verlassens werth sey?**

Ich bilde mir hingegen feste ein/ daß der HErr JEsus der Meynung seines Himmlischen Vaters wird beygepflichtet/ und (indem selbiger sein Himmlischer Vater dazumahl auff das Nachdrucklichste anzeigte/ daß sein lieber Sohn nicht Scheltens/ Verfluchens oder Verlassens/ sondern Lobens/ Benedeyens und Defendirens wehrt wäre/ und daß seine Meriten, keine Verlassenschafft/ sondern Defension Vindictam und folglich Verherrligung mit sich brächten) dieser Anzeige seines lieben Vaters mit folgenden Sensu der Worte Eli Eli Lama Sabachthani beygepflichtet haben. **O Mein starcker/ gewaltiger/ mächtiger GOtt (אלי) wie hoch/ bis wohin/ ja warum hastu mich hier in meiner von den Menschen geschehenen verfluchtē Kreutzigung/ so hoch/ überschwenglich und herrlich beherrlichet/ darum kans nunmehro auch mit Recht von meinem Leiden heissen: Es ist volbracht/** und weil ich weiß/ daß du

mich

mich eben deswegen so hertzgründlich liebst/ Joh. X. 17. 18. ἀγαπᾷς oder vielmehr gar zu sehr und fest besitzest/ (ἀγαν πάω exquisite possideo) nicht aber verläst (denn exquisitè possidere gar zu fest und sehr besitzen und verlassen/ ja gäntzlich verlassen/ und feindlich verlassen/ ἐγκαταλείπειν, stimmen so wenig überein/ als Christus und Belial) weilen ich mein Leben/ welches ich ἐξουσίαν ungebundene Macht habe abzulegen und ἐξουσίαν wieder zu nehmen/ von mir selbsten τίθημι, lege und ablege/ siehe/ so wil ich dir/ allerliebster Vater/ der du mich/ so überschwenglich verherrlichet/ hiermit εἰς τὰς χεῖράς σου παρατίθεμαι τὸ πνεῦμά μου, meinen Geist in deine Hände darlegen/ Luc. XXIII. 34. 35. welches er denn auch gethan und also sein Leben willig ablegende/ verschieden/ in dreyen Tagen aber selbigs aus eigener Macht wiedernehmende/ aufferstanden ist/ zu aller Messianen und Jehovanen Trost/ wovor Ihme Sabach, Preiß/ Ruhm und Herrlichkeit gesagt sey in Ewigkeit. Apoc. 5. 5. bis 14.

Schließlich muß ich noch mit wenigen gedencken/ was der liebe Freund p. 23. um zu beweisen/ daß Sibbach und Sabach nicht einerley sey/ auführt/ nemlich fast eine halbe Seiten voll Deutsche Wörter/ welche unterschiedliche Bedeutung haben: Nun wird zwar ein jeglicher der halb Verstand hat/ sehen können/ daß diese Wörter alle/ und wann ihrer noch zehenmahl hundert pag. 23.

hundert tausendmahl mehr wären / nicht das allergeringste zur Sache thun / so lange als er nicht sagen kan / eine andere Bedeutung hat Schibbach, eine andere Schabbach, welches er denn pag. 19. verlohren gibt / indem er bekennt / daß man gar nicht wisse / was Sabach bedeute. Damit aber der Unverständige (dem das ABC Buch / als in welchem er sich erinnern wird / auch dergleichen congeriem teutscher Wörter gelesen zu haben / besser bekannt ist / als sonst was) nicht dencken möge / es sey eine grosse Kunst deutsche Wörter anzuführen / so will ich hier dergleichen thun / um zu beweisen / daß auch ein grosser Unterscheid sey / unter einem aspirirten und nicht aspirirten Buchstab / und also das Dagesch lene nicht allzu gering zu astimiren / noch die Veränderung von einen χ in Kappa und von einen Kappa in Chi, gar zu indifferent sey.

pag. 19.

Ein anders ist eine Sache / ein anders ein Sack: Unterschiedliche Bedeutung haben diese Wörter: lachen / lacken / puchen / bucken / Kuchen / kucken oder gucken / Stuck / Stich / klug Glucke oder Klucke / Tuch / tucken oder Tück / Bruch / Brück / Ruch oder Geruch und rucke / Genüge / Genicke / lüge / Lücke / Wiege / wiecke / hauchen / hacken / bucken / Buch / Bauch / Paucke / bucken / Büchen / Rücken / riechen / flicken / fliegen / drücken / krü-

trügen/ Flecken/ Flächen/ rechen/ recken/ strecken/ stechen/ stecken/ Bach/ backe Kriechen/ Krücken/ Türcken/ Thierchen/ Ferpag. 22.
cken/ Pferdchen/ und dergleichen/ eine grosse Quantität/ und in andern vornemlich Orientalischen noch viel mehr als Sabach und Sabak &c. welche ich leicht könte hersetzen/ mag mich aber nicht prostituiren/ denn der Gelehrte weiß es vorhin wol/ der Ungelehrte verstehts aber nicht/ unterdessen sobitte ich einen jeden der teutsch Orthographicè schreiben kan/ ob nicht viel daran gelegen sey/ daß ein Wort mit einem (th) und eins mit einem schlechten (t) geschrieben werde?

Angehende aber den Unterscheid der Formæ Piel von Paal, da der Freund so groß Werck von pag. 22.
machet/ so ist das das aller gemeinste/ ja die ordinair und regulair Bedeutung der Formæ Piel oder Schibbach und Paal oder Schabach das Paal **etwas thun** und Sabach Z. E. **loben** bedeutet/ Piel aber **etwas mit Fleiß thun**/ studio operatus est, und also auch Schibbach **mit Fleiß loben**/ mit welchen Decimator scheint überein zu kommen/ da er dem Worte Schibbach unter andern die Bedeutung zueignet/ von: laudibus in cœlum efferre, facere aliquem DEum, **mit Lob in den Himmel erheben/ einen zum GOtt machen**. Was nun irregulariter wieder diese allgemeine Regul läufft/ das kan auff den Radicem Schibbach nicht gedeutet werden/ denn man hat kein Exem-

pel/ daß es in Forma Paal wider diese allgemeine Regul lauffen solte/ wie der geehrte Freund selbst gestehet. pag. 19.

NB. NB. NB.

Gleich wie es nun dem lieben Freunde frey gestanden hat. pag. 24. und 25. zu deduciren / daß Schibbach nicht simpliciter loben bedeute / sondern anzeigen/ was eines andern Stand / Condition, Würde/ Gebühr und Pflicht sey: einen der Lobes würdig ist/ loben/ und einen der scheltens würdig ist/ schelten/ ꝛc. / also sol mir auch freystehen/ von den Worten Asabh und folglich auch Schebaq zu sagen/ daß sie nicht simpliciter verlassen bedeuten/ sondern erkennen und thun an einem/ was eines sein Stand / Condition, Würde/ Gebühr und Pflicht mit sich bringe und erfordere/ das an ihm gethan werde/ und also einen der verlassens-würdig ist / verlassen / und einen der verherrlichens/ helffens/ erleichterens/ defendirens / vindicirens würdig ist/ helffen/ erleichtern/ defendiren/ vindiciren und also verherrlichen. Ja daß demnach die Bedeutung allezeit

pag. 24. 25.

zeit relativa sey/ und erhelle aus dem Subjecto recipiente oder Objecto, wie es der Freund nennet/ daß sich dabey gesetzt findet. pag. 25.

Ist nun solches GOtt (der Messias in welchem GOtt ist Jehovah unsere Gerechtigkeit) so ist gewiß die Bedeutung nicht verlassen/ sondern verherrlichen/ defendiren/ vindiciren/ helffen/ deñ niemand verdienet mit grösserm Recht/ gedefendiret/ gevindicirt und gepriesen zu werden / als derselbe: Und folglich / wenn auch Christus (daß doch absolut nicht so ist / wie demonstriret) schon hättte ausgeruffen/ Eli Eli lama asabhthani, so könte dessen / ungeachtet die Version unmöglich recht seyn: ἐνατί μεεγκαλέλιπες; **Warum hastu mich gäntzlich verlassen?** Sondern müste unwidersprechlich gegeben werden. Mein GOtt mein GOtt / wie hastu mich **gelobet**/ und vor der gantzen Welt als unschuldig durch die Universal-Verfinsterung dargestellt! Zumahlen da die Juden ausdrücklich bekennen/ unter welchen ein Portugisischer Rabbi in Hamburg/ der mit Ruhm Richter unter den Juden gewest ist/ daß wenn auch der Messias hätte ausgeruffen Eli Eli Lama Asabthani, sie gehalten waren/ folgends ihrer Thora es zu verstehen/ **wie hastu dich meiner so herzlich angenommen!**

Ist demnach mir so wol von Asabh als dem geehrten Freunde von Schibbach vergönnet zu

sagen: Es ist falsch/ daß Asabh, verlassen/ ja gäntzlich verlassen schlechter Dings bedeuten
psg. 26. solte: schlechter Dings heist es mehr nicht/ als einem beylegen/und an einem effectivè bewerckstelligen/das/wessen seine Thaten wehrt sind/ &c.

Es ist mir/ als hörte ich den geehrten Freund und die meisten gelehrten ausruffen: **Nun sehen und mercken wir/ daß Müller und Pauli rasend und toll sind/ nun sie aus Asabh gar helffen und verherrlichen wollen machen.** Alleine ich bitte sie brauchen ein klein wenig Patience, es sind noch mehr Leute der Meinung/ der Müller und Pauli sind/ und ich weiß nicht/ ob sie deswegen verdienen toll und rasend gescholten zu werden.

Erstlich soll auftreten der grund-gelehrte und wohl-verdiente Edmundus Castellus, welcher in seinen schönen Lexico Heptaglotto folgendes Zeugniß ablegt Litt. ע. voce עזב. Exod. XXIII. 5. תעזבעמו Sublevabis, eriges, i. q תקים Deuteron. XXII. 4. Nehem. III. 8. יעזבו erexerunt, instaurarunt, roborarunt idem quod חזק R. AbenEsra firmârunt, â מעזבה id quod ædificatur super contignationem, ad eam roborandam R. Dav. sic Ps. X. 14. Pauper יעזב erigit firmatse. Püal üsabh Is. XXXII. 14. Jerem. XLIX. 25. R. Salomo. instaurata est: **Hier werden 4. Oerter angewiesen/ da es nicht verlassen/ sondern aufrichten/ stärcken/ in vorigen Stand se-**

zen

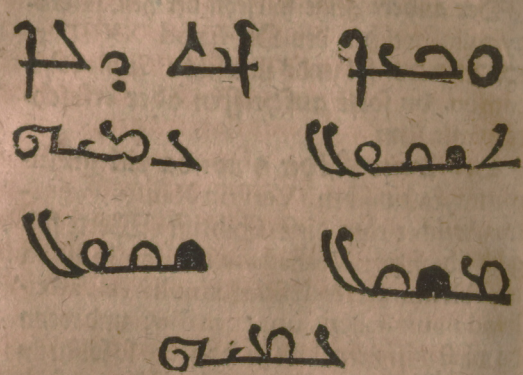
zen Joh. XVII. 5. bedeutet/ nemlich Exod. XXIII. 5. Nehem. III. 8. Pſ. X. 14. Jerm. XLIX. 25. und alſo noch mehr/ als der Freund kan anziehen / daß Sibbach nicht ἀπολογημένως Loben und Preiſen bedeutet.

Der andere Zeige ſoll ſeyn der heil. Hieronymus, welcher den Ort Exod. XXIII. 5. עזב תעזבעמו folgends überſetzt: Sublevabis cum eo. du ſolſt aufhelffen oder erleichtern mit ihm.

Der Dritte iſt der Autor der viel geæſtimirten Lateiniſchen Verſion Xantes Pagninus, welcher eben dieſe Schrifft-Worte folgend überſetzet: Vechadalta meafob lo afobh taafobh immo: & deſines auxiliari ei, auxiliando auxiliaberis una cum illo: und wenn du wirſt aufhören ihme zu helffen/ ſo ſolſtu ihme Helffende helffen Hier iſt das Afabh dreymahl in einem Vers überſetzt durch helffen.

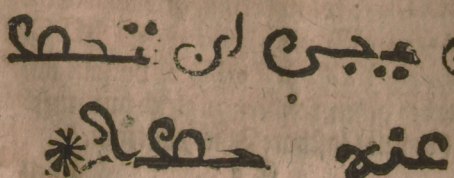
Ich ruffe ferner zu zeigen an die ſiebentzig Uberſetzer der Ebräiſchen Bibel/ welche auch im Neuen Taſtament offt ſind gebraucht worden von den Schreibern der Evangeliſchen und Apoſtoliſche Bücher: welche gemeldeten Text Exod. XXIII. 5. folgendermaſſen translatiren: ἐπαρελεύσῃ αὐτὸ ἀλλὰ συνεγερεῖς (MSC. Al. συναρεῖς) αὐτὸ μετ' αὐτοῦ: du ſolſt ihn nicht vorbey gehen/ ſondern zugleich mit auffheben (daſſelbe laſtbare Thier) mit ihm.

Zum fünfften sollen meiner Meynung Zeugniß geben die Uebersetzer/ oder der Uebersetzer des Pentateuchi in die Syrische Sprache: Im Syrischen heist es an Statt Exod. XXIII. v. 5.: וחדלת מעזב לו עזב תעזב עמו



Und wenn du es nicht wilst mit ihm tragen/ so solstu es (die Last) Tragende mit ihm tragen. Hier wird Asabh dreymahl durch tragen helffen übersetzt.

Zum sechsten sol aufftreten der Autor von der Arabischen Uebersetzung der Bibel/ welcher mehr-gemeldeten Ort folgend / translatiret:



son-

sondern es geziemet sich daß du ihn **Entledigende entledigest** / oder mit einer **Entledigung entledigest**: Hier wird Asabh zweymahl durch **entledigen** verdollmetscht.

Zum siebenden der lateinischeUbersetzer von den Codice Samaritano-Ebræo, welcher also sagt: erstlich: auxiliando auxiliaberis ei: **Helffende solstu ihm helffen**/ zum andern: bajulando bajulabis cum eo: **Tragende solstu (die Last) mit ihm tragen.**

Zum achten Rabb. Dav. Kimch. in Commentar. über die Psalmen/ welcher Ps. X, 14. (da steht in der Lutherischen Version, die Armen befehlens dir) das Wort Asabh giebt: der Arme **stärcket/ kräfftiget**/ und **richtet** sich auff mit dir.

Zum Neundten Rabi Schelomo der Asabh im Pûal giebt: instaurata est **sie ist in ihren vorigen Stand und Herrlichkeit gesetzt worden**/ Joh. XVI, 5. Jerem. XLIX, 25.

Zum zehenden R. Aben Esra welchen Nehem. III, 8. יעזבו oder das Wort Asabh giebt durch sie haben/ **wieder auffgerichtet und im vorigen Stand gesetzt und starck gemacht.** Nun folgends R. S. und Ab. Esra hätte der HErr JEsus wenn Er ja hätte gerufen Eli, Eli, lama asabthani so viel gemeynt/ **Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hastu mich in den vorigen Stand/ in die Herrlichkeit die ich zuvor hatte/ gesetzt**/ Joh. XVI, 5.

da du mich nun vor der gantzen Welt verherrlichest und meinen Lästerern das Spotten/Schelten und Schmähen durch die erschröckliche Verfinsterung/ so wol verwehret hast? ꝛc.

Zum elfften Rabbi Schelom. B. Jarchi über Exod. XXIII, 5. welcher ausdrücklich sagt: עזיבה לשון עזרה וכן ויעזבו את ירושלים עד החומה מלאוה עפר (נחמיהג) לעזוב das ist: ולסייע את חוזק החומה וכו׳ Asibhah oder asabh bedeutet so viel als helffen und hiermit stimmt überein/was Nehem. III. steht Vajaasbhu eth Jeruschalaim ad hachoma, welches so viel bedeutet/ als: sie haben sie voll Erden gefüllt/ Jaasobh zu helffen und zu befördern die Stärcke der Mauer ꝛc.

Zum zwölfften das berühmte Sepher Maggid oder die Auslegung der Bibel mit der beygefügten Jüdisch-Teutschen Version, welches Psalm. X. v. 14. über die Worte: עליך יעזב חלכה schreibt: יעזב לשון עזרה Jasobh hat den Verstand einer Hülffe/ wie zu sehen כמו שמו׳ כג׳ Exod. XXIII. item über Nehem. III. v. 28 יעזבו Jaasbuh, schreibet dieses Sepher Maggid: מלאוה עפר עד החומה הרחבה כדי להחזיקה sie haben sie mit Erden angefüllt umb sie zu stärcken und zu befestigen. it. Jer. XLIX. v. 25. wird das vorkommene Wort asabh

folgend

folgend erkläret: לא נתמלאה עפר סביב חומה לחזק חומה und folgender Massen Teutsch in eben dem Buche gegeben: וויא ניט איז גיהולפין אונ" גשטרקט **wie nit is geholffen und gestärckt** גיווארין דיא בלובטי שטאט: **geworen** asabh **die belobte Stadt?**

Endlich so ruffe ich auch alle Juden/ als welchen wir zu dancken haben / daß wir Ebräische verstehen / zu zeigen an / welche in ihrer **Jüdischen Teutschen Bibel** unter dem Titel: תורה נביאים וכתובים בלש" אשכנז נדפס בא משטר דם: בשנת תזל כטל לפק" das ist: **Das Gesetz / die Propheten und Schriften in deutscher Sprache gedruckt zu** Amsterdam. Anno 439. den Ort Exod. XXIII, 5. also verdeutschen: זא לשטו ניט פאל מיי דין פאן אים צו העלפין דיא זאלשט אים אין אלי אויף ריכטין העלפין: **solschtu nit formeiden von ihm zu helffen / du solscht ihm in alle auffrichten helffen.** Hier geben sie das Asabh zweymahl durch **helffen** und einmahl durch **auffrichten**.

Wenn nun asabh heist/ helffen/ auffrichten/ in vorigen Stand setzen/ sich eines annehmen/ einen stärcken/ kräfftigen ꝛc. so kan Schebaq gar füglich wol auch vor dergleichen passiren / zumahlen da Schebaq, wie angezogener Castellus bezeiget in Lex. Heptaglotto, unter andern auch heist condonavit, remisit, **Er hat ge-**

schencket/ erlassen und nachgelassen Num. XIV, 19. Ps. XXXII, 5. CIII, 3. Genes. IV, 13. L, 17. XIIX, 24. wird auch im Vater Unser nicht allein in Chaldäischer/ sondern auch Syrischer Sprache gebraucht/ da es heist: **und vergib uns unsere Schuld**/ condonire **und schenck uns unsere Schuld.** Zum wenigsten verdienten die Merita des Messiæ mehr/ daß ihm GOtt das grausame Leyden verringerte/ erließ und nachließ/ als daß er ihn gäntzlich/ verließ ἐγκαταλέιπειν. Conferatur Joh. XII, 25. 26. XIV, 3. XVII, 24. Esaiæ LIII, 10. 11. 12.

Der liebe Freund braucht pag. 24. folgen-
pag. 24. de Expression, **daß der besagte Griechsche Schreiber des neuen Testaments solche zweyfache Sünde hätte begehen wollen/ ist gantz Un-Christlich zu argwohnen/ ob schon die Bedeutung des Worts** Sibbachthani **einige Verwandschafft hat mit der Erklärung / warumb hastu mich verlassen.** Vor das Erste so wird mehr als zu bekannt seyn/ daß man so klar und deutlich kan sehen / wie das Verdolmetschte mit der Uebersetzung nicht überein kömmt/ ja daß die Verdolmetschung gantz und gar von dem habenden Subjecto, nemlich dem Messia nicht könne prædicirt werden / als man siehet/ daß die im Griechschen stehende Version heist: ἵνα τίμε ἐγκαταλέιπες; **Warum hast du mich gäntzlich und im höchsten** Grad **verlassen?**

lassen? Wenn nun dieses nicht da stünde/ ich sage/wenn ich es nicht vor den Augen hätte/ daß es da stünde/ so wolte ich so Un-Christlich nicht seyn/ und argwohnen/ daß es einmahl darinnen gestanden hätte.

Nun ichs aber klar sehe/ und vor den Augen habe/ so kan ich so wenig eines unchristlichen Argwohns beschuldiget werden/als diejenigen/ die vor Zeiten/ wie die Historien melden/dabey sind gewest/als Pabst Johanna/ (Johannes wolte ich sagen) in der aller-heiligsten Processi-on ein Kind gekrigt hat: **Was könten sie davor/daß der Pabst eine Huhre war!** Also/ was kan ich darvor/ daß es so steht? solte ich denn mein Gesicht/ ja meine Vernunfft und Verstand/andern zu gefallen verändern; Solte ich andern zu Gefallen/ welche es nicht sehen wollen/ sagen/ ich sehe es auch nicht? Ich versichere den Herrn/ im Fall ich dieses thäte / ich wolte mit rechtem Ernst mich einen Thoren nennen/ und des Herrn Worte pag. 21. **Wäre es nicht eine Thorheit**/ auf mich applici-ren. pag. 21.

Doch wenn dieses ein unchristlicher Argwohn ist/ so müssen folgende heilige Väter/ Autores und Scribenten gar Teuffel gewest seyn/ denn man findet daß

(1.) Origenes bezeugt/ daß die Bibelsche Bücher verfälscht sind/ wie in Rembrantz van Nierops Werelts Ouderdom p. 26, 27. zu lesen

lesen ist mit folgenden Worten: Origenes, die geleefft heefft Ao. 224. in Matth. Homil. 26. betuygt, dat de Bybelsche Boecken also verfalscht en van de Ketters afgeschrapt, oock van die gene, die tegens de Ketters hebben vvillen vvinnen, verandert, toegedaen, afgedaen, dat hy tvvyfelt, dat men dit Gebreck nimmer beteren magh. Origenes **der gelebt hat** Anno 224. **über** Matth. Homil. 26. **bezeigt / daß die Bibelsche Bücher also verfälscht und von den Ketzern abgekrazt / auch von denen jenigen / die wider die Ketzer haben wollen gewinnen / verändert / zugethan / abgethan sind / daß er zweiffelt / daß man den** Defect **und Gebrechen jemahlen verbessern können wird.** (Und dieses hat damahls aus Mangel der Druckerey leicht geschehen können.)

(2.) Der heilige Hieronymus, welcher Prolog. Epistol. ad Eustach. die Vorsteher und principalste Männer der Kirchen beschuldigt / daß sie das Neue Testament verfälscht haben.

(3.) Derjenige Heilige / welcher bey Eusebio Hist. Eccles. L. IV. C. XXIII. Edit. Paris. 1636. also klagt: **Es ist kein Wunder / daß die Schrifften der Apostel** corrumpirt, **und verfälscht sind / weilen sie meine Schrifften nicht geschont haben indem ich noch lebe / sie übersehen und** conferiren **kan.** Quanquam omnia corrupta sint: Mo-

ses

ses tamen & Prophetæ incorrupti manserunt: **Ob schon alles verfälschet ist: doch sind Moses und die Propheten unverfälscht blieben.** (Denn die Masorethen / welche die Buchstaben zu jüngst und alle Verse und Wörter zehleten/verhinderten/diese schlimme Sache.)

Es war aber kein Wunder; und darff man sich nicht verwundern über dieses Verfahren/ wenn man den gelehrten Scaliger von der Conduite, dem Gemüthe und Sinne der damahligen Kirchen-Häupter discurriren liesset: In Scaligeran. à Collogne 1695. p. 92. Veteres Christiani mali plerique fuerunt quærentes potius gloriam suam, quam veritatem Evangelii ac puritatem: item pag. 175. Græci valde magni nebulones -- Olim Episcopi Græci fuerunt nequissimi & superbissimi: eorum Concilia fuerunt meræ conspirationes: p. 101. Constantin etoit aussi peu Chretien, que moy Tartare, mais cette Pretension & Pretexte l'a achemi né a l'Empire. **Die alte Christen sind meistentheils schlimme Kerl gewest/und haben mehr gesucht ihre eigene Ehre / als die Wahrheit und Reinigkeit des** Evangelii. p. 175. **die Griechen sind sehr grosse Schelmen gewest -- Vor Zeiten waren die griechische Bischöffe die Allergottloseste und Hochmüthigste: ihre** Concilia **waren nichts/ als** Conspirationes: (**heimtückischen Zusammen-Schwöh-**

schwörungen) p. 101. Constantinus war so wenig ein Christ / als ich ein Tartar bin / alleine eben dieser Vorwandt und Prætext hat ihm den Weg gebahnt zum Kayserthum.

Und wie ein Anderer aus Scaliger. anzeigt / nemlich H. Profess. Sike Præf. Lib. d. Inf. Christ. Scaliger hat wol gesagt / die alten Christen nachdem sie sich von den Jüden abgewandt / (vid. Arnold. Kirchen und Ketzer-Historie) haben gemeynet / das Reich Gottes durch Lügen / falsche Miraculn und Politique auszubreiten.

Da nun die Manuscripta der Evangelischen und Apostolischen Büchern in dergleichen valde magnorum nebulonum. wie Scaliger die Griechen nennet / nemlich sehr grosser Schelmen / ihren Händen und Abschrifft gewest und gestanden / zumahl da es zugetroffen hat / daß diese valde magni nebulones noch darzu Bischöfe / daß ist Geistliche Kirchen-Tyrannen geworden / was ist glaublicher / als daß sichs zugetragen habe / wie Origines, Hieronimus &c. so schmertzlich klagen?

(4.) Erasmus Roterodamus, welcher des Origenis Meynung beypflichtet / wie der Gemeldte van Nierops loc. cit. schreibet. Erasmus van Rotterdam in Syne Annotaties op Luc. IV, heefft, dat'er eene seer groote vvonderlycke Vervvoestingh in de H. Schrifftuur

is

is geraackt' in de Grieckſche en Latynſche Exemplaaren, dat'er ſomtyts vvat is aangelapt, en ſomtyts vvat affgedaan, uytgelaten en afgeſchrapt, om de Ketters vville: Ja't gene ſomtyts in Margine van d' eene en d' andere geſchreven vvas, dat ſulcks in den Text gelapt is &c. Erasmus von Rotterdam Annot. in Luc. IV. hat/ daß eine ſehr groſſe wunderliche Verwüſtung in der Heil. Schrifft iſt entſtanden/ in den Griechiſchen und Lateiniſchen Exemplaren/ ſo daß zuweilen was iſt angeflicke/ und zu Zeiten was abgethan/ ausgelaſſen und abgekratzt/ um der Ketzer willen: Ja was zu Zeiten in Margine von einem oder den andern geſchrieben war/ daß ſolches in den Text geflickt iſt &c. (5.) Coccejus Tom. I. Thes. Art. 25. qui vid. (6.) Sixt. Senens. Bibliothec. Libr. VII. Hær. 9.

Von dem an- und abthun von den Büchern des N. Teſtaments haben wir ein vornehmes Exempel an Joh. V. v. 7. welcher ſiebende Vers, wie Mylord Gilbert Bournet bezeiget in ſeiner genauen Reiſe nach Italien / Schweitzerland / nicht zu finden iſt. (1.) In dem berühmten Teſtam. MSCto zu Rom im Vatican, welches über 1400. Jahr alt ſeyn ſoll. (2.) In dem berühmten MSCt. welches in der Königl. Bibliothec zu St. James in Engeland verwahret wird. (3.) In einem alten Griechiſchen

schen Exemplar der Bibliothec zu St. Marco in Venedig/ und zwar in der dabey gestellten Lateinischen Version der 7te Vers nach dem 8ten gestellt gewest / mit Beyfügung des Worts Sicut, gleich wie. (4.) Hat dieser 7te Vers auch nicht gestanden in zweyen alten Griechschen Exemplarib. MSCT zu Basel. (5.) In einem alten Lateinischen Exemplar zu Straßburg. Da dann noch drey Lateinische MSC. remarquabel sind / nemlich in einem hatten die Worte des 7ten Versiculs am Rande oder ad marginem gestandē und zwar mit einer andern Hand geschrieben: Im andern am Ende/ auch mit einer frembden Hand geschrieben: Im Dritten war der 7. Vers von den drey Zeugen im Himmel/nach dem 8. Vers der drey Zeugen auff Erden gestelt gewest mit diesem Worte / sicut, gleichwie.

R. Stephanus sagt in seinen N. Testament von Anno 1550. / daß er unter 16. MSC. nur 7. funden hätte / da der 7. Vers 1. Joh. V. zu finden wäre gewest.

Wo dieses alles unter andern herkommen sey / bezeuget der Engeländer Robert. Schevinghamius in seinem Cod. Talmud. fol. 2. wenn er sagt/ In ipsis etiam sacrorum Bibliorum versionibus quot mendacia mendæque existunt ! Dicam quod res est, plerisque Bibliis translatis multa improba insunt mendacia ex insciti a rerum Judaicarum nata. In

denen

denen Uberſetzungen der Heil. Bibel ſelbſten auch/ wie viel Lügen und Fehler ſind drinnen? Ich wil ſagen/ was wahr iſt/ in den meiſten translatirten Bibeln ſind viele gottloſe Lügen/ welche entſtanden ſind aus Unwiſſenheit der Jüdiſchen Dinge.

Daß nun auch wegen dieſer Worte Eli, Eli, lama ſabachthani, befindlich Matth. XXVII. und Marc. XV. groſſe Veränderung vorgangen/ wird jeder Verſtändiger aus Vorhergehenden leichtlich ermeſſen. Es bezeigens unter andern die diverſæ lectiones, welche oben angeführt und im Orfurtiſchen Exemplar zu finden/ daß ſie dieſe Schrifft Stelle leidet: Nemlich eine diverſa lectio heiſt: **Mein GOtt/ mein GOtt/ wie erhöheſtu mich**: die Andere/ **warumb erhöheſtu mich**: die Dritte/ **worzu**/ die Vierdte/ **hierumb**/ die Fünffte/ **hierzu haſtu mich erhöhet**: die Sechſte/ **warumb haſtu mich verlaſſen**: die Siebende/ **nachgelaſſen**: die Achte/ **übergelaſſen**. Im Marco iſt noch eine diverſa lectio, welche lautet: **warumb verweiſeſt du mir?** pag. 12. App.

Zu des Theophylacti Zeiten konte man ſich ſchon nicht drein finden/ warumb der HErr ſolte geruffen haben/ **mein GOtt/ warum haſt du mich verlaſſen**/ dahero bezeigt beſagter Theophylactus, Chriſtus habe nicht geruffen: warumb verläſt du mich/ ſondern warumb ver-

lästu mein Volck/ denn wenn er dieses gemeynt hat / wie Theophylactus spricht / so muß ich draus schliessen/ daß er das Gegentheil nicht geredt habe.

Origenes macht sich auch wunderliche Gedancken/ und bildet sich ein/ der HErr habe wol geruffen: **warumb hastu mich verlassen/** alleine Er habe sich nicht gemeynt/ sondern die verdammte Sünder / und klage also über die Wenigkeit derer die selig werden. Alleine dieses wäre eine sehr grobe Unwahrheit/ den Christus und die verdammte Sünder können in alle Ewigkeit nicht einerley seyn: Christus selbst spricht/ **ich habe euch noch nie erkannt.**

Cornelius à Lapide meynt Christus habe das schmertzliche Leyden des Creutzes verstanden/ alleine besiehe dieses widerlegt im vorhergehenden Append. ungef. p. 8. und im Holländischen genannt Nauvvkeurige Onderſoeckinge §. 63. seqq.

Ferner und zwar nicht ungescheid judicirt Cornel. à Lapide von Calvini seiner Meynung wenn er sagt: Impie ergo Calvinus, qui ait hæc esse Christi desperantis verba: **derowegen so thut** Calvinus **gottlos / welcher sagt/ daß dieses Worte eines Verzweiffelnden Christi wären.** It. es sagt dieser Cornel. à Lap. mit grosser Raison: S. Cyprianus tropologicè Tract. de Passione censet Christum hoc dixisse, ut nos inquireremus causas,

sas, ob quas pater eum dereliquerit. Der H. Cyprianus haranghirt in seinem Tract. de Passione, mit rhetorischen und tropischen Redens-Arten von dieser Expression und sagt: Christus habe so ausgeruffen/ daß wir solten untersuchen die Ursachen/ warumb ihn GOtt verlassen hätte: so weit Corn. à Lapid.

Weilen aber unglaublich/ ja pur unmöglich und so zu sagen uneinbildlich ist / daß GOtt Christum in was Absehen es auch immer seyn möchte/ verlassen habe/ so siehet man was dieses Wort tropologia und tropologicè allhier auff gut deutsch zu bedeuten habe/ nemlich eine unwahre Rede oder zierliche Lügen sage/ welche den Menschen und folgends auch S. Cypriano, indem alle Menschen Lügner sind / wol zukommt / aber GOtt und Christo nicht / vid. Tract pag 38.

Alleine der H. Cyprianus kehrt sich an nichts: er tropologisirt seinen Weg gantz schön oratorisch fort und spricht: derelictus est Dominus, ne nos derelinqueremur: derelictus est, ut à peccato æternaque morte liberaremur: derelictus est, ut amorem suum erga nos ostenderet &c. der HErr ist gäntzlich verlassen worden/ auff daß wir nicht gäntzlich verlassen möchten werden: Er ist gäntzlich verlassen worden / auff daß wir von der Sünde und dem ewigen Tode möchten

erlöset werden: Er ist gäntzlich verlassen worden/ daß er seine Liebe gegen uns anzeigen möchte.

Worauff ich mit Ehrerbietigkeit/wie Basil. Valent. zu dem Heil. Vater zu sagen befugt bin/ **daß es nicht wahr ist:** denn wenn der HErr wäre gantzlich verlassen gewest/ so hätte Er der Messias nicht seyn/ auch uns nicht erlösen können/ ja es hätte der keines/ was Cyprianus hier daher tropologisirt, daraus entstehen können/ vid. Append. med. præt. propt. & Belgicum nostr. Tract. Nauvv. keur. Onderſoeck. Præfat. ad Lect. & §. 56. 57. 58. - - 60. seqq.

In mehr gemeldeten Cornel. à Lapid. Comment. in Matth. XXVII, v. 46. habe ich auch folgendes zu meiner Nachricht und Bekräfftigung der bißher deducirten Meynung wahrgenommen: bey Eli, Eli, lama sabachthani setzt er: MALE QUIDAM LEGUNT SABATHANI) daß ist so viel/ als man hat noch eine Lesung/ oder an etlichen Orten findet man SABATHANI, welches der Corn. à Lapid freylich nicht könte vor authentique ansehen/ indem er fest drauff bestunde/ daß es Syrisch und der Radix Sbaq wäre/ und versichert wär daß das Kuph so leichtlich nicht verschlungen könte werden.

Mit meiner Meynung aber komt es haupt-
pag. sächlig überein/ indem das Ch oder ח (ohner-
Te. 67. achtet dort bewiesen/ daß es auch wol könte ge-
expri-

exprimirt werden pag. 63.) zuweilen elidirt wird / Z. E. Ephphatha vor Ethpethach / thue dich auff: Joannes vor Jochannan, Bethesda vor Bethchasda &c. Ist also dieses sabathani viel eine bessere Lesung / als sabaqtani, welche man heut zu Tage mit grossen Unrecht erwehlt / doch ist so vorsichtig mit diesen Worten (und zwar mit der grösten Raison umb alle obstacula unserer völligen Versicherung abzuthun) umbgegangen worden / daß man in der allergewöhnlichsten Lectione alle radicales und Serviles auff das genaueste außgedruckt findet / nemlich ש durch (σ) ב durch (β) ח durch (χ) ת durch (θ) כ durch (κ) und י durch (ι). So daß ich endlich hiermit schliesse / und nachdem ich dem gütigen האדם המעלה יהוה אלהים erhöheten Messiæ המשוחח האדם verherrlichten Menschen in welchem ELOHIM Gen. I. v. 1. als JEHOVAH ELOHIM Genes. II. 4. ist des allmächtigen Schöpffers / welcher sich selbst verherrlichet hat / allmächtigste Allmacht und also EL oder AL SCHADDA zu unserm / er seines Israels Heyl und Seligkeit / nemlich / wie Deut. VI, 4. Geheimniß Weise angedeutet wird / שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד biß daß עד Er kömt 1. Cor. II, 26. Conf. Esai. IX, 5. 6. 7. Col. I, 12. biß 19. II, 9. 10. Apoc. I, 4. biß 8. Jer. XXIII, 5. 6. 7. 8. Jes. XXV, 7. 8. 9. Apoc. XXII, 13. 16. 17. ein hertzliches שבח Sabach gesaget / daß er Wege geöffnet hat / auch diese Wahrheit an das Licht zu bringen / so mache ich dieser Antwort ein Ende. Zu-

Zuvor aber muß ich noch gedencken/ daß/ wie in Append. p. 15. 16. angemerckt/ der gantze Mißverstand und verkehrte Verdolmetschung herrührt/ weilen nemlich der Context nicht attendirt worden: Im Context sowol bey Matth. als Marco lautet es folgend: Nemlich an beyden Orten im vorher gehenden Vers stehet/ daß von 12. Uhr Mittags bis 3. Uhr Nachmittags die gantze Erde verfinstert worden: Man bedencke/ was das vor ein unerhörtes Zeichen ist/ die Verfinsterung des gantzen Erdbodens/ welche dazumahl von Anbeginn der Welt zum erstenmahl geschach: Man bedencke was in Ægipten vor ein Schrecken gewest/ als um der Kinder Israels willen/ dasselbe Land verfinstert wurde; Hier aber wurde nicht nur ein Stück von der Erden/ sondern die gantze Erde verfinstert.

Nun frage ich einen Jeden/ ob nicht diese Verfinsterung des gantzen Erdbodens zur Straffe und Rache über die Kinder der Finsterniß von GOtt über die gantze Erde und alle derselben Einwohner geschicket war/ **weilen sie nicht alleine die Finsterniß mehr liebeten als das Licht/ sondern auch (O erschreckliche Sache!) das warhaffrige Licht/ τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν, welches erleuchtet alle die in die Welt kommer/** joh. 1. **verworffen/ verspeyet/ und als einen Fluch an das Creutz**

Creutz angenagelt hatten / mitten zwischen zwey schnöden Mördern / als den allerschnödesten / welche ihn noch darzu selbsten lästerten und schmäheten; Ja ich frage / ob nicht diese erschröckliche Finsterniß zur Rache über die erschröckliche That / den Messiam zu kreutzigen / geschehen sey?

Jedermann wird mit ja antworten / im Fall er der heil. Schrifft Glauben zustellt / und wenn er etwa zweifeln wolte / so weise ich ihn zugleich hinauff Lucæ XXIII. alwo Vers 45. auch die Zerreissung des Vorhangs im Tempel noch bey dem Leben des HErrn Christi geschehen zu seyn / angezeiget wird.

Wenn nun wir / als Menschen abnehmen / und schiessen können / daß dieses alles zur Rache über die schröckliche That geschehen sey / so wird es der HErr JEsus ohne Zweiffel auch nach seiner Menschlichen Natur haben können abnehmen / denn er wuste ja / daß er der Messias war / Conf. Joh. IV. 25. 26. Matth. XVI. 20. 27. Er wuste auch / daß sie ihn gekreutziget hatten / und daß folglch diese That die allererschrecklichste von der gantzen Welt war: Da nun diese grausame unerhörte unmenschliche Finsterniß kam / so konte er auch nach seiner Menschlichen Natur nichts anders dencken / als daß es die Rache und Straffe GOttes seines Vaters über die greuliche und unverschämte Sünde wäre:

Wann er nun wüste/ daß GOtt sein Vater diejenigen/ die sich an ihme versündiget/ ihn gemartert/ gegeisselt/ mit Dornen gekrönt/ und an das Creutz genagelt hatten/ eben deswegen so unerhörter Weise straffe/ so könte er unmöglich anders dencken/ als daß er ihn dadurch defendirte/ vindicirte/ sich seiner annahm/ ihn schützte/ tröstete/ stärckte/ ja vor der gantzen Welt als den Unschuldigsten unter allen Unschuldigen darstellte/ seine Unschuld **rühmte**/ **lobete**/ **preisete** und Ihn also noch an seinem Creutze im aller-höchsten Grad **verherrlichte**.

Da nun während solcher erstaunlichen Finsterniß alles Fleisch/ zumahlen die ihr Gewissen schlug/ erschrecklich erzitterten und erbebeten/ was meinet man/ werden wol des HErrn JEsu seine Gedancken mitlerweile gewesen seyn? Seine Lästerer und Spötter werden da bey der grausamen Finsterniß/ wie man saget/ die Pfeiffe fein eingezogen haben/ und ihr Spotten wird ihnen wohl vergangen seyn. Luc. 23. v. 47. 48.

Alleine was werden des HErrn JEsu Gedancken wohl gewest seyn/ welcher wohl wuste/ daß dieses alles seinentwegen geschach/ und daß die gantze Welt/ der gantze Erd-Creiß/ Menschen und Viehe/ und alles was sich vegetativè oder sensitivè bewegt/ des allgemeinen Lichtes/ welches/ wie D. Müller aus Physischen Gründen zu demonstriren pflegt/ das einige warhafftige Principium Motus in den

Rebus

Rebus Naturalibus nächst GOtt ist / welcher selbsten ein Licht und in einen φῶς ἀπρόσιτον wohnt / daß / sage ich / die gantze Welt und alles was darinnen ist / dieses belebenden Lichtes gäntzlich eben um seinetwegen beraubet worden war / und sich sein himmlischer Vater also seiner im allerhöchsten Grad angenommen hatte / was werden wol seine Gedancken darüber gewest seyn? Joh. 12. v. 31. biß 41.

Er / als die Warheit / das Amen / der in die Welt gekommen war / daß er von der Warheit zeigen solte / könte ja nichts anders dencken und reden / als was die Warheit war / folglich muß Er denn diese drey Stunden / in welchen die gantze Welt geistlich und leiblicher Weise stock finster / wie vorzeiten Ægypten / hergegen der HErr JEsus / als das rechte Land Gosen / das aller-fruchtbarste Land / in welchem das rechte Israël ist / und er in ihnen / und in welchem sie / als dem rechten מקור herrliche Früchte des Lebens finden / alleine licht / hell und Tag war / diese folgende Gedancken gehabt haben:

Daß er nemlich mit innigster Danckbarkeit erstlich seinen Himmlischen Vater gepriesen / gerühmet / gelobet und geehret hat / ja in ihm sich überschwenglich erfreuet / daß Er ihm auch an dem verfluchten Holtze vor der gottlosen Welt verherrlichte / und daß ehemahlen versprochene καὶ πάλιν δοξάσω auch noch am Kreutz vollzöge. Gal. III, 14. Auf daß der Seegen A-

brahams auf die Heiden kommen möchte/ welche als dem Messia angehörende v. 29. Abrahams Sahmen und nach der Verheissung Erben solten seyn; Genes. XXII. 16. 17. 18.

Ich habe bey mir selbs geschworen/ spricht der HErr/ dieweil du solches gethan hast/ und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet. Daß ich deinen Sahmen segnen/ und mehren will/ wie die Sternen am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meers/ und dein Nahme soll besitzen die Thore seiner Feinde. Und durch deinen Sahmen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden. Darum daß du meiner Stimme gehorchet hast. Worinnen Moses die Propheten und Apostel concentriren/ vornehmlich Paulus ad Rom. IV. 13. 14.

Denn die Verheissung/ daß er solte seyn der Welt Erbe/ ist nicht geschehen Abraham/ oder seinen Sahmen durchs Gesetz/ sondern auch die Gerechtigkeit des Glaubens. Denn wo die vom Gesetz Erben sind/ so ist der Glaube nichts/ und die Verheissung ist abe. Und daß dieser Abrahams Sahmen der Messias sey/ wird bezeuget Galat. III. 16.

Nu

Nu ist je die Verheissung Abrahe und seinen Sahmen zugesaget / Er spricht nicht durch die Sahmen / als der durch viele / sondern als durch einen / durch deinen Sahmen / welcher ist Messias. Conferatur Ebr. II. 16.

In solchen Freuden- und Trost-Gedancken werden nun diese Stunden bald vergangen seyn / da denn GOtt um den Eingang seines Sohnes in das Allerheiligste durch sein Blut zu vollziehen / Conf. Ebr. X. 11-28. der Creatur ihr belebendes Licht zu ihrer fernern Auf- und Unterhaltung wieder zu gönnen entschlossen / dahero denn der warhafftige HErr das selbständige Wort GOttes in eine grosse laute Stimme ausbricht / wie im gleich folgenden Vers stehet.

Um die neunte Stunde aber: im Marco findet man sehr emphaticè: und um diese Stunde / um diese neunte Stunde rieff JEsus aus mit grosser Stimme: Was rieff Er aus?

Ich frage was dieser Mund der Warheit / dieser treue und warhafftige Zeuge über diese Verherrlichung und seine eigene davon bisher NB. bis dahin gehabte freudige und tröstliche Gedancken solte haben ausgeruffen? Was Er dieser seiner Verherrlichung vor ein Epiphonema sollte gegeben haben? Im Grund-

Text

Text steht: Eli Eli oder Eloi Eloi Lamma und Lama Sabachthani, welches wenn ich alle Buchstaben durch ihres Gleichen Ebräische exprimire/ so viel heist/ als **Mein GOtt/ Mein GOtt wie hoch/ bis wohin hastu mich verherrlichet/ gelobet/ gerühmet:** Und dieses kömmt heraus nicht allein in Ebräischer/ sondern auch Syrischer und Chaldäischer Sprache/ wenn ich nemlich einen jeglichen Buchstab durch seines Gleichen exprimire/ nemlich (σ) durch (ש) (β) durch (ב) und (χ) durch (ח)

Und ob wol jemand sagen wolte das (ח) würde offt elidirt als in ἐΦΦαθὰ, ἀκελδαμὰ &c. so weiß ich ihn auf den Tract. p. 63. und darzu so ist folgens Cornel. à Lapid. Comment. in Matth. C. XXVII. v. 46. eine Diversa Lectio, da nemlich einige lesen vor Sabachthani, Sabathani, SABATHANI, sage ich; NB. Uber dieses so findet man auch gnugmals das Ebräische Cheth würcklich exprimirt/ als: χάῤῥαν ἱεριχῶ Ναχὼρ &c.

Indem nun wider allen Vernunffts-Begriff/ ja wider der Augen Zeugniß stehet: **das ist verdolmetschet: Mein GOtt/ Mein GOtt warum hastu mich verlassen/ ja gäntzl. feindl. und in der Noht verlassen.** ἐγκτέλιπες, so kan ja unmöglich diese Version geduldet werden/ denn Eli Eli Lama Sabachthani heist in Ewigkeit nicht warum hastu mich

ver-

verlassen/ sondern wie hastu mich gepriesen.

Wenn ich aber aus Sabachtani mache Sabaqtani und also das (ק) durch ein Koph das ist Ja durch Nein/ eine Aspiratam durch non Aspiratam, Lufft durch Erden/ und den principalsten Buchstab im Griechschen/ der den vornehmsten Radicalem repræsentiret/ und sonst durch ein (ח) im Ebräischen verstanden wird/ durch einen andern/ der einen gantz contrairen Sensum macht/ und allezeit durch ein Griechsch Kappa, meines Wissens aber gar niemahls durch ein Chi gexprimirt wird/ ausdrücke/ so dann kriege ich erst einen Sensum von Verlassen heraus; **Alleine sich an den Grund-Worten selbst zu vergreiffen/ welche der Mund der Warheit immediatè ausgesprochen hat/ ist eine 100. mahl grössere Sünde/ als die Veränderung der Version je seyn kan.**

Was aber bisher von Gelehrten ist vorgeschützt worden/ daß wegen des hinten stehenden Theta das vorgehende Koph in ein Chi mutirt worden währe / ist ein einfältiger Prætext.

Quasi als wenn etwa eine unumgängliche Nohtwendigkeit wäre/ daß das Tau dagescha-tum oder non Aspiratum unumbgänglich und nohtwendig durch einen contrairen und aspirirten nemlich Theta hätte müssen ausgedruckt

werden

werden: Ja eben als wenn (wenn ja die Regul. literæ tenues tenuibus junguntur hätte müssen observirt werden) nicht so wol/ja mit mehrerm Rechte der vorhergehende und zuerst gesetzte Radicalis Kappa oder Koph den folgenden anstatt des Servilis stehenden aspirirten Buchstab/ nemlich Theta hätte können in seine Natur verwandeln / und also anstatt Sabaqthani σαβαχθανί folgendes / nemlich σαβαχ̓ανὶ Sabaqtani zu setzen verursachen.

Gilt denn der Buchstab der schon da steht/ nicht mehr als der noch hinzugesetzt werden sol? gilt der Erste nicht mehr/ als der Andere? gilt ein Radicalis oder der an Statt Radicalis steht nicht mehr/ als ein Servilis, und der an Statt eines Servilis steht? gilt ein Buchstab / von dem gantz unstreitig ist/ vor welchen Ebräischen er gesetzt werde/wie denn das Kappa ist/ welches allezeit ein Ebräisch Kuph oder Kaph exprimirt, nicht mehr / als einer von dem noch ein grosser Streit ist / ob er nicht durch ein non aspiratam suâ natura müsse ausgedruckt werden? hat die Verwandelung einer Kappa welches an Statt des Radicalis Kuph stehen solte/ in ein Chi welches an Statt des Ebräischen Cheth stehet/ und einen gantz contrairen Radicalem zum Vorschein bringt/ nicht mehr Gefahr hinter sich/ als die Verwandelung des mit Unrecht an Statt des Tau dageschati das ist tau non aspirati gesetzten theta in ein Tau oder

Lit-

Litteram non aspiratam durch welche eben das da stehende Tau dagescharum seiner Natur gemäß muß ausgedruckt werden?

Hierzu sagt der liebe Freund nichts/ hat auch dieses wie es im Tractat angeführt worden/ nicht mit einem Worte widerlegt / daraus ich denn abnehme/ daß er modest ist / und wider eine solche offenbare Warheit nicht viel vergebenes Wort-Streiteites machen wil. Tract. pag 56. 57. 58.

Ich lobe und rühme ihn deswegen sehr/ als einen verständigen Mann / und frage hiermit zugleich die gantze Welt/ ob man die Worte die der Mund der Warheit / das selbständige Wort Gottes/ der treue und warhafftige Zeuge. mmadiatè oder unmittelbar ausgesprochen/ ja mit grosser Stimme laut ausgeruffen hat/ mit gutem Gewissen und ohne eine erschreckliche Sünde zu begehen/ umb so einer läppischen Ursach willen die nicht einmahl eine Ursach verdient genennt zu werden / wie gedemonstrirt, verändern/ verwechseln und versetzen kan?

Weñ von denen Wortē die dieses selbständige Wort Gottes mediate entweder durch Mosen die Propheten und Apostel ausgesprochen oder welche aus der Sprache/ darinnen Er sie selbst geredt / medio einer Uebersetzung das ist auch mittelbar zu uns überbracht worden sind/ wenn sage ich von diesem mittelbar durch ihn ausgesprochenen Worte nicht ein Punct oder

Jotz

Jota sol verlohren gehen/haben wir wol Fug das von ihm unmittelbar Ausgeruffene gantz und gar zu verändern? Und **den vornehmsten Wurtzel-Buchstab des Sabachthani, welcher gleichsam das Steuer Ruder ist/ wodurch diese Expression entweder nach Osten/ als zur Verherrlichung/ oder nach Westen/ ja gar Mitternacht/ das ist zur gäntzlichen Verlassenschaft gelencket und gedrehet werden kan/** gäntzlich abzureissen und an Statt eines Chi oder Cheth ein Kappa Caph oder Koph mit Gewalt einzudringen? חס ושלום

Das blinde Volck aber schützt immer vor: der HErr JEsus hätte ja gehungert/ gedurstet/ ja vor Angst am Oehl-Berge Blut geschwitzet und sich vor dem Kelch des Zorns Gottes entsetzet/ ergo so hätte Er auch wol können ausruffen/ **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen.**

Die Antwort aber darauff ist allewege folgende: Ebr. IV. v. 15. steht: **Wir haben keinen Hohenpriester der nicht kan Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten/ sondern der in allem gleich wie wir versucht ist gewest/ doch sonder Sünde**; folgends diesem kan ich gerne zugeben/ daß der HErr JEsus habe gehungert/ gedurstet/ und Schmertzen am Leibe und an der Seelen gefühlt/

fühlt / alleine sonder Sünde NB. ohne eine Kleinmüthigkeit oder Ungedult.

Alle menschliche Schwachheiten kan ich concediren / daß sie der Messias an sich gehabt / alleine NB. keine sündliche Schwachheit / vielweniger die **Wurtzel der Sünden / von welcher Er uns erlösen solte / den Unglauben und Kleinmüthigkeit.**

Hungern / dürsten / Schmertzen fühlen ꝛc. ist keine Sünde / alleine über etwas klagen / das nicht allein in Ewigkeit nicht seyn kan / sondern da GOtt auch in dem Moment das Contrarium bewiesen hat / ja daß man selbst bekennt / daß es nicht geschehe / ist ja eine Sünde.

Und wenn das Elend / und unsere Sünde / die Er getragen hat / noch 1000. mahl schwerer und mehr gewest wären / so hätten sie ihn zu dergleichen Worten nicht nöthigen können.

Denn unerachtet die Zahl unserer Sünden unbegreifflich wären / so konten sie doch nicht unendlich seyn / vielweniger die unendliche Krafft der Göttlichen Natur in Christo / welche / wie die Theologi sagen / die menschliche Natur in ihre Gemeinschafft auffgenommen hat / zwingen und bewegen / daß sie **der gantzen Person bestehende aus GOtt und Menschen zulassen solte zu ruffen Mein GOtt / mein GOtt warumb hastu mich verlassen / ja gäntzlich feindlich und in der Noth verlassen.**

Denn λείπω bedeutet vor sich verlassen/ καταλείπω aus Krafft des hinzugefügten Particelchens κατ gegen/ wieder/ zuwider/ bedeutet gäntzlich und als ein Feind verlassen. ἐγκαταλείπω da das ἐν in hinzu gestellt wird/ heist gäntzlich und feindlich in der Noht verlassen/ wie zu sehen II. Corinth. IV. 8 da Paulus sagt: διωκόμενοι ἀλλ᾽ οὐκ ἐγκαταλειπόμενοι wir werden verfolget/ aber nicht gäntzlich/ feindlich und in der Noth verlassen. Ebr. X, 20. μὴ ἐγκαταλείποντες und verlasset nicht gäntzlich/ feindlich/ und in dieser gefährlichen Zeit eure Versammlung. It. Ebr. XIII, 5. οὐδὲ μήποτε ἐγκαταλίπω und ich wil dich nicht/ nicht/ nicht verlassen vid. Append. p. 1. 2.

Darumb sage ich noch einmahl/ hungern/ dürsten/ Schmertzen fühlen ist keine Sünde/ aber über etwas klagen gegen GOtt/ daß nicht allein in Ewigkeit nicht seyn kan/ sondern da auch GOtt in dem Moment das Contrarium bewerckstelliget/ ist ja eine Sünde. Denn GOtt hatte ihn weder im Geistlichen noch Weltlichen verlassen/ sondern Er rächete und defendirte ihn vielmehr.

vid. p. 86. biß 92. 60. biß 62. Is. 16 Conf. pag. 14. 15.

Uber den leiblichen Schmertzen aber/ und den Todt am Creutze zu klagen/ daß ihn GOtt verlassen habe/ kommt dem JEsu nicht zu/ welcher beym Joh. X. spricht: Niemand nimmt mein

mein Leben von mir/ sondern ich lege es τίθημι von mir selbsten freywillig ab: ich habe es Macht abzulegen/ und Macht wieder zu nehmen/ ja dem JEsu/ welcher beym Luc. XXIII. rufft: Vater/ ich wil meinen Geist in deine Hände dar- und niederlegen/ παρατίθημι, ja dem JEsu/ welcher Joh. XIII. v. 31. als Satan in Judä Hertzen Posto gefasset hatte/ und er nach Empfangung des Bissens bey Nacht hinweg ging/ und JEsus seine Creutzigung beförderte/ sich inniglich erfreuet und von seinem bittern Leyden folgende Triumph-Worte saget: Nun ist des Menschen Sohn verkläret/ (verherrlichet eigentlich) und GOtt ist verherrlichet in ihme/ ist aber GOtt verherrlichet in ihme/ so wird auch GOtt ihn verherrlichen in sich selbsten/ und bald wird er ihn verherrlichen.

Und was sonst vor eine Angst war denn capabel ihn zu nöhtigen/ daß er klagen solte: Mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen/ ja gäntzlich und als ein Feind in der Noht verlassen? wessen das Hertz voll ist/ dessen gehet der Mund über: Nun könte da am Creutze das Hertz so voll Angst nicht seyn/ als am Oelberge/ da er auch so gar Blut geschwitzet hat: und diese unaussprechliche Angst/ die ihme blutigen Schweiß ausgetrieben/ war doch nicht so capabel, ihm andere Worte abzu-

zwingen / als diese liebliche und gelassene Expressiones: **Vater / ists müglich / so gehe dieser Kelch vorüber / doch nicht mein / sondern dein Wille geschehe:** It. **Ists nicht müglich / daß dieser Kelch vorüber gehe wolan / so trincke ich ihn denn! dein Wille O liebster Vater / geschehe.**

Darumb so kan ich diese Version: ὁ θεός μȣ ὁ θεός μȣ ἵνατίμε ἐγκαλέλιπες nicht vor richtig ansehen / und wenn es noch mehr Kirchen-Väter vor wahr gehalten hätten: daß sie aber nicht aus der Griechschen Uebersetzung der LXX. genommen / und daß diese den Vers. 2. vom Messia nicht verstanden haben / kan man sehen aus dem Text selbst / da es heist: ὁ θεὸς, ὁ θεός μȣ πρόσχεσμοι, ἵνατί ἐγκαλέλιπάς με; μακρὰν ἀπὸ τῆς σωτηρίας μȣ οἱ λόγοι τῶν παραπτωμάτων μȣ, da denn ausdrücklich stehet / **ferne von meinem Heyle sind die Worte meiner Sünden / oder meine sündliche Worte / da doch von dem Messia steht /** χωρὶς ἁμαρτίας Ebræos IV. **ohne Sünden** und kan ich dem Cornel. à Lapide hierinnen keinen Beyfall geben / indem er wil / daß hier die zugerechnete Sünden verstanden würden: ich meyne ja / im Alten Testamente sahe man sich wol für / daß man von dem Messia und GOtte keine Sünde oder Ubertretung absolute und sine restrictione prædicirte: denn dazumahl wäre

wäre das Aergerniß zu groß gewest/ indem der Schatten der zukünfftigen Geheimnisse noch da war/ und es sich der tausende nicht hätte einbilden können: hätten die LXX. die zugerechnete Sünden verstanden/ sie hätten wol hinzu gesetzt τῶν παραπτωμάτων τοῦ λαοῦ μου derer Ubertretungen **meines Volcks**/ wie Esaiæ LIII steht עמי נגע **von wegen der Uberetretung meines Volcks und nicht** נגעיו **von wegen seiner Uberetretungen.**

Gnug einmahl hiervon: wer es sehen wil/ und nicht so fest an den verurtheilen hängt/ findet hier Gründe genug/ welche ihm die Wahrheit entdecken können: wer es aber noch nicht begreiffen wil oder kan/ den wil ich auch nicht darzu zwingen: ein jeglicher beliebe es selbst zu untersuchen/ findet er denn daß es wahr ist/ so wird er/ ohne mein Beyrahten/ der Wahrheit Beyfall geben: Zum wenigsten wird der Leser so gut seyn und den Autorem, welchen alle diese Gründe zwingen die abgehandelte Meynung vor wahr zu halten/ nicht drumb verdencken/ daß er das bisher Deducirte zu sehen sich nicht hat entbrechen können. Kans ein Anderer noch nicht sehen/ wolan/ so warten wir/ bis ers fleissig untersucht/ so wird ers auch sehen: über mich aber darff er sich nicht erzürnen / daß ich es sehe/ denn ich kan/ wie oben gesagt/ so wenig davor/ als die jenige welche dabey waren/ als Pabst Johanna in der Ehr-würdigen Proces-

sion ein Kind krigte: es war ihnen Kreutzes genug/ daß sie vernehmen muſten/wie an Statt eines heiligen Vaters/ eine so garstige Huhre die Lieutenants-Charge von ihrem HErrn GOtt bekleidet hatte. Der wahrhafftige GOtt aber/ welchen die Welt nicht kennet/ vielweniger die Antichristische Kirchen-Tyranney/ Clerisey wolte sagen/ richte unser aller Hertzen zu/ daß wir Christi Fußstapffen nachfolgen mögen/ und erkennen/ wie uns der HErr JEsus kein Exempel der Unwahrheit des Unglaubens/ oder der Kleinmühtigkeit des Murrens/ Klagens/ und der Ungedult/ sondern der gröſten Gelaſſenheit und Vertrauen/ Wahrheit/ Gedult und Hoffnung gelaſſen hat/ und also nicht ruffen können: Mein GOtt mein GOtt/ warum haſtu mich verlaſſen/ sondern/ mein GOtt mein GOtt/ wie haſtu mich erhöhet und verherrlichet!

Es viel nun dient zur Antwort auff die vorangestelte Schrifften im Nahmen von Oliger Pauli: Denn weilen der Titel in dem Tractat nicht nach des Autoris Meynung gestellt/ auch sonsten sehr verwirrt gedruckt ist/ so wird sich gedachter Autor keines/ das dawider etwa solte geschrieben werden/ in seinem Nahmen annehmen/ und ob er mich schon

auff

auff mein Ersuchen schrifftlich zu informiren und zu instruiren / sich nicht wegert / so wil er doch aus jetzt angeführter Ursache nicht daß es in seinem Nahmen sol public gemacht werden: wer die Meynung des Tractätleins rein und pur haben wil / wird nach dem Holländischen verwiesen.

NB. Bey pag. 45. sub finem ist der Verstand nicht daß die Chaldäer alleine sagen לְמָא, sondern daß es eben nicht nöhtig ist / לְמָה zusagen / denn sie haben beyde Wörter / und das Aleph ist zwar ein Spiritus, aber man höret ihn nicht / und vergleicht sich gantz im geringsten nicht mit dem lateinischen H, so wenig / als ein starcker Wind und eine stille Lufft einerley ist: לְמָה aber sagen die Chaldäer gar niemahls.

Ferner widerlege ich folgenden aus der Dänischen Sprache übersetzten Brief / mit der nachkommenden kürtzlichen Antwort.

Der Brief lautet wie folget:

Copenhagen.

BEtreffende / daß Monsr. Oliger Paul uns Prediger beschuldiget / daß wir Lügen lehren / indem wir predigē einen Jesum / der am Stam des Creutzes geruffen: **Min Gud / Min Gud hvi har du forlat**

mig/ das ist/ Mein Gott/ Mein Gott warum hastu mich verlassen/ darinnen irret er hauptsächlich: Sintemahl beede Evangelisten Matthæus und Marcus zeugen/ daß die Meynung von Jesu Worten/ Eli Eli lama sabbthani, wie wir es in unserer Dänischen Bibel haben/ wäre diese: Mein Gott warum hastu mich verlassen. Im Grund-Text stehet gleichfalls dieses so nemlich Θεέ μου Θεέ μου ἱνα τί με ἐγκαταλέλιπες ὁ θεός ὁ θεός μου ἱνα τί με ἐγκατέλιπες.

Erwehnte Worte sind auch genommen aus den 22. Psalm, Min Gud/ Min Gud/ hvi forlodst du Mig/ daß ist/ Mein GOtt/ Mein GOtt/ warum verliessest du mich/ und hindert dieses nicht/ daß Christus zugleich das Wort Skabathani braucht/ und daß Wort Skabak oder Sabach, bedeutende auf Hebräisch: Verherrligen. Denn dieses bedeutet nicht nur dieses/ sondern auch ein Mehres. Und die Evangelisten Marcus und Matthæus, als gebohrne Hebräer/ wusten wol so gut was das Wort Sabach oder Skabak bedeutete/ als Monsr. Paul. samt den jetzigen Juden es wissen/ welchen schon längst ihre gründliche Hebräische Sprache ermangelt in unterschiedlichen Stücken/ wie solches unterschiedliche von ihren gelehrtesten Rabinen selber gestehen.

Es solte auch Matthæus und Marcus nicht vollkömmlich verstanden haben/ die Sprache die Christus sprach/ in diesen Worten am

Kreutz/ welches beydes nicht zu beweisen ist/ und dieser massen ungezimlich; Es ist aber genug/ daß GOttes Geist/ durch welche dieser schrieben und sprachen/ und welcher alle Dinge weiß/ es gnugsam verstanden und gewust hat.

Es meldet auch weder Matthæus noch Marcus, daß es Hebräisch wäre/ welches JEsus hier sprach/ oder diese Art Hebräisch/ welches die Juden jetzt nur Hebräisch nennen. Wor hinzu kömmt/ daß Christus durchgehends gesprochen hat von der Art Hebräisch/ welches man jetzt nennet Syrisch oder Chaldäisch/ welches bey den Gelehrten schon eine ausgemachte Sache ist/ und leidet hinfort kein Widersprechen/ wie dieses zu sehen ist aus denen Worten Talithakumi, Effata und andren/ welche in den Evangelischen Historien gefunden werden/ eben dergleichen ist dis/ so von unsern Heyland gebrauchet.

Wiewohl nun in den Sprachen/ welche die Juden nur alleine Hebräisch nennen/ das Wort Schabak oder Sabach, bedeutet/ **Loben/ Preisen und Verherrligen**/ so hat es doch eine andere Bewandtniß mit der Art Hebräisch welches JEsus sprach/ und ist genennet Syrisch oder Chaldaisch/ denn in diesen beeden bedeutet Schabah oder Sabach auch dasselbige/ davon Matthæus und Marcus reden/ nemlich **Verlassen**.

Dieses Schabak oder Sabach findet man in

allen Syrischen und Chaldäischen Dictionarien oder Lexicis, und fürnehmlich in dem so genannten Buxtorfii Lexico Thalmudico & Chaldaico, Trostii Lexico-Syriaco, Crinesii Gymnasio Syriaco und dergleichen mehr / dabey bleibet es/und Monsr. Pauli kan solches selber dort lesen/ wenn er aufschläget das Wort פשב Schabach.

Es wär diesen Pauli zu seiner Seligkeit und zeitlichen Wohlergehen nützlich/ daß er sich gäntzlich derer Juden begäbe; Sintemahl alle die Thorheiten und Blindheiten/ worinn Monsieur Pauli ist gerahten/ hat Er den Juden zu dancken/mit welchen er stets converset/und ist diese That gleich/ als wenn man die Lebendigen bey den Todten/ und das Licht aus der Finsterniß wolte holen; Sintemahl eben diese Haupt-Feinde sind von dem ruffenden JEsu/ **Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hastu mich verlassen**/welches den Griechen schon war eine Ergerniß/ und den Juden eine Thorheit/ ist es auch noch bis auf diese Stunde Heb. V,5. bis 12

Wo Er aber dieses Basilisken und Ottern Gebrüte verlässet/ und hält sich nur zu den Christen und gottseeligen Menschen/ so ist noch Hoffnung/ daß er könne wieder zurecht gebracht werden. Dieses ist mein kurtz und einfältig vermelden/ so auf Ansuchen ist verfertiget worden.

Dero demühtigster Diener

J. Brunsmann. M.

Dieser hierbey gestellte Brief nun/ ist zwar in dem Vorhergehenden vollenkommen widerlegt/ um mehrer Deutlichkeit aber wollen wir ihn hiemit ordentlich durchlauffen: Der Herr Autor des Briefes spricht/ daß ich Oliger Pauli hauptsächlich irre/ weilen beyde Evangelisten Matthæus und Marcus die Worte JEsus Eli p. 104. Eli Lama Asabthani verdollmetschen/ durch mein GOtt mein GOtt warum hastu mich verlassen/ und daß erwehnte Worte aus den 22. Psalm genommen wären. Zur Antwort dient kürtzlich so viel/ nemlich eben hieraus/ weilen der Sensus von einer gäntzlichen Verlassenschafft in dem Evangelio Matth. und Marci stehet/ da doch die übersetzte Worte eine Verherrlichung/ Ruhm und Preiß mit sich führen/ folget vor sich selbst/ daß es die Evangelisten/ als welche θεόπνευστοι und von dem H. Geiste angetrieben/ geschrieben haben/ selbst nicht können darein gesetzt haben/ sondern wenn ja eine von den heut zu Tage noch habenden Verdollmetschungen gelten solte/ so käme diese folgende im Orfurthischen Testam. angemerckte Lesung am allerersten den Evangelisten zu/ nemlich: **mein GOtt/ mein GOtt wie hastu mich erhöhet**. Im Griechschen nun/ als dem Fonte, stehet nicht Asabthani, sondern das hat D. Luther (und ich weiß nicht/ wie es zu verantworten) darein gesetzt/ sinte mahlen Er/ als ein Reformator der Päbstlichen Irrthümer auf-

auftritt / und folget nichts destoweniger der Päbstler Lateinischer Uebersetzung / gedruckt Anno 1514. zu Basel acht Jahre eher als Er Lutther das neue Testament übersetzt hat. Sondern es stehen da diese folgende Worte: ELI ELI LAMA SABACHTHANI, ἠλὶ ἠλὶ λαμα᾽ ΣΑΒΑΧΘΑΝΙ. Und im Marco: ELÖI ELÖI LAMMA SABACHTHANI, ἐλὼι ἐλὼι λαμμᾶ ΣΑΒΑΧΘΑΝΙ. Dieses sind nun die Worte / die der Mund der Warheit immediatè ausgesprochen hat / nemlich / wie sie aus seinem allerheiligsten Hertzen / in welchem er das Gesetz seines Gottes hatte. Ps. XL, 9. welches unter andern auch versichert / ich will dich **nicht nicht nicht**
Conf. p. I. 2. verlassen ἐγκαταλίπω, Ebr. XIII. 5. und aus seinem allerheiligsten Munde / aus welchem nie kein Betrug / oder was anders / als die platte / nackte und ungeputzte Warheit gegangen ist; Ja wie sie aus dem hochheilig-gelassenen Hertzen und Munde / sage ich / unmittelbar geflossen sind / Joh. 17 19. welchem am Oehl-Berge die aller-äusserste Angst / die ihm NB. blutigen Schweiß ausgetrieben / dennoch keine andere Worte hat abzwingen können / als diese
Conf. pag. 99. 100. liebliche Expression: **Vater ists möglich / ꝛc. doch nicht mein / sondern dein Wille geschehe.** It. **Vater ists nicht möglich / daß dieser Kelch vorüber gehe / ich trincke ihn denn**

denn/ so geschehe dein Wille. Aus diesem allein wahren und treuen Hertzen und Munde sind nun diese Worte ELI ELI LAMA SABACHTHANI immediatè und sonder Mittel hergeflossen; Frage ich demnach den Herrn/ ob sie nicht verdienen höherer Würdigkeit geachtet zu werden/ als diejenige/ die mediatè von demselben herstammen/ nemlich durch das Mittel einer Uberſetzung/ unerachtet auch diese in ihren Würden bleiben/ soferne sie nemlich mit dem/ daß der Mund der Warheit immediatè hat ausgesprochen/ übereinstimmen. Ich sage frey heraus/ und weiß/ der Herr wird mirs auch zustehen/ daß/ und wenn alles was in der gantzen Bibel mediante Translatione, das ist mediatè GOttes Wort heist/ mit einem eintzigen Buchstab dessen/ so er immediatè und sine medio translationis ausgesprochen hat/ solten streiten/ so wolte/ müste und solte ich alles hintan setzen/ und das unmittelbar Ausgesprochene dem mittelbar Uberbrachten weit vorziehen/ sonsten/ und wenn ich auch nur in Gedancken daran einigermassen zweiffeln solte/ ob ich auch Fug hätte/ dieses oder jenes höher zu achten/ so wäre ich weiß nicht was vor einer übergrossen Sünde schuldig: Nun sind ja dieses/ daß ich es wiederhohle/ die immediatè von dem Munde der Warheit ausgesprochene Worte/ nemlich Eli Eli Lama SABACHTHANI. vid. p. 108. Hat nun der HErr JEsus/ wie denn in bey-

Conf. p. 95. 96. it. 93.

beyden Evangelisten steht / und zwar mit lauter Stimme diese Worte ausgeruffen / so schicken sich auf diese Aussprache keine andere Ebräische Buchstaben / als folgende אלי אלי למה שבחתני oder סבכתני oder סבחתני oder endlich vielleicht auch צבחתני und dieses sollen nur sowol der Herr als alle Gelahrte zugeben. Ich frage die gantze Welt / ob es nicht so ist. Nun סבחתני und סבכתני nebst צבחתני kan es nicht seyn: Denn keins von diesen Wörtern hat einen Verstand. Bleibt also unwidersprechlich übrig שבחתני, welches denn niemahlen heist **verlassen** / zu geschweigen so gäntzlich und **grausam verlassen** / wie ἐγκαταλείπω bedeutet / sondern **Loben / Preisen / Verherrlichen**.

Was nun zu thun? solte ich / da der Evangelist sagt: Der HErr habe ausgeruffen mit lauter und grosser stimme SABACHTHANI, so wohl den Evangelisten / als (O erschreckliche und unerhört unverantwortliche Sache!) den Mund der Wahrheit / den Messiam / den Allergerechtesten und Wahrhafftigsten / ja die Wahrheit selbst / **Lügen** schelten / und da Er / umb daß es ja die gantze Welt und alle Nachkömlichen deutlich hören und vernehmen möchten / φωνῇ μεγάλῃ mit grosser Stimme ausgeruffen und gleichsam heraus geschüttet hat (ἀνεβόησεν, ab ἀνα sursum & βοάω quod

ab

ab Ebr. הבין eructavit) also/ wie folget/ nemlich lama SABACH NB. SABACHTHANI: solte ich ihm gleichsam einen Verweiß geben und sagen: Nein! Nicht so HErr Christe! du hast also nicht geruffen / sondern lama SABAKTANI, das ist das rechte Wort / das du geruffen hast? Oder solte ich sagen/ ich weiß es wol besser im 22sten Psalm steht Eli, Eli, lama alabthani, das sind die Worte / so Christus ausgeruffen hat / und nicht wie es hier beyde Evangelisten einstimmig bezeugen / nemblich SABACHTHANI? bey Leiben nicht/ da bewahre mich GOtt in Gnaden vor! Ich bin von Ew Ehr-würden versichert / daß sie mich nicht drum verdencken werden / daß ich in meiner Uzelmannischen Einfalt mir es vor eine gantz unverantwortliche Sünde rechne / mich an den Worten / die der Mund der Wahrheit unmittelbar ausgesprochen/ ja mit einer grossen lauten und überdeutlichen Stimme ausgeruffen und hervor gestossen hat / so gar gröblich zu vergreiffen. Ich zweiffle auch keines weges/ Ew. Ehr-würden werden mit dero andächtigen Gebete vor mich zu dem barmhertzigen GOtt inständig intercediren / daß mich derselbe in Gnaden behüten wolle/ und meinen Verstand regieren/ daß ich mich in Ewigkeit nicht so gar hoch und unverantwortlich an meinem theuren Heylande und dem Heil. Geiste/ welch er dieses lama SABACHTHANI unmittelbar ausgeposaunet hat/ versündige.

Ja

Ja / wenn ich jetzt bey dem Herrn wäre / so würde ja mich selbiger / als ein Mann von berühmter Gelehrsamkeit / aus denen Gründen ihrer eigenen Gottes-Gelehrtheit informiren können / wie nemlich die Theologi dem Satz von unverfälschter Besitzung der Bibel Folgendes als ein Haupt-Fundament substruiren / daß nemlich der allbeherrschende grosse GOtt das von ihme zu unserer Seligkeit ausgesprochene Wort von aller Verfälschung zu seines Nahmens Ehre und unserm ewigen Heyl durch seine Allmachts-Hand ohne Zweiffel wird beschützet und frey gehalten haben. Folgends diesem so beliebe mir Ew. Ehrwürden zu vergönnen / daß ich also schliesse: nemlich / wen dieses von einem Dinge in der gantzen Bibel mit Recht zu præsupponiren ist / so ist es fürwar vor allen andern zu præsupponiren von demjenigen / welches der Mund der Wahrheit unmittelbar ausgesprochen hat / ja mit grosser Stimme ausgeruffen / und auff das deutlichste ausgedruckt. Hat also dasjenige / welches unmittelbar und formaliter von dem wahrhafftigen Worte Gottes und zwar so deutlich und mit grosser Stimme ausgeruffen ist worden / das erste Recht / so zu sagen / zu dieser berührten Stellung der Theologorum, **daß GOtt ob seinem Worte halte:** und wenn denn die Uberseztung damit übereinstimmt / so hat man Fug / eben dieses darvon zu glauben: Wenn sie aber

nicht

nicht damit überein stimmt/ so kan ich unmöglich darwieder/ daß ich es so befinde/ sondern es folgt vor sich selbsten/ daß es GOttes Wort nicht seyn könne/ denn GOtt läst dem von ihme unmittelbar so gar überdeutlich ausgeruffenen Worte nicht contradiciren/ sondern da muß es heissen/ **das hat der Feind gethan.** vid. p. 76. 77. 78. 79. darumb/ wer es mit der im Griechischen befindlichen Version, ἵνα τί με ἐγκατέλιπες, **warumb hastu mich so gar grausam/ unbarmhertzig und feindlich verlassen/ halten wil**/ den kan ichs nicht wehren/ doch daß es der Messias nicht habe können aussprechen/ vid. p. 7. 8. 15. was mich angeht/ ich halte es mit dem jenigen/ welches der Mund der Warheit formaliter und unmittelbar ausgesprochen hat/ und das haben mir die lieben Evangelisten einstimmig und einhellig hinterlassen/ daß es weder zabthani gewesen sey/ ob es schon in der Lutherischen und Dähnischen Bibel steht noch Sabaktani, noch was anders/ sondern NB. ΣΑΒΑΧΘΑΝΙ SABACHTHANI, welches weder im Ebräischen/ noch Syrischeu/ noch Chaldäischen durch andere Buchstaben hier kan ausgedruckt werden als שבחתני vid. p. 110. welches ich in sehr vielen nicht alleine Ebräischen/ sondern auch Syrischen/ Chaldäischen/ Aethiopischen Lexicis nachgeschlagen/ aber niemahlen eine eintzige Spuhr von einer so grausamen Verlassenschafft als ἐγκαταλείπω bedeutet/ Conf. Tract. p. 46.

hingegen allezeit / loben / rühmen / preisen / verherrlichen angetroffen habe / und brauch ich gegen Ew. Wol-Ehr-würden / als einen gelehrten Manne / gar nicht davon zu reden / denn das wird er mir viel besser lehren können auswendig / als ich aus allen Büchern darthun kan.

Was aber Ew. Wol-Ehrwürden beliebt zu schreiben von Sabak oder Skabak auff gut Dänisch vor Schabaq, da mache ich mir das zu Nutze / was mir aus Ew. Ehrw. eigenen Predigten recommendirt zu seyn erinnere / nemlich **suchet in der Schrifft**: das habe ich gethan / gesucht habe ich / ja so gesucht / als einem immer möglich ist zu suchen / und das zwar / umb sicher zu gehen / in dem Griechschen Grund-Text: alleine ich habe kein Sabak Skabak oder Schabak finden können / so fleissig als ich auch gesucht / es stehet allezeit: SABACHTHANI, nie aber SABAKTHANI, und daß ein grosser Unterscheid müsse seyn unter sabach und sabak, könte ich mir in meiner Einfalt auch daher einbilden / weilen auch im Deutschen eine grosse Difference ist / als unter einer **Sache** und einem **Sacke**

p. 104. ꝛc. daß nicht allein die Evangelisten Matthæus und Marcus, als gebohrne Hebräer / sondern auch der Herr Mag. als ein Gelahrter wol so gut und hundert mahl besser verstanden und verstehen / als ich / was das Wort sabach und sabak bedeutet / zweiffle gar im geringsten nicht / nemlich das ists eben das ich sage: sabach bedeutet

deutet loben und preisen / sabak bedeutet verlassen.

Weilen nun im Evangelisten nicht stehet sabaktani, sondern SABACHTHANI, so kan ich ja nicht sagen / daß es verlassen bedeute / sondern preisen und rühmen. Und was sol ich p. 104.
hierzu in aller Welt sagen / daß der Herr Magister hier sabak und sabach vor eins ausgiebt und confundirt? Ich kan nicht anders denckan / als daß er / als ein freundlicher Mann und freudiger Geist / seine Kurtzweil mit mir macht / umb mich zu versuchen / und zu vernehmen / ob es auch wahr sey / wie gespargirt wird / daß ich rasend / unsinnig und toll sey / nemlich ob ich auch noch so viel Gehirn habe / umb einen Unterscheid machen zu können unter (ch) und (ck) sabach und sabak und also שבח loben / preisen / und שבק verlassen.

Ob ich nun wol als ein Ungelahrter mich leicht könte herumb werffen und mir weiß machen lassen / daß ob wol im Dentschen ein grosser Unterscheid ist unter (ch) und (ck) dennoch vielleicht der Griechen Mannier wäre es zu confundiren / so finde ich doch erstlich in meinem Restchen Verstand / daß wenns auch schon der Griechen Manier wäre / GOtt sein unmittelbar ausgesprochenes Wort doch nimmermehr wird umb der Griechen schlimmer Mode halber verkehrt und contrair lassen aus-

drucken: vor das andere so finde ich nachsuchende / daß im gantzen neuen Testament kein eintzig Wort vorkomt / da ein (ק) Kuph durch ein (χ) ausgedruckt worden wäre / sondern allezeit durch Kappa. z. E. Matth. I, 1. Ἰσαὰκ nicht Ἰσαὰχ heist Ebräisch יצחק. 2. Ἰακώβ. nicht Ἰαχώβ. יעקב. 9. ἐζεκίας nicht ἐζεχίας יחזקיה. 13. ἐλιακείμ nicht ἐλιαχείμ Ebr. אליקים. 14. σαδὼκ nicht σαδὼχ. Ebr. צדוק. Cap. XVI. 1. σαδδεκαῖοι nicht σαδδυχαῖοι Ebr. צדוקיים. Luc. III. 35. Καϊνὰμ nicht χαϊνὰν. קינן. also auch κιδρων nicht χιδρων Ebr. קדרון Δαμάσκ nicht Δαμασχ Ebr. דמשק. Ταλιθὰ κοῦμι nicht χοῦμι Ebr. טליתא קומי. Ἀχελδαμὰ nicht Ἀχελδαμὰχ Ebr. חקלדמא. Μελχισεδὲκ nicht Μελχισεδεχ Ebr. V. Ebraicè מלכיצדק Ebr. XI. 4. καὶν nicht χαὶν Ebr. קין. &c. hergegen so finde ich wol / daß ein Ebräisch Chet durch ein Griechisch Chi geexprimirt wird / wenn es nicht die difficultè der Aussprache verhindert / welches hier nicht ist vid. Tract. p. 63. z. E. χαρὲν Act. VII. 3. Ebr. חרן Matth. I. 12. Ἰεριχὼ Ebr. יריחו. Luc. III. 35. Ναχώρ. Ebr. נחור &c. in andern nun wird es auch elidirt, als Ἰσαὰκ &c. und hierauff scheinen die gesehen zu haben die an Statt sabachthani gelesen haben sabathani vid. supra. und dieses brauche

che ich zwar dem Herrn als einen Gelehrten nicht vorzusagen/ denn er weiß es besser als ich/ weilen mich aber der Herr Magister, wie gesagt/ gleichsam tentirt, ob ich auch toll bin/ so muß ich doch meine Lection recitiren und mein Restchen-Verstand an den Tag geben. Wegen der Gelehrten Ausflucht/ daß nemlich nachdem die Ebräische Littern in Griechsche wären verwandelt worden/ wegen des hinten stehen Theta als aspiratæ das vorhergehende unaspirirte Kappa in Chi mutirt worden wäre/ habe ich einen der auch Ebräisch und Griechisch kan/ nemlich D. Müllern gefragt/ der mich denn berichtet/ daß es unmöglich könne vor richtig passiren;

Denn **erstlich** wäre keine dringende Raison eben das Thau durch ein Theta zu exprimiren/ denn wenn man der Gewohnheit der Griechen und Schreiber des Griechschen Grund-Texts wolle nachgehen/ so finde man/ daß wol ehe auch ein Ebräisch Tau durch ein Griechisch Tau exprimirt würde/ massen der eigenste Schreiber/ der sabachthani gesetzt hat/ nemlich Matthæus, das Ebräische שבקתני meistentheils durch σάββατον und nicht σάββαθον exprimire/ ohnerachtet man auch findet σαββάθ it. ματθαθίας, da ein (ת) duplicatum einmahl durch ein (τ) und einmahl durch ein Theta exprimirt wird. it. Luc. III. 15. ματθιας da denn das doppelte ת zweymahl durch ein (τ)

exprimirt ist. it. v. 31. ματταθά. Zudem wäre ja die Natur des Ebräischen (ת) wie es dort vorkommt / nemlich cum dagesch leni und immediate bey einem Consona radicali, keinesweges mehr ein (t) aspiratum sondern non aspiratum, müste auch / wenn man Raison brauchen wolle / und ein jegliches durch seines Gleichen exprimiren / so wenig dasselbe durch eine Aspiratam ausdrücken / als ein (ς) durch ein (t). Und ob wol die Griechen offt pflegten / doch ohne Raison, die Ebräische Wörter anderst auszusprechen als sie ausgesprochen müssen werden / so finde man doch auch viel Oerter da das Dagesch lene attendirt würde / als z. e. καπερναούμ nicht χαπερναούμ Ebr. כפרנעום. παῦλος nicht φαυλος Ebr. פעול. &c. und über das alles so werdē ja die Evangelisten als θεόπνευστοι in Exprimirung der aus dem Munde der Wahrheit immediatè hergeflossenen Worte Raison gebraucht haben / umb die Worte deutlich zu machen.

Vor das andere so hätte ja das (κ) als welches den wichtigsten Radicalem repræsentiret / mehr Recht / als das Knechtische oder Servile (ת) hätte also wenn ja die Regel gelten solte / litterætenues tenuibus junguntur &c. nicht (κ) in Chi, sondern (th) in (t) mutirt sollen werden / und also nicht heissen σαβαχθανι oder σαβακθανι sondern σαβακτανι Sabaktani, wenn der Radix währe ver-

verlassen. Ein deutlich Exempel sey Luc. 4. 26. da findet man ΣΆΡΕΠΤΑ SAREPTA, im Ebräischen heist es צָרְפַּת hier nun hat Lucas nicht allein das Dagesch lene im Pe geattendirt/ und es nicht (φ) (Ph) sondern der Natur eines Pe Dageschati gemäß (π) (P) exprimirt/ und also nicht Sareph, sondern Sarep, sondern das folgende thau, welches kein Dagesch Orbans Aspiratione in sich hat in die Natur des vorhergehenden und zwar mit Recht verwandelt und also gesetzt/ nicht σαρεπθα Sareptha, sondern Sarepta ΣΑΡΕΠΤΑ, wie auch probabel, daß eben dieses geschehen mit Νεφθαλέιμ, Ἰεφθαέ, Βαρθολομαῖος μαρθά, da allezeit der vorhergehende Buchstab Naturâ ein Aspirata ist und zwar auch im Ebräischen. Ja wenn auch im N. Testamente Nomina propria Ebraica Græcè scripta funden werden solten/ das doch nicht ist/ da alle diß Gemeldete nicht observirt worden wäre/ so konte doch von denselben als indifferenten Dingen unmöglich geargumentirt werden/ auff solche hoch-wichtige und mit grosser läuter Stimme immediate von dem Munde der Wahrheit ausgesprochene Worte; umb zu mainteniren/ zumahl eine solche Sache/

welche Christo so wenig kan beygemessen werden/ als dem wahrhafftigen GOtt eine Lügen. Weilen denn nun keine Ursache kan gegeben werden/ warumb (k) und (t) in (ϰ) und (ϑ) mutirt worden wären/ so kan ich mir auch nicht einbilden/ daß GOttes Geist etwas ohne Ursache und Grund thue/ zumahl keine Raison, und wenn alle Grammatische Regeln in eins geschmeltzt zusammen kämen capabel ist diese Raison welche heist: **unsere völlige Versicherung und Heiligung welche GOttes Wille ist**/ zu überwegen; bleibt und ist es demnach sabachthani, daß der Mund der Warheit immediatè hat ausgesprochen/ fragt sich nun was es heist? Wenn uns GOtt nicht Mittel hätte gegeben umb die Bedeutung dieses Worts zu finden/ und mit der Version zu conferiren/ so wäre die gantze Expression Eli, Eli lama sabachthani vergebens/ und ohne Nutzen in die Bibel gestellet worden/ welches ich unmöglich glaube/ denn kein Jota ist ja vergebens drinnen/ geschweige denn hier vollkommene Wörter.

Die Mittel nun/ die uns GOtt gegeben hat/ um die zu verstehen/ sind unter andern die Lexica Ebraica Chaldaica und Syriaca. Nun habe ich in allen Lexicis, die ich nur habe finden können/ Ebræischen/ Chaldæischen/ Syrischen/ Æthiopischen/ Samaritanischen/ Arabischen/ diesen Radicem, nemlich SABACH,

SA-

SABACH sage ich oder שבח gesucht / und in keinen eine eintzige Spuhr von einer so grausamen **Verlassenschufft** wie ἐγκαταλείπω bedeutet / antreffen können / sondern **Loben / Rühmen / Preisen.** Denn da kehre ich mich nicht an / was mir der Hr. Magister schreibet **aus kurtzweiliger Prüfung / ob ich auch toll** sey / daß ich den Radicem שבק soll auffsuchen / das weiß ich wohl / daß dieses Wort **verlassen** bedeutet / alleine da ich finde / daß JEsus geruffen hat ΣABAXΘANI, so währe ich recht in der That rasend und toll / wenn ich es unter dem Radice ΣABAK שבק auffsuchen wolte / eben als wenn ich in der dabey gesetzten Version findende das Wort ἐγκατέλιπες dessen Bedeutung gerne wissen wolte / und lieff hin / hohlete Scapulæ Lexicon, und suchte da auf das Wort δοξάζω, welches **verherrlichen** heist; Derjenige der die Version ἐγκατέλιπες in die Evangelia gesetzt hat / verstunde da keine **Verherrlichung** / sondern eine **gäntzliche feindliche** und **unmenschliche Verlassenschafft** / und bildete sich ein / die Worte wären aus den 22sten Psalm genommen: Also auch hier / da JEsus ausruft nicht Sabaktani, sondern Sabachthani, so kan ich abnehmen / daß er auch keine **gäntzliche Verlassenschafft** / sondern ein **herrliches Lob** verstanden habe. vid. p. 106.

Daß der heilige Geist und also auch Mat-

thæus und Marcus den HErrn JEsum nicht
p.104. verstanden haben/ sey ferne von mir zu sagen/ sondern derjenige hat sie nicht verstanden/ der das Wort Sabachthani durch ἐγκατέλιπες verdolmetscht hat/ welches eben deswegen der Heil. Geist und die Evangelisten nicht haben seyn können/ weilen sich GOtt silbst nicht contradicirt, und die Evangelisten schon so viel Respect vor dem unmittelbahren Worte der selbstständigen Warheit hatten/ daß da sie expres dabey und vorher setzten Sabachthani, sie es nicht werden verdolmetscht haben ἵνα τί με ἐγκατέλιπες **warum hastu mich so grausam verlassen.**

Daß des HErrn JEsu Mutter-Sprache gewest/ die Galiläische/ läugne ich gar nicht/ auch gebe ich zu/ **daß wenn Er mit denen Menschen** geredt/ Er allezeit dererselben National-Sprache gebraucht/ um von denenselben desto besser verstanden zu werden/ **alleine wenn Er mit GOtt geredt**/ welcher die Bibel nicht in corrupten Dialecto, als die Galiläische wahr/ sondern in reiner Ebräischen Sprache hat schreiben lassen/ so ist es gantz probabel, **daß Er als der Heilige gegen den Allerheiligsten** auch die heilige Sprache gebraucht habe/ und ob wol weder Matthæus noch Marcus dieses melden/ so ist es doch mehr als zu wahrscheinlich/ und braucht keine particuliere Notification des Evangelisten.

sten. Unserer Teutschen Juden ihre Mutter-Sprache ist Teutsch/ doch so brauchen sie in ihren Gebeten kein Teutsch/ sondern Ebräisch und zwar meistlich solches/ wie es in den Psalmen Davids steht. Posito nun sed non dato, daß die Worte Syrisch oder Chaldäisch wären/ so fichtet mirs nicht an/ denn Sabach heist so wohl bey den Chaldäen als Syrern/ ja auch Arabern/ Samaritanen/ Abyßinern ꝛc. **nicht verlassen/ sondern preisen/ loben/ rühmen.** Ja/ wie oben angezeiget pag. 54. so geht es noch viel leichter an mit dem Syrischen als Ebräischen. Weil aber der HErr JEsus hier mit keinen Menschen/ sondern mit dem heiligen GOtt Jehova der Hebräer ELOHIM geredt hat/ so wird die Sprache/ die Er da als der Heylige in Israël geredt/ ohnfehlbar die heil. oder Biblische Ebräische Sprache gewest seyn/ welcher durch Mosen sich nennet Jehovah der Hebräer GOtt Exo. 3. v. 16. יהוה אלהי העברים in welchen ich JEsu vernehme in den Accenten, in Abraהms ה und Sarai Jod י den **Verherrlichte** und Sabachthanischer יהי JAH, zufolge Act. II. 23. bis 36. und auch kein verkehrtes Hebräisch אלוי אלוי Mein GOtt mein GOtt gesprochen/ zu geschweigen ein Sabach שבח für שבק Sabac, **verlassen** durch **verherrlichen** auszuruffen/ und damit sterbend in das Allerheilichste/ mit ein **Lügen** und **Unwarheit** einzugehen/ zu

Conf. Tr. p. 48

uns

unserer Erlösung. Zach. 9. 11. Du lässest auch durchs Blut deines Bunds aus/ deine Gefangene aus der Gruben/ da kein Wasser innen ist. Item Heb. 9. 24. bis 28. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige/ so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbilde der Rechtschaffenen) sondern in dem Himmel selbs/ nu zu erscheinen für dem Angesicht GOttes für uns. Auch nicht/ daß er sich offtmahl opffere/ gleich wie der hohe Priester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremden Blut/ Sonst hätte er offt müssen leiden von Anfang der Welt her: Nun aber am Ende der Welt ist er einmahl erschienen durch sein eigen Opffer/ die Sünde auffzuheben. Und wie den Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben/ darnach aber das Gerichte/ Also ist Christus einmahl geopffert/ wegzunehmen vieler Sünde/ Zum andernmahl aber wird Er ohne Sünden erscheinen denen/ die auf ihn warten zur Seligkeit.

Schließlich erinnere noch dieses: daß wenn der Herr auch würcklich hätte ausgeruffen asabthani

thani oder sabaktani, so leide doch der Umstand nicht/ daß es durch ἐγκαταλείπειν gäntzlich verlassen/ ausgedruckt werde. Erstlich so hat mir ermeldter D. Müller berichtet/ als ich ihn wegen des vor Hamburg datirten Schreibens consulirt, daß/ gleich wie es demselben Freunde frey gestanden Pag. 25. zu statuiren/ das Sabach wenn es bey was Lobwürdiges stünde/ loben; und wenn es bey etwas scheltens-würdiges stünde/ schelten bedeute ꝛc. also müsse mir auch frey stehen von asab zu sagen/ daß es nicht simpliciter verlassen/ sondern/ nachdem die Meriten dessen von dem es gesagt wird/ befunden werden/ entweder verlassen/ oder helffen und in vorige Herrligkeit setzen bedeute. Ew. Wol-Ehrw. beliebe solches weitl. zu sehen/ Pag. 66. 67. 68. 69. 70. bis 74. und gleichwie ermeldter Freund hierinnen zimlich gefehlet und sich aperte contradicirt hat/ indem er erstlich saget Pag. 25. **Ist solches GOtt/ so ist gewiß die Bedeutung loben/ denn niemand ist so sehr Lob-würdig als GOtt/ und wer wolte GOtt schelten?** und dennoch Pag. 26. sub fin. von dem Messia/ welchen alle Theologi einstimmig vor den wahrhafftigen GOtt selbst ansehen und halten/ und also **nach seinem eigenen Bekänntniß GOtt selbst scheltens/ ja nicht allein scheltens/ sondern gar verlassens und verfluchens würdig/**

ach-

achten und gehalten haben wil: also dancke ich ihm im gegentheil/ daß er so gut gewesen/ und mir Pag. 25. Lin. 23. 24. seq. Anleitung gegeben hat/ wie ich auch aus sabaq oder dem Syrischen Chaldäischen Radice שבק verherrlichen kan machen/ ja gar/ wenn ich wil/ aus dem Griechschen ἐγκαλεῖσθαι wenn es ja der Messias gesagt hätte/ zumahlen weilen der gemeldte Freund in Hamburg bekannt ist/ daß er ein braver Lingvist und Ebraicus ist/ daher ich denen Liebhabern von Autoritatibus auch mit dieser Art Krebse dienen kan. Zur Sache: der besagte Freund hatte bißher deducirt daß das Ebräische שבח nicht simpliciter loben bedeute: p. 25. lin. 23. aber gehet er weiter und extendirt diese Observation so gar auch auff die Griechsche NB. NB. griechsche Worte Pauli I. Cor. IV. 5. καὶ τότε ὁ ἔπαινος γενήσεται ἑκάστῳ ἀπὸ τοῦ θεοῦ, von welchen er saget: **ist allenthalben falsch übergesetzt: alsdenn wird einen jeglichen von GOtt Lob wiederfahre:** wenn ihm nun hier freystehet aus dem Griechschen ἔπαινος, welches sonst überall loben bedeutet/ nicht **ein Lob**/ wie es in den Lexicis gegeben wird/ sondern **eine Gebühr**/ das ist zuweilen auch **schelten** zu machen/ und das Occasione des Ebräischen Worts שבח.

So muß mir derselbe Freund Recht geben und gut heissen/ daß ich aus dem Syrischen Wort

Worte שבק / welches in den Lexicis sonst heist **verlassen**/zumahlen es auch **schencken**/ und **vergeben** bedeutet/ vid. pag. 74. wegen des hier habenden Umbstandes/ nemlich/weilen es/ wie er saget/ von dem Messia, und folglich von GOtt/ nach dessen eigener Bekänntniß/ gesagt wird / hier an diesem Orte nicht **verlassen**/ sondern **verherrlichen**/**preisen** und **rühmen** mache/ und also fest stelle/ daß/ wenn es der HErr auch würcklich so ausgeruffen hätte/ so wäre es doch nicht recht übersetzt / **mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen.** Ja/ was noch mehr ist/ wenn ich will/ so muß Er mir zugeben / daß ich gar von ἐγκατέλιπες sage ; Es dürffe hier nicht durch **verlassen**/ sondern **die Gebühr dessen von dem es gesagt wird / an ihm bewerckstelligen**/ verdeutscht werden / und also durch **verherrlichen** / denn / Er war ja/ und bliebe nach der Theolog. Bekänntniß in der That GOtt / vid. pag. 5. biß 9. und war also in der That allezeit und beständig verherrlichens würdig / pag. 25. lin. 3. 4. 5. und GOtt selbst bezeigete auch eben dazumahlen / daß Er verherrlichens wehrt war. pag. 60. biß 63. it. pag. 86. biß 92. it. pag. 15. 16. sind also die Umstände hier 1000. mahl contrairer der **Verlassenschafft** / als sie 1. Cor. IV, v. 5. dem **Lobe** seyn. Denn da redet Paulus von sich/

von

von seinem guten Gewissen/und von denen/die nicht richten sollen vor der Zukunfft des Hertzens-Kündigers / welcher seine Unschuld kennete: Könte also das: **einem jeglichen** erstlich auf das gute Gewissen Pauli auf einer Seite/ nnd diejenigen / welche sich des Richtens enthalten sollen / wie denn die Liebe bey Paulo von ihnen hoffet und glaubet/ daß sie es thun / I. Corint. XIII. v. 7. auf der andern Seite applicirt werden / dahero ihnen beyden und also ἑκάστῳ nichtt ἑκατέρῳ einem von beyden/ sondern alle beyden ἔπαινον GOttes, Lob wiederfahren solte bey der Zukunfft des HErrn/ welcher das gleichsam im Finstern verborgene Gute an das Licht bringen wird. vid. Vers 4. Wenn nun der besagte Freund aus Hamburg an diesem Orte das Wort ἔπαινος vor was anders darf ausgeben / als Lob/ so darff ich noch mit viel mehrerm Rechte/ (**wenn ich wil** NB.) das Wort ἐγκαταλείπω vor was anders als gäntzlich **verlassen**; und dem Contexrn, ja dem effectiven Zeugnisse GOttes selbst vide Pag. 60. bis 63. 86. bis 92. gemäß/vor **verherrlichen** ausgeben/zumahlen da das כבד welches ihme im Ebräischen correspondirt, vid. Pag. 2. auch helffen und in vorige Herrlichkeit setzen/ bedeutet vid. supra. Wer nun so gar religieus ist/ und sich fürchtet der Autorität von dem Griechschen Matth. XXVII. 46 und Marc. XV. 36. was

zu

zu derogiren / der lasse sich aus der Meynung und aperten Zeugniß des vorbemeldten Freundes / als eines wackeren gelehrten Manns in Hamburg / der so gut Ebräisch und Griechisch kan als andere / unterrichten / daß auch ἐγκατέλιπες hier nicht recht übergesetzt sey durch **warum hastu mich verlassen** / sondern es müsse den Umbständen zu folge unwidersprechlich gegeben werden / **wie verherrlichest du mich oder warum hastu mich auch an dem äusserlich verfluchten Krentz durch die grausame Verfinsterung der bösen Welt so hoch verherrlichet?** so wol / als ἔπαινος I. Cor. IV. v. 5. der Umbstände wegen nicht schlechterdings **ein Lob** / sondern bey etlichen auch **schelten** bedeuten sol. Und ob ich es wol nicht sagen wil / so folgts doch aus des lieben Freunds Worten Exemplo, muß also entweder diese Version im Griechschen nicht recht / oder doch nicht recht in das Deutsche / Dähnisch / Frantzsche / Englische ꝛc. übersetzt seyn.

Mein werther Herr Brunsman / Kiere Broder vdi הָאָדָם אֲדֹנָי יֶהִיה David יָה 2. Sam. 7, 19. Matt. 22, 41. bis 46.

ES hat ihm ex Authoritate als Prediger beliebet / mir in seinen Schreiben Pag. 104. höhnisch fürzustellen / in-

dem er schreibt/ daß die Evangelisten ja so wohl Ebräisch verstanden / wie ich Oliger Paulli. Doch wie **gering** / als ein gelehrter und grosser Ebraicus **dafür man ihn denn unter den** Scholasticis **muß passiren lassen** / mich UZEL-MAN achtet / so kan ich jedoch in dieser Wahrheit Job. XXXVI. 22. הן אל ישגיב בכחו מי כמוהו מורה gegen ihn aufftreten / daß ich nicht nur besser Ebräisch wie der Herr **Brunsmann** / sondern gar wie Lutherus und Hieronymus ja alle summi Theologi, verstehe / **so weit die Worte** Eli, Eli, lama sabachthani **sich anbelangen.**

Oberwehnten Text Job. XXXVI. 22. hat D. Luther übergesetzt: **Siehe GOtt ist zu hoch in seiner Krafft / wer ist ein Lehrer wie Er ist?** Alleine Er solte gesetzt haben: **Siehe / GOtt wird erheben / erhöhen oder hochmachen** (ישגיב) **in seiner Krafft / wer ist ein Lehrer wie Er ist? Zu hoch** finde ich im Text nicht / sondern / **Er wird erheben und hoch machen** Dieser Lehrer JEHOEVAH **mein** יהוה אלי **ist sein neuer Nahme** / wie Er sagt Apoc. III. v. 12. auch sein **grosser** und **heiliger Nahme** / Ezech. 36. v. 20. bis 28. welchen die **Juden** versäumt haben den **Christen** bekannt zu machen) dieser mein **Lehrer** / sage ich / gebraucht mich / ich sage **mich** / der ich kein Ebräisch kan / auch bis jetzt nicht völlig das Ebräische Alphabeth verstehe / wie-

wiewol ich schon seit Anno 1696. meine 12. Tractaten mit Ebräisch angefüllet habe/ umb den Juden JESUM, in ihrer Cabbelah קַבָּלָה zu folge Ebr. 2. v. 16. **Denn Er nimmt nirgend die Engel an sich/sondern den Saamen Abrahe nimmt Er an sich.** zu verkündigen/ wie Er ist יה JAH der verherrlichte JESUS von Nazareth, der Mann von GOtt MESSIAS Act. 2. v. 22. bis 30. verfasset von St. Petro Vers. 36. **So wisse nu das gantze Hauß Israel gewiß/ daß GOtt diesen JEsum/den ihr gekreutziget habt/zu einem HErrn und Christ das ist יה gemacht hat.** Item Apoc. 14. 14. Ezech. 1. 26. Dan. 7. 13. Jes. 6. 1. 2. 3. zu Erstaunung der Juden Act. 2. v. 37 **Da sie aber das höreten / giengs ihnen durchs Hertz/ und sprachen zu Petro/ und zu den andern Aposteln: Ihr Männer lieben Brüder was sollen wir thun?** übereinstimmend mit Mosis יה Exod. XV. 2. 3. it. Davids sein JEsu Ps. 68. 5. und Vers 19. 20. 21. Auch Salomons יה Cant. 8. 6. Hiskiæ Esai. 38. 11. und Esaiæ selber C. 12. 2. 3. יה יהוה וישועה 26. 4. יה JEHOVAH der **Fels** Israël. In welchen Texten allen/ man das יה bestehend aus

Sarai angenommen Jod und an Sarai ה und Abram gegeben zween ה findet יהוה.

Woraus ich denn vernehme/ daß die wahre Cabbalah ist in diesem verfasset / und an die Juden ausgedruckt von S. Paulo Ebr. 2, 16. Denn Er nimmt nirgend die Engel an sich/sondern den Samen Abrahe nimt Er an sich. und Rom. 9. 3. 4. 5. Ich habe gewündschet verbannet zu seyn von יה für meine Brüder / die meine Gefreundte sind nach dem Fleisch. Die die da sind von Israel/ welchen gehöret die Kindschafft / und die Herrlichkeit/ und der Bund/ und das Gesetz/ und der Gottesdienst / und die Verheissung. Welcher auch sind die Väter / aus welchen יה herkommt nach dem Fleisch/ der da ist GOtt über alles/ gelobet in Ewigkeit/ Amen. Mich. 7, 19. 20. Er wird sich unser wieder erbarmen/ unsere Missethat dämpffen/ und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Du wirst dem Jacob die Treu/ und Abraham die Gnade halten/ wie du unsern Vätern vor längest geschworen hast. Hos. 2, 18. 19. Und ich wil zur selbigen Zeit ihnen einen Bund machen

machen mit den Thieren auff dem Felde/ mit den Vögeln unter dem Himmel/ und mit dem Gewürm auff Erden/ und wil Bogen/ Schwerdt und Krieg vom Lande zubrechen/ und wil sie sicher wohnen lassen. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit/ ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit.

Ja/ ja eben in dieser Cabala, müssen die Christen sich mit den Juden in die Selbständigkeit JEHOEVAH, בי נשבעתי נאם יהוה Gen. 22, 16. 17. 18. Sein/ י Eigen Ich/ und Mir selber/ ב In/ für von wegen יה JAH MESSIA Exod. 15, 2. 3. Act. 2, 36. Exod. 17, 15. 16. - Psalm. 77, 12. - 89, 9. wer ist so ein großmächtiger יה Ja Sarais י und Abrahams ה Natur Jes. 51, 1. bis 5. Höret mir zu/ die ihr der Gerechtigkeit nachjaget/ die ihr den HErrn suchet. Schauet den Fels an/ davon ihr gehauen seyd/ und des Brunnen Grufft/ daraus ihr gegraben seyd. Schauet Abraham an euren Vater/ und Sara/ von welcher ihr gebohren seyd. Denn ich rieff ihm/ da er noch eintzelen war/ und

segnet / und mehret ihn. Denn der HErr tröstet Zion / er tröstet alle ihre Wüsten / und machet ihre Wüsten wie Lustgärten / und ihre Gefilde wie einen Garten des HErr / daß man Wonne und Freude drinnen findet / Danck und Lobgesang.

Merck auff mich / mein Volck / höret mich / meine Leute: Denn von mir wird ein Gesetzt ausgehen / und mein Recht wil ich zum Licht der Völcker gar bald stellen: Denn meine Gerechtigkeit ist nahe / mein Heyl zeucht aus / und mein Arme werden die Völcker richten. Die Insulen harren auff mich / und warten auff meinen Arm. Gesegnet sehen Gen. 22, 18. Und durch deinen Saamen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden. Darumb / daß du meiner Stimme gehorchet hast. oder sie habens verspielt / und ihr Theil wird seyn Luc. 13. 24. bis 29. zu Folge JEsu Orthodoxia Ich sage euch / ich kenne euch nicht von wannen ihr seyd / weichet von mir alle ihr Arbeiter der Ungerechtigkeit. Und siehe eben dieses Evangelium zu verkündigen / bin ich durch Erscheinung und gegebene Zeichen geruffen / umb euer Pflicht als Prediger zu verkündigen. Da-

Damit nun der Herr **Brunsmann**/ja selbst alle Consistorien und Accademien nicht dencken möge daß es eine starcke Phantasey bey mir sey/ daß JESUS mich solte Cabbalisch Ebräisch lehren / als jetziger Zeit unnütz wie die jetzige Theologi sich selbst diese Regel machen / umb das Haupt ihrer Gemeinde zu bleiben/ nach der Methode des **Pabsts** und seiner Clerisey / so beziehe ich mich auff JESU eigene Worte/ als in welchem ist der Logos von dem man lieset Genes. I. 3. וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים **und GOtt sprach**; in welchen **Sprechen** ich in den Accenten vernehme vorerwehntes יְהוָה ohne welches Logos Joh. 1, 1. bis 5. eben das geschriebene Wort unter Mosis Decke ist ein todter Buchstabe/ ja der gar tödtet. 2. Cor. 3, 6. 7. 8.

JESU Sagen ist dieses / Joh. VI. v. 44. **Es kan niemand zu mir kommen / es sey denn daß ihn ziehe der Vater / der mich gesandt hat / und ich werde ihn aufferwecken am jüngsten Tage.** gegründet auff Esai. 54, 13. und Jerem. 31, 34. Joel. 2. 27. bis 32. zur Auffmunterung der Ungelehrten / Esai. 40, 27. bis 31. und Vernichtung der Schrifftgelehrten / Jerem. 8, 8. 9. **Wie müget ihr doch sagen: Wir wissen das recht ist/ und haben die heilige Schrifft für uns? Ists doch eitel Lügen / was die Schrifftgelehrten setzen.**

Darum müssen solche Lehrer zu Schanden / erschreckt / und gefangen werden: Denn was können sie gutes lehren / weil sie des HErrn Wort verwerffen?

Muß demnach hier berichten / daß mir dieser Lehrer JEHOEVAH יהוה ist sein Name / nicht nur wie Salomoh im Traum ist erschienen / dem er mittheilte / wie er verlangte / die Weißheit / sondern auch mit Jes. 6, 1 bis 7. Ja Mose / zu Folge Exod. 3, 2. bis 5. und Abraham in einem Schild Genes. 15, 1. biß 8. mir wachende erschienen und mir diese überaus grosse Commission auffgetragen daß ich aus diesem Grunde Apoc. III. 1. Und dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe / das saget der die Geister Gottes hat / und die sieben Sterne / ich weiß deine Werck / denn du hast den Nahmen / daß du lebest / und bist todt. solte an die jetzige Christenheit schreiben; und an die Juden diese Worte / Apoc. III. v. 20. Siehe / ich stehe für der Thür / und klopffe an / so jemand meine Stimm hören wird / und die Thür auffthun / zu dem werd ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir. Ja mich folgens so sehr begnädigte umb mit ihnen von JEsu zu reden / Matth. 21, v. 41. biß 46. Sie spra-

sprachen zu ihm: Er wird die Böse-wichte übel umbbringen / und seinen Weinberg andern Weingärtnern aus-thun / die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben. JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrifft / der Stein den die Bauleute verworffen haben / der ist zum Eckstein worden. Vom dem HErrn ist das geschehen / und es ist wunderbahrlich für unsern Augen. Darumb sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen / und den Heyden gegeben werden / die seine Früchte bringen. Und wer auff diesen Stein fället / der wird zurschellen / auff welchen er aber fället / den wird er zu-malmen. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höre-ten / vernahmen sie / daß er von ihnen redete. Und sie trachteten darnach / wie sie ihn griffen / aber sie fürchten sich für dem Volck / denn es hielt ihn für ei-nen Propheten. Welche Auffl ösung zur Freude der Braut Christi 64. Jahre nach JE-su Himmelfahrt / das in Erfüllung gehen solte / Jer. 23, 5. 6. 33, 15. 16. Ps. 110, 8. Act. 2, 22. biß 36. verheissen worden in dieser Wahr-

heit Apoc. 22, 16. 17. **Ich JEsus habe gesand meinen Boten / solches euch zu zeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurtzel des Geschlechts Davids / ein heller Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret / der spreche: Komm. Und wen dürstet / der komme / und wer da wil / der nehme das Wasser des Lebens umsonst.**

Ja gar zu verkündigen / daß die Christen einen **falschen nur sich gephantasiereen JEsum zum Heyland umarmen** / der sie solte erlöset haben durch eine **Verlassung von GOtt im höchsten Zorn** / und zwar als Gott von GOtt selber / welcher GOtt der ersten Person / der Erzürneten / hat zur Gnüge durch ein GOttes Leyden bezahlet: Eine Saturnalische Heydnische Theologiæ Col. 2, 8. weßwegen wir diese **Gotteslästerliche Unwarheit** / haben in Lutheri Schrifften Thom. I. Jenens. 156. wenn er schreibet: **Thue die Augen fest zu vor solchen Blick / und siehe das Himlische Bild Christum an / der umb deinet Willen zur Höllen gefahren / und von GOtt ist verlassen gewesen / als einer der verdammt sey ewiglich.** Uber welchen **höllischen und verzweifelten** Zustand; wie Calvinus und der Päpstler ihr Cyprianus es auch haben / daß JEsus uns zu gute habe geruf-

geruffen; Eli, Eli &c. **Mein GOTT/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen!** da Er doch gantz anders hat geruffen/und zwar/ als MESSIAS Davids HErr/ des Menschen-Kind/nemlich Eli, Eli lama sabachthani אלי אלי למה שבקתני NB. NB. NB. **welches kein Jude anders verstehen kan/ als von loben/ rühmmen/ preisen/verklähren und verherrlichen/ da muß es bey bleiben/** Joh. 4/ v. 22. **Ihr wisset nicht was ihr anbetet/ wir wissen aber was wir anbeten/ denn/ das Heyl kommt von den Jüden.** Sintemahl sie das שבח Sabach gleich stellen in ihrem Thalmud Pesachim Cap. X. mit allen diesen Expressionibus wie mir dieses ist allhier von jemand gegeben worden/ zu meiner Vergewisserung/ daß ich die Warheit auf meiner Seiten habe. להורות להלל לשבח לפאר לרומם להדר לברך לעלה לקלס lekalles, lealleh, lebarech, lehadder, leromem, lephaër, leschabeach, lehallel, lehodot, von Sanct Paulo verfasset/ Ebr. 2, v. 9. 10. 11. **Den aber/ der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat/ sehen wir/ daß es JEsus ist/ durch leyden des Todes gekröhnet mit Preiß und Ehren/ auf daß er von GOttes Gnaden für alle den Todt schmecket.**

Denn

Denn es zieret dem / umb des Willen alle Dinge sind / und durch den alle Ding sind / der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet / daß er den Hertzogen ihrer Seeligkeit durch Leyden vollkommen machte. Sintemahl sie alle von einem kommen / beyde der da heiliget / und die da geheiliget werden. Coloss. I, 12. biß 19. It. Coloss. II, 9. 10. Apoc. I, 5. biß 8. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft / ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden / nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber / so zusammen kommen waren / fragten Ihn / und sprachen: HErr / wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vater seine Macht vorbehalten hat / sondern ihr werdet die Krafft des heiligen Geistes empfahen / welcher auf euch kommen wird / und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem / und in gantz Judea und Samaria / und biß an das Ende der Erden.

Ja/

Ja/ die Juden zeigen an / Matth. 26/ v. 28. biß 30. Daß JEsus eben diesen der Juden Sabachthanischen Lob-Gesang gesungen in Freude seines Hertzens. Ebr. 12/ 2. Phil. 2/ 6. biß 11. Zach. 12/ 10. Deut. 32/ 39. 40. 33/ v. 26. Esai 44/ 1. biß 8. Ps. 45/ 7. biß 12. und Psal. 68/ 15. 19. 20. 21. geconcentriret. Ps. 44 / v. 5. biß 10. Er hat uns auserwählet unser Erbtheil. Die Herrlichkeit Jacob / welchen er liebet/ Sela. GOtt ist mit Triumph aufgestiegen. Der HErr mit der Stimm der Posaunen. Psalliret GOtt / psalliret. Psalliret unserm König / psalliret. Denn Er ist GOtt/ und der König all dieser Erden. Psalliret mit Verstand. Der König ist GOtt über alle Heyden. GOTT sitzet auf dem Thron seiner Heiligkeit. Die freywillige Völcker werden versammlet mit GOtt Abraham. Denn die Starcken der Erden sind in GOtt gar hoch erhöhet. wegen diese meine Verkündigung der Juden Evangelium / Jes. 61/ 1. 2. 3. 4. Der Geist des HErrn HErrn ist über mir/ darumb hat mir der HErr gesalbet. Er hat mich gesand den Elenden zu predigen/ die zubrochen Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefange-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn863441963/phys_0229
DFG

fangenen eine Oeffnung. Zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn/ und einen Tag der Rache unsers GOttes/ zu trösten alle Traurigen/ zu schaffen den Traurigen zu Zion/ daß ihnen Schmuck für Aschen/ und Freuden-Oel für Traurigkeit/ und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werde/ daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit/ Pflantzen des HErrn/ zum Preise. Sie werden die alten Wüstung bauen/ und was Vorzeiten zustöhret ist/ aufbringen/ Sie werden die verwüsten Städte/ so für und für zerstöhret gelegen sind/ verneuen.

genennet das עֹר בשר ewige Evangelium Apoc. 14/ 1. biß 6. בשר in den Fleisch: der gebohrne בר Sohn/ ש Der/ Der/ Derselbe/ Jes. 9/ 5. 6. Unser בשר ני Fleisch und Haupt/ Ja Lama Sabachthani, Abrahams Saame/ der MESSIAS Gal. 3/ v. 16. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt/ Er spricht nicht/ durch die Saamen/ als durch viele/ sondern als durch einen/ Durch deinen Saamen/ welcher ist der Gesalbte. Heb. 2/ 16. Denn er nimmt nir-

nirgend der Engel an sich / sondern den Saamen Abrahä nimmt Er an sich. Davids Sohn / JEHOVAH Israels Gerechtigkeit / Jer. 23 / v. 4. 5. zur Erfüllung / v. 6. 7. Röm. 9 / v. 4. 5. Die da sind von Israel / welchen gehöret die Kindschafft / und die Herrlichkeit / und der Bund / und das Gesetz / und der Gottesdienst / und die Verheissung / Welcher auch sind die Väter / aus welchen Messias herkomt nach dem Fleisch / der über alle seyende GOtt gesegnet in die Ewigkeit / Amen. werde ich von den Hieronymischen Sabac שבק und Lutherschen עזב Asab-Predigern / bey ihrer Gemeine unter der Hand / schwärtzer deñ die Juden beschrieben / absonderlich bey den Papisten / auch so / daß / wenn ich in ihrer Macht wäre / so würde man mir durchs Feuer aus der Welt helffen / wie Johannes Huß und Hieronymus von Praag; Ja / ja / es ist etwas rares / daß man in Amsterdam mir nicht begenete / wie Servetum der durch Calvinum unrechtmäßiger Weise / vide Arnoldi Kirchen und Ketzer-Histori pag. 402. §. 3. biß 7. inclusive ist verbrennet worden / zur Freude von Melanchthon Ich sage / verbrennet / verbrennet sage ich / durch Calvinum, worüber Hugo Grotius geschrieben / daß das Blut aus der Tyber war geflossen in Genff.

Daß

Daß nun die jetzige **Christen** welche mit den **Juden** mit einander über einen Hauffen liegen/ so sehr sind geschieden wegen JEsu/ haben wir der Constantinischen Clerisey/ Gott erbarms/ zu dancken/ sammt den **jetzigen** Anti-Chiliastischen **Lehrern und Predigern**/ die die **Juden** darüber verdammen; Wie der Herr **Brunsmand** auch leyder sehr vehement thut/ und mir bey Verlust meiner Seeligkeit/ ordonnirt, daß ich dieses verdüsterte Volck solle fahren lassen/ da ich doch so viel Licht bey ihnen finde/ von dem MESSIA zu Folge Jerem. XXIII, v. 5. 6. 7. 8. und Act. 2/22. biß 36. und 3/13. biß 26. Col. 1/12. biß 19 /// 2/8. 9. 10 /// 7/3. biß 11 /// 20/4. 5. 6 /// 22/1. biß 11. als bey allen und jeden Sectirischen Lehrern/ **wie dieses der Herr D. Müller sich unterwunden an unsern König in einem vor diesen versprochenen** Tractat, **darzuthun**; So/ daß die **Christen** aus Unverstand die **Juden** hassen/ NB. **weil sie der Warheit des** MESSIÆ näher sind/ als ihre Hasser.

Welcher Haß zu der Apostel Zeiten nicht da war/ Act. 18/24. biß 28. denn damahls NB. NB. NB. **blieben die glaubig-gewordene Juden/ Juden/ welcher viel tausend waren/ und Eyferer des Gesetzes.** Röm. 5/ v. 1. bis 11. **So wir dann gerecht worden sind aus dem Glauben/ so haben wir**

Friede

Friede bey GOtt/durch unsern HErrn JEsu Meßia. Durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darin wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Nicht allein aber diß/ sondern wir rühmen auch in den Drangsalen/ wissende/ daß die Drangsal wircket geduldige Ausharrung. Und die geduldige Ausharrung (würcket) bewährte Prob/ und die bewährte Probe (würcket) Hoffnung. Und die Hoffnung beschämet nicht; dann die Liebe Gottes ist in unsern Hertzen ausgegossen durch den H. Geist/ der uns gegeben ist. Dann da wir noch schwach waren/ ist Meßias zu seiner Zeit für die Gottlosen gestorben. Nun stirbt jemand kaum für einen Frommen/ dann für einen Gutthätigen unterstünde sich vielleicht noch jemand zu sterben. Aber GOtt preiset seine Liebe gegen uns an/ daß Meßias für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren. Darumb werden wir vielmehr/ da wir jetzt in seinem Blut gerecht worden sind/ durch ihn erhalten wer-

den vor dem Zorn. Dann so wir/ da wir Feinde waren/ GOtt versöhnt sind durch den Todt seines Sohns/ vielmehr werden wir/ da wir versöhnet sind/ erhalten werden in seinen Leben. Nicht allein aber diß/ sondern auch da wir in GOtt rühmen durch unsern HErrn JEsum Meßiam durch welchē wir nun die Versöhnung empfangen haben. Und an die Römer 2. v. 28. 29. heist es: Daß der ist nicht ein Jude/ der es im Offenbarlichen ist/ noch diß eine Beschneidung die es im Offenbarlichen ist/ nemlich am Fleisch. Sondern der ist ein Jude/ der es im Verborgenen ist/ und diß eine Beschneidung / die des Hertzen/ im Geist/ nicht im Buchstaben ist: dessen Lob nicht ist aus Menschen/ sondern aus GOtt. So daß der verordnete Gottesdienst im Gesetze durch Meßiä Auff-Opfferung nicht auffgehoben würde/ sondern vielmehr bestätiget Ebr. XI. 13. 14 auch heist es Rom. IV. 31. also/ daß denn die Ursache war/ warumb die an diesen JEsum gläubig gewordene Juden/ zu folge R. bechai fol. 206. der von dem Meßiä also schreibet: Der Engel des Bundes ist der grosse Sohn der darzu geordnet ist/ daß er für das Volck

Israels

Jsraels bete und auff dem himmlischen Altar für sie opffere: jedennoch solche grosse Eyferer des Gesetzes waren und blieben / Act. 21. v. 20. auch so gar daß eben St. Paulus ein Apostel und der Heyden Lehrer / welcher sein Evangelium ja von JEHOVAH Jsraels Gerechtigkeit in Davids Sohn und HErrn / Jer. 23, 5. 6. Psal. 110, 1. aus dem dritten Himmel empfangen / sich würcklich bey erwehnten gläubig gewordenen Juden hat purgiren müssen / daß er in seinem Apostel-Ampt ein wahrer Jude blieb / auch nach dem äusserlichen Gesetzen geblieben Vers. 21 bis 24. Ich sage noch einst / daß auch du selber das Gesetz haltest / welchem auch St. Paulus gehorsam geleistet hat / v. 26. daß er auch für dem König Agrippa bezeuget / daß er von JEsu nichts anders lehrete / als zu Folge den Propheten und Mosen / Act. 26, 22. 23. kurtz: St. Paulus und die gläubig gewordene Juden waren und blieben Eyferer des Gesetzes / zumahlen sie in den äusserlichen Mosaischen Gottesdienst als gläubig geworden in JESHU יהשוה zu Folge Act. 2, 36. biß 39. Phil. 2. 9. 10. 11. vernahmen Gottes Sprüche in ihnen durch den in Liebe sich aufopfferenden und durchstochenen Messiam Zach. 12, 10. Daniel. 9, 25. 26. שמע ישראל יי אלהינו יי אחד: Deuter. 6, 4. 32, 39. 40. wegen welches JEsus saget / ich bin nicht gekommen / daß ich das Gesetz auffhe-

be / oder abschaffe / sondern es zu vollziehen. Sahen dahero durch die Eröffnung der Schrifft und ihres Hertzens / Luc. 24, 46. die glaubig gewordene Juden und Eyferer des Gesetzes in dem jetzt ewig ruffenden JESU MESSIA Eloi Eloi אלוי אלוי lammah sabachthani שבחתני dem HErrn der Herrlichkeit / Israels Heyland unter Mosis Decke die überaus grosse Heiligkeit und schönen Gottesdienst mit David, Salomon, Hiskia und Simeon, Confer. Paul. II. Cor. III. 7. 8. Hingegen von den unglaubigen Jüden / die aus ihrem Gottesdienste schändlich Opus Operatum machten / Esai. I. 11. bis 15. sagt er II. Cor. III. 14. 15. 16. daß die Decke Mosis ihnen vor den Augen hänge.

Wegen der glaubig gewordenen Heyden als Christen und Messianen mit Brüdern der Juden in erwehntem H. H. H. ruffen Deut. 6, 4. Höre Israel / ꝛc. hieß es / wie zu lesen Act. 15. v. 28. 29. Dann es hat dem H. Geist und uns gut gedäucht / keine mehrere Beschwerde euch auffzulegen / dañ nur diese nöthige Stücke: Euch zu enthalten von den Götzen-Opffern / und vom Blut / und vom Erstickten / und von Hurerey; von welchen Dingen so ihr euch enthaltet / so werdet ihr wol thun / gehabt euch wol. Ich sage Mitt-

Brü-

Brüdern Genes. 9, 26. 27. in einem Corpo Israeliten/ Deut. 32, 8. welches St. Paulus denen Heyden sehr fürtrefflich fürstellet/ Rom. 5. v. 14. nach dem Grund-Text: **Aber es hat geherrschet der Todt von Adam biß auff Mosen/ und über diejenige/ welche nicht gesündiget haben über dem Gleichnisse der Ubertretung Adam/ welcher ist das Fürbild des Zukünfftigen.** Denn ob wol in dem Concilio Hierosolymitano denen gläubig gewordenen Heyden mehr nicht aufferleget wurde/ als die oberwehnte 5. Stücke in Actor. 15, 28. 29. so wurden ihnen doch völlig zugestanden/ daß sie Mitt-Brüderschafft solten haben in dem Erbtheil Abrahams/ daß der Schöpffer in seinem Saamen dem Meßia Galat. 3, 16. Ebr. 2, 16. anff Erden im 1000. Jährigen Reiche Apoc. 20, 6. Dan. 7, 17. 18. Mich. 4, 1. bis 8. zur letzten Zeit/ im 6ten Millinair Exech. 38, 8 und zwar im Lande Israels El JESCHIRIN in Orient קרם Deut. 33, 27. **ihr GOtt wil seyn.** Wie ich dieses durch Anleitung Mich. 7, 15. biß 20. Esai. 11, 9. bis 14 zu Erstaunung der Christen in Holland in Beyseyn ein und andern Rabbi habe dargethan/ und aus Mosen und den Propheten Genes. 17, 1. bis 8. 22, 16. 17. 18. Jer. 31, 1. JEsum angezeiget Esai. 42. 1. **Ich habe ihm meinen Geist gegeben/ Er wird das recht unter die Heyden bringen** wie JEsus

auch nach seinem Todt und Aufferstehung zur Folge Daniel. 9. 27. **Er wird aber vielen den Bund verstärcken** / auch gethan / da er die **Jüdische Meßianische Tauffe** Joh. I. v. 25. **warumb tauffestu denn / so du nicht bist der Meßias** / einführte / umb denen Getauften Theil zu geben an dem verheissenen Evangelio des 1000. Jährige Reichs: Ich sage Meßianische Jüdische **Tauffe** im Ebräischen genannt und Cabbalisch accentirt טְבִילָה Tebilah, durch welches יהּ JAH Moses in seiner **Tauffe** ישׁוּעָה JEsu in des Gottes Abrahams / Isacs und Jacobs Versöhnlichkeit in einem Manne Hos. 2, 15. verkündiget Exod. 15, 2. 3. wie St. Paulo diese **Tauffe** auch bekannt ist gewest / 1. Cor. 10, 2.

Das Wort Tebilah bedeutet eine **Eintauchung** und nicht **Besprengung** wie sie das tolle Constantinisch Nicenische Concilium eingeführt und an Statt der Juden Meßianischen **heiligen Tauffe** (Matth. 28. βαπτίζοντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα &c.) **und tauchet sie unter** (à βάπτω intingo) **in den Nahmen** &c. in Accusativo **nicht besprenget sie in dem Nahmen** in Dativo casu) ein Pfaffen-Tauffen von den sich selbst phantasirten 3. Personen / Pater, Filius homousius & Spiritus, leyder gemacht hat.

Die rechte MESSIANIsche **Tauffe** aber ist nichts

nichts anders/ als eine Inrollirung um Theil zu haben an dem 1000. jährigen Reiche/ genañt das Jahr von JEHOVAS **Wohlgefallen**/ zur überschwenglichen Verherrlichung des eben wegen dieser Warheit **verachteten**/ **verspotteten**/ **und elendig gemachten Judenthums**/ Es. 61, 1. bis 7. alles gegründet **auff** Abrahams **Glaube**/ und Jehovahs **Eyd-Schwuhr**/ welches Evangelii Erfüllung uns Messianern **Juden und Christen** zur Seeligkeit zu Theil wird/ **wenn die Pforte ihrer Feinde den Jüden eingeräumet wird werden**/ Genes 22, 17. 18. nachdem JERUSALEM zerstöhrt/ und die Jüden untergedruckt gewesen sind unter der Regierung der vier Thiere/ Dan. 7, 17. 18. **Diese vier grosse Thier sind vier Reich/ so auf Erden kommen werden. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen/ und werdens immer und ewiglich besitzen.**

Das erste Thier war das Concilium zu Nicea und Arrius unter ihrem Haupte Constantino, geflügelt mit den Flügeln Homoufios und Homios, Dan. 7. 4.

Das andere Thier ist Mahomed, Dan. 7, 5.

Das dritte Thier sind die Antimillinairische Pfarrherrn und Zuhörer/ davon Pabst Damasius das Haupt ist/ Dan. 7, 7.

Das vierte Thier ist Teutschland / Franckreich / Spanien / die sieder Carolus M. sich gezauset haben / um die 5te Monarchie, die doch den Juden verheissen ist / wenn sie sich zum HErrn bekehren / und das heilige Volck werden / nebst allen rechtgläubigen Millinarischen Christen / Dan. 7, 27. 28. Jedoch daß ihnen / nemlich denen gläubigen Heyden weder die Beschneidung / noch Haltung des Mosaischen Cerimonialischen Gesetzes mit denen gläubig gewordenen Juden und Eyferern des Gesetzes / wie erwehnt / auffgedrungen werde / denn sonsten ist Christus der Messias ihnen nichts nutz / wo sie glauben / daß / alle die GOttes heiliges Volck und seelig wollen seyn / nohtwendig lauter Juden / und also eine einige Nation müssen seyn ; Sintemahl sie dadurch vernichten das gantze Fundament der Sache die GOtt Abraham Eydlich zugesaget hat / Genes. 22, 16. 17. 18. welcher letzte Vers also lautet:

Und durch deinen Samen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden; Darum daß du meiner Stimme gehorcht hast. Und daß in dem Gesetz des Glaubens / in welchem Abraham gerechtfertiget würde: Wie dann dieses auch die Propheten elucidiren / sagende / daß der Messias auch **ein Liecht der Heyden** Japhets **Kinder** seyn soll / Deut. 32. 43. **Jauchzet ihr Heiden /**

den/ mit seinem Volcke/ in der That aber: Ihr Heyden die ihr seyt sein Volck עַמּוֹ הַגּוֹיִם welches von Luther unrichtig übersetzt ist/ und ausgelassen das Wort Heyden/ als welcher nicht verstanden hat mit David dieses signalisirte יָמִּים in Mosen Pf. 32. 9. seyd nicht wie ein Maulthier/ welches keinen Verstand hat / it. Pf. 102, 16. dann werden die Heyden den Namen JEHOEVAH fürchten Esai. 49. 6. heist es gar von dem MESSIA יֵשׁוּעַ JESCHUA zum Theil der gläubigen Heiden des gesegneten Japhets Kindern/ welche nur in diesen 7. Geboten und Verboten zu wandeln haben/ wie die jetzigen Juden solches lehren:

(1.) Keine Abgötterey treiben.
(2.) Nicht Ehebrechen.
(3.) Nicht tödten.
(4.) Nicht stehlen.
(5.) Kein Blut essen.
(6.) Das Fleisch nicht essen/ daß noch lebet in seinem Blute.
(7.) Der Obrigkeit unterthan seyn: Denn ohne das Recht zu handhaben/ die Welt unmöglich bestehen kan.

Dieses ist mir so von 2. Rabbinen zugestellet/ daß wenn die Christen die Juden lassen Eyferer des Gesetzes seyn/ wie zu Zeiten der Apostel/ und sie die Christen durch Observirung

erwehnte 7. Artickeln beweisen / daß sie sind Japhets Kinder / gläubende / Genes. 9, 26. 27. daß Japhet in Sems Hütten wohnen soll / bey Erfüllung Genes. 22, 16. 17. 18. Apoc. 7, 5. bis 11. so sind die Christen und Juden vereiniget / um beyde zu wandeln vor dem Angesichte des allmächtigen Schöpffers / welcher in den Messia in die Hertzen Israels seines erst-gebohrnen Sohnes also spricht: Höre Israel / ich bin der HErr dein GOtt ein einiger יהוה / umb also keine Abgötterey zu treiben / wie Abrahams Vater und Bruder thäten / aus welchen Abram ist gegangen / Josu. 24, 2. 3. und darüber mit Noa Gnade gefunden / für den Pene Jehovah, wandelende mit ELOHIM, Genes. 6, 8. 9.

Diese Vereinigung von Sem und Japheth, Genes. 9, 26. 27. unter einen JEHOVAH in einem Glauben und einer Messianischen Tauffe Ephes. 4. v. 3. 4. 5. 6. ist ja gäntzlich zerstreubet / seit Constantini eingeführter Orthodoxie vielmehr Orthodoxie zu nennen / unter dieser Sataniſchen Maxime und Standarte:

Dieses nur wahre Christen seynd /
Welche da sind den Juden Feind.

Denn so lautet das Symbolum des Constantinischen ersten Thiers Daniel 7, 4. wie in Sozomen. Libr. I. Cap. 8. p. 59. gefunden wird: Wir Constantinus haben geordiniret und geurtheilet / daß es unwürdig ist zu folgen den Anordnungen der Juden NB. (nemlich in ihren gehaltenen

Consi-

Concilio zu Jerusalem) zufolge welches es hieß Act. 21, 20. Und als sie das höreten/ verherrlichten sie den HErrn/ und sprachen zu ihm: Du siehest (lieber) Bruder/ wie viel tausenden der glaubigen Juden sind/ aber sie sind alle Eyferer des Gesetzes. Und Vers 25. Aber von den gläubigen Heyden haben wir geschrieben/ und geurtheilet/ daß sie nichts dergleichen sollen halten/ dann nur/ daß sie sich bewahren vor dem Götzen Opffer/ und Blut/ und Erstickten und Hurerey. Auch von dem Glauben Abrahams und der Messianischen Jüdischen/ und Israelitischen Tauffe טְבִילָה schreibt St. Paulus zu der Heyden Auffmunterung und laut der von JEsu nach seiner Aufferstehung empfangenen Commission. Matth. 28, 18. 19. und Marc. 16, 15. 16 daß sie discipuliren oder Discipulen machen solten/ in diesem Briefe an die Galater Cap. 3. v. 5. bis 9. und v. 24. bis 29.

Mein wehrter Herr Brunsmann/ Er zeige nur in gantz Dännemarck und Norwegen erwehnte Messianische Tauffe an/ als in welcher beydes die Juden Act. 2, 38. 39. und glaubige Heyden Act. 10, 47. 48. einen eintzigen Glauben und eintzigen יְהוָה Jehovah haben/ wie zu Pauli Zeiten war Eph. 4. v. 3. 4. 5. 6.

Pag. 150. Cap. 18. proclamirt das Constantinische Thier diese Ertz-Narrheit: und ob zwar unsere

unsere Gründe nicht gnug sind / so verpflichtet uns dennoch die Ratio Status keine Gemeinschafft mit den Juden zu haben / und wiewol ihre Gründe gegründet und Solide sind / so müssen wir dennoch nichts Gemeines mit ihnen haben. Ja die Meynungen derjenigen (Bischöfe / Pfarherrn und Lehrer) die am meisten von den Juden abweichen / sind die Beste. Ja dieses Constantinische Thier hat die so genannte Geistliche so eingenommen / daß sie gar einen dreyfachen GOtt zu widern / Deuter. VI. 4. ersonnen und sich phantasirt / ja einen von GOtt verlassenen MESSIAM bewahrheiten wollen / zu widern Joh. XIV. 10. So daß diejenige / die unter der Gehorsamkeit des ersten Constantinischen Thiers leben / gar keine Christen seyn / so daß sie auch kein Theil haben können an der Juden Heyl und Versiegelung der ewigen Glückseligkeit / Apoc. 7, 3. bis 11. Num. 24. 4. 5. Jes. 55, 8. und von den Schrifften dieses Thiers / derer Summos Theologos die einen phantastiquen Christum und GOtt vorstellen / und sich unwissend zu Heyden gemacht haben / heist es Jerem. 2, 8. bis 11. vide auch Basilium.

Ich weiß deñ keinen bessern Raht für mein betrogenes Vaterland / nebst dessen gantzer Clerisey zu geben / als daß unsere jetzige Königl. Maj. Fridericus IV. dem ich wünsche / daß Er möge seyn der noch anstehende Wunder-Coresch Esa. 45, 1. bis 6. die libr. Symbolicos mit Lutheri Operibus, grossen und kleinen Catechismo, welche Constantinum / und seiner Pfaffen von

GOtt

GOtt verlassenen MESSIAM haubtsächlich zum Grunde haben/ nebst einem Allein-Glauben zu widern/ Jacob. 2, 17. bis 24. Joh. 17, 3. bis 10. 2. Petr. 1, 3. 4. also daß man seyn müsse ein Juden-Feind/ ja gar verdammen in Confess. Aug. die heilige Lehre der Jüden/ betreffende daß noch anstehende Reich Christi/ Apoc. 5, 9. 10. Zach. 14, 9. Esai. 44, 5. 6. 54, 5. hier auff Erden verbrennen lasse/ wie zu Zeiten der Apostel geschehen ist mit der so genannten Hochweisen ihren Büchern/ Act. 19. v. 19. 20.

Damit man aber nicht Steine wider mich aufhebe/ so weise ich sie sämmtlich hin zu Gottfrid. Arnoldi Kirchen- und Ketzer-Historie/ pag. 205. allwo Lutherus selbst seine eigene Bücher nicht für eine Norma wil gehalten haben mit folgenden Worten: Wiewol wir solches nicht als strenge Gebote können lassen ausgehen/ auf daß wir nicht NB. neue Päbstl. Decretales aufwerffen/ sondern als eine Historie oder Geschichte/ dazu als ein Zeugniß und Bekenntniß unsers Glaubens. Und welcher Verderber des Weinbergs von Jedidja hat den in der Confess. Aug. die Verdammung der Jüden wegen der anstehenden Herrlichkeit des Messiæ canonisiret/ sintemahl Luther in seinem Buch/ daß JEsus Christus ein gebohrner Jude ist/ in iis maxime Locis quæ de Reg. Chr. in terris agunt gantz anders schreibet.

Ich bilde mir auch ein/ daß Frider. II. König in Dännemarck nicht rasend muß gewest seyn/ als Er die Form. Concordiæ in extremen Eyfer verbrennet

brennet hat/ wie Arnold. l. c. XVI. pag. 226. mit folgenden Worten bezeiget: In Dännemarck ist der Kö-
"nig Frid. der II. sonderlich sehr ungehalten auf diese
"gantze Sache gewest/ wie einer von den Autoribus
"an den Dänischen Cantzler Niclas Kaar selbst schrie-
"be/ dessen Ursache man auch auff D. Hemmingium
"und den Hof-Prediger M. Christoph Cnoph bringen
"wollen/ deswegen Er auch allen seinen Unterthanen
"verboten dieser Formulæ Concordiæ zu unter-
"schreiben/ auch kein Exemplar ins Land zu bringen/
"bey Straffe der Lands-Verweisung. Ja da ihm
"seine Fr. Schwester/ Chur-Fürst August Gemahl-
"inn dieses Buch in Sammet eingebunden/ und mit
"Gold und Edelgesteinen besetzt überschickt gehabt/
"hat ers selbst im Hause Anderscho ins Feuer gewor-
"fen. So weit Arnoldus.

Ich unterdessen ruffe nicht allein gantz Dänne-marck über mich zu zeugen/ sondern auch alle Academien mit ihren Gelehrten/ ob sie je und je so weit mit den Jüden gekommen/ als ich UZEL-MAN. welcher aber von GOtt in Christo unsern JEsu geruffen/ und also mit עזאל UZ EL einer Krafft GOttes/ durch welche wir selig werden/ angethan bin worden/ wiewol ich für meine Person und nach meinen Urtheil stets bin und bleibe vor GOtt und den Menschen ein UZEL-MAN. und im Lichte Davids ein Wurm und kein Mensch in der Zahl Israels/ Jes. 41/15. 16. 17.

Denn Rabbi Herschal Moles schreibet nach Pohlen an die Jüden unter andern Folgendes: Wenn
"die gantze Erde Papier wäre/ und alle Wasser Din-

te

ke/ so würden sie doch zu wenig seyn/ um zu vermel-
den/ was hiesiger Orten passiret/ ich muß mit we-
nigen Worten melden; Hier ist ein Mann mit Na-
men Oliger Paulli, sehr fromm/ schreibet der **Glau-**
be Abrahams sey der **rechte Glaube**/ er schreibet
und redet recht/ als ein **Prophet**/ beweiset es alles
aus den Propheten/ und haubtsächlich dem Daniel,
das gröste Wunder ist/ daß dieser Mann nimmer
kein Ebräisch gekönnt hat/ und gleichwol schreibet
Er alles aus der Kabbalah, in welcher Er auch den
Glauben Abrahams anzeiget/ und daß der Mes-
sias der Sohn Davids seyn muß. Er hat keinen
Lehrmeister/ keinen Rabbi, sondern was ihm GOtt
selbsten lehret; Es kan sich fast niemand in diesen
Mann verstehen/ man mag ihn mit Rechte wohl
einen Propheten nennen.“

Machet mir dann Bahn/ wehrter Herr Bruns-
mann bey Ihr Eminence dem Herrn Primat Epi-
scopo von **Dänemarck** D. **Bornemann**/ meinen
geehrten und wehrten Herrn Schwager/ bey denen
Summis Theologis Doct. Masio, meiner Schwester
Tochter Mann/ und D. Wandelius, meiner Mutter
Schwester Tochter/ Tochter Mann/ sammt D. Mül-
ler meinen Bluts-Anverwandten/ Königl. Hof-Pre-
diger/ jetziger Zeit Bischoff von Fühnen/ daß sie mich
leiten/ umb in Beyseyn Ih. Königl. Majest. Unsers
gnädigsten Erb-Königs und Herrn/ JEsum als
ישועה Psal. 144/15. **Selig ist das Volck**/ **denn**
also ist. Selig ist das Volck/ **deß der HErr**
sein

sein GOtt ist. zu entdecken/ in seinem jetzt ewigen Ruffen/ Eloi, Eloi lama sabachthani, zur Auflösung dieses von Jhme aufgegebenen Rätzels/ Matth 22/ v. 41. biß 46. Da aber die Pharisäer versamlet waren/ fragte sie JEsus; Sprechende: Was düncket euch von Christo/ wessen Sohn ist Er? Sie sprechen zu Jhm; Davids. Er spricht zu ihnen; Wie heist ihn dann David im Geist (den) HErrn/ sprechende: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn/ sitze zu meiner Rechten/ biß daß ich deine Feinde werde gelegt haben zum Fuß-Schemel deiner Füssen. So nun David Jhn HErren heisset/ wie ist Er sein Sohn? Und keiner könte ihn ein Wort antworten/ noch erkühnte sich jemand von demselben Tage an ihn mehr zu fragen. Sicherlich dieses Rätzel muß solcher Gestalt aufgelöset werden/ wie nemlich JEsus Meßias/ Davids Sohn sey/ daß darinnen consentiren/ Matth. I, 20. 21. 22. 23. it. Luc. I, 26. biß 28. Joh. III, 31. und fürnemlich Joh. 8/ 22. biß 32. und 17/ 1. biß 10. auch 2. Sam. 7/ 19 = I. Par. 17. v. 17. nach Lutheri Uebersetzung/ Cap. 18. v. 17.

האדם ה מעלה יהוה אלהים

Dee Mensch in die Hochheit des allmätiger Schöpffer/ Hebr. I 1. bis 10 XIII. 8. das ausgedruckte Bild seiner Selbständigkeit. ὅσων τὸ ἀπαύγασμα τῆς δόξης, χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως

σεως 'αυτȣ̈ der In- und Ausgang von dem Glantze der Herrlichkeit. Psal. 18. 6. 68, 19. 20. 21. Col. 1, 12. bis 19. 2. v. 9. 10. Apoc. 1, 7. 8.

Ja gar zu folge der Texten Jerem. 23/5. 6. zu Erfüllung v. 7. 8. der Juden Evangelium Darumb siehe / es wird die Zeit kommen / spricht der HErr / daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HErr lebt / der die Kinder Israel aus Egyptenland geführet hat. Sondern / so wahr der HErr lebt / der den Saamen des Hauses Israel hat heraus geführet / und bracht aus dem Lande von Norden / und aus allen Landen / dahin ich sie verstossen hatte / daß sie in ihrem Lande wohnen sollen. 33/11. 16. noch von Hieronymo noch Luthero recht übersetzt / überein stimmend mit R. David Kimchi, der zu seinen ewigen Ruhm hinterlassen / daß Israel sol zu dem Messia sagen Jehovah יְיָ unsere Gerechtigkeit und R. Abrah. ben Isaak in Chissuk haëmunah Cap. 42. schreibt Messias heisse יְיָ Jehovah unsere Gerechtigkeit / weiln in seiner Regierungs-Zeit / Zach. 14, 9. die Gerechtigkeit des HErrn bey uns bleiben wird / übereinstimmend / mit Apoc. 3, 20. 21. 22. in Metdrasch Thillim Ps. 21. v. 1. wird beydes Jer. 23, 5. 6. und 33, 15. 16. sammt Exod. 15, 2. 3. von den Sabachthanischen Messiia verstanden. So thut auch R. Jonathan in Targum R. Joseph bar Albo in Sepher Ikkar. Or. 2.

Uber dieses ein Haupt, Portugisischer Rabbi,

hat mir angezeiget/und im Talmud Maſſ. Succa Fol. 52. und Sanhedr. Fol. 98. angewieſen/daß nicht David ſelber der Meſſias ſey/ wenn an ihme erfüllet wird werden Pſ. 17, 15. ſondern daß der Meſſias Davids Sohn und HErr iſt/ des Schöpffers Perſöhnligkeit in Jſraels ſichtbarer Herrligkeit/ jehovæ erſt gebohrner Sohn Exod. 4, 22. כה אמר יהוה בני בכרי ישראל.

Eben dieſer Rabbi, der hertzlich wünſchet/ daß ich möge Gnade finden wegen dieſes Sabach für dem Angeſichte unſers Königs/ als zu welcher Jhro Königl. Majeſt. die Juden eine ſonderbahre Liebe bezeigen/als die da ſagen daß er wol der ander Cores ſeyn möchte. Jeſ. 45, 1. bis 8. So ſpricht der HErr zu ſeinem Geſalbeten/ dem Cores/ den ich bey ſeiner rechten Hand ergreiffe/ daß ich die Heyden für ihm unterwerffe/ und den Königen das Schwerdt abgürte/ auff daß für ihm die Thüren geöffnet werden/ und die Thor nicht verſchloſſen bleiben. Jch will für dir her gehen/ und die Höcker eben machen/ ich will die Eherne Thüren zuſchlagen/ und die Eiſerne Riegel zu brechen. Und will dir geben die heimliche Schätze/ und die verborgen Kleinod/ auff daß du erkenneſt/ daß ich der HErr/ der GOtt Jſrael/ dich bey deinen Nahmen genennet habe/ Umb Jacob meines Knechts willen/ und um Jſrael mei-

meines Auserwählten willen. Ja ich rieff dich bey deinem Nahmen/ und nennet dich/ da du mich noch nicht kantest. Ich bin der HErr und sonst keiner mehr/ kein GOTT ist ohn Ich/ Ich will dich gürten/ wiewol du mich noch nicht kandtest. Auf daß man erfahre/ beyde von der Sonnen Auffgang/ und der Sonnen Niedergang/ daß ausser mir nichts sey. Ich bin der HErr und keiner mehr. Der ich das Licht mache/ und schaffe die Finsterniß/ der ich Friede gebe/ und schaffe das Ubel. Ich bin der HERR/ der solches alles thut. Treuffelt ihr Himmel von oben/ und die Wolcken regenen die Gerechtigkeit/ die Erde thue sich auf/ und bringe Heyl/ und Gerechtigkeit wachse mit zu: Ich der HErr schaffe es. hat mir auch angezeiget/ daß ungeachtet Raschi über Ps. 110. das Sitzen von Davids HErrn zur Rechten Adonai verstehet von Abraham/ welches scheinet zu accordiren mit JEsu Sagen Matt. 8, 10. 12. R. ben Esdræ. Hingegen von David selber/ als der nicht recht verstunde Ezech. 37, 25. bis 38. so sind jedoch die neuen Scribenten von der Meynung/ daß David Ps. 110. weder von sich selbst/ noch von Abraham spreche/ sondern von dem MESSIA. Wie der Herr Brunsmand selber vermag nachzusehen/ unter andern Rabb. Marcado über die Psalmen. in Quarto.

Was noch mehr ist/ ich habe in Amsterdam bey den Rabbinen nnd den Juden/ mit welchen ich geconversirt/seither ich durch den Druck das Tract. Moses **nimmt die Decke ab**/bekannt gemachet; in welchem ich unter andern dieses gemeldet: Daß mir durch Erscheinung ist entdeckt vom Jesu sein Sabbach/ worauf ich an Doct. Mayer in Liebe geschrieben: Ich beschwehre euch denn Doct. Mayer/ und nebst Euch alle Lehrer/ von was Secten sie auch seyn mögen/ bey dem lebendigen Jehovah der Ebreer ELOHIM, der in JESU Davids Sprosse ist Jehovah unser Gerechtigkeit/ruhet nicht/und betretet Euren Predigt-Stuhl nicht/ bis daß ihr untersuchet habt/ daß JEsus nicht geruffen hat: **Mein GOtt/mein GOtt warum hastu mich verlassen.** Sondern im Gegentheil: **Mein GOtt/ mein GOtt warum verherrlichestu du mich / allein man stellet sich taub und blind zu seyn/** & Jes. 56, 10. 11.

Da doch ein Jude sich unterwandt/ im Nahmen der übrigen Juden beym Druck bekannt zu machen unter andern dieses im Tractat **Das grosse Hosianna** pag. 16. **Und zu dem Ende ist dieser** Messias, Evæ, Abrahæ, **Davids/ ja der Jungfrauen Sohn in dem Geiste / als** רוח אלהים Ps. 33. **vor der Welt Gründung bey dem Schöpfer als Israels Vater gewest/ in welchem Lichte wir Juden den besser verstehen können/ diese von JEsu als dem wahren Adam/** Joh. 17. v. 5. **gebrauchte** Expression NB. NB. conform Esdræ Cap. 34. bis 59. **Und wenn unser Bruder**

Pau-

Paulus der Apostel den Brief an die Ebräer nicht geschrieben hätte/ so würden wir Juden alle diese Worte an die Gojm auf heute verkündigen/ Ebr. 1. v. 1. bis 14. NB. NB.

Und pag. 19. schreibt dieser Jude im Nahmen aller andern Juden wie folget: Doch/ um Kürtze zu brauchen/ und viele Sachen in wenig Worten zu verfassen/ wenn Herr Pauli uns anweiset/ daß JEsus ist der wahre David versprochene Sohn/ wie auch der Evä verheissene Weibes-Sahmen/ so kan Er sich versichern/ daß gantz Jsrael mit Davids Worten aus Ps. 149. v. 2. GOtt unsern König in JESU als unsern מלך הכבוד יי״עזוז bewillkommen wird und sagen/ v. 2. Laß Jsrael sich erfreuen in seinen Machern בעשיו (Esai. 54. 3. עשיך) laß die Söhne von Zion in ihrem Könige fröhlich seyn. Diese unsere Machere ist GOtt in meinem JESU ישו oder JEhovah JESUS mächtig und starck. Hierauf beruhet alles. M.G.

Und pag. 45. schreibt er wie folget bis pag. 47.

Diese Decke ist durch Herr Pauli Tractat: Moses nimmt die Decke ab/ so von uns abgenommen/ daß die Christen handgreiflich sehen/ daß sie auf ihnen liegt/ indem sie nun 1600. Jahr lang ihr Heyl gesetzet haben auf einen לא JESUM, der die Welt in der That und Wahrheit mit GOtt versühnt hat durch sein Ruffen am Kreutz: Mein GOtt/ mein GOtt warum hastu mich verlassen: Doch wir können

mit Euch den Christen klährlich anzeigen/ daß nie ein solcher JESUS je im Wesen gewest/ zu geschweigen/ "gekreutziget ist/ der also geruffen hat: Sondern "wohl einer/ der am Kreutze geruffen hat/ "nachdem Er sein Leiden volbracht hatte/ "ELI ELI LAMA SABACHTHANI, daß ist/ "Mein GOtt/ mein GOtt wie sehr verherr- "lichstu mich. (NB. NB. NB.) Hier bezeuget "der Jude im Nahmen der Andern/ daß Er "nicht alleine selbsten glaube an JEsum den "gekreutzigten unter Pontio Pilato, sondern daß "Ers auch den andern demonstriren könne/ "doch nicht als Verlassen sondern als Ver- "herrlichet) indem Er durch dieses Sagen "nach dem Geiste und Leben einging in die "Hochheit des allmächtigen Schöpffers/ Ps. "47,6. bis 10. 68, 19. um zu seyn im selbständigen "Reiche Israels desselben Angesicht und sicht- "bare Herrlichkeit שכינה אלהים in seinen "und unserm Fleische/ umb uns zu befreyen von "unsern gegenwärtigen Leyden/ als ער erst und "einig gebohrner Sohn. Des können wir Ju- "den alsdann in diesem sich selbst verherrlich- "ten עד JEsus mit Paulo den Apostel sagen "2. Cor. 3, 17. 18. NB. NB. It. 25, 7. 8. 9.

"Und so können wir Sabachthani Ruffer diese "Worte aus Colos. 2, 14. auf uns appliciren/ "NB. NB. Ja diese in Colos. 1, 12. 13. also lau- "tende Worte sind heute in uns lebendig "geworden. Und danckſaget dem Vater/

der

der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erb-
theil der Heiligen im Licht. Welcher uns
errettet hat von der Obrigkeit der Finster-
niß/ und hat uns versetzt in das Reich sei-
nes Sohns.

NB. Diesen Vers mag Er Herr Pauli“
wohl auf Pergament geschrieben an den“
Hals hengen/ so gantz eigen ist er mein und“
meines Gleichen / die GOtt in seinen Israel“
kennen/lieben und loben. Weg/weg mit alle“
Trinitairen/welche mit einen unversöhnlichen“
und erschrecklichen Saturno wandeln/der nicht“
versühnt wil seyn / als durch die Verlassung“
eines der GOtt und Mensch ist! Denn es ist“
Israel alleine eigen/ den Allerhöchsten ן um“
ter Mosis Decke verstehen zu können. Deut.“
30, 20. NB. NB. von welchen ich Moses Ger-“
men נין dem Könige der Ehren sey davor שבח“
verherrlicht/ mit euch Pauli eben sowol als“
Paulus ein Diener worden bin. Col. 1. 24. bis 29.

Nun freue ich mich in meinen Leyden für
euch/ und erfülle dagegen/ was zurück ge-
blieben von Messia Drangsalen/ in meinen
Fleisch/ für seinen Leib/ welcher ist die Ge-
meinde. Deren Diener ich worden bin nach
GOttes Hauß-Verwaltung / die mir an
Euch gegeben ist/ um GOttes Wort zu er-
füllen. Nemlich das von den Welt-Läuffen

und von (allen) Geschlechten her verborgen gewesene Geheimniß/ daß aber nun offenbahret ist seinen Heiligen. Welchen GOtt hat wollen bekannt machen/ welcher da sey der Reichthum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses/ unter den Heyden/ welcher ist Messias in euch/ die Hoffnung der Herrlichkeit. Welchen wir verkündigen/ und jeden Menschen zu Gemühte führen/ und lehren jeden Menschen in aller Weißheit/ auf daß wir darstellen einen jeden Menschen vollkommen in Messia JEsu. Worzu ich auch arbeite/ und kämpffend ringe nach seiner innerlichen Würckung/ die in mir mit Krafft würcket

VICTORIA.

"Pag. 81. schreibet Er also: Wenn ihr meine Brü-
"der/ ich meyne die Juden/ diesen Nahmen ישוע
"Philip. 2. v. 6. bis 11. austrompetet/ so werdet ihr
"so wahrhafftig/ als der GOtt unserer Väter lebet/
"Exod. 15, 2. 3. diese bey Esai. 60, v. 1. 6. so lau-
"tende Worte/ zu Euer und mein/ ja der Heyden
"Heil/ als die Glorie Israels erfüllet sehen.

"Sehr wehrter Oliger Pauli meines GOttes
"Würcker/ Ihr habt nicht allein an Israel aus des
"Messiæ Nahmen ישוע JESCHU oder JESCHUA
"unter Mosis Decke solcher Gestalt angezeiget/ daß
"der Nahme JEsus uns Juden nicht mehr ärgerlich ist/ imfall ihr uns ferner anzeigt/ wie daß Er

Da

Davids Sohn ist / wie ihr uns habt darin-
nen angewiesen / daß in diesem Nahmen das 1000.
jährige Reich eingeschlossen ist / und daß er kommen
wird in dem nun lauffenden 6ten 1000. Jahr.

Sagt mir dann / ihr elende Böhmisten Quäcker
und andere Ketzer und Rottirer / wenn habt ihr mit
unserm Oliger Pauli gesehen in Abrahams sieben
Lämmer Genes 21, 28. das anstehende siebende
1000. Jahr die Herrlichkeit Abrahams / darvon
David Ps. 47. v. 8. 9. 10. Ps. 53. v. 7. sagt. Hal-
lelujah, die Seeligkeit und alles Sabach, שבח und
Ehre und die Krafft sey עזה JESUS יי dem HErrn
unsern אדוני GOtt Apoc. 9, 1. 21, 6. 7.

Was soll ich viel sagen / wegen Uberschwem-
mung der Freude meines Hertzens / ich fasse in die-
ser Warheit / nemlich daß das 1000. jährige Reich
so nun warhaftig anstehende ist / Davids Harffe / und
singe mit Euch Oliger Pauli (sehr wehrter Freund
in euren eigenen Worten / unter Zuwünschung / daß
die gegenwärtige ausbrechende Krieges-Flamme
zwischen den alten drey Kröhten (so nennet er die
dreyfache Lilie von Franckreich) und dem Ein-
horn / Adler und Löwe / in eine Liebes-Flamme
möcht verändert werden / um also nicht nur Europä
Frieden zu geben / sondern auch uns durch Heers-
Krafft einzuräumen unser Erb-Theil in Asien zum
Heil der Völcker) als ein glaubiger Millinair die-
se Worte: Aus dem Holländischen dieser Gestalt
heraus gebracht:

Nun steigt die Sonne in die höh / nun schöpffet alles neues Leben/
Und Phœnix schwingt sich aus dem Grab' viel herrlicher als je zufür/
Wer kan dem Wunder-Werck sein rechtes Einsehn geben!
Nach Würdigkeit und nach Gebühr?
Selbst die sieben weise Mäner legen ihren Purpur ab/
Und zeigen deutlich an / daß ausser diesen Weitzen
Alles ist nur eitel Sprey;
Drum weg/ hinweg mit Masquen und mit Larven/
Und stimmet diesen Worten bey:
Der Juden König der war todt/
Und nu besitzt Er alle Thronen/
Umbringet von dem nu erlösten Chor:
Ein Held zu Trutz dem **Teuffel/ Höll** und **Noht/**
Die stets ihr Gifft dem Sünder zeigen/
Das Feld bedeckt mit Lorber-Zweigen/
Hat auch nicht Laub genug / um solch ein **Haupt** zu kröhnen.
Drum tantzet ihr Berge/ und hüpffet ihr Klippen
In dem Lande Canaan/
Nu JAH in ein **Mann**/
Aus seinem Heiligthum rührt unsre Lippen.
Last fliessen süffen Wein / werfft Himmel-hoch Raqueten/
Last brummen die Canon von allen euren Wallen?
Auf auf Heerpaucken nnd Trompeten/
Marchirt ihr Trouppen der Alliirten
Mit zehnmal hundert tausend Bekehrten:
Es ist des HErrn Tzebaots Gefallen/ Zu

Zu sehn sich in Abrahams JAH, יה
Zu seyn der grosse JEHOVAH, יהוה
Der **wahr** und **wird** ja **seynde ist**/
Ohn Ende/ewiglich/ jetzt und **zu aller Frist.**

Ich bezeuge dann heiliglich/ daß ich freywillig“ appellire an den auf dem Regen-Bogen so sitzend“ geconcipirten Richter JESUM CHRISTUM,“ Apoc. I, 1. bis 11. 10. 6. bis 9. **wie seine Lehre**“ **und Leben in den** Evangeliis **beschrieben und**“ **verfasset ist** Ich überstimme denn dieseJEsu hoch“ berühmte Bekenner und Jünger in ihrem Singen/“ folgends Luc. 22, 25. bis 30. Apoc. 3, 19. bis 20.“ **Was Er hat gethan und gelitten hier/in sei-**“ **nem Leben spat und früh/daß muß er auch er-**“ **füllen:** Ja in dem Lichte bekenne ich/ daß ich muß“ Christus seyn/ wie Doct. Luther und nach ihm D.“ Spener zu erkennen gegeben haben. Lasset dero-“ halben Israels JEsum den Richter richten/ wer“ sein Jünger sey der ihm angehöre? **Den stum-**“ **men unterdruckten Juden**/ oder zahlreichen **auf-**“ **geblasenen Christen**/der mit D. Mayer eine Reli-“ gions-Edict beschwöhrt/ um zu seyn **ein Feind** der“ Millinairen und Juden. So hört denn O ihr“ gantz verführte Christen: Wie lange will man so“ auf beyden Seiten hincken? **Ist Baal GOtt?**“ das sey ferne! Ist es Israels Elohim Adonai E-“ chad? **so folgt ihm nach**/ *AMEN.* Welche allein“ seligmachende Wahrheit ich meinen wehrten Herrn“ und Freunden hertzlich wünsche/ und nebst noch-“ mahls ernstlicher Apostolischer Vermanung: **strebt**“

nach

"nach den besten Gaben / trachtet nach der "Liebe / welche uns GOtte gleich / und zu "GOttes Kindern macht. An jenem grossen Tag "Israel / Hos. 1, 10. 11. 12. Verbleibe ich bis das 1000. jährige Reich kömmt / und folgends in der Ewigkeit sehr geliebter Bruder / folgens Genes. 9, 27. Esai. 56, 23.

MOSES GERMAN.
sonst J. P. S. E. U. *A.*

Im andern Buche / genannt MARANATHA, wo dieser Jüde zu Erstaunung und Confundirung aller vermeynten wahren Christen / indem sie die Jüden hassen / in Meynung daß sie JEsu fluchen / da sie doch nur ausspeyen zu dieser tollen Christen gotteslästerliche Lehre von einen Messia / der sterbend gerufen Eli, Eli, lama asabthani das ist: **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen:** wie diese der Christen Gottlosigkeit in den Büchern der Jüden Kinder-Lehre dargethan wird / und nennen ihn unter sich den Gehenckten / **weilen er gerufen / mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen** / auff das Titel-Blatt seines Buchs setzet: **Wenn jemand den HErrn JEsum nicht lieb hat / (sondern Ihm eine Verlassung andichtet /) der seye anathema Maran atha.** Pag. 11. seq. schreibt dieser Jude folgendes: so daß / alles was ich in meinen vorhergehenden Schreiben geschrieben habe NB. NB. VON JESU VON NAZARET / Davids Sohn und HERR Jer. 13 / 5. 6. Matth. 22 / 41. bis 46. / der Uns nun angezeiget

sol

werden als der Juden lang erwarteter MESSIAS der Engel des Bundes מלאכי Malach. 3/ 1. ich nicht alleine hiermit noch mehr bekräfftige/ sondern sage daß Juda mit Freuden auffspringt ꝛc. Pag. 15. Ich bekenne denn heutiges Tages absolut, nachdem ich ein Jude geworden bin/ wie ich denn noch bin und allezeit bleiben werde; daß der JEsus alleine der wahre JESUS seye/ von welchem ich euch diß folgende Zeugniß unter meiner Hand vor diesem gegeben habe.

Al siet men my heel vol van Smerte,
Ick ligge still op JEsus עזי Herte.
Dat is een plaats vvaar al het quaat,
Hoe groot het is voor over gaet,
Een Plaats van vvaere Vreed en Vreugden,
De Loon der onvervalste Deugden,
O Liefe diep uyt Els gemoet
Myn JEsus ach! vvat syt ghy soet!
Ick laete u myn עזי JEsus niet,
Wylen ghy Jehovah hiet.

Welches folgends lautet ins Hochteutsche übergesetzt:

Sieht man mich schon gantz voll von Schmertzen/
Ich liege still auf JESU Hertzen/
Das ist ein Ort da alle Pein/
Wie groß sie ist/ muß Wollust seyn/
Ein Ort von wahrer Freud und Wonne/
Der rechten Frommen Lohn und Sonne;
O Tieffe Lieb aus ELS Gemüht/
Wie süß ist JESU, deine Güth!
Ich laß dich nicht mein (עזי) JESUS Christ/
Weil du mein GOtt und mein Jehovah **bist.**

Und

Und weil dieser Lob-Gesang ist gegründet auff Exod. 15, 1. 2. 3. Esai. 25, 8. 9. Genes. 49, 18. Es. 16, 29. Ps. 24. 8. 68. 5. und v. 19. 20. 21. Apoc. 1, 4. bis 8, Deut. 33, 6. bis 29. so ruffe Ich: **O wolte GOtt/ daß ich mit einer Lanzette in mein Hertz stechen könte/ so wolte mit demselben Hertzentz-Blut diese folgende Worte aus** Ps. 24. Vers 8.: Wer ist der König der Ehren? Es ist יהשוה JESHU,

Ich Moses Germann unterschreiben.

Pag. 21. seq. schreibt er also: Wie curieux auch diese Männer als Scaliger &c. gewest sind/ so habe sie doch nicht entdeckt/ daß die heutige Christen-Kirche sich gegründet hat auf einen **nicht** JESUM, der am Kreutze sterbende solte geruffen haben: **Mein GOtt mein GOtt warum hastu mich verlassen**/ welches daher gekommen ist/ weilen Matthæi Evangelium, wie Eusebius bezeugt (und Kortholt de vit. &. mor Christ. Kilon. 1683. pag. 123. wie p. 38. angeführt wird) Ebräisch geschrieben worden. Ist "nun daß die Warheit/ so sind JEsu Worte/ die Er "am Kreutz geruffen hat/ im Ebräischen so geschrieben "gewest: אלי אלי למה שבחתני welche nach dem "Wort Klanck mit Griechischen Buchstaben ge"schrieben worden: Ἠλὶ, Ἠλὶ, λαμὰ σαβαχθανί, "und in der Staaten Bibel mit Lateinischen Buch"staben auch also gestellet sind: Eli Eli Lama Sabach"thani. Hieraus siehet man nun klar und deutlich/ "daß JEsus die heutige Verfälschung des N. Te"staments zuvor gesehen hat/ wenn Er bey Matth. 3.

v. 27.

"v. 27. 28. von dem Acker und Unkraut also sagt:
Und die Knechte des Hauß-Herrn kamen herzu und sprachen zu ihm: HErr/ hastu nicht guten Saamen auf diesen deinen Acker gesäet/ von wannen hat er dann das Unkraut? Er aber sprach zu ihnen: Dis hat ein feindlicher Mensch gethan/ und die Knechte sprachen zu ihm/ wilstu dann/ daß wir hin gehen und es zusammen lesen?
Denn nach diesem ist gefolgt/ daß man in den Griechischen Text bey eben gemeldte Ebräische Wörter/ die auch zugleich Chaldäisch/ Syrisch/ Arabisch/ Ethiopisch/ und Samaritanisch sind/ leyder! gesetzt hat: τὸ τ' ἔστι Das ist: θεέμ θεέμ ἵνα τί ἐγκατέλιπές με; Mein GOtt mein GOtt warum hastu mich verlassen? Anstatt des warhafften Israels heutiges Evangelium in seiner continuirlichen Unterdruckung/ Malach. 5. v. 11. 12. heisset Eli Eli Lama Sabachthani Mein GOtt/ mein GOtt wie sehr verherrlichest du mich. NB. NB. Dis nun hat auf die damahlige Juden in Orient/ mit welchen die ersten Christen sich vereinigen/ folgends ihres grossen Rabbi Gamaliels Geboth Act. 5, 30. bis 40. um abzuwarten das Reich Israels Act. 1. v. 6. bis 11, 3. 19. bis 26. sothanig gewürcket/ daß sie Feinde von der Christen verkehrten Evangelio ja solche Feinde geworden sind/ daß sie der Griechen εὐαγγέλιον EVANGELIUM auf Ebräisch genennet haben עין גלין oder die Offenbahrung

rung der Gottlosigkeit/ wie Leusd. in seiner" Phil. Ebr. Gr. Disp. 17. p. 133. aus Rabb. K. Meyer" und K. Jochannan anzeigt.

Ich unterdessen bitte ELOHIM mit allen in Ju" da ELOHIM fürchtenden Juden/ daß Er als A." DONAI der Ebräer ELOHIM die Hertzen seiner" ELOHIMS so bewegen wolle (ich meine die" Hertzen der Könige/Mächten und Obrigkei" ten/ das Hertze der Väter dieser Provintzien:" Ja insonderheit das Hertze des Hoch Edeln" und großachtbaren Magistrats und Regie." rung dieser Volck-reichen Stadt) daß sie un" tersuchen möchten/ ob nicht die heutige Evan" gelische Religion gebaut sey/ auf den Selbs." Betrug der ersten Papistischen Kirchen der" Huren IESABEL, von welcher Er sich beliebe" einmahl frey zu machen in unserm JESU יהוה die" sem Könige aller Könige. pag. 29. Unterdessen wird" sich mit mir gantz Juda erfreuen/wenn es vernimmt" daß auf Eure Anweisung die Christen mit uns an" nehmen/ daß JESU als יהשוה JESHU Phil. 2," 9. 10. 11. Joh. 17. 19. bis 26. sein Eli, Eli, lama Saba" chthani gewest sey eine Ausdrückung von Lob zu" seinen und Israels GOtt bey seinem Einge" hen in die Herrligkeit des allmächtigen" Schöpffers/ die darinnen besteht/ daß der" Schöpffer in ihm und in Israel wesentlich" seyn will יהוה JESUS Ps. 24. 8. Joh. 17, 19. bis" 26. Phil. 2. v. 8. bis 11. p. 30. Doch das Meiste/" so uns Juden erbittert/ ist/ daß die sich selbst be"

"zaus

zauberte Papisten und Evangelische das Reich“ des Teuffels/ anstatt des Reichs des Messiæ einge“führt haben. Daraus dann folgens entsprossen ist/“ daß man JEsum den appunctuten Messiam laut seiner Verheissung/ Matt. 24. 30. 31. Apoc. 1. 5. bis 8. 14. 1. bis 6. verkleinert hat/ und von ihm gesaget/ ja noch sagt/ daß Er gäntzlich von GOtt nicht allein verlassen gewest/ sondern auch daß ihme am Kreutze so von dem Teuffel zugesetzet sey/ daß ihm aus Kraft der grossen Höllen-Angst/ die Er gefühlet/ diese Worte ausgepresset worden: **Mein GOTT mein Gott warum hastu mich verlassen?** Und wenn das wahr ist/ wie die Christen sagen/ aber wir Juden läugnen/ so ist der Messias folgends Matth. 27. v. 50. in dieser Kleinmühtigkeit gestorben/ denn so lauten die Worte: JEsus schrey abermahl laut und verschied. Aber/ seht/ wir Juden sehen die Sachen jetzt an/ daß Er geruffen habe: Eli, Eli, Lama Sabachthani, welches nicht heist: **Mein GOtt mein GOtt/ warum hastu mich verlassen/** sondern: **Mein Gott mein Gott wie sehr verherrlistu mich.** Aus diesem folgenden Verse: Matth. 27. v. 51. bis 54. dieses stimmt überein mit Paulo Ebr. 1. v. 1. bis 11. 2. v. 9. 10. 11. 12. und v. 16. so weit der Jude. Ich Oliger Paali füge zu seine Wörtern zum Beschluß Apoc. 12, 10. **Und ich hörte eine grosse Stimme/ die sprach im Himmel; Nun ist das Heil und die Krafft/ und das Königreich unsers GOttes/ und die Gewalt seines MES-**

SIE komen / dieweil herunter geworffen ist / der Ankläger unser Brüder / der sie anklagte für unsers Gottes Angesicht Tag u. Nacht. und Cap. 19. v. 1, und v. 5. Und darnach hörete ich wie eine grosse Stimme vieles Volcks im Himmel / daß da sagte: Halleluja / das Heil und das *Sabach*, und die Ehr / und die Krafft (sey) dem HErrn unsern GOtt. Und es kam eine Stimme aus dem Thron heraus / sprechende: Lobet unsern GOtt alle seine Knechte / und die ihr ihn fürchtet beydes die Kleine und Grosse. Da denn NB. im Syrischen und Chaldäischen eben das SABACH stehet / welches JESUS am Kreutze ausgeruffen hat. Und siehe mir ist hier in meinen Exilio von יה entdecket worden durch Marci Cap. XV. v. 34. Schreib-Art ἐλωὶ ἐλωὶ אלהי אלהי Eloi, Eloi, lamma Sabachthani יה daß Jesus zum Heil Israel gar geruffe habe: Mein Gott / mein Gott wie verherrlichstu יהוה Jeova Uns Joh. 17 v. 22. Und ich gebe ihnē die Herrlichkeit / die du mir gegeben / auf daß sie eins seyn / gleich wie wir eins sind. Apoc. 3, 21. Wer überwindet / den will ich geben mit mir zu sitzen auf meinem Thron / wie auch ich überwunden habe / und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Thron. 5 / v. 9 10. Und sie sungen ein neues Lied / sprechende: Du bist

würdig zu nehmen das Buch / und auffzuthun seine Siegel / dann du bist geschlachtet / und hast uns ר GOtte erkaufft mit deinem Blut aus allen Stämmen / und Sprache und Volck und Geschlechte; Und ר uns gemacht unserm GOtt zu Königen und Priestern / daß wir sollen als Könige regieren auf Erden. wie dieses ר Ni zuwider Luthero und Hyeronimo ist in die Staaten Bibel und Teutsche Juden Bibel / 2. Sam. 19. V. 43. gegeben durch uns. Ps. 17/11 auch von Luter uns. Des ruff ich schließl. VICTORIA ELOI, ELOI, LAMMA SABACHTHANI ohne

E N D E.

Die den *Jood* en den *Christ* haer' plichten toont?
is dat haet
En smalen vvaerdig, dat hy Vader Abr'hams zaet,
Mit Christus Erff-deel, poogt, door reden, te vereenen?
Dat's mis: men eer all die, die vvel doen, en't vvel meenen,
Dus tragt Heer PAULI? en het strecke hem tot een Roem:
Ja soo, dat yder tong hem, tot Syn Luyster NOEM!

SALOMON van *RUSTINGH*,
Med. Doctor.

Zur Aufmunterung der jetzt hervorkommen Sabachthanischen Welt in JESU Ebenbild/ sind mir diese folgende Verse zugestellet von jemand der sich schreibet:

Rabbi J. E. Ben Kimchi.

בְּנלכ ואאי:

קוֹנֶה עולם אל הקנֶא מקים בית בניו ובוֹנה
מצִיל צאנו ומ שנֶה בשנת הונו הון המבהִיל
יתְקע שופר ירקע רגֶע אנשי עוג ומגוג ישקע
יפגע שפר יברח נֶגע מבניו כי בונם יתגא:
ענִי יקרא אל צנתִי צורי עד מה שבח תני
אורי חזקי וישו עתִי מורי סלעי ומ קורי:
רשֶע יזעק עזוב אנִי כי הרבה רשע ופשֶע
ישר יקרא שבח תנִי ישליש הלל משגיב כשר:
מלֶא לבו חסדי קונֶו כי כמעט ישעו ית גלה
אינֶו עזוב גם כי הוֶנו גם נפשו תנוס מנִי:
ששוֶן שש לו במ שִיח על כן לא מש בקרֶב אסון:
צורו שמחה לו יפריח נרו יאיר לו ו נורֶו:
לכן סורו שפתות רשֶע איש מעתה לבו יכן
יבֶן אם משיח פשֶע אם יש בו חטאות ידֶן:
קרֶא הוא מה שבח תני אין על אלהיו הוא מרה
אינֶו צועק עזוב אנִי אין כזאת נשמע ממנו:
אהֶב את אביו ואהב אב את בן מפז ו זהב
אינֶו עוזב אף את רהב ואיך ישליך בניו ממנו:
ישמח ציון על משיחו שיסיר כל איד וימח
צאנו ירנין וישביח כי יקום מימין אדונו:
ענִי יגל אביון יזעק אלי למה שבחתני
אף אם קוף ובער ילעג יבער יבחה בתרפים:

והנה אני השר את כל דברי
השירה הזאת ואעיד לעיני כל קוראיהם שכל ישראל
נכון לבו להכיר במשיח ישוע
הנצרי בן דויד ולבא לקראתובשמחה
וששון וגילה וברננה בתרועה
ובקול תודה וכל אלה כדבר אשר
דבר אלינו איש חמודות
עוליגל פעו לי
הר יוחנן אלי ה ב קמחי

Madrigal.

VOn GOtt verlassen seyn/
Bezeiget warlich klar/ daß mann GOtt erst verlassen/
Denn GOtt verläst den nicht der Jhm allein
In seiner Noht vertraut:
Wer aber GOtt verläst/ und auf sich selbsten baut
Den kan nichts als GOtt hassen!
Und du/ mein JEsus du/
Der du im Vater bist/ und dieser auch in dir/
Wie köntest du doch sagen
Und ängstlich klagen?
Mein GOtt! mein GOtt! wie hast du mich verlassen?
Hinweg mit solchen Sinn.
Nicht einen Augenblick hat dich dein GOtt verlassen/

Sonst müste GOtt nicht mehr dein GOtt und in dir seyn/
Ja wohl! **verherrlicht** hat er Dich und Sich/
Da Sonn und Mond verlohren ihren Schein:
Und alle Felsen sprungen/
Da aus den Gräbern drungen
Die Leiber vieler Heiligen;
Drum bleibts dabey/ daß **du geruffen hast mit Loben/**
Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hastu mich erhoben?
Verherrlicht/ groß gemacht?

Nachsatz!

Ihr sagt ja/ JEsus sey ein frommer Mensch gewesen/
Darnebenst GOttes Sohn? Wo habt ihrs denn gelesen
Daß Er geruffen hab? **GOtt wie verläst du mich!**
Verläst denn GOtt sich selbst/ **wo bleiben Du und Ich?**
Wo bleiben du und ich/ wenn JEsus ist verlassen?
Verlohren sind wir ja! Ein Dummer kan das fassen/
Das **fromseyn/ GOttes Sohn** und doch **verlassen seyn**
Nicht kan beysammen stehn/ das mercke **Babel-Schwein.**

GOtt zu Ehren und der heiligen Warheit zu Lieb/ und zu Aufmunterung denen Juden und Christenen mit עָלִינֵר פָּעוּלִי schriebs

Jacob Reinemundt. Dat

Dat. Ex. Musæo.

Hoch-Edler/ mannhaffter und gestrenger Herr Obrister!

WEtreffende unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi Ultima, wegen welcher mein Herr Obrister opiniret/ **daß man künfftigen heil. Car-Freytag** dem Jüdischen Volcke zu Gefallen/ oder/ wie er es nennet/ zu Auffmunterung derer Juden in Orient und Occident, **JEsum ganz anderst predigen müsse**/ als diese 1600. Jahre post partum Deiparæ, geschehen/ damit dadurch/ wie der Herr Obrister redet/ in Erfüllung gehen möge JESUS Weissagung Matth. 33/ 39. von David im Geiste zuvor gesehen/ Ps. 118/ 22. bis 27. und daß/ weiln es Oliger Pauli unstreitig dargethan hätte/ und unter andern in einem Tractat, welcher unter dem Nahmen von D. J. E. Müller heraus gekommen/ und fürnehmlich dem Appendix Sonnen klar zu sehen wäre/ zumahl da auch die Jüdische Rabbinen darein consentirten. Darauff dienet kürtzlich zur Antwort/ womit Oliger Pauli und alle dessen Adhærenten auff einmahl gäntzlich vernichtiget sind/ folgendes:

Daß das Wort σαβαχ, Sabach, nach dem Ebräischen/ Syrischen und Chaldäischen nicht könne übersetzt werden/ **verlassen**/ sondern/ **loben**/ **preisen**/ **rühmen**/ **verklähren und verherrlichen**/ wie es so mehr als etliche hundert mahl im Syrischen Neuen Testament stehet/ muß ich dem Herrn Obristen zugeben. Alleine weilen im Syrischen und Chaldäischen Sabak σαβαχ **verlassen** bedeutet

und der heilige Hieronymus absolutè und expressè in seiner Versione Biblica, Vulgata vulga dicta setzt Eli, Eli, lama Sabacthani, **so wird es dabey wol bleiben müssen**/ trotz dem leidigen Satanæ und denen Pforten der Höllen/ **daß man künftige Marter-Woche/ wie vorhero vortragen und predigen wird** JEsum in Cruce de derelictione Patris querentantem, **einen JEsum der geklaget hat/ daß er vom Vater verlassen wäre.** Wegen welcher **Verlassenschafft** der sel. Herr Johann Arends mit der Reformirten ja gar Catholischen Kirchen Consentirende/ sehr fein schreibet: **Christus hat müssen wie ein Verdammter von GOtt verlassen werden/ auff daß wir in Ewigkeit von ihme nicht verlassen würden.**

Mein Hochgeehrter Herr erwege doch nur **diesen süssen Trost**/ omnia solaminum animæ genera longissimo post se intervallo relinquens solatium, **wie wir** nemlich **durch dieses bittere Leyden JEsu umbsonst selig werden**/ conferatur Confessio fidei Reformatorum in Belgio, oder der Reformirten in Niederländ. Glaubens-Bekänntniß/ allwo man Artic. XXI. sehr tröstlich dieses lieset/ welches denn mit unserer Christianismo in diesem Stücke/ wenn man die Opinion von einer **Verzweiffelung** wie Calvinus es Anfänglich getrieben nur bey Seit setzt/ artig harmoniret: JEsus/ sagen sie/ heeft geroepen myn God, myn God, vvaerom hebt ghy my verlaten, ende heefft sulcks alles geleden tot Vergevinge onser Sonden, woraus man klärlich

siehet

siehet / daß JEsus durch seine sothane Verlassenschafft als ein hoher Priester vor das gantze Menschliche Geschlecht hat müssen genug thun / und den wühtenden Zorn des Vaters versühnen. Noch Hertz-brechender aber sind die Worte / welche der Reformirten devoten Communicanten beym heil. Abendmahl vorgelesen werden / und lauten also: JEsus in de alderdiepste Verlaetheyt en Angst der Hellen met Lyff en Ziele, heefft aen het Hout des Cruysses geroepen met luyder Stemme, myn God, myn God vvaerom hebt ghy my verlaten? Op dat vvy tot God souden komen, ende in Euvvigheyt niet van hem verlaten vvorden. Und dieses führe ich an / um meinen hochgeehrtn Hn. desto mehr zu convinciren und zu demonstriren / wie in dieser teuren Warheit auch die Calvinische Lehre überein stimmet / und unsern hoch-verdienten Luthero beyfället / welcher spricht Tom. I. Jenens. Anno 1560. **Thue die Augen feste zu für solchem Blicke und siehe das Himmlische Bild Christum an / der umb deinent Willen zur Höllen gefahren / und von GOtt ist verlassen gewesen / als einer der verdaunt sey ewiglich.**

Und was soll ich Ew. Hoch-Edl. lange auffhalten / die Deutlerey / mit welcher Oliger Pauli sich unterwunden / aufzutreten gegen alle hoch-verdiente und hoch-gelahrte Theologos, zu widerlegen / welche Männer ja die Grund-Sprache **von Hauß aus** verstehen / so manche mühsame Nachten mit Lucubrationibus Philologico-Theologicis auf hohen

und niedrigen Schulen zugebracht/ und/ welches das Principaliste ist/ so manchen schönen Pfenning davor aus ihren Beutel haben gemisset/ umb gedachte Grund-Sprache oder Fontes Fundamentaliter & ad unguem quod dicitur, zu begreiffen.

Dieses ist vor sich übrig und genug/ um diesen Schwärmereyen zu occurriren: Um aber die Phantaseyen und Schatten des Oliger Pauli gäntzlich zu vernichten/ mit welchen Umbris Rerum er viele liebe Seelen und seine Menschen beunruhiget/ ja in Holland unzehlige/ als ein um sich fressender Krebs/ angestecket hat/ weswegen man ihn dort/ wie mir berichtet worden/ in das Toll-Hauß gestecket haben soll: so berichte/ das schon zu der Apostel Zeiten Simon Magus seine Satanische Knechte hat gehabt/die die Schrifften der Evangelisten getrachtet haben zu verfälschen/ die dann auch continuè die Textus Evangelicos & Apostolicos haben unrichtig gemacht/ worüber nicht nur der heilige Bischof zu Corinthen Dionysius im ersten Seculo bey Eusebio Libr. 4. Cap. 23. wehemühtig geklaget hat/ sondern es will fast auch aus S. Paulo selbsten erhellen/ Gal. 1. v. 6. 7. wenn er saget: Mich wundert/ daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem/ der euch beruffen hat die Gnade Christi/ auf ein ander Evangelium; So doch kein anders ist/ ohn das etliche sind/ die Euch verwirren/ und wollen das Evangelium Christe verkehren.

Der heilige Hyeronimus nun/ nachdem Er mit grosser Mühe ein sauberes Exemplar gefunden/ hat ers in die Lateinische Sprache über-

übersetzet / und ist genennet worden die Vulgata. Hierinnen setzt nun dieser nie vollpriesene heilige Lehrer in beyden Evangelisten Eli, Eli, Lama Sabacthani, an Statt man findet in Xantis pag. m.m. Vers. Eli, Eli. Lama Sabachthani, doch beede übersetzen es durch **Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hastu mich verlassen.** Durch diese Variantes Lectiones nun vernimmt man klährlich / daß nur durch Unachtsamkeit vor das Wort σαβαχ verlassen/ σαβαχ indem ein oder ander Copist das κ Kappa für ein χ chi angesehen/geschrieben worden/ aus welchem Irrthums-weise dastehenden σαβαχ Oliger Pauli **nun will verherrlichen machen** Alleine dieser sonst gute Mensch solte erst in die Schule gegangen/ und gelernet haben/ wie ein κ und χ aussehe/um zu distiguiren inter τὸ σαβακ καὶ τὸ σαβαχ **verherrlichen** und **verlassen.**

Siehe/ hiermit sind alle von Oliger Pauli **wider die Kirche Christi aufgeworffene Bolwercke gäntzlich über einen Hauffen geworffen** / und weiln hiermit unwidersprechlich gründlich evinciret worden/ daß **nicht** Oliger Pauli sondern **wir Häupter der Kirchen die Warheit auf unserer Seiten haben**/ so mus es unvermeidlich **dabey bleiben** / daß **wir auch instehende** Passions-Zeit/ **und in alle Ewigkeit nichts anders den Schäflein Christi zur süssen Weyde vortragen werden**/ **als einen JEsum**/ **wahrer GOtt mit dem Vater** / vide Gerhard. Exes. Tom. 1. Loc. Theol. Soc. 4. Sect. 195. **der um uns zu erlösen**/ selb-

sten

sten verlassen ist gewesen von seinē Vater/ Gott von GOtt/ Licht von Licht/ und der mit einer erbärmlichen Klage über dieses äusserste Leyden seine alvollthuende heilige Passion beschlossen hat/ ruffende aus mit grosser Stimme Mein GOtt/ mein GOtt/ Lama Sabac, oder Asabthani, warum hastu mich verlassen. Solte ich aber überzeuget werden können/ das JESUS nicht geruffen σαβαν Sabak, sondern σαβαχ Sabach, so stehe ich bereit/ um mich mit Oliger Pauli und Doct. Müllern zu vereinigen; Bis dahin/ welches wol ewig seyn wird/ verbleibe &c.

Monsieur Pauli

HJermit übersendetes Schreiben/ welches ich von einen der vornehmsten Lichter in der Lutherischen Kirchen empfangen/ bezeuget/ daß sich die Herren Pfaffen immer mehr mit ihren Postillen/ Kirchen-Vätern/ Passion-Predigten/ und was vor Tand sie noch mehr haben mögen/ verschantzen und retrenchiren/ und wie soll ichs endlich nennen? Sie bleiben auff ihren Præjudiciis Autoritatem, und sind entschlossen/ den letzten Bluts-Tropffen vor Lutherum, Hyeronimum. Cyprianum, Originem &c. aufzusetzen/ mit welcher heiligen Männer Apophthegmatibus nebst ein Paar mutilirten Griechschen und Ebräischen Buchstaben sie sich sothanig verwickeln und verwirren/ daß ein rechter Nodus Gordius ihrer Meinung nach zum Vorschein kommen soll/ wel-

welchen zwar aufzulösen kein Alexander nöhtig wäre/ indem ihn einer derhalben Verstand/ aber gantze und völlige Geduld hat/ von Faden zu Faden/ von Zug zu Zug aus ein ander legen könte; Weilen aber das Auflössen eben meine Person betroffen hat/ so werde ich die Sache mehr ansehen/ als ein Alexander/ als ein Oedipus, und indem ich in meiner Jugend auch noch vor einen Dreyling Griechsch gelernet/ ohnerachtet der Wütherig Mars die Früchte meines Studirens bey nahe schon auff-fouragiret hat/ so fasse ich alle Kräffte dieses Summi Theologi, wie er hin und her gerühmet wird/ auf einmahl zusammen/ und haue den Erbarmens-würdigen Nodum Gordium mit einen Streich/ das ist/ wie ich wünsche/ durch einen eintzigen Periodum von meinen noch übrigen wenigen Griechschen Grammaticalischen Streichen aus einander/ denn an die Petitiones principii und Præjudicia Autoritatum, welche den grösten Theil dieses Schreibens ausmachen/ ekelt mich auch zu dencken. Nemlich

Damit nicht jemand dencken möge/ es wäre das Kappa (κ) vor ein chi (χ) angesehen worden/ weilen sie einander etwas gleich sind/ so dienet zu wissen/ daß im Fall der Radix wäre Sabak σαβαχ es nicht alleine ankomme auf ein Kappa (κ) und chi (χ) sondern auch auf ein Thera (θ) und (τ) Tau. Deñ weñ es soll heissen σαβαν, Sabac so kan nicht θαν dabey stehen/ sondern es mus den Regulis Euphonicis gemäß heissen ταν. Wenn also ein (κ) Kappa vor ein (χ) Chi währe angesehen worden/

und

und per Errorem gestellt an Stadt σαβαχ σαβαχ so müste man auch dabey finden ein (τ) und nicht ein (θ) welche sehr von einander unterschieden sind/ und also σαβάχτανι, nicht σαβαχθανι.

τοῖσδε κατετμήθη σκολιὸς αἰνύγματα Σφίγγος
Μήτις ἢ οἰόμενος πῶς ἐφυ ἀτρεκίη.

Dieses wenige habe meinen wehrten Herrn Pauli wollen zukommen lassen/ mit Bitte, daß ihm doch unschwehr belieben wolle/mich zu berichte/ob es wahr/ wie dieser Summus Theologus an mich schreibt/ **daß Er zu Amsterdam im Toll-Hause gesessen/wie** imgleichen/ wenn es an dem/ **wie er hinein/ und wie er wieder heraus gekommen ist?** Die Warheit zu bekennen/ ich sehe ihn nicht davor an/ daß Er je solte toll gewesen seyn/ auch traue ich dem weisen Magistr. zu Amsterdam nicht zu/ daß er so toll gehandelt/ und einen der nicht toll wäre/ in das Toll-Hauß gesetzt habe: Kommt die That mit dieser meiner Muhtmassung überein/ so fragt sichs denn/ wer toll sey? Ich nicht/ Herr Pauli auch nicht/ die Herren von Amsterdam auch nicht/ und bleibet niemand übrig in diesem Spiele/ als die Person dieses Summi Theologi, des hoch-berühmten Mannes/ doch will ich so lange stille schweigen/ bis ich von Monsieur den verlangten Bericht erhalte; Bis dahin verharre

Monsieur votre Serviteur & amy

N. N. Colonel.

Monsieur le Colonel,

Als der Held David dem Goliad einen Streich versetzte mit einem eintzeln Stein/ sowurde gesungen/ Saul hat Tausend geschlagen/David aber zehen 1000. Und was sol ich jetzo nicht anstimmen/ da ein Obrister die Gegenwürffe eines Summi Theologi hoch-gelahrten Mannes/Haupt der Kirchen/ wie Er sich nennet/ mit einem eintzigen (ϑ) Theta gleichen/ eben einen Schleuder Stein dermassen zu Meisie Fuß-Schemel niederleget / Psal. 110./ und weit besser/ als Alexander den Nodum gordium aufgelöset: der Herr Obrist stieme dann mit mir und David an/ Ps. 118/15. 16. man singet mit Freuden vom Siege in der Hütten der Gerechten/ die Rechte des HErrn behält den Sieg.

Und ob man wol instehenden Car. Freytag vorgeben möchte und sagen/ ob JEsus verlassen oder verherrlichen geruffen hätte/ gelte gleich viel / man irre doch nicht an der Person/ und behalte den rechten JEsum/ so antworte ich mit den Worten des Minist. Hamburg. über das so genannte Arcanum Regium p. 59. Das ist er nicht. Sintemahl man zum Grunde stellet dieses אל Al weilen JESUS von GOtt ist verlassen gewesen/so werden wir nicht verlassen.

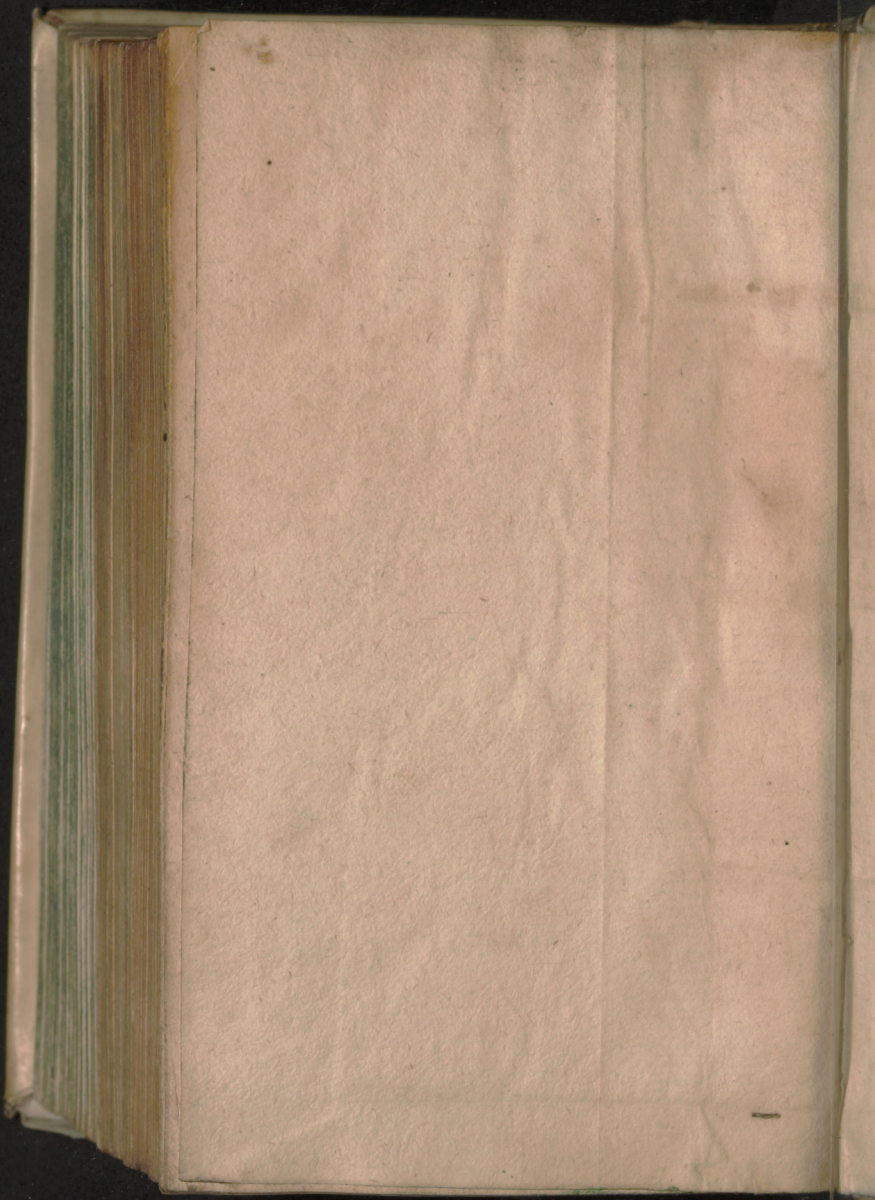
Ja wenn instehenden Car. Freytag die obstinate Prediger den Text werden ablesen; JEsus rieff aus ꝛc. Mein GOtt / mein GOtt / warum hastu mich verlassen/ so müssen alle rechtschaffene Zuhörer antworten/ das ist Er nicht/ Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison. Und wegen den Gebrauch des Abendmahls der Reformirten heist es 1. Cor. 11. v. 29. Dañ wer unwürdigl. isset und trincket/der isset und trincket ihm selbstẽ ein Gericht/dieweil er nicht unterscheidt den Leib des HErrn. Ebenfals heist es bey den Lutteranern/Päbstlern und andre Sectirisch. Communicanten, die alle fehlen/nicht nur daß sie den nicht von einen von GOtt verlassenen JEsu verkehrt verkündigen/ sondern auch keiner/ wo er sich nicht bekehre/ und im Abendmahl von nun an/einen Verherrlichten JEsu glaubet/bis Er kömmt/

wird

wird Theil haben in das Sabach der Braut verheissen/ Ps. 45/7. bis 12. Apoc. 22/16. 17. mit dem jetzt noch leidendes Judenthum/ am Tage weñ das Sabachthanij. Abendmahl/ Jes. 25/ 7. 8. 9. eingeführet wird. Auf welch Apoc. 3/19. bis 22. und Cor. 1/19. bis 29. gezielet. Ja zu dem Ende von JEsu ist eingesetzt/ expresse mit ein Lob Gesang שבח Sabach, Matt. 26. v. 26. weil er zuvor sahe. Heb. 12/2. Matth. 16/27. 28. Welch Essen und Trincken/ im Blut des Neuen Testaments/ als zum Zeichen/ daß wir den GOtt Jsrael sehen werden/ durch unser Verherligung/ nach dem Bilde des JEHOVA JEsu MEssias אחד Ein Ein 19. Erstes Allein Ein. Jes. 44/5. 6. Apoc. 21/5. 6. 7. in dem für uns gegebenen Leib und vergossenes Blut/ ist schon gewest NB. NB. zur Zeiten Mosen vid. Exod. 24/8. bis 11. Heb. 9/8. bis 14. Doch mit diesen Unterscheid/ daß wir zur letzten Zeit Jes. 2/2. bis 5. Ecech. 38/8. Jer. 30/24. 31. v. 1. nicht nur den GOtt Jsrael/ unter seine Füsse sehen werden/ Exod. 24/10. sondern Persöhnlich in den von Abraham angenommenen Samen Heb. 2/16. Jer. 31/31. bis 34. Das ausgedruckte Bild des Schöpfers Selbstständig. zu Jsraels Heil mit ein Wort die Liebe/ u. also warhaftig שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד Deut. 6/4. יהוה Deut. 32/6. v. 39. 40. Jes. 25/9. Und zwar in Davids Sohn Jehova Jsraels Gerechtigkeit/ Jer. 23/5. 6. am Tage ihrer Versammlung aus diesen Nordischen Ländern v. 7. 8. Jch sage noch einmahl aus Norden Jer. 31/7. bis 14. Dieses leugnen alle Communicanten/ Ergo wo die Predigers darin bleiben/ ja ihre schon bezauberte Beicht Kindern/ Car Freytag noch mehr bezaubern/ so werden sie gar kein Theil haben in St. Pauli verkündigtes שבח Sabachthanischen Stand/ 2. Cor. 2/14. bis 17. von St. Petro/ 1. Pet. 1/2. bis 11. genennet das Evangelium/ in welchen die Engeln Lust haben darin zu schauen das Ewige Evangelium der Juden Apoc. 16/1. bis 7. Das Evangelium Abrahams/ zum Heil der Heyden/ Gen. 22/16. Gal. 3/6. bis 9. Jes. 61. 2. 62. 1. bis 7 Welch der Jüden Abendmahl Apoc. 3/20. 21. 19/9. Alles zu Folge Jehovahs Eyd Schwuhr Gen. 22/16. 17. 18. kein einiger Asab oder Sabac Prediger/ je und je hat verkündigen können/ Ergo so sind sie die Bau-Leute von Babilon. Apoc 14. v. 8. und 9. 10. 11. Betreffende aber mein Gefängniß/ so beziehe mich auf mein Tract. genannt מנה Mannah. Was ist das? v. 1 Sey stille alles Fleisch &c. Zach. 2/13. welcher auch jetzt ans Licht kömmt. Adieu O. Paulli.

FINIS.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn863441963/phys_0282
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863441963/phys_0284
DFG

ind der gesunden Lehre
hristi Lebens Geist hat
noch niemand verstan-
t seyn. Denn hat sich
Lebens Geist seinen
opfert/ so muß seine
e Beytrag der Gott-
und nicht der Sohn
er Sohn Mariæ, für
l qvod hæreticum.
/daß er schreibet/der“
sen ewigen Geist/“
get von den todten“
r den klaren Buchsta-
da wird die Reinigung
ewigen Geiste/sondern
geeignet. Er muß ja
ffgeschlagen/ da er die-

/ nach Untersuchung
n Sprüche / folgenden
e 1. aus der Heiligen
n 2. derselben zuwider-
gniß der alten reinen
t irrig und in der Kir-
lden : Autoris Lehre/
st gehöre mit Aus-
schlies-